

C.8-4 Einführung in New Age

Standort

8. Kurse von 1996 bis 2000

8.1. Elemente der Logik, 1996-1997 (EL1-EL92, 115 S.)

8.2. Elemente der Methodik, 1996-1997 (EM1-EM71, 101 S.)

8.3. Elemente der Religionsphilosophie 96-97, ERF1-ERF335, 396 S.)

8.4. Einführung in New Age, 1998-1999 (NA1-NA151, 180 S.)

8.5. Elemente der Logik, 1997-1998, (EL1-EL99, 133 S.)

8.6. Elemente der Ontologie, 1997-1998 (HM1-HM24, 30 S.)

8.7. Kosmologie, 1997-1998 (K1-K52, 62 S.)

8.8. Theologie, 1997-1998 (TH1-TH42, 50 S.)

8.9. Der Mensch als biologisches Wesen, 1997-1998 (BW1-BW42, 52 S.)

8.10. Der Mensch als unsterbliche Seele, 1997-1998 (OZ1-OZ37, 37 S.)

8.11. Elemente der Kulturphilosophie, 1998-1999 (CF1-F58, 70 S.)

8.12. Elemente des Kognitivismus I, 1999-2000 (COGN1-COGN52, 68 S.)

8.13. Elem . des Kognitivismus II, 1999-2000 (COGN2.1-COGN.2.130, 157 S.)

8.14. Elemente des Kognitivismus III, 1999-2000 (COG3.1-COG3.58, 82 S.)

8.15. Elemente der Logistik, 1999-2000 (LOG1-LOG39, 49 S.)

8.16. Die soziale Frage als kulturelle Frage , 99-00 (SK1-SK100, 141 S.)

Bemerkung: Dieser Kurs wurde mit größerem Zeilenabstand als der Text des Originalkurses formatiert. Daher entsprechen die Verweise in der älteren Version nicht der aktuellen Seitenzählung von Word. Aus diesem Grund wird die ursprüngliche Seitenzählung jeweils mit den Buchstaben „NA“ angezeigt. Diese stehen für „New Age“ und leiten sich von der alten Seitenzahl ab.

Einleitung: Dieser Kurs präsentiert eine Sammlung von Beispielen, die New Age als kulturelles Phänomen verständlich machen. New Age ist ein ganzheitlicher Ansatz, eine Methode, das Gegebene und das Geforderte (die Aufgabe) zu erfassen und die Lösung zu verwirklichen. Auch Religion wird als Problemlösung interpretiert. Die verschiedenen Beispiele führen nicht nur zu Verallgemeinerungen; nach und nach erkennen wir die Gemeinsamkeiten. Sie verallgemeinern sich aber auch . Der Begriff „verallgemeinern“ ist zwar nicht typisch niederländisch, doch die damit beschriebene Aktivität ermöglicht es uns, schrittweise Einblick in das Ganze von New Age zu gewinnen. New Age bietet, genau wie Religion, Lösungen für eine Reihe von Lebensproblemen.

Inhalt : Klicken Sie auf den unten stehenden Text, den Sie lesen möchten.

1. Alles, was Holismus ist (1-16)	6
1. New Age (2)	7
2. Moderne Vernunft und holistische Vernunft (3).	8
3. Bibel und Okkultismus aus moderner Perspektive (4)	9
4. Holismus und Religion (5)	10
5. Ganzheitliche Praxis (6)	11
6. Bibel und Holismus (7)	13
7. New Age (Neue Ära. Nouvel Age) (8)	14
8. Holismus(en) (9)	15
9. Ethischer Holismus (10)	16
10. Die religiöse Frage (aus moderner Perspektive) (11)	17
11. Ein religiöses Zeugnis von Max Planck (12)	19
12. Der ausreichende Grund der Religion(en) (13)	20
13. Pragmatische Rechenschaftspflicht (14)	21
14. Die Behauptungen eines Rationalismus des 19. Jahrhunderts (15)	23
15. Modernismus (eine immanentistische Religion) (16)	24
2. Die religiöse Frage (17-43)	25
16. Traditionalismus (eine Form des Supernaturalismus) (17)	25
17. Naturreligion ist keine „natürliche Religion“ (18)	26
18. Was ist eine Sekte? Was ist eine Religion? (19)	27
19. Kierkegaards Katechese (20)	29
20. Das Wesen all dessen, was „heilig“ ist (21)	30
21. Religion ist „Apokalypse“ (Apokalyptik) (22)	31
22. Religion ist aretalogisch: Sie vollbringt Wunder (23)	32
23. Das Gebet als Charakteristikum der Religion (24)	33
24. Das magische Gebet (25)	35
25. Die Heilige Dreifaltigkeit im christlichen Gebet (26)	36
26. Religion als Opfer (27)	37
27. Spanischer Katholizismus versus Protestantismus (28)	38
28. Postmoderne Religionen und Theologien (29).	39
29. Religiöser Pluralismus („religiöser Pluralismus“) (30)	40
30. Pluralistische Definition von Religion (31)	42
31. Beweismittel (32)	43
32. Was die Bibel über Religion sagt (33)	44
33. Das dreifache Pfingsten (34)	45
34. Der uralte Begriff der „Periode“ (des Zyklus) (35)	46
35. Das urtümlich-antike Konzept der „(heiligen) Totalität“ (36)	48
36. Der göttlich-dämonische Verführer (37)	49
37. Der „Widerspruch“ im Heiligen oder Göttlichen (38)	50
38. Dämonisch: Hass, Verfolgung (39)	51

39. Gottes „Geist“ als Hauptbedingung des Glücks (40)	52
40. Falsches Glück durch Umkehrung von Gottes Plänen (41)	54
41. Das Heilige enthüllt (offenbart, offenbart) (42)	55
42 Gott: Mitfühlend oder objektivierend? Oder beides? (43)	56
3. Urreligion (44-81):	57
43. Ethnozentrischer Rahmen (44)	57
44 Drei Aspekte, aus denen Religion besteht (45)	59
45. Irreligion als Aberglaube in Bezug auf Phänomene (46)	60
46. Der/Die Täter (47)	61
47. Ein bemerkenswertes göttliches Urteil (göttliches Urteil, Ordinal(i)e) (48)	62
48. Das Gericht Gottes, Fortsetzung (49)	63
49. Fetischismus (50).	64
50. Logische Strukturen der Magie(n) (51)	66
51. „Do ut des“ („Ich gebe, damit du gibst“) als Religion (52)	67
52. Angst. Religiöse Angst (53)	68
53. Ahnenverehrung (Manismus) (54)	69
54. Das heidnische Mädchen (Geisterphänomene) (55)	71
55. „Kumo“ in Papua-Neuguinea (56)	72
56. Außerkörperliche Erfahrungen (Formen: „Doppelgänger“) (57)	73
57. Schicksalsschlag, begangen durch skrupellose Magie (58)	74
58. Nahualismen (59)	76
59. Eine Initiation (60)	77
60. Einleitung, Fortsetzung (61)	78
61. Die Python und der blinde Mann (62)	79
62. Python und der Blinde, Fortsetzung (63)	80
63. „Fürstliche Sünde“ (capacocha, capac hucha) (64)	81
64. Die gründliche Ausbildung in Heidentum und Schwarzer Magie (65)	83
65. Das Lied der Ngil (66)	84
66. Primitive Moral (67)	85
67. Bantu-Philosophie über das ethische Übel (68)	87
68. Bantu-Philosophie, Fortsetzung (69)	88
69. Menschen aus Ehrengründen töten (70)	89
70. Sexuelle Magie (71)	90
71. Sexuelle Magie, Fortsetzung (72)	92
72. Ein heidnischer Zauberspruch (73)	93
73. Ein heidnischer Beschwörungsspruch, Fortsetzung (74)	94
74. „Die grüne Giokonda“ (75)	95
75. Genesis- oder Schöpfungsreligion(en) (76)	97
76. Der Geist der Fortpflanzung (77)	98

77. Satan, Satanie und Satanismus (78)	99
78. Satan, Satanie und Satanismus, Fortsetzung (79)	100
79. Das Paradoxon der Eucharistie (80)	101
80. Das Paradoxon der Eucharistie, Fortsetzung (81)	103
4. – Antike Religion. (82/98)	104
81. Religion bedeutet, dem Heiligen Aufmerksamkeit zu schenken (82).	104
82. „Heilige“ Geographie (83)	105
83. Nahrung als „heilige“ Nahrung (84)	106
84. Primitives Denken: der Mythos (85)	108
85. Gaia. Die Urmutter (86)	109
86. Themis, die Urgöttin der Hellenen (87)	110
87. Odysseus' Reise in die Unterwelt (Homer) (88)	111
88. Odysseus' Reise in die Unterwelt (Homer), Fortsetzung (89)	112
89. Inkubation (Schlaf in der Heilkammer, Tempelschlaf) (90)	114
90. Nightly Demonic (91)	115
91. Die ethische Revolution der Bibel (92)	116
92 Die schwarzen Madonnen (93)	117
93. Die Mythen (94)	118
94. Antike Theurgie (95)	120
95. Antike Theurgie. (Fortsetzung) (96)	121
96. Noch einmal: „primitive Moral“ (97)	122
97. Die Vorherrschaft der westlichen Kultur (98)	123
5. New Age (neue Ära) - (99/150)	124
98. The Spring Point (99)	125
99. Okkultismus (Hermetik, Esoterik) (100)	126
100. Le matin des magiciens (101)	127
101. Ein Guru (102)	128
102. Castaneda. Der „Guru“ der New-Age-Bewegung (103)	130
103. „Keine Religion. Spiritualität“ (Paulo Coelho) (104)	131
104. Die Spiritualität des „Alchemisten“ (105)	132
105. Alchemie (Alchemie) (106)	133
106. Bioenergie (1047)	134
107. Sowjetische Wissenschaftler und ihr Einfluss auf Tiere und Menschen (108)	136
108. Transpersonale Psychologie (109)	137
109. Laya Yoga, die okkulte Struktur des (Seelen-)Körpers (110)	139
110. Laya Yoga, Fortsetzung (111)	140
111. Knochenmagie(n) (112)	141
112. Ganzheitliche Heilmethoden (113)	143
113. Feng Shui (Raumakupunktur) (114)	144

114. Psychometrie: Was ein Objekt „aussagen“ (offenbaren) kann (115)	145
115. „Channeling“ (Mediumschaft) (116)	146
116. „Die kleine Stimme“ (117)	148
117. Selbst ein Sakrament kann weitgehend reduziert werden (118)	149
118. Schamanismus (119)	150
119. Schamanismus, Fortsetzung (120)	151
120. Die Gottheit, interpretiert als männlich und weiblich (121)	153
121. Astrologie (122)	154
122. Astrologie, Fortsetzung (123)	155
123. Grundlagenforschung (124)	157
124. Was Kartenlegen eigentlich ist (125)	158
125. Positives Denken; (Visualisieren) (126)	159
126. Die Herstellung eines Talismans (127)	160
127. Der vielsagende Blick (128)	162
128. Hexen/Hexer (129)	163
129. Hexen/Hexer, Fortsetzung (130)	164
130. Hexen/Hexer, Fortsetzung 2 (131)	166
131. Tantrismus als Geheimbund (132)	167
132. Tantra (Tantrismus), Das wilde „Ich“ (133)	168
133. Tantrismus, Fortsetzung (134)	169
134. Catherine Peyretone. Die Kannibalin von Montpezat (135)	170
135. Der Menschenfresser von Montpeza, Fortsetzung (136)	172
136. „Noula“ (Anneke), die Doppelgängerin (137)	173
137. Bewusster Rückzug (138)	174
138. Vampirismus (139)	175
139. Vampirismus, Fortsetzung (140)	176
140. Vampirismus, Fortsetzung 2 (141)	178
141. Lorelei (142)	179
142. Liebesmagie (143)	180
143. Ethnopsychologie bzw. Ethnopsychiatrie (144)	181
144. „Geisteskraft“ (145)	183
145. „Und alle, die ihn (Jesus) berührten, wurden gesund.“ (146)	184
146. Charismatische Bewegung (147)	185
147. Wunder (Definition) (148)	186
148. Wunder, Fortsetzung (149)	187
149. Die tatsächliche Funktionsweise der (wissenschaftlichen) Vernunft (150)	189
150. „Ich wollte es nicht sehen“ (Torey Hayden) (151).	190

C.8-4 Einführung in das Neue Zeitalter (neue Ära)

NA1

1. Alles, was Holismus ist (1-16)

Ganzheitlichkeit, insbesondere im Zusammenhang mit Religion eine Reihe von Karten, genauer gesagt Beispiele, die zu Verallgemeinerungen und Generalisierungen führen und „Elemente“ des Holismus, insbesondere des New Age als kulturelles Phänomen, verständlich machen. Holismus ist letztlich ein Weg, das Gegebene und das Geforderte (die Aufgabe) zu erfassen und die Lösung zu verwirklichen. Auch Religion wird als Problemlösung interpretiert.

2. Die Religionsfrage. (16/42).

Die typisch moderne Vernunft eliminiert Religion so weit wie möglich. – 12/20: Vernunft und zeitgenössische Religion. – 21/43: Das Heilige, Gegenstand der Religion und die Haltung zum Heiligen. – Insbesondere: postmoderner religiöser Pluralismus (29/32) und Bibelkritik an nichtbiblischen Heiligen. –, insbesondere im Hinblick auf die „Harmonie der Gegensätze“ (W. B. Kristensen) (33/43).

3.-- Primitive Religion. (43/80).

Ethnozentrischer Rahmen (43). – Drei Hauptaspekte: Dynamik/Animismus/Glaube an ursächliche Kräfte (45). Irreligion als „Aberglaube“ in Bezug auf Phänomene (46). – Darauf folgt eine Reihe von Phänomenen (47/66): ursächliche Kräfte, göttliches Gericht, Fetischismus, logische Strukturen der Magie, „do ut des“, Angst, Ahnenverehrung (Manismus), ein heidnisches Mädchen (Geisterphänomene), Kumo (Papua), außerkörperliche Erfahrung, außerkörperlicher Geist als Magie, Nahulalisten , Initiation (Schlangenfrau), „die Python und der Blinde“, Capacocha (Tanta). Carhua), die Formation schwarzer Magie, das Lied des Ngil . – Elemente primitiver Moral (57/70). – Sexualmagie (70/80): Dr. Kirkland, der Sarde argia - Tanz, „die grüne Gioconda“, genetische Religion(en), Satan, Satanismus und Satanismus, das Paradox der Eucharistie.

A.II.2. -- Antike Religion . (81/97)

Einige Elemente. -- Die Erhabenheit bestimmter Orte, heilige Geographie (Höllentore), heilige Speisen (Mola Salsa), der Narziss-Mythos , Gaia , die Urmutter, Themis als Göttin der Gerechtigkeit, Odysseus' Abstieg in die Hölle, Inkubation (Tempelschlaf), nächtlicher Dämonismus, kanaanäische Religion, schwarze Madonnen, Theurgie (höherer Spiritualismus).

Anmerkung – Übergang von einer primitiven bzw. antiken Religion zur Moderne (97/98). – Rücksichtslosigkeit, primitiv und modern. Primitiver Adel/Amerikanische Grobheit.

NA2

1. New Age (2)

Eine eindeutige Definition der New-Age-Bewegung ist unmöglich, da sie sich in einem ständigen Entwicklungsprozess befindet. Dennoch lassen sich Phänomene auflisten, die üblicherweise der New-Age-Bewegung zugeordnet werden. Im Kontext der modernen Säkularisierung wird die New-Age-Bewegung als Neosakralismus, Resakralisierung und zugleich als Holismus betrachtet.

Frühlingspunkt (98). Okkultismus (99). Matin des magiciens (100). Guru (101). Castaneda (102). Coelho (103v.).-- Alchemie (105). Bioenergie (106). Sowjetischer „Okkultismus“ (107). Laya- Yoga (1090). Nei Kung (Knochenmagie) (111). Ganzheitliche Medizin (112). Feng Shui (113).-- Psychometrie (114). Channeling (115). Die leise Stimme (116). Verschmelzung (117). Schamanismus (118ff.). Ann Lee, die weibliche Christusfigur (120). Astrologie (121/122). Kartenlegen (124). Positives Denken (125). Einen Talisman herstellen (126). – Der suggestive Blick (127). Eine Hexe: Petra (128/130). Tantrismus als Geheimbund (131). Tantra des „wilden Selbst“ (132ff.). Catherine Peyretone, die Hexe von Montpezat (134ff.). – Noula, der Doppelgänger (130). Bewusste außerkörperliche Erfahrung (137). – Vampirismus (138/140). Lorelei (141). Liebesmagie (142). – Ethnopsychologie bzw. Ethnopsychiatrie (143). „Geisteskraft“ (144). Heilung durch Berührung (145). Charismatische Bewegung (146). Definition des Wunders (1478ff.). – Das tatsächliche Wirken der wissenschaftlichen Vernunft (149). Ich wollte nicht sehen“ (Torey). Hayden) (150).

Anmerkung: Bei einer oberflächlichen Betrachtung all dieser Themen stellt sich die Frage: „Welches Element oder welche Elemente sind all diesen Phänomenen gemeinsam?“ Eine erste Antwort lautet: Sie werden von Zeitgenossen ernst genommen und als realitätsnah erlebt und interpretiert (logisch durchdacht), wenn auch als nicht-säkulare oder „irdische“ Realität. Es gibt also so etwas wie eine New- Age-Lehre !

Nach und nach, bei genauer Lektüre, oder besser gesagt beim Studium, wird deutlich, dass New Age ein immer umfassenderes Phänomen ist. Das – muss man sagen – beunruhigt wahre Rationalisten: Manche sprechen von

einem „neuen Mittelalter“ (als wäre jene Zeit so düster gewesen), von einem „Rückfall in den Primitivismus“. Hinzu kommt die Verschmelzung mit Religion(en). So soll das Heilige seine vermeintliche Bedeutung zurückgewinnen. – Bitte beachten Sie: Der Kurs bietet eine Einführung, vorzugsweise phänomenologisch, also beschreibend (mit möglichst wenigen Werturteilen).

NA3

2. Moderne Vernunft und holistische Vernunft (3).

Unter „ **Vernunft** “ verstehen wir die menschliche Fähigkeit, mit der wir:

a . Phänomene – Fakten, Daten, Informationen, unmittelbare Erfahrung bekannter Realitäten (äußere Wahrnehmung, innere Empfindung);

b . Diese anhand von Axiomen – Voraussetzungen, Prinzipien, „Elementen“ (im altgriechischen Sinne), Möglichkeitsbedingungen – zu erklären, um sie verständlich zu machen, sie aus indirekt erkannten Realitäten heraus zu durchschauen. Der erste Aspekt der „Rationalität“ manifestiert sich in der Phänomenologie, der zweite in der Logik.

Unter „ **moderner Vernunft** “ verstehen wir dieselbe Fähigkeit, allerdings insofern, als sie auf Sinnesphänomene beschränkt ist, im Sinne von Phänomenen, die mit den Sinnen des Durchschnittsmenschen wahrnehmbar sind.

Ist das „ **Phänomen** “ das, was sich dem typisch modernen Menschen offenbart, all das, was der durchschnittliche wahrnehmende Mensch direkt mit seinen Sinnen auf mehr oder weniger klare und überprüfbare Weise erfährt?

Kann man im typisch modernen Sinne alles als „ **Erklärung** “ bezeichnen, was eine Voraussetzung (Axiome) ist, auf deren Grundlage Sinnesphänomene verständlich gemacht werden können?

Die typischerweise modernen Spezialwissenschaften (mit den typischerweise modernen Philosophien, die mit ihnen verbunden sind, sei es die moderne Physik, ihr Meisterwerk, oder die Spezialwissenschaften, die nach dem Modell der Physik arbeiten (denken Sie zum Beispiel an die Medizin)) basieren auf rein sinnlich wahrnehmbaren Daten – sie sind „konstruiert“, wie einige Postmodernisten behaupten.

Die moderne **Vernunft** , sofern sie noch ein gewisses Maß an geistiger Offenheit erkennen lässt , geht davon aus, dass sie sich auf einen Teil (den „säkularen“ Teil) der Gesamtwirklichkeit beschränkt. Sie ist daher nicht holistisch, da sie sich nicht auf die Gesamtwirklichkeit bezieht, sondern reduktiv , d. h. methodisch reduktiv : Sie reduziert das Gegebene auf das, was die durchschnittliche Sinneserfahrung davon wahrnimmt.

Paranormale Erfahrungen – äußere Wahrnehmungen und innere Empfindungen – werden entweder willkürlich verbannt oder ebenso willkürlich vernachlässigt. Genau das lehnt die holistische Vernunft ab. Sie verwirft nicht die reduktive Vernunft – rein methodisch verstanden –, sondern transzendiert sie auf der Grundlage von Phänomenen, die über die durchschnittliche Erfahrung hinausgehen.

NA4

3. Bibel und Okkultismus aus moderner Sicht (4)

Unhistorisch . – Nehmen wir zum Beispiel K. Deurloo, **Waar gebeurd (On het onhistorisch karakter van Bijbelse verhalen*)*, Baarn/Schoten, 1981.

Deurloo ist Professor für Altes Testament in Amsterdam. Er argumentiert, dass die biblischen Erzählungen keine historischen (d. h. durch durchschnittliche Sinneserfahrung überprüfbaren) Berichte, sondern vielmehr Kerygmen , also Verkündigungen in Form von Erzählungen, seien. Als eindrucksvolle Beispiele für seine Interpretation führt er eine Reihe von Texten des Alten und Neuen Testaments an, die er nicht als Augenzeugenberichte, sondern als literarische Kunstwerke deutet.

Zugegebenermaßen räumt er ein, dass irgendeine „Realität“ sehr intensive „Emotionen“ hervorgerufen haben muss, sodass die davon Bewegten versuchen , diese als Inhalt einer Botschaft an andere weiterzugeben. – Aber – das sorgte in Holland für Aufsehen – es fehlt selbst das historische Minimum. So entsteht der Eindruck, dass allen biblischen Geschichten jegliche historische Grundlage fehlt. – Deurloo repräsentiert die typisch moderne Vernunft in ihrer reduktionistischen Interpretationsform. Diese konzentriert sich primär auf psychologische und soziologische Aspekte: also auf „Emotionen“.

Unwirklich . Um zu nehmen Wir G. A. Larue, *Das Übernatürliche, das Okkulte und die Bibel* , New York, 1990.

Larue ist ein renommierter Bibelwissenschaftler (Universität von Kalifornien). Er argumentiert, dass biblischer Supernaturalismus und zeitgenössischer Okkultismus „zwei Seiten derselben Medaille“ seien. Ausgehend von seinen typisch modernen Axiomaten versucht er zu zeigen, wie Bibel und Okkultismus einander bedingen, und belegt damit, dass die etablierten Religionen sich nicht der Verantwortung für die absonderlichsten und oft gefährlichsten Exzentritäten okkulten Praktiken entziehen können, wie etwa Channeling , Magie, Hexerei und Satanismus, Astrologie, Wunderheilung, Totenverehrung, Nahtoderfahrungen und außerkörperliche Erfahrungen.

Larue hat einen Vorteil: Er erkennt, dass die Bibel ohne paranormales („okkultes“) Wissen und Handeln unverständlich ist (was „kritische“, d. h. typisch moderne, Bibelkommentatoren, die die Bibel immer noch rationalistisch zu „retten“ versuchen, ausblenden). Doch er verwechselt sowohl die Bibel als auch okkulte Phänomene mit zwei Beispielen derselben „Entfremdung“ von der rein sinnlich wahrnehmbaren bzw. wahrnehmbaren „Realität“. Genau das tut die typisch moderne Vernunft.

NA5

4. Holismus und Religion (5)



Im Folgenden finden Sie eine Reihe von Karten, die den Holismus – also das Bewusstsein für die Ganzheit all dessen, was war, ist und sein wird – in seinen vielfältigen Formen näher erläutern.
– Um das Problem des Verhältnisses von „Holismus“ und „Religion“ nicht abstrakt zu belassen, stellen wir eine Verbindung zu einem chinesischen Holismus her, dessen Begründer ausdrücklich behauptet, „keine Religion“ zu sein. Name: „Falun Gong“ (Rad des Gesetzes).

Bibliothek StraÙe: Als. Wermus, InfoSud , *Le Falun (Une révolution de velours Venue de Chine)*, in: *Le Temps* (Genf) 04.09. 1998, 41.

Li Hongshi , der Gründer. – Geboren am 13. Mai 1959 in Nordchina (Changchun) in eine Intellektuellenfamilie. – Im Alter von vier Jahren wurde er trotz des kommunistischen Regimes von über zwanzig „ Weisheitslehrern “ (Experten für Holismus) geprägt.

1. Zugegebenermaßen wurde Qigong (ein Holismus), der die Lebenskraft aktiviert – ein fundamentales Konzept –, während der Großen Proletarischen Kulturrevolution (ab 1965 unter Mao Zedang) „zur Verbesserung des körperlichen Zustands der Massen“ verfälscht.

2. Ab 1984 wollte Li noch einen Schritt weiter gehen: Er wollte die Erkenntnisse und das Wissen, die bis dahin esoterisch geblieben waren – wenn auch mündlich von Mensch zu Mensch weitergegeben –, demokratisieren. Zu diesem Zweck entwickelte er zusammen mit seinen Lehrern eine Methode, die **a)** schnell und **b)** für den modernen Menschen leicht verständlich war: „ Falun “. 1992 stellte er sie der Öffentlichkeit vor – mit großem Erfolg.

Axiomatik . – Li schreibt ein Buch: *Zhuan Falun* . Bereits in zehn Sprachen übersetzt. Es handelt sich um eine Art Metaphysik: Die Beziehung zwischen Wissenschaft und Ganzheitlichkeit steht im Mittelpunkt. Li lehnt den Darwinismus ab , da die Wiege der Menschheit seiner Ansicht nach in „anderen Lebensräumen“ zu finden ist.

Reinkarnation . Ablehnung der westlichen sexuellen Revolution (z. B. Ablehnung von Homosexualität). – Betonung des Alltagslebens: Abschalten des Selbstwertgefühls und Nicht-Vergeltung von Bösem, Verarbeitung von Prüfungen, um eine höhere ganzheitliche Ebene zu erreichen, möglichst unentgeltliche Hilfe (mit Falun Geld zu verdienen ist verboten) sind Beispiele aus dem Buch.

Drei große Axiome – Zhen (Wahrheit, Authentizität). Shan (Wohlwollen). Ren (Geduld, Toleranz).

NA6

5. Ganzheitliche Praxis (6)

Fünf Bewegungssequenzen bzw. Körperhaltungen werden in einer anmutig-ruhigen und doch kraftvollen Weise ausgeführt (siehe Foto auf der vorherigen Seite), „um die Meridiane (*Anmerkung:* Energieflüsse) des Körpers

zu öffnen“. Begleitet wird dies von einer Musikkassette mit beunruhigender Musik.

Die erste Bewegung heißt „Buddha breitet seine tausend Arme aus“, und die letzte heißt „Stärkung der übernatürlichen Kräfte“.

Ergebnisse – Fast alle berichten von einem Gefühl der „Energie und wohltuenden Wärme“. Viele geben an, dass sich ihnen das „himmlische Auge“ öffnet und sie die Realität anders wahrnehmen.

Die Zahl der Heilmittel wächst (und diese werden übrigens auch von medizinischen Fakultäten in China getestet).

MW, ein in Genf angestellter Chinese, kehrte kürzlich aus seinem Heimatland zurück: „Ich erkannte meine 73-jährige Schwiegermutter nicht wieder: Sie konnte kaum noch gehen; sie spricht nur noch Falun und hat ihre Medikamente weggeworfen, bleibt aber zwei Stunden lang im Lotussitz.“

In Parks, Büros und Universitäten praktizieren unzählige Menschen in China, aber auch anderswo in Asien, Amerika und Europa Falun . – Um 6 Uhr morgens (manchmal auch schon um 3 oder 5 Uhr) füllen sich die Parks in China mit Arbeitern und Hausfrauen, Beamten und Lehrern, Rentnern und Studenten, sogar Politikern. Anschließend gehen sie zur Arbeit.

agiert falun in einem Umfeld, das wenig Begeisterung hervorruft: Der Wirtschaftsliberalismus mit seinem kapitalistischen Wahn zerstört jahrhundertealte Moralvorstellungen (und Religion). Gier, der Niedergang traditioneller Solidarität und Kriminalität prägen das Bild. In diesem Kontext predigt falun Altruismus.

Die kommunistischen Machthaber sind misstrauisch, drücken aber angesichts des unpolitischen Charakters von Falun ein Auge zu.

Religion? – Nirgends wird eine Gottheit erwähnt. Geschweige denn ein Klerus; es gibt in Falun nicht einmal Absolventen , denn „jeder ist für seine eigene Entwicklung verantwortlich. Jeder spürt die Energie selbst.“

Wir wissen, dass das Konzept der „Lebensenergie“ für traditionelle Religionen zentral ist. Dies trifft auch auf Falun zu . In diesem Sinne ist Falun ganz sicher eine Religion.

In traditionellen Religionen denkt man jedoch nicht an diese Energie und erlebt sie auch nicht ohne mächtige Wesenheiten (beispielsweise geht in der Bibel der „Geist“ oder „Heilige Geist“ (Lebensenergie) von Gott aus), deren Hauptaufgabe darin besteht, diese Lebensenergie zu kontrollieren. Nicht so in Falun .

NA7

6. Bibel und Holismus (7)

Weisheit 12,1 lesen wir, dass der Geist Jahwes (Lebensenergie) in allen Dingen ist. – „Die Kraft des Herrn (Dunamis) befähigte Jesus, Heilungen zu vollbringen“ (*Lukas 5,17*). Kraft oder Geist (Pneuma; hebräisch: Ruah (*1. Mose 6,17*)) heilt. Im Sinne von *Tobit 3,17* : Heilung bezieht sich sowohl auf Krankheiten als auch auf Besessenheit, die letztlich in der Seele (Nefesch (*1. Mose 2,7*)) wurzeln.

Die Menschen, die mit dieser ganzheitlichen Sichtweise vertraut waren, „suchten Jesus zu berühren, denn von ihm ging Kraft aus, die alle heilte“ (*Lukas 6,19*). Dasselbe geschieht bei den hämorrhagischen Tendenzen in *Lukas 8,44ff* ., worauf Jesus antwortet: „Wer hat mich berührt? (...). Ich spürte, wie Kraft von mir ausging.“

Anders ausgedrückt: Jesus nutzt den in der Schöpfung allgegenwärtigen Geist (die Kraft), um die im Neuen Testament erwähnten fünfzehn Heilungen und fünfzehn Beschwörungen (die ebenfalls Heilungen bewirken) zu vollbringen. In diesem Sinne reiht er sich in eine alte Tradition ein – allerdings auf eine einzigartige, göttlich -trinitarische Weise. Jesus ist somit eine ganzheitliche Gestalt.

Holismus . – Der Begriff ist weit verbreitet. So veröffentlichte beispielsweise die Helvetia , die Schweizer Krankenkasse, 1991 unter der Leitung von Dr. St. Becker das Werk **La médecine holistique **. Bioinformationstherapie , Humoraltherapie, Oxygenotherapie , Huneke's Neuraltherapie , Tibetische Medizin, Anthroposophische Medizin, Akupunktur, Spagyrik (Pflanzenwirkstoffe), Reflexzonentherapie (Fußsohlenbehandlung), Phytotherapie , Homöopathie, Biokybernetische Medizin, Mikrobiotherapie, Orthomolekulare Medizin und Oligotherapie werden jeweils relativ ausführlich (mit Beispielen) erklärt , und zwar nicht von einem Mediziner, sondern von einem Experten .

In allen Kapiteln spielt der Begriff „Energie“ eine Rolle, sei es explizit oder implizit. Allerdings ohne Bezug auf heilige Wesenheiten (Gott, Götter/Göttinnen, Geister usw.). – Alle Heilmethoden – und sie heilen tatsächlich! – gehen über die etablierte physikalische Medizin hinaus und ergänzen sie, sofern sie sie nicht ersetzen (wo sie an ihre Grenzen stößt – sei es vorläufig oder endgültig).

Hinweis – Dies geht aus *Cl hervor. Hill et al. , Le Guide des Médecines Komplementärmedizin* , Paris 1997 (// *The Hamlyn Encyclopaedia of Complementary Health* , London, 1996). Darin werden etwa dreißig alternative Therapien beschrieben. Schließlich ignoriert – abgesehen von wenigen Ausnahmen – kein alternativer („komplementärer“) oder „holistischer“ Therapeut die etablierte Medizin. Letztere hat ihre Beweise geliefert. Doch kein Arzt wird behaupten, sie sei perfekt.

NA8

7. New Age (Neue Ära. Nouvel) Alter) (8)

Falun ist lediglich eine Ausprägung dessen, was man „New Age“ nennt. New Age ist ganzheitlich, mit oder ohne Bezug zu heiligen Wesenheiten. Zentral ist das Konzept der Energie (wie auch immer sie interpretiert wird: von physisch (wenn man das in diesem Stadium überhaupt noch so nennen kann) bis hin zu übernatürlich). Im Zentrum steht die Emanzipation der Massen. Konkret: Während das Wissen bisher auf „Spezialisten“ (Experten für Gottes Gesetz, Okkultisten) beschränkt blieb, die esoterisch – für die breite Masse unzugänglich – als eine Art Geheimwissen hielten, tritt Falun beispielsweise mit einer Methode in Erscheinung, die sich an die Allgemeinheit anpasst: Falun traut den Massen zu, mit Energie in Form von Ideen und Praktiken umzugehen. Falun demokratisiert. Während traditionelle Taoisten und Buddhisten dies einer Elite vorbehalten, tut die gesamte New-Age-Bewegung dasselbe in unterschiedlichsten Bereichen.

Daher rühren die Vorbehalte etablierter Religionen und okkulten Strömungen. Beispielsweise die Vorbehalte der katholischen Kirche nicht nur gegenüber der charismatischen Bewegung – insbesondere gegenüber den wirklich Begabten innerhalb dieser Bewegung –, sondern auch gegenüber allem, was die „Ausbreitung der New-Age-Bewegung“ ausmacht. Das ist natürlich verständlich, denn die Kontrolle der geheimnisvollen Lebensenergie (ob mit oder ohne Hilfe heiliger Wesenheiten, die sich ihrerseits als geheimnisvoll und schwer zu manipulieren erweisen) ist

nachvollziehbar. Doch nicht ohne ein unausgesprochenes Axiom: Die Massen sind – niemals – bereit dafür!

Wenn die etablierte universitäre Wissenschaft aus *ihren* Gründen (physikalische Beweisbarkeit) verdächtig ist, so sind auch etablierte Religionen und Okkultismus aus ihren eigenen Gründen verdächtig (heilige bzw. okkulte Manipulierbarkeit).

Aus katholischer Sicht ... – Schon Mose seufzte zu seiner Zeit: „Wenn doch nur jeder Mensch ein Prophet (Seher) sein könnte!“ Propheten nach ihm – insbesondere Jeremia und Ezechiel – prophezeiten die Zeit, in der Gottes lebensspendende Kraft (sein Geist) über „Söhne und Töchter, Alte und Junge, Sklaven und Sklavinnen“ ausgegossen wird (*Joel 3,1/2; Apg 2,17ff.; 10,45*). Die alten Charismen waren die lebendige Verwirklichung dieser Vorstellung (*1 Kor 12,4/11; 27/30*). Doch der heilige Augustinus, der 430 starb, bemerkte, dass diese Gaben zu seiner Zeit bereits erloschen waren. Mit anderen Worten: Die kirchlichen Autoritäten beherrschten die Massen. Bis die Säkularisierung sie heute emanzipierte.

NA9

8. Holismus (9)

Der Begriff „Holismus“ war ursprünglich in angelsächsischen Ländern verbreiteter. „Holos“, altgriechisch: ganz, – total. – Holismus ist „die Lehre, nach der die Totalität (Sammlung, System) als Ganzes – insbesondere alles Lebendigen – Eigenschaften aufweist, die im integrierenden Teiler nicht zu finden sind.“ (*P. Foulquié / R. Saint-Jean, Dict. Bd. 1) langues philosophique* , Paris, 1969-2, 323).-

Im Sinne der Systemtheorie : „Eine Totalität bezieht sich auf jede einzelne gegebene Größe oder jeden einzelnen Kontext, insofern diese eine integrierte Einheit von Teilsystemen bilden.“ (*P. Kurt; Decision and the Condition of Man* , Seattle, Univ. of Washington Press, 1965, 65/84 (*Reduktionismus, Holismus und die Logik der Koduktion*).

Methodologischer Holismus . – Jeder Holismus ist letztlich ontologisch begründet. Denn alles Existierende ist die Totalität, in der alles eingebettet ist. – Holismus lässt sich auf drei Arten charakterisieren.

1. Reduktionismus. Aufmerksamkeit und Wertschätzung können auf Schichten innerhalb des Seins beschränkt sein.

1.1. – Skeptizismus. – Der Skeptizismus zweifelt nicht. Er beschränkt seine Aufmerksamkeit auf alles, was sich unmittelbar offenbart, also auf alles Phänomenale. In diesem Sinne beschränkt sich skeptisches Denken auf die Phänomenologie. Der Husserlsche beschränkt sich auf das Weitblickende, insbesondere das innerlich Erlebte, das unmittelbar Gegebene. Der Behaviorist beschränkt sich auf das, was Verhalten – von außen, sinnlich wahrnehmbar – zeigt. – Damit erreicht man eine erste Verbindung zur Wirklichkeit.

1.2.-- Wissenschaftliches – Rationales Denken (und Handeln) – insbesondere in Form spezialisierter Wissenschaften – transzendiert die unmittelbare Gegebenheit der Phänomenologie (und des Skeptizismus) mittels Vernunft (Logik). Man praktiziert Deduktion und Reduktion. Anders ausgedrückt: Anstatt sich auf das zu beschränken, was sich darstellt (phänomenologische Reduktion), beweist man durch Vernunft.

2. – Holismus. – Bei Descartes und noch mehr bei Locke beschränken sich die modernen Wissenschaften (einschließlich der Philosophie) auf alles Irdische, Gegebene und logisch Erfassbare in Bezug auf die sinnlich wahrnehmbare Realität. – Der Holist ist sowohl transphänomenal als auch transrational : Alles, was sich außerhalb des Irdischen (Säkularen) als gegeben darstellt, wird ebenfalls als gegeben akzeptiert und gilt als der Vernunft zugänglich.

NA10

9. Ethischer Holismus (10)

Bibliothek Straße: E. Brugmans, *Moralische Verantwortung in einer bedrohten Welt*, in: *Die Eule der Minerva*, Bd. 8, Nr. 4 (Sommer 1992), S. 239–248.

Der Autor geht vom Konzept einer „bedrohten Welt“ aus, einem Konzept, das in der New-Age-Bewegung allgegenwärtig ist. Eine Welt, in der sich „Fortschritt“ (einer der wichtigsten modernen Werte) – Wohlstand, allgemeines Wohlergehen – ins Gegenteil verkehrt, nämlich in zunehmende Armut, Gewalt und Umweltverschmutzung, ist eine bedrohte Welt.

Betrachten wir die gegebene Tatsache. Die Frage lautet: „Wie gelingt der Umschwung ins Gegenteil?“ Brugmans erörtert kurz die Umstrukturierung der Wirtschaft (beispielsweise Nullwachstum) und die Ergänzung der

Menschenrechte (neben individuellen und sozialen Rechten auch andere Rechte wie das Recht auf Frieden, eine saubere Umwelt, kulturelle Identität usw.) als mögliche Lösungsansätze. Ihr Fokus liegt jedoch auf einem ganzheitlichen Ausweg.

Holismus. – „Universelle Vernetzung“ (z. B. wirtschaftlicher, politischer und ökologischer Faktoren innerhalb der einen Kultur – die organische Leben ist – alles Seienden innerhalb einer allumfassenden Kraft (in Anlehnung an New Age: Alice Walker, *Der Tempel meines Lebens*)). *Familiar* (1990, ein Roman; J. Lovelock, *Gaia (Ein neuer Blick auf das Leben auf der Erde)*, Oxford, 1989)

Moral. – Holismus ist demnach per se „eine reale Verbindung von allem mit allem“ (einschließlich des Menschen als Individuum und als Menschheit). Wie vom Autor gefordert, ist Holismus diese allumfassende Verbindung als Norm, d. h. als Verhaltensregel. Dies steht beispielsweise im Gegensatz zur Moral vieler moderner Menschen in Bezug auf „Fortschritt“, die es dem „Menschen“ erlaubt, „alles andere“ (Materie, Pflanzen, Tiere usw.) ausschließlich zu seinem eigenen Nutzen zu verwenden. Anders ausgedrückt: die brutale Unterwerfung der Natur.

Anmerkung: Die Autorin lehnt eine einseitige Interpretation des Holismus ab. Burms und De Dijn werfen Holisten vor, wissenschaftliches Wissen als unumstößliche Grundlage der Moral zu betrachten. „Wissenschaft“ sei ihrer Ansicht nach lediglich der Versuch, eine Ontologie allein auf wissenschaftlicher Basis zu konstruieren, und – entscheidend – Moral sei etwas anderes. Brugmans ist der Meinung, dass Burms und De Dijn sich nur auf eine Form des Holismus beziehen, nämlich die wissenschaftszentrierte. Sie argumentiert, dass ihre Terminologie einen nicht- wissenschaftszentrierten Holismus umfasse, auf den deren Kritik nicht zutreffe.

NA11

10. Die religiöse Frage (aus moderner Sicht) (11)

Es ist unbestreitbar: Heute, da der Rationalismus in allen Bereichen der Kultur triumphiert, stellt sich die immer noch bestehende Frage nach der Religion (denen).

Bibliothek Straße: WG Hocking , *Die Prinzipien der Methode und Philosophie religiös* , in: *Revue de Métaphysique et de Morale* 29 (1922): 4 (Okt. -Dez.), 41, 453.-

Hocking (1873–1966) studierte zunächst Ingenieurwesen, wandte sich aber nach der Lektüre von W. James' *Psychologie* diesem Ziel zu. faszinierte ihn. Wir fassen seine Meinung zusammen.

1. – Ein eigentümliches Paradoxon.

Einerseits kann unsere Zeit – das Jahr 1922 – nicht ohne Religion auskommen, andererseits weiß unsere Zeit nicht, wie sie diese am Leben erhalten kann.

2.1 - Religionswissenschaft .

Religion massenhaft und umfassend abzulehnen, ist etwas, wozu unsere Zeit – laut Hocking – weniger fähig ist als unsere unmittelbaren Vorgänger. Denn wir betrachten Religion weniger als eine Reihe von Doktrinen („Dogmen“), sondern vielmehr als eine unbestreitbare Tatsache.

Die daraus hervorgegangene „objektive“ Religionswissenschaft ist eine der jüngsten Spezialwissenschaften.

a. Sie beginnt natürlich mit der reinen Beschreibung der Daten.

Notiz-- Hocking war mit dem Phänomenologen Edmund Husserl befreundet . Psychologie und Soziologie spielen dabei einerseits eine Rolle, Ethnologie (Kulturwissenschaft) andererseits.

b. Das beeindruckende Phänomen der Religion erfüllt eine Reihe von Rollen („Funktionen“), die sich als gleichermaßen bedeutsam erweisen werden. Sie können sogar von entscheidender Bedeutung sein. Bevor man die Religion also endgültig ablehnt, sollte man zunächst genau verstehen, welche Rollen sie spielt.

2.2.- Rationale Religionswissenschaft.

a. Ob es uns gefällt oder nicht, wir leben „im Griff der Vernunft“. Sie ist das Leitprinzip unserer modernen Kultur.

b . Eine Religion, die der Vernunft nicht standhält, scheint weitgehend ihrer Vitalität beraubt zu sein. – Rational-wissenschaftliches Denken neigt daher dazu, Religion zu naturalisieren! Umgekehrt verliert eine naturalisierte Religion ihr Wesen. Die Vernunft konzentriert sich heute auf Religion als wesentliches Merkmal der menschlichen Natur und insbesondere auf ihre

kognitiven Aspekte. Folglich gehen gegenwärtige Religionsphilosophien in einer stark psychologischen (Sabatier , Höffding) und vor allem soziologischen Weise vor .

So Hocking im Jahr 1922. Daran hat sich bis heute nicht viel geändert. Die Frage ist, ob psychologische, soziologische und ethnologische Vernunft in der Lage sind, das Wesen der Religion wirklich zu erfassen.

NA12

11. Ein religiöses Zeugnis von Max Planck (12)

(1858/1947) Bibl . St .: *Max-Planck- Gesellschaft , Forschungsberichte Und Bekanntmachung* PRI 17/28 vom 11.08.1978, München, 1978.-

Der berühmte Physik-Nobelpreisträger von 1918 löste mit seiner Quantentheorie eine Revolution aus . Hier ist sein „Gottesbeweis“.

Als Physiker, der sein ganzes Leben der faktischen Wissenschaft in ihrer Erforschung der Materie gewidmet hat, stehe ich mit Gewissheit über jeden Verdacht erhaben: Ich kann nicht einfach als Fantasten oder Fanatiker abgetan werden. Aus dieser Perspektive behaupte ich – basierend auf meiner Atomforschung – Folgendes.

A. Energie. – Materie existiert an sich nicht. Alle Materie entsteht allein durch Energie (Kraft), die Atomteilchen in Schwingung versetzt und ihnen im kleinsten Sonnensystem, dem Atom, Zusammenhalt verleiht. – Im Universum wurde weder eine mit Intellekt und Vernunft ausgestattete Energie noch eine ewige, abstrakte Energie gefunden. Folglich ist es der Menschheit nie gelungen, ein Perpetuum Mobile zu erfinden (Anmerkung: etwas, das sich autonom bewegt, ohne von außen bewegt zu werden).

B. Geist. – Konsequenz: Wir müssen in dieser Energie einen bewussten Geist voraussetzen, der mit Intellekt und Vernunft begabt ist. Dies ist der „Ugrund“, die grundlegende Voraussetzung aller Materie. Sichtbare und zugleich vergängliche Materie ist nicht das Wirkliche, das Wahre, das Reale. Denn ohne diesen Geist, wie wir gesehen haben, existierte diese Materie schlichtweg nicht. Der unsichtbare, unsterbliche Geist ist die Wahrheit.

C. Sein. – Geist an sich ist jedoch unmöglich: Jeder Geist ist der Geist irgendeines Wesens. Folgerung: Wir sind gezwungen, dem „Geistwesen“, also den spirituell begabten Wesen, Priorität einzuräumen.

Gott . – Doch Wesen mit Geist können nicht aus sich selbst heraus existieren (aus eigener Kraft): Sie müssen erschaffen werden. – Deshalb schäme ich mich nicht, den geheimnisvollen Schöpfer mit dem Namen zu nennen, mit dem ihn die alten Völker der Erde seit Jahrtausenden bezeichneten: Gott.

Anmerkung: Vom Gegebenen zur Prämisse. Wenn Materie, dann Energie. Wenn Energie, dann Geist. Wenn Geist, dann ein spirituell begabtes Wesen. Wenn geschaffen, dann Gott. Das ist es, was das natürliche Licht der Vernunft, jenseits der Physik, zu beweisen versucht.

NA13

12. Der hinreichende Grund der Religion(en) (13)

Bibliothek Straße: J. Bochenski, *Die Logik der Religion* , New York University Press, 1965.

Steller (oc, 127) führt eine Tabelle mit „Rechtfertigungen“ für Religion an. Menschen, die eine Religion praktizieren, tun dies, wenn sie die Art von Realität rechtfertigen wollen, der ihre Religion entspricht, indem sie sich auf Folgendes berufen:

1. Ein blinder Vertrauenssprung (was auch immer „blind“ bedeuten mag),

2.1. Ein radikal rational gerechtfertigter Schritt („der rationalistisch Theorie“),

2.2. Eine Art nicht radikal rationaler Schritt – mit einem gewissen Spielraum für „Irrationalität“ (wie Rationalisten sagen); eine bestimmte Einsicht („Einsicht“), die – laut Bochenski – „übernatürlich“ sein muss, wird nicht weiter erklärt. Dennoch: Fragt man einen wirklich religiösen Menschen, wird er einem sagen, dass Einsicht eine Rolle spielt.

Anmerkung: Was Bochenski völlig übersieht, ist, dass es extranatürliche (d. h. paranormale) und streng übernatürliche (d. h. nur von der biblischen Gottheit zu verleihende) Einsichten gibt.

ein gewisses Vertrauen in die sich offenbarende heilige Macht aus (in der Bibel: Gott und die Propheten; im Islam: Allah und „sein Prophet“; in einer primitiven Religion: eine Entität, die sich in einer Hierophanie offenbart (was oder wer auch immer das sein mag)).

Ein gewagter Schritt – nicht ohne Einsicht und Vertrauen: Erblicke die komplexere religiöse Wirklichkeit. Realer als Bochenskis getrennte Denkformen.

Was Bochenski als „indirekte Verantwortlichkeit“ bezeichnet (Einsicht und Vertrauen nennt er „direkte Verantwortlichkeit“), läuft im Grunde auf Abzug und Reduzierung hinaus.

Anmerkung: Als ob in den direkten Begründungen keine Deduktionen und Reduktionen wirksam wären. Aber mal ehrlich. Man kann eine Begründung für Religion natürlich deduktiv formulieren. Doch wie Bochenski selbst sagt: Soweit Religion auf Hierophanien beruht, sind diese nicht deduktiv.

Es bleibt die Reduktion, die er auf zweierlei Weise interpretiert.

a. Eine irdische Realität – beispielsweise eine Person mit (großer) religiöser Autorität – fungiert nur dann als Tatsache, die sinnvoll (gerechtfertigt) ist, wenn sie auf einer objektiven „heiligen“ Realität beruht.

b. Die Tatsache kann jedoch auch rational als „religiöse Hypothese“ betrachtet werden, die man im Rahmen eines religiösen Lebens überprüft. Wir werden uns auf diese letztere Form konzentrieren.

NA14

13. Pragmatische Rechenschaftspflicht (14)

Bochenski nicht bevorzugt – lautet „pragmatische Verantwortlichkeit“.

A. Irgendeine Erfahrung – natürlich eine heilige Erfahrung – beeinflusst den Geist (Intellekt und Vernunftvermögen, Veranlagung und Willen).

B. Es wird nach einer „Erklärung“ (Hypothese) gesucht. Wenn eine bewusste Erfahrung, die als heilig erscheint, einer objektiven Realität entspricht, dann muss dies durch irgendeine Art von Test überprüfbar sein.

Betrachten wir Moses, der den brennenden Dornbusch „sah“. Wenn es tatsächlich Jahwe ist, der sich auf diese Weise offenbart (Hierophanie ,

Theophanie), dann muss dies anschließend durch überprüfbare Fakten bewiesen werden (Schlussfolgerung aus einer Hypothese). – Oder nehmen wir die Weisen aus dem Morgenland, die einen Stern im Osten sehen. Sie vermuten (Hypothese), dass dieser einem Fürsten in Israel entspricht. Daraufhin begeben sie sich nach Jerusalem und stellen fest, dass tatsächlich ein Fürst geboren wurde.

In beiden Fällen gibt es gewiss keine radikal rationale Rechtfertigung. Vielmehr handelt es sich um einen gewagten Schluss, der jedoch nicht völlig unberechtigt ist, denn es gibt Gründe, eine objektive Grundlage anzunehmen: eine gewisse Einsicht und ein Vertrauen in das mehr als bloß Vorstellbare wirken hier. Darauf aufbauend entfaltet sich reduktionistisches Denken.

Dass die sakrale Reduktion nicht mit derjenigen der experimentellen Spezialwissenschaften identisch ist, wie Bochenski zu Recht betont, liegt auf der Hand. Dies ändert jedoch nichts daran, dass eine analoge Struktur wirkt. Darüber hinaus: Auch Wissenschaftler wagen nicht völlig blinde Sprünge, handeln mit Einsicht und Zuversicht und stützen sich auf Personen mit (großer) wissenschaftlicher Autorität.

Anders ausgedrückt: Was Rationalisten in der Religion als „Irrationalität“ bezeichnen, fehlt in der wissenschaftlichen Forschung nicht so auffällig. Die Kluft zwischen der Entstehung von Religion und der Entwicklung von Wissenschaft ist nicht so radikal. Vernunft wirkt in beiden Bereichen.

Wahrsagerei. – „Wahrsagerei“ bedeutet – laut dem umfassenden Wörterbuch von Van Dale – beispielsweise das Auffinden von Wasser oder Metallen mithilfe eines Stabes – wohlgemerkt: feststellen (beobachten) –, aber nur von „dazu empfänglichen Personen“ ausführbar. Es ist durchaus möglich, dass heiliges Wissen, „Erkenntnis“, dieser Art ist. In diesem Fall liegt der Schwerpunkt – die entscheidende Bedingung – auf „dazu empfänglichen Personen“, also: aufnahmefähig, zugänglich. Nur diese Tatsache scheint uns die Komplexität der faktischen Merkmale religiöser Rechtfertigung verständlich zu machen. Und vielleicht auch die großer Forscher auf dem Gebiet der Wissenschaft.

NA15

14. Die Behauptungen eines Rationalismus des 19. Jahrhunderts (15)

Bibliothek Straße: JY Calvez, *La raison chez les catholiques français au XXe siècle*, in: J. Wilke und andere, *Les chemins de la raison (XXe siècle: la France à la recherche de sa pensée)*, Paris/Montréal, 1997, 227 / 240.-

Steller, Professor am Institut Catholique de Paris betont, dass das französische Denken in Bezug auf Vernunft und Rationalität ohne weitere Einschränkungen mit dem katholischen Denken übereinstimmt. Dies blieb bis in die 1960er Jahre der Fall und spiegelt die Positionen der Kirche zu diesem Thema im Laufe des 19. Jahrhunderts wider. Konkret: Beginnend mit dem berühmten Syllabus (8. Dezember 1864) von Pius IX. präsentieren wir die Thesen eines damaligen Rationalismus, die als radikal unvereinbar mit dem Katholizismus abgelehnt wurden.

1. Die gottlose Vernunft.

Die menschliche Vernunft ist die alleinige Instanz, die über Wahrheit/Falschheit oder moralisch Gut/moralisch Böse entscheidet, ohne Gott in irgendeiner Weise zu berücksichtigen. Diese Art von Rationalität genügt, um das Wohlergehen von Individuen und Völkern zu sichern. Sie ist radikal autonom, und ihre natürlichen Möglichkeiten reichen aus.

Übrigens: Das nannte man damals die „liberale“ Rede.

2.-- Die gottlose Vernunft in Bezug auf die Religion.

Diese Art von Rationalität genügt, um „alle Wahrheiten über die Religion“ zu schaffen. Schließlich ist diese Art von Vernunft die oberste Regel oder Norm, an der der Mensch seine Einsicht in alle möglichen Wahrheiten messen kann und muss.

Die jüdisch-christliche Offenbarung .

Die Radikalität der damaligen Rationalismuskonzeptionen ging so weit, dass man die göttliche – jüdisch-christliche – Offenbarung (sagen wir die Bibel) als an sich unvollkommen betrachtete – wie alle menschlichen Schöpfungen auf dieser Erde – und sie somit mit dem Fortschritt gleichsetzte, der durch die Rationalität „ununterbrochen und in alle Richtungen“ bewirkt werde. Mit anderen Worten: Sie sei ein Produkt der Vernunft.

Vernunft, so verstanden, ist unzweifelhaft religiöse Vernunft, und somit basieren beispielsweise Theologie oder theologische Wissenschaften auf

natürlicher Erkenntnis. Sie sind entweder Naturwissenschaft oder reine Naturphilosophie. Dogmen beispielsweise sind Schöpfungen nicht eines sich offenbarenden Gottes, sondern der menschlichen Rationalität.

Anmerkung: Jeder, der sich auch nur ein bisschen mit der Bibel auskennt, weiß sofort, dass der Papst zu jener Zeit nichts anderes tun konnte, als eine solche Rede radikal zurückzuweisen.

NA16

15. Modernismus (eine immanentistische Religion) (16)

Bibliothek Straße: J. Bricout , *Modernismus* , in: J. Bricout , *Regie, Dictionnaire pratique des connaissances religieuses* , Paris, 1926, IV:1052 / 1067.-

Der „Modernismus“, also der Wille, die traditionelle Religion auf der Grundlage von Axiomen der Moderne (oder Postmoderne) wiederherzustellen , ist unter anderem bei Katholiken und Protestanten, Juden und Muslimen sehr deutlich spürbar. Steller beschränkt sich auf den katholischen Modernismus der Jahre 1896/1910, wie er vom Papst definiert wurde.

1. – Postmetaphysischer Phänomenalismus . – Nicht (neoscholastische) Ontologie, sondern eine Art Agnostizismus ist das Axiom. – Die Vernunft ist streng auf die Phänomene beschränkt , d. h. auf die Daten, die sich selbst offenbaren, und insofern sie sich selbst offenbaren .

Folgerung - Gott und alles Göttliche sind als Nicht-Phänomene unerkennbar - nicht einmal mit wissenschaftlicher Vernunft - durch die Werke Gottes (*Röm 1,20*).

2. Der immanentistische Grund . Ungeachtet dessen, dass Religionen natürlich (heidnisch) und übernatürlich (biblisch) sind – eine Tatsache –, bedarf es dafür einer ausreichenden Begründung. Das Leben selbst ist diese Begründung. Religion ist eine Lebensform: Im Inneren des Menschen, in den Tiefen seines Unbewussten, wirkt das Bedürfnis nach Gott. Das ist das religiöse Gefühl, das religiöse Bewusstsein. Gott, der sich selbst offenbart, bewirkt dieses Gefühl und ist als der Offenbarte dessen Gegenstand.

Glaube, Religion, ist der Ausdruck dessen. Das ist der Ursprung, der hinreichende Grund aller Religionen – einschließlich der katholischen: „Offenbarung kann nichts anderes sein als das Bewusstsein, das der Mensch

über seine Beziehung zu Gott erlangt hat“ (*Lamentabili* , 3. Juli 1907). „Die Dogmen, deren Offenbarung die Kirche für sich beansprucht, sind keine Wahrheiten himmlischen Ursprungs, sondern eine Interpretation religiöser Tatsachen, die der menschliche Verstand sich mühsam erarbeitet hat.“

Anmerkung : Die natürliche Vernunft ist unfähig zu einer Metaphysik, die beispielsweise Gott beweist. Ebenso wenig kann dieselbe natürliche Vernunft beispielsweise Jesus als Gott mit historisch-wissenschaftlichen Mitteln streng belegen, da sie auf Phänomene beschränkt ist. Alles, was traditionell als Wunderbares gilt und über die Phänomene hinausgeht, reduziert sich somit auf das, was selbst die atheistische Geschichtsschreibung erfassen kann. Das ist die radikale Ohnmacht der phänomengebundenen Vernunft.

NA17

2. Die religiöse Frage (17-43)

16. Traditionalismus (eine Form des Supernaturalismus) (17)

Bibliothek Straße: JY Calvez, *La raison chez les catholiques français au XXe siècle* , in: J. Wilke et al. , *Les chemins de la raison* , Paris/Montréal, 1997, 230er Jahre. -

Jos. de Maistre (1753–1821), L. de Bonald (1754–1840) und andere postulierten eine Uoffenbarung (am Anfang der Welt), denn ohne übernatürliches Eingreifen Gottes ist die menschliche Vernunft unfähig, Gott und seine Existenz zu begreifen. Diese Offenbarung lebt in der religiösen Tradition fort (daher der Name).

Erstes Vatikanisches Konzil (1869/1870). – Das Konzil verteidigte damals radikal die heilige Kraft der natürlichen menschlichen Vernunft. Denn Gott, als Ursprung und letztes Ziel aller Dinge, kann letztlich nur durch das natürliche Licht der menschlichen Vernunft mit Gewissheit erkannt werden.

Und tatsächlich, wie der heilige Paulus in *Römer 1,20* sagt, durch die geschaffenen Wirklichkeiten: „Seit der Erschaffung der Welt sind die unsichtbaren Vollkommenheiten Gottes durch den menschlichen Verstand erkennbar, nämlich durch seine Werke (*Anmerkung*: die von ihm geschaffenen Dinge).“

Darüber hinaus ist genau diese auf natürlicher Rationalität beruhende Religiosität eine Voraussetzung für die Empfänglichkeit des Menschen für eine übernatürliche (nicht auf natürlichem Denken beruhende) Offenbarung Gottes.

Vernunft und Glaube . – Sowohl ihrem Gegenstand als auch ihrem Ursprung nach sind Vernunft und Glaube zwei Arten von Einsicht.

1. Die Vernunft ist eine sehr zuverlässige Erkenntnisquelle.

2. Darüber hinaus hilft sie, die durch eine übernatürliche Offenbarung vermittelten Informationen zu verstehen. – Die reine Vernunft beweist die Grundlagen des Glaubens. Dieselbe Vernunft, insofern sie vom Licht des Glaubens erleuchtet ist, ist zur „Wissenschaft der göttlichen Dinge“ (Religionswissenschaft, Theologie) fähig.

Derselbe Gott erschafft den Menschen mit Vernunft und offenbart ihm die Geheimnisse des Glaubens: Was für die Vernunft wahr ist, kann nicht gleichzeitig für den Glauben falsch sein. Entsteht der gegenteilige Eindruck, so liegt dies daran, dass entweder die Dogmen nicht richtig verstanden oder formuliert werden oder wahre Vernunftserkenntnisse mit falschen Meinungen verwechselt werden.

Anmerkung: Die Kirche verteidigt die Vernunft sowohl gegen gottlose (siehe vorheriges Kapitel) als auch gegen übernatürliche Auslegungen. Die Vernunft selbst wird somit von Fehlvorstellungen befreit.

NA18

17. Die Naturreligion ist keine „natürliche Religion“ (18).

Bibl . St .: K. Leese , *Recht und Grenze des Natürlichen Religion* , Zürich 1954.-- Steller war Professor für Religionsphilosophie an der Universität Hamburg.

1. - Heidnische Fruchtbarkeitsreligionen .

Beginnen wir mit einem Beispiel. – „ Astarte ist, genau wie die babylonische Ishtar und die anatolisch-thrakische Große Mutter (Kubele), die Göttin der erotischen Liebe, die Schutzpatronin des zeugenden Lebens. – Das große Geheimnis des Lebens schien diesen Völkern so verehrungswürdig, dass ihr Ursprung und ihr geheimnisvoller Einfluss nur

als von ihrer eigenen erhabenen Gottheit geschützt und gelenkt gedeutet werden konnten . – Leider: Diese große, ewig wahre Idee (...) wurde in der Praxis oft verfälscht.“ (R. Kittel, *Die Religion des Volkes Israël* (1921)). – Mit diesem Text befinden wir uns im Bereich dessen, was Leese als „Naturreligion“ bezeichnet.

2. - Natürliche Religion.

Ausgedrückt in der „Theologie“ „Naturalis“ ist die natürliche Religion – begründet von den Stoikern (Zenon von Citius (-336/-264)) in der Tradition des Heraklit von Ephesus (-535/-465) und bis einschließlich der rationalistischen Aufklärung des 18. Jahrhunderts vorherrschend – streng rational, ja bis hin zur asketischen Lebensweise. So Leese . Denn „die vitalen Voraussetzungen der menschlichen Existenz – die uns umgebende Natur, die biologisch niedere Natur in uns mit ihren Trieben und emotionalen Reaktionen – entfalten sich nicht“.

Gott – wie auch immer er interpretiert wird – als moralisch überlegenes, höchst asketisches Höchstes Wesen und das strenge Sittengesetz – so interpretiert, dass es möglichst nicht und lebensfeindlich ist – sind entscheidend. Siehe da, zwei Haupttypen von Religion: Naturreligion und natürliche Religion.

J. G. Herder (1744–1803), der während seiner Bückeburger Zeit (1771–1776) an Gott glaubte , und Pater Schleiermacher (1768–1834) in seinem Werk **Reden über die Religion ** (1799) widerlegten die natürliche Religion der aufgeklärten Rationalisten: Nicht Vernunft und Moralgesetze, nicht angeborene Abstraktionen und allzu allgemeine „Wahrheiten“, sondern vielmehr historisch gewachsene Offenbarungen – was auch immer diese sein mögen – sowie das Singuläre, die Intuition und die Gefühle prägen die Religion, die sie selbst als „Naturreligion“ bezeichneten (man denke an das romantische Naturverständnis) . Eros tritt leicht an die Stelle asketischer Nächstenliebe (Agape).

NA19

18. Was ist eine Sekte? Was ist eine Religion? (19)

Bibliothek Straße: A. Morelli , *Lettre ouverte à la secte des adversaires des sectes* , Brüssel, 1997.-

Der Autor ist Professor für Kirchengeschichte . Christen Zeitgenossen (ULB). Als Expertin war sie Mitglied der Parlamentarischen

Untersuchungskommission zu Sekten. – Betrachten wir den Hauptaspekt, nämlich die These, dass es aus ihrer Sicht „eigentlich“ keinen Unterschied zwischen einer Sekte und einer Religion gibt.

Definition. – Es wird wiederholt festgestellt: „Es gibt kein einzelnes Kriterium (*Anm* .: Unterscheidungsmerkmal), um eine Sekte von einer (großen, ‚historischen‘) Religion zu unterscheiden.“ Oc, 85: „Wenn die Kommission keine Definition des Begriffs ‚Sekte‘ erarbeitet hat, wie kann sie dann eine Liste von Sekten erstellen?“

Anmerkung: Bei genauerer Betrachtung betont die Autorin, dass die großen, etablierten Religionen – insbesondere die katholische, in der sie aufgewachsen ist – klösterliche Gemeinschaften kennen, deren Merkmale tatsächlich starke Ähnlichkeiten mit bestimmten Sekten aufweisen. Dies betrifft beispielsweise Rituale, Autoritätsstrukturen, Bußübungen, Finanzen, Kleidung, Rekrutierungsmethoden, Lobbyarbeit usw.

Anders ausgedrückt: Wenn der begriffliche Gehalt von Religion/Sekte auf diese Dinge reduziert wird, dann ist der Umfang des Begriffs entsprechend (die Definition bestimmt die Liste (den Umfang)).

Toleranz . – Da es keine Definition gibt, wird die Position der Sektenverfolgung völlig untergraben. Daher der Titel der Broschüre: Die Sektenverfolger haben keine logische Grundlage. Deshalb plädiert sie für eine Toleranz, die ebenso groß ist wie die etablierte Toleranz gegenüber den traditionellen großen Religionen.

„Rationale Sichtweise“. – Die Autorin ist eine Verfechterin des „Säkularismus“ (oc,13). Sie bezeichnet sich selbst als „die Rationalistin, die ich bin“ (oc,35). „Arme Atheistin“ (oc,51), – „Ungläubige, die Gott längst aus den Augen verloren hat“ (ebd.).

Folge: Betrachtet man Religionen und Sekten „von außen“ (als Rationalistin hält sie diesen externen Ansatz für die einzig gültige Methode), wirken ihre Religionen und Sekten „bizarr“ und „irrational“ (Letzteres war zu erwarten).

Die Mondsekte , Hare Krishna, charismatische Bewegungen, Temple Solaire usw. stehen auf derselben irrationalen – aber tolerierbaren – Ebene. Eines ist klar: Nirgends definiert sie „Vernunft“ (Rationalität). Woher will sie dann deren Umfang kennen?

19. Kierkegaards Katechese (20)

Bibl . St .: *H. Friemond , Existenz in Liebe nach Sören Kierkegaard , Salzburg/München, 1965, 26/31 (Die Methode Kierkegaards). -- S. Kierkegaard (1813/1855) geht von einer Aussage aus.*

Die dänische Christenheit hegt Illusionen über ihr Christentum. Sie hält es daher für selbstverständlich, dass sich praktisch jeder als „Christ“ bezeichnen kann, da dies das Wesen des Christentums so sehr verwässert, dass sich jeder als Christ einbilden kann.

Als Kierkegaard als Lutheraner die Bibel las und dort – unverfälscht – das christliche Leben kennenlernte, wurde ihm klar: Wir leben in einem trügerischen Christentum.

Kierkegaard ist im Wesentlichen ein rhetorischer Schriftsteller: Er möchte seine Entdeckung des Wesens des Christentums jenen Wesen vermitteln, die unter Selbsttäuschung und Illusionen über ihr wahres Wesen leiden. – Das Christentum einzuführen bedeutet, Wesen etwas mitzuteilen, die überzeugt sind, Christen zu sein, während sie – bei näherer Betrachtung – bestenfalls eine Art gewissenhaften Heidentum praktizieren. (Oc 30)

Katechese. – Die Vermittlung des wahren Christentums erfordert eine angemessene Methode, nämlich die indirekte Kommunikation. Denn wer die illusionäre Natur des tatsächlichen Christentums direkt angreift, verstärkt den Irrtum und verschlimmert ihn noch. Nichts bedarf einer so sorgfältigen Behandlung wie der Irrtum selbst, wenn man ihn als solchen erkennen will.

Die Katechese muss daher zunächst versuchen, Kontakt – einen Kontakt des Verständnisses – mit solchen Pseudochristen herzustellen, bevor sie das Religiöse und insbesondere das Christentum, wie es die Bibel beschreibt, anspricht. Kierkegaard tut dies in seinen sogenannten ästhetischen Werken.

Anmerkung – Der Pseudochrist muss sich von einer ästhetischen, moralisch freien Stufe zu einer ethischen, gewissenhaften Stufe entwickeln, um letztlich zu erkennen, was Religion – insbesondere biblische Religion – ist, und so die religiös-biblische Stufe zu erreichen. Dies führt dann zu einer grundlegenden Definition von Religion und Christentum. Kierkegaard wird

von Rationalisten als „irrational“ abgetan, doch bei genauerer Betrachtung zeigt sich, dass sie dies nicht im Namen der Vernunft tun, sondern lediglich im Namen ihrer sehr begrenzten Vernunft.

NA21

20. Das Wesen all dessen, was „heilig“ ist (21)

Bibliothek Straße: N. Söderblom , *Das Werden des Gottesglaubens* , Leipzig, 1926. 2, 180f..

Steller verweist auf den belgischen Jesuiten Delehaye , der die Geschichte der Bedeutung des Begriffs „sanctus“ meisterhaft nachgezeichnet hat.

„**Heilig**“ war ursprünglich ein religiöser, kein moralischer Begriff. – Auch heute noch – so Söderblom – lässt sich die religiöse Bedeutung des Begriffs „heilig“ nicht trennen.

„Heilig“ bedeutet „alles, was über die Natur hinausgeht“. – Das kann ein Wunder sein (nach dem die Kommission in ihrer Untersuchung von „Zeichen und Wundern“ fragt). – Das kann moralischer Heldenmut sein, der zeigt, dass jemand – trotz aller widrigen Umstände – sich richtig zu verhalten weiß. „In diesem Fall haftet die Erinnerung an das Heilige mit Macht an ihrer Liebe zur Menschheit und ihrem Streben nach Reinheit“ (oc, 180). – Das kann – in den Offenbarungsreligionen (Judentum, Christentum) – „Göttlichkeit“ sein, das Attribut der Gottheit, die als Person (Jahwe) oder als Personen (Heilige Dreifaltigkeit) verstanden wird.

Bis zu einem gewissen Grad – als sich Religion und Gottesglaube in eine gewissenhafte Richtung entwickelten – wurde der Begriff „heilig“ mit „gewissenhaft“ gleichgesetzt. „Doch ‚heilig‘ ist nie zu einem rein moralischen Begriff geworden“ (ebd.). Selbst wenn es so schien, haben sich die traditionelle Sensibilität und die Lebenskraft, die dem Begriff „heilig“ innewohnen, immer wieder durchgesetzt.

„Das Wort ‚heilig‘ verhindert bedingungslos und unwillkürlich jenen Sprachgebrauch, der eine auf bloßen Moralismus reduzierte Religion anerkennt“ (ebd.). Selbst wenn „heilig“ im Alten und Neuen Testament mit „moralisch integer“ gleichgesetzt wird, ist es nicht einfach nur „gewissenhaft“. Selbst bei I. Kant, der vom protestantischen Moralismus durchdrungen ist, klingt „erhaben“ nach mehr als bloßer Ethik. Wenn

„heilig“ im Zusammenhang mit einem gewissenhaften Leben steht, bezeichnet es genau den religiös-metaphysischen Hintergrund dieses moralischen Lebens.

schließt Söderblom , dass der Begriff „heilig“ einen viel besseren Zugang zum Wesen der Religionen bietet als der Begriff „Gottheit“ (wie auch immer man ihn interpretieren mag): Religion bedeutet, offen zu sein für alles Heilige.

NA22

21. Religion ist 'Apokalypse' (Apokalyptik) (22)

Bibliothek Straße: St. Reinach, *Cultes , mythes et religions* , III, Paris, 1913-2, 284/292 (*L'apocalypse de S. Pierre*).-

Steller gibt eine treffende Definition: Wie der altgriechische Begriff ' apokalupsis ', verwandt mit ' alètheia ', Offenbarung, besagt, ist eine Apokalypse die Offenbarung von Tatsachen, die in der anderen Welt geschehen und dem gewöhnlichen (verstehen Sie: rein irdischen, weltlichen) Wissen entgehen.

Anmerkung : Die bekannteste Apokalypse ist das letzte Buch des Neuen Testaments. Das gegenwärtige Verständnis verwechselt jedoch die „Endzeitapokalypse“ mit der „Apokalypse“ an sich (was die Richtigkeit von Reinachs Definition begründet).

Mantische Begabung. -- „Mantisch“ bedeutet „die Fähigkeit, die andere Welt zu sehen (was auch immer das sein mag)“ (Sehensgabe) .

Reinach : Es handelt sich um die Darstellung (Beschreibung, Geschichte, Bericht), die von einer „privilegierten“ Person von einem „Gesicht“ (einer Vision) präsentiert wird.

Notiz-- 1 Sam 9,9 : „Früher, in Israel, pflegte man, wenn man Gott befragte, zu sagen: ‚Kommt, lasst uns zum Seher gehen!‘ Denn was heute Nabi , Prophet, genannt wird , hieß früher Roeh , Seher.“ Ein begabter Mensch besaß „einen Beobachter“ (*Jesaja 21,6*), der „ein zweites Selbst“ war (*A. Bertholet , Die Religion des alten Testaments* , Tübingen, 1932, 110b).

Kosmologie – Die auf der Apokalypse basierende Sicht des Universums ist dreifach, wie alle Religionen, die diesen Namen verdienen, wissen und wie beispielsweise in *Exodus 20,4* steht:

- a. die Erde, das Land der Lebenden,
- b.1. der Himmel und
- b.2. die Unterwelt ('Wasser', Scheol).

Notiz-- In Philipper 2,9/10 heißt es, dass Jesus als der Verherrlichte über alles herrscht, was im Himmel, auf der Erde und in der Unterwelt (der „Hölle“) ist. Sein irdisches Wirken, seine Himmelfahrt und seine Höllenfahrt (die „Höllenfahrt“) finden darin ihren Platz .

Die heidnischen Apokalypsen . Reinach . – Neben den Apokalypsen des Alten und Neuen Testaments gibt es auch die heidnischen. Zum Beispiel in Hellas , in orphischen und paläopythagoreischen Kreisen, die die Aufmerksamkeit der alten Griechen auf „die andere Welt“ lenkten. – Homer beschreibt in seiner Odyssee und Vergil in der Aeneis einen Abstieg in die Hölle.

Darin leben uralte sakrale Erfahrungen fort, wie zum Beispiel bei E. Dodds und den Griechen. Und Die Irrational , Berkeley, Los Angeles, 1966, 135/178 (The Greek) Schamanen Und Die Der Ursprung des Puritanismus offenbart indirekt: Schamanen fühlen sich in der „anderen Welt“ zu Hause.

NA23

22. Religion ist aretalogisch : Sie vollbringt Wunder (23).

Bibliotheksstraße :

-- Th. Achelis , Die Religionen der Naturvölker Ich bin Umriss , Leipzig, 1909, 35/65 (Offenbarung Und Wunder);

– S. Reinach , Cultes , mythes et religions , III , Paris, 1913-2, 293/301 (Les aretalogues dans l'antiquité).

In Markus 6,1/6 heißt es: „Woher kommt all dies zu ihm (Jesus)? Was ist die Sophia , die Weisheit (Anmerkung : übernatürliche Einsicht), die ihm gegeben ist? Was ist das Dunameis , die Wunder (Anmerkung: übernatürliche Taten), die durch seine Hände vollbracht werden? Ist er nicht, der Zimmermann, der Sohn Marias?“

Das Paar kehrt beispielsweise in 1 Kor 1,25 wieder : „Christus ist für Juden und Griechen (...) dunamis , Lebenskraft (Gen 6,3; Lk 8,46), und sofia , Weisheit.“ – Das bedeutet, dass Apokalyptik und Aretalogie verschmelzen.

Anmerkung: Tatsächlich: Was außerbiblische Religionen auf ihre natürliche, vor allem aber auf rein übernatürliche Weise in Bezug auf Wunder und Weisheit wissen, zeigt Jesus, zugegebenermaßen auch auf natürliche und übernatürliche, aber – bemerkenswerterweise – auf übernatürliche Weise: Heilung im Sinne von *Tobit 3,16* , nämlich die Beseitigung von Krankheiten und Besessenheit.

S. Reinach . – „Aretè“, üblicherweise mit „Tugend“ übersetzt, bedeutete eigentlich „das, was jemanden tugendhaft, lebensfähig und fähig zur Problemlösung macht“. Lateinisch: *virtus* . Reinach betont die bemerkenswerte Überlegenheit, die „Wundern“ innewohnt. Er bezieht sich auf *Matthäus 13,58* .

Übrigens: In der Sprache von M. Eliade bezeichnet „Kratophanie“ die Manifestation einer Lebenskraft höherer, heiliger, göttlicher oder von Gott gegebener Natur.

Der Begriff „areté“ wurde in diesem Sinne schon lange vor dem Triumph des Christentums verwendet, wie eine alte Inschrift bezeugt. Zeus panhèmeros , der tagaktive Zeus, und Hekate , die dunkle, höchste Göttin, die aus der Ferne zuschlägt, haben eine Stadt vor vielen großen und langwierigen Notlagen bewahrt. Dabei handelt es sich um die „offensichtlichsten Akte der Macht (aretas) – die der göttlichen Lebenskraft (tès) innewohnen“. Theias dunameös), sich zu offenbaren“.

Anmerkung – Der Begriff „aretalagos“, Wundertäter, bedeutet „Harmonie der Gegensätze“ (W. Kristensen) und ist mal neutral, mal positiv oder negativ (letzteres im Sinne von „Schöpfer allzu unglaublicher Dinge“). Diese Kombination lässt sich zudem auf alle Grundbegriffe anwenden.

NA24

23. Das Gebet als Charakteristikum der Religion (24)

Bibliothek Straße: Fr. Heiler , *Das Gebet (Eine religionshistorisch Und Religionen – psychologische Untersuchung)* , München, 1921-3.-

Der Beginn der Arbeit ist unmissverständlich: „Religiöse Menschen und Religionswissenschaftler, Theologen aller Konfessionen und Richtungen stimmen darin überein: Das Gebet ist das zentrale Phänomen der Religion.“ (Oc, 1). – Heiler zitiert S. Kierkegaard: „Das Religiöse ist so geheimnisvoll, dass man, wie ein junges Mädchen, rot anläuft, wenn man beim Beten

ertappt wird.“ (Oc, 26). Mit anderen Worten: Das Wesen des Gebets wissenschaftlich zu ergründen, ist äußerst schwierig, außer auf indirektem Wege .

Aufmerksamkeit, die zum Dialog führt .

Man betet, indem man sich auf ein höheres Wesen konzentriert, und zwar so, dass man mit ihm in einen Dialog tritt. Vgl. Heiler , oc , 486/495 (*Das Wesen des Gebets*). Hier bedeutet „höher“ „heilig“. Die Betonung seines heiligen Wesens findet sich in der Definition seines Seins in der Aussage des großen Kirchenvaters Johannes Chrysostomus: „Nichts ist kraftvoller („dunatoteron“) oder vergleichbarer als das Gebet“ (oc, 495). Anders gesagt: Die geheimnisvolle Lebenskraft, der Kern aller Religionen, manifestiert sich am stärksten im Gebet.

Ein Model.

J. Jahn, *Schwarzer Orpheus* (*Moderne Dichtung afrikanisch Völkerboth Hemisphären*), München, 1954, 90 (*Guy Tirolen , Gebet eins Schwarze Jungen*).

Die Einleitung lautet: „Herr, ich bin so müde. Schon müde kam ich auf die Welt. Und seit dem Krähen des Hahns bin ich schon weit gelaufen, und der Weg zur Schule ist so steil. (...). Ich möchte mit meinem Vater in die kühlen Schluchten hinabsteigen, solange die Nacht noch durch die Zauberwälder zieht, wo bis zum Morgengrauen die Geister scheu vorbeiziehen. (...)“.

Anmerkung: Der afrikanische Junge in Guadeloupe lebt sowohl in dieser säkularen Welt als auch in der Welt des „Herrn“ (wer auch immer das sein mag) und der „Geister“ in den kühlen Schluchten.

Dass man gleichzeitig in zwei Welten lebt, ist typisch für alle Religionen und insbesondere für jedes Gebet: Man spricht einfach mit den unsichtbaren höheren „heiligen Numina“, Wesenheiten, so wie man mit seinen Mitmenschen auf Erden spricht.

Wie Don Camillo in den berühmten Filmen zu Jesus am Kreuz spricht: „Du siehst doch, dass ich es allein kaum ertragen kann.“ Wenn das Gebet zu feierlich wird, mag man misstrauisch werden. Ein wesentlicher Kern an Intimität scheint unausweichlich.

NA25

24. Die Magie Gebet (25)

Anbetung (die Anerkennung einer höheren oder höchsten Instanz), Danksagung (für empfangene Gunstbezeugungen), Bitte um Vergebung (für begangene Verbrechen, d. h. Skrupellosigkeit) und Bitten (d. h. um Gunstbezeugungen) gehören zu den am häufigsten genannten Inhalten von Gebeten. Wir werden uns jedoch insbesondere auf das typisch magische Gebet konzentrieren. Warum? Weil regelmäßig behauptet wird, Magie sei willkürlich und bete nicht. Und gehöre daher nicht zur Religion!

Der Zauberer ruft.

Alf. di Nola, La prière, Paris 1958, S. 29. – „Oh! Du, der du die Macht beherrschst, du, Geist männlicher Energie, – du kannst alles bewältigen, und ohne dich kann ich nichts bewältigen, – ich bin nichts. Ich, der ich dir ergeben bin (*Anm.* : dank der Initiationsriten), ich, der ich mich dir ergeben habe. Von dir kommt meine Stärke, meine Kraft. Du hast mir die Gabe verliehen, Geist der Macht. Ich rufe dich an. Tritt gnädig ein in meinen Zaubergesang. Denn du solltest mir gehorchen, denn ich habe dir gewährt, worum du gebeten hast, o Geist. Denn das Opfer wurde dargebracht – opfere dich selbst, dargebracht im Wald. – Geist, ich stehe dir zur Verfügung; du stehst mir zur Verfügung. Komm.“

Anmerkung: Man erkennt es: Das Gebet ist zutiefst magisch, das heißt, es ist auf die Beherrschung der geheimnisvollen Lebenskraft ausgerichtet, um ein bestimmtes Ziel zu erreichen. Und doch ist es im Sinne des Bewusstseins der Abhängigkeit religiös. Religion ist nicht einfach Quietismus, also sich von einer numinosen Macht tragen zu lassen, ohne aktiv nach Informationen, den Fragenden und deren Lösung zu suchen.

Das Gebet ist, wie Johannes Chrysostomus sagt, *dunamis* in dem Sinne, dass durch direkten Kontakt – hier mit dem Geist der Magie – Kommunikation und Interaktion in Bezug auf die Lebenskraft gleichzeitig stattfinden.

Das Opfer im Wald (vielleicht ein geopfertes Mädchen) besitzt zwar Kraft, ist aber zu schwach, um das Ziel zu erreichen. Daher ruft der Magier seinen magischen Geist an, der als höherer, „heiligerer“ (im ursprünglichen Sinne von mächtiger) seine Lebenskraft mit der des Bittstellers und dessen Opfergabe vereint und sie so dynamisiert.

Glaube. – „Der Glaube lebt in der Hoffnung – manchmal vergeblich –, dass die Gottheit den Regen schenkt. Glaube ist ein sanftes Vertrauen –

manchmal vergeblich.“ So spricht ein Dichter (Goldküste). Ohne aktiven Glauben betet man nicht ununterbrochen. Wie es beispielsweise die Heiligen Drei Könige tun (obwohl sie in ihren Reden scheinbar nur von ihrer eigenen Autorität leben).

NA26

25. Die Heilige Dreifaltigkeit im christlichen Gebet (26)

Das Werk der Erlösung steht und fällt, dem Neuen Testament und den Kirchenvätern (33/800) sowie den großen Theologen zufolge, mit der Heiligen Dreifaltigkeit. Ohne dies im Detail auszuführen, wollen wir die Rolle der drei göttlichen Personen im praktischen Gebet skizzieren.

Axiom Genesis 6,3 , wo es heißt, dass man, wenn man ein gewissenhaftes Leben führt, Gottes Geist (Lebenskraft) erfahren wird, legt implizit die Einbeziehung des Gebets in ein gewissenhaftes Leben nahe. Gebet, das die Verbindung mit der Gottheit einschließt.

Das Gebet zum dreieinigen Gott. – Dass man ohne Unterlass beten muss, geht aus *Lukas 18,7 und 21,36* hervor . Dies setzt einen ununterbrochenen Kontakt mit Gott voraus.

1. Der Heilige Geist.

Röm 8,26ff . – „Der Geist kommt uns in unserer Schwachheit zu Hilfe. Denn wir wissen nicht einmal , was wir beten sollen, wie es sich gebührt. Aber der Geist selbst tritt für uns ein mit unaussprechlichen Bitten.“

2. Der Sohn (Jesus).

Römer 8,34 . „Der Christus Jesus – der gestorben ist – was sage ich damit? Der auferstanden ist und sogleich „zur Rechten Gottes“ (*Anmerkung:* verherrlicht) sitzt – der für uns eintritt.“

1 Johannes 2,1: „Wir haben einen Fürsprecher beim Vater, Jesus Christus, den Gerechten (*Anmerkung:* Gewissenhaften).“

Hebr. 7,25: „Jesus, der Hohepriester, kann die, die durch ihn zu Gott kommen, endgültig retten. Er, der ewig lebt, tritt für sie ein.“

3. Der Vater .

Römer 8,27 . „Der Vater, der die Herzen erforscht, weiß, was der Geist (*Anmerkung:* und der Sohn) will, und dass seine (*Anmerkung:* ihre)

Fürsprache für die Heiligen (*Anmerkung*: Gottfreundlich) Das ist seine Absicht.

Epheser 3,20: „Denn die Kraft des Vaters wirkt in uns zum Guten, unendlich weit über alles hinaus, was wir bitten oder denken können.“

Die große Tradition besagt zu Recht, dass das Dogma der Heiligen Dreifaltigkeit für ein umfassendes Verständnis des Christentums von grundlegender Bedeutung ist. Aus dieser Dreifaltigkeit entspringt aller Geist, alle göttliche Lebenskraft, die Quelle des Wohlbefindens. Im Gebet rufen wir diese Quelle nicht einfach nur an: Sie wirkt in uns, ohne dass wir direkten Zugang zu ihr haben.

NA27

26. Religion als Opfer (27)

Bibl . st .: W. James, *Varianten van religie ervaring* (*Een onderzoek naar de mensen aard*), Zeist, 1963 (// *The Varieties of Religious Experience* (1902)). -

Das Buch ist keine Religionstheorie, sondern eine Theorie über den Menschen als empfänglich für „religiöse Erfahrungen“. Wir betrachten, was Jakobus als charakteristisch für Religion identifiziert: die Bereitschaft zum Opfer. Im Zentrum stellt Jakobus das Erhabene, das, was die Bibel beispielsweise Jahwe oder die Heilige Dreifaltigkeit nennt. Die Bereitschaft, für dieses Erhabene Opfer zu bringen, ist ein „höheres Gefühl“. Damit scheint er das Wesen der Religion selbst zu erfassen.

Enttäuschung ist durchaus überwindbar . – „Opferbereitschaft“ ergibt nur im Kontext frustrierender Erfahrungen Sinn. – Menschen reagieren auf Frustrationen leicht mit Verleugnung („Das kann doch nicht sein!“), Wut (Aggression: „Warum passiert mir das? So etwas lasse ich mir nicht gefallen!“), Duldsamkeit („Ich werde mich schon zusammenreißen: Wer weiß, vielleicht entkomme ich dem Ganzen sowieso nicht!“), Mutlosigkeit („Es ist Schicksal: Da kann man nichts machen!“).

Anmerkung: – **Vgl** . hierzu E. Kübler -Ross, **Lessons for the Living** (*Gespräche mit Sterbenden*), Bilthoven, 1970, S. 48/140. – Für W. James unterscheidet sich wahre Religion von all jenen „Reaktionen“, die nicht zu einer echten Opferbereitschaft führen.

Jakobus – „Für die Religion ist der Dienst am ‚Höchsten‘ (*Anmerkung:* dem Erhabenen, dem Heiligen, dem Göttlichen) niemals ein Joch. Die Religion hat die stumpfe Unterwerfung weit hinter sich gelassen. An ihre Stelle tritt die Bereitschaft, die jede Nuance zwischen freudiger Gelassenheit und lebhafter Begeisterung annehmen kann!“ (Ok., 27).

Christentum. – „Während bloße rationale Ermahnung (*Anmerkung:* typisch für den Stoizismus beispielsweise) Willensanstrengung erfordert, ist christliches Handeln das Ergebnis einer Inspiration durch ein höheres Gefühl (*Anmerkung:* das Gefühl, dem Erhabenen zu dienen), das ohne Willensanstrengung vorhanden ist.“ Jakobus meint natürlich die hochmütige, starre stoische Willensanstrengung.

Dieses „Glück im Absoluten und Ewigen“ finden wir nirgends außer in der Religion (Oc, 32). Diese Form des „Glücks“ akzeptiert äußerlich das Böse als Opfergabe, weiß aber innerlich, dass das Böse zum Guten überwunden wurde.

Fazit. – Für James steht fest: Niemand kann Enttäuschungen entfliehen, nicht einmal der Atheist, aber der wahrhaft religiöse Mensch „sublimiert“ sie aufgrund seiner Berührung mit dem Erhabenen.

NA28

27. Spanischer Katholizismus versus Protestantismus (28)

Bibliothek Straße: D. Baisset , *La diffusion du protestantisme und Roussillon (Le choc avec un catholicisme marqué par la religiosité hispanique)*, in *Le Roussillon (De la Marca hispanica aux Pyrénées Orientales . (VIIIe / XXe siècle)*, Perpignan, 1995, 341/ 367.-

Aussage: „Die Religiosität von le Roussillon ist wahrlich das genaue Gegenteil des reformierten Gottesdienstes.

Spanische Religion. – Die tiefe Verehrung Marias und der Heiligen (einschließlich Reliquien) als Lösung für Probleme ist herausragend: angefangen bei Epilepsie (Hl. Paulus), Nierensteinen und Darmkrämpfen (Hl. Liborius), Kopfschmerzen (Hl. Valentin) bis hin zum Schutz vor Blitz (Hl. Barbara) oder Regen (Hl. Gaugericus). – Gebete sind üblich, aber vor allem sichtbare, prunkvolle Praktiken wie Pilgerfahrten, Prozessionen und

zahlreiche Feierlichkeiten (weltliche Feste spielen kaum eine Rolle) – nicht ohne Lichteffekte und Maskerade (karnevalesk).

Axiom: Die Fürsprache Marias und der Heiligen ist so gut wie das tägliche Brot im Leben.

Anmerkung: Nicht so sehr die Heilige Dreifaltigkeit steht im Mittelpunkt (sie bildet den Hintergrund), sondern vielmehr die dazwischenliegenden Figuren, die Heiligen mit Maria, einer Frau, an der Spitze. Mit anderen Worten: wahre Volksreligion.

Römische Religion . – Der Klerus ist sehr vatikanfreundlich. Die Inquisition (ab 1184) wird eingeführt. Die Gegenreformation, angeführt vom Konzil von Trient (1545/1563), prägt die Religion.

Die „ Entzauberung “ (Säkularisierung, Weltlichkeit) der Welt und des Lebens. – Steller bezieht sich auf *Max Weber, Die protestantische Ethik und der Kapitalismus* (1904), -- ein Werk, das den Protestantismus als einen Faktor der ' Entzauberung ', Entsakralisierung, Entweihung der Welt und des Lebens identifiziert.

1. Die katholische Hierarchie. – Sie betrachtet Tänze und äußere Formen der Frömmigkeit eher als Überbleibsel heidnischer Religionen. Sie betont eine „dogmatische“ Praxis (die sich an den Hauptdogmen orientiert).

2. Protestantismus. – Dieser kam hauptsächlich aus Frankreich. – Die Heiligenverehrung, einschließlich der Marienverehrung, wurde abgelehnt. Als Lösung des Problems wurde die Eucharistie modern interpretiert (Transsubstantiation); Gnade und Rechtfertigung wurden neu gedeutet . – Dies war die typisch moderne, „religiöse“ Begründung, die sich durchsetzte.

NA29

28. Postmoderne Religionen und Theologien (29).

Eine endgültige Grundlage, um inmitten der Meinungen der modernen Vernunft ein für alle Mal über das Heilige, das Göttliche (den einen oder nicht-einen Gott) zu entscheiden, ist nirgends zu finden. Was bleibt, wie Derrida sagt, ist, auf der Grundlage der Meinungsverschiedenheiten eine einstimmige und endgültige Meinung hinauszuzögern .

Nach S. IJsseling , **Apollo, Dionysos, Aphrodite and the Others (Greek Gods in Contemporary Philosophy)*,* Amsterdam, 1994, wurde **E. Berns et al.,* *The God of Thinkers and Poets **, Amsterdam, 1997, von Freunden von IJsseling veröffentlicht .

Fragmentierung. – Das Schlagwort der Postmoderne! IJsseling erzählt einige „Abenteuer“ griechischer Gottheiten als Spiegelbild des modernen Menschen, denn in den griechischen Mythen existiert „Gott“ (heid) ausschließlich im Plural. Das ist der bekannte griechische Polytheismus. Diese Mythen sollen uns davor bewahren, uns mit einem einzigen Gott und einer einzigen Geschichte zu identifizieren. Inmitten unseres Multikulturalismus klingt das durchaus relevant.

Dennoch. – Dennoch haben **a**) griechische Denker (im Sinne Platons) und **b**) die Bibel den einen Gott dargestellt – der alle untergeordneten, da sie nicht wirklich schöpferischen Gottheiten transzendiert. Unter anderem als logische Notwendigkeit. Oder als Offenbarung. Sicherlich angesichts der Kritik an allem, was unter den Völkern (Heiden) und in Israel allzu leicht als „göttliches Wesen“ bezeichnet wird.

Im Vorwort von Berns, Moyaert und van Tongeren, oc, 7, heißt es: „Die philosophischen und biblischen Traditionen scheinen in der postmodernen Fragmentierung nichts von ihrer Überzeugungskraft eingebüßt zu haben.“

Wir wollen nicht weiter auf dieses gehaltvolle und vielseitige Buch eingehen. – Nun gut, vielleicht ist jetzt der richtige Zeitpunkt gekommen, *1 Kor 12,4–6 in diesem Kurs zu zitieren* : „Es gibt zwar verschiedene Gaben , aber es ist derselbe Geist; es gibt verschiedene Dienste, aber es ist derselbe Herr; es gibt verschiedene Werke , aber es ist derselbe Gott, der alles zusammenfügt.“

Das Neue Testament stellt den einen Jahwe der Juden als drei Personen dar, als die Heilige Dreifaltigkeit. Diese Vielfalt manifestiert sich in ihrem Wirken in der Schöpfung.

NA30

29. Religiöser Pluralismus („religiöser Pluralismus“) (30)

Bibliothek Straße: A. Denaux , *Die Einzigartigkeit Jesu Christi im Zeitalter des religiösen Pluralismus* , in: *Collationes* (Flämische Zeitschrift für Theologie und Seelsorge), 28 (1998): 1 (März), 29/53.

Wir beschränken uns auf die Thesen der Verfechter des heiligen Pluralismus . – Zunächst einmal: Das biblische Christentum entstand in einer antiken Welt, in der eine Vielzahl von Religionen einen faktischen Pluralismus schuf. Es fand dort still und leise seinen Weg.

Die traditionelle These des Christentums lautet: Die Heilige Dreifaltigkeit, insbesondere die zweite Person, verkörpert in Jesus, ist die alleinige und entscheidende Quelle des Heils (soteriologische These). Wir sprechen bewusst von „entscheidender“ Quelle. Denn es besteht kein Zweifel, dass auch nichtchristliche Religionen ein Heil anbieten. Die Frage, die das Christentum aufwirft, lautet: „Ist diese Art von Heil tatsächlich das endgültige und umfassende Heil, sodass mit dieser Art von Heil jede Frage nach dem Heil sinnlos wird?“

Hören wir uns nun die Thesen der radikalen Pluralisten an .

1. Ablehnung der exklusiven Religionsform. – „Exklusiv“ bedeutet in der Praxis: „Außerhalb der Kirche “. Nulla „ Außerhalb der Kirche gibt es kein Heil “ (S. Cyprianus (200 258)), di „Außerhalb der Kirche gibt es kein Heil“. Man sollte nicht vergessen , dass die Taufe des Verlangens einen bereits zum Mitglied der Kirche macht, ohne dass man es explizit weiß: Die Beziehung zu Gott im Gewissen ist entscheidend.

2. Ablehnung des inklusiven Religionstypus . – K. Rahner , das Zweite Vatikanische Konzil schätzt die anderen Religionen bis zu einem gewissen Grad (insofern sie eine endgültige Erlösung bieten), hält aber daran fest, dass das Christentum – die Heilige Dreifaltigkeit – die einzige Quelle der endgültigen Erlösung darstellt.

3. Ablehnung des einzigartigen Wesens der christlichen Erlösung . – Die beiden vorhergehenden Thesen werden von den radikalen Pluralisten abgelehnt. Sie reduzieren die Frage der Erlösung auf das, was man „ plural “ nennt . „Soteriozentrismus “. Welcher Gott oder welche Gottheiten, welchen Gemeinschaften wir uns anschließen, ist weniger entscheidend. Viel entscheidender ist: „Welchen Heilswert bietet eine Religion?“

Welche befreiende (lat .: salus , Heil) oder soteriologische Kraft besitzt also eine Religion? In diesem Zusammenhang bleibt die Definition von „Heil“ oder „Befreiung“ sehr vage, da sie im Grunde „alles“ bedeuten kann (von yogischem Wohlbefinden bis hin zu marxistischer Politik).

30. Pluralistische Definition von Religion (31)

Denaux – Das allgemein anerkannte Axiom, das stets Vorrang hat, besagt: Das Heilige, der Gegenstand der Religion, ist „ein unaussprechliches Geheimnis“. Dies impliziert erkenntnistheoretisch, dass wir – die Menschen auf dieser Erde – das Heilige nur teilweise erkennen. Dieses Wissen ist in einer religiösen Erfahrung verankert. Prinzipiell ist diese Erfahrung für jeden zugänglich. Sie findet Ausdruck in einer Vielzahl von Religionen, die allesamt lediglich Ausschnitte aus der Gesamtheit des Geheimnisses des Heiligen darstellen.

Denaux genauer untersuchen .

Grundlegende religiöse Erfahrung/deren Gestaltung .

Mit einem *Wilfr . Cantwell Smith* , in seinem *Glauben In Anlehnung an Belief* (1979) führen viele Pluralisten zwei Gegensätze ein: „ Glaube “, die oben beschriebene grundlegende Erfahrung, einerseits, und „Glaubensvorstellung“, die Gestaltung dieser Erfahrung des Heiligen in Symbole, Traditionen, Dogmen usw., andererseits. Diese Gestaltung wird gemäß dem italienischen Sprichwort „ traduttore “ als Übersetzung betrachtet. „ traditore “, was so viel wie „Übersetzer, Verräter“ bedeutet. Anders ausgedrückt: Wahre Religion ist und bleibt die unübersetzbare, formlose Erfahrung. Sobald man diese aufgibt, begibt man sich in die Fänge des Mythos.

Es ist – zumindest für diejenigen, die den Mythos traditionell kennen – offensichtlich, dass der Begriff „Mythos“ hier in einem sehr engen – und fragwürdigen – Sinne verwendet wird. Zum Beispiel: „Das Wortspiel, mit dem ich sage, dass Jesus mein Herr und Erlöser ist, ist genau dasselbe, mit dem der Geliebte in seiner ‚Helena‘ die schönste aller Frauen der Welt sieht“ (*J. Hick, The Centre of Christianity* , London/New York, 1978).

Anders ausgedrückt: Dieses Wortspiel (also diese Ausdrucksweise) hat keinen wirklichen Wert, außer seiner emotionalen Bedeutung. Genau das macht es zu einem „Mythos“! Es ist eine unrealistische Art zu sprechen.

Man erkennt, dass hier im Hintergrund eine gewisse Säkularisierung des Mythos (R. Bultmann) zutage tritt. Dieses „Sprachspiel“ besitzt daher keinen ontologischen Wert. Es „schwebt“ losgelöst von der Erfahrung, die, da sie

„unaussprechlich“ ist, nicht in Formen – etwa Sprache mit logischem Geltungsbereich – gefasst werden kann.

Im Übrigen: Wie man von einer so vagen Erfahrung zur Soteriologie, zur Befreiung von Problemen konkreter Natur, gelangt, ist und bleibt die große Frage: Man kann Probleme nicht auf der Grundlage einer unbeschreiblich vagen religiösen Erfahrung lösen.

NA32

31. Beweismittel (32)

Denaux . -- Die These, dass Jesu Anspruch auf allumfassende Erlösung (mit dem Vater und dem Heiligen Geist, natürlich) ebenfalls ein „Mythos“ (unwirkliche Rede) sei, nährt sich von dem, was folgt.

1. „Gott“ – was auch immer das in der Sprache (den „Sprachspielen“) der Pluralisten bedeuten mag – wir sprechen lieber vom „Heiligen“ – übersteigt unsere irdischen Fähigkeiten unendlich.

Die Konsequenz: Wahres Wissen, die „Erkenntnis“, ist höchst fragwürdig. Dies gilt insbesondere angesichts der Vielzahl an Religionen mit ihren jeweils eigenen Definitionen des Heiligen. Daher der Pragmatismus der Pluralisten : „Beschränken wir uns auf praktisch erreichbare Ergebnisse, die sogenannte Soteriologie. Was auch immer diese Ergebnisse sein mögen.“

2.1. Ein allgemeingültiges Urteil über das Wesen und den Wert einer Religion oder aller Religionen ist begrenzt. Die Beurteilung anderer Religionen aus der Perspektive der eigenen Religion ist nur bedingt möglich.

Übrigens: E. Troeltsch (1865/1923) wies bereits 1902 darauf hin. – Frage: „Woher weiß man, dass jedes Urteil begrenzt ist, wenn man nur eine begrenzte Einsicht in die Sache hat ?“ Voraussetzung dafür ist, dass ein allgemeines Urteil bereits vorliegt, um die Grenzen unserer Urteile (sei es allgemeiner Natur oder in Bezug auf andere Religionen) benennen zu können. – Besser formuliert: Wenn unsere Urteile lediglich Beispiele – induktiv – sind, bedeutet das nicht, dass sie wertlos sind und rein pragmatisch Anwendung finden. Auch im Wissen um Beispiele liegt ein wesentliches Wissen. Das Ganze, in dem sie eingebettet sind – diese Beispiele –, ist indirekt in ihm enthalten.

2.2 . Jeder Anspruch – auch der Jesu – auf universelle Erlösungsfähigkeit führt tatsächlich zu Unterdrückung. – Genau hier liegt der Punkt, wo immer man eine Gemeinschaft hat – beispielsweise ein Volk Gottes („Gott“). mit uns) – überzeugt davon, die „Wahrheit“ zu besitzen. Glaube, sobald er unter Kommunitarismus leidet, führt in der Tat leicht zu religiösem Imperialismus. Andererseits gibt es innerhalb solcher gemeinschaftsorientierter Systeme in Bezug auf Religion immer Menschen, die sich ihnen widersetzen und tolerant handeln, selbst wenn sie beispielsweise von Jesu allumfassender Erlösung überzeugt sind.

Wenn Glaube im Wesentlichen – wie S. Kierkegaard betonte – eine „Individuum/Gott“-Beziehung ist (ein Volk besteht aus wahren Gläubigen und Scheingläubigen), dann führt der Glaube an die Heilige Dreifaltigkeit als Erlöser (und nicht an das „Christentum“ als die eigentliche Christenheit als Erlöser) nicht zu Intoleranz und Missverständnissen.

NA33

32. Was die Bibel über Religion sagt (33)

Bibel st .: D. Bretherton, *Parapsychologische Forschung und die biblischen Verbote* , in: J. Pearce-Higgins et al . , *Leben, Tod und parapsychologische Forschung* , London, 1973, 101/124.

Es geht um die korrekte Auslegung von *Deuteronomium 18,9/12*, einem Text, der von „kritischen“ Theologen und fanatischen Bibelkennern vergöttert wird, um jegliche paranormale Wissenschaft und Okkultismus als unverantwortlich abzulehnen. – Der Autor merkt an: die unerklärliche Verwirrung bezüglich der Übersetzung des hebräischen Originaltextes. Hier ist er:

Deut. 18,9. Wenn ihr in das Land kommt, das der HERR, euer Gott, euch gibt, dann sollt ihr nicht dieselben abscheulichen Bräuche jener Völker lernen.

Deut. 18,10. Ihr werdet unter euch niemanden finden, der seinen Sohn oder seine Tochter durchs Feuer gehen lässt (*Anmerkung: Levit. 18,21* Menschenopfer). Wer Wahrsagerei betreibt oder Zeiten beobachtet (**Deut. 18,11**, vielleicht Wolkendeutung) oder ein Zauberer (*Anmerkung: vielleicht ein Schlangenbeschwörer*) oder ein Hexer (*Anmerkung: jemand, der schwarze Magie praktiziert*).

Deut. 18,11. Oder jemand, der durch Knotenknüpfen das Los wirft. – Oder jemand, der mithilfe eines Ob (Plural: Oboth) Hellsehen praktiziert oder durch einen Yiddeoni (genau wie Ob, Oboth und immer mit ihnen verbunden, ein hellseherisches Objekt) ein Seher ist. Oder ein „Doresh el Hammethim“ (*Anmerkung:* jemand, der die Seele durch einen Leichnam befragt).

Deut. 18,12. Denn wer solche Dinge tut, ist dem HERRN ein Gräuel, und gerade wegen dieser Gräuel vertreibt der HERR diese Völker vor euch her.

Hier die Interpretation – so genau wie möglich wiedergegeben – die Übersetzung des Autors.

Anmerkung : Der Autor betont, dass der heilige Text in keiner Weise von jüdischen Bräuchen spricht, sondern von heidnischen Praktiken, die als Götzendienst verboten sind. „Götzendienst“ bedeutet alles, was „andere“ Gottheiten oder okkulte Wesen anstelle von Jahwe als Wegweiser und Quelle des Heils wählt.

Anmerkung: Der biblische Grund dafür ist eindeutig: Wer in heidnischen Bräuchen sündigt, zeigt damit seine fleischliche Natur und wendet sich von Jahwe und seinem Dekalog ab. Jahwe, mit seinem Geist, seiner göttlichen, übernatürlichen Lebenskraft, sieht sich daher nicht länger für solche Gräueltaten verantwortlich – für jene Praktiken, die außerhalb Jahwes nach Erlösung suchen, wie *Gen 6,3 bereits* unmissverständlich erklärt. Jahrhunderte später wiederholt Paulus dies in *Galater 5,16/24*.

NA34

33. Das dreifache Pfingsten (34)

Bibliothek Straße: *S. Augustinus, Sermo in die pentecostes* , in: *Chr. Mobermann, Annus festivus* , Nijmegen/ Antwerpen, 1935, 155v. - Wir liefern die Übersetzung dessen, was in diesem Zusammenhang wichtig ist.

Wir feiern den Tag, an dem der Herr Jesus Christus, nachdem er durch seine Himmelfahrt verherrlicht worden war, den Heiligen Geist sandte.

Anmerkung – Im Neuen Testament finden sich zahlreiche Texte, in denen die göttliche Lebenskraft (Ruah , Pneuma, Spiritus) deutlich im Vordergrund steht – die Lebenskraft als unpersönliche Kraft oder „Aretè“, als Wunderkraft –, wobei im Hintergrund die dritte Person der Heiligen

Dreifaltigkeit, der Heilige Geist, in und durch diese Kraft gegenwärtig ist. Daher die zweifache Übersetzung. – Augustinus fährt fort.

Johannes 7,37/39 heißt es: „Wer Durst hat (*Anmerkung*: wer in Not ist und nach einer Lösung sucht), der komme zu mir (Jesus). Denn wer an mich glaubt, aus dessen Seele werden Ströme lebendigen Wassers fließen.“ Mit diesen Worten meinte Jesus den Heiligen Geist, den alle empfangen würden, die in Zukunft an ihn glauben würden. Denn der Geist (der Heilige Geist) war noch nicht gegeben, da Jesus noch nicht verherrlicht war (*Anmerkung*: die unerschöpfliche Quelle des Heiligen Geistes). – So ist wörtlich das Evangelium zu verstehen.

Augustinus reflektiert dann über den biblischen Bericht von der ersten Sendung des Heiligen Geistes (*Apg 2,1/4* ; vgl. *10,44ff.* (betreffend die Heiden); *19,5* (betreffend die Johanniter)), die die Glossolalie, die übernatürliche Fähigkeit, verschiedene Sprachen zu sprechen, beinhaltete. – „Denn so wie nach der Sintflut (*Gen 6,1 / 9,17*) die eigensinnige Gottlosigkeit (...) einen hohen Turm gegen den Herrn baute, wodurch die Menschheit als verdiente Strafe in sprachliche Uneinigkeit fiel, sodass jede Gruppe ihre eigene Sprache sprach, um von anderen nicht verstanden zu werden, so führte die demütige Frömmigkeit (...) die verschiedenen Sprachen in die Einheit der Kirche.“

Anmerkung: Es ist deutlich, dass Augustinus hier den Propheten *Joel 3,1/2* (wiederholt in Petrus' Auslegung von *Apostelgeschichte 2,17ff.*) weiter ausführt: Gottes Geist (Lebenskraft) wird in den letzten Zeiten auf alle Menschen herabkommen, zusammen mit seinen Charismen (sozial gemeinten, paranormalen, übernatürlichen Gaben), die Jung und Alt, Mann und Frau, Sklave und Sklavin kennzeichnen werden. Das ist biblischer „Pluralismus“ in Bezug auf Religion.

NA35

34. Der uralte Begriff der „Periode“ (des Zyklus) (35)

Bibl . st.: W. B. Kristensen , *Gesammelte Beiträge zur Kenntnis antiker Religionen* , Amsterdam, 1947, S. 231/290 (Bl . 245/248). Siehe hier.

Der Bericht über das Saeculum-Fest im Jahr -17.-

Am oder nahe dem unterirdischen Altar von Dis Pater und Proserpina , den Göttern des Lebens (des Reichtums), wurden nächtliche Opfer

dargebracht, die diesmal jedoch den Schicksalsgöttinnen (Parcea (griechisch: Moirai ; – die Eileithuia (Göttinnen) des Lebens und des Todes der Erde) usw.) galten. Außerhalb des Saeculums – des Festes der Wende des Schicksals – geschah dasselbe, indem man einen heiligen Nagel einschlug, der für die alten Römer die Verkörperung (das Symbol) des von den Göttern festgelegten unerbittlichen Schicksals darstellte.

Wendepunkt (Periode). – Für die alten Römer beispielsweise endete keine Ära ohne weiteres Aufsehen. Denn so waren beispielsweise Dis Pater und Proserpina die Gottheiten der Macht – der Lebenskraft – der Erde, die alles Fallen und Aufsteigen bewirkt (oc, 248).

Anders ausgedrückt: Das Ende einer Ära oder eines Saeculums („Jahrhunderts“) ist gleichzeitig der Beginn einer neuen Ära. Das war die Bedeutung des Saeculum-Festes (und, in abgeschwächter Form, des Nagels).

Furcht . – Als Dis Pater und Proserpina den Übergang vom alten zum neuen Zeitalter herbeiführten , offenbarten sie sich als „die gefürchteten Schicksalsgötter“ (oc, 247). Wie alle dämonischen Gottheiten des Heidentums machten sie die Zerstörung zum Grundprinzip des dämonischen Lebens, das zwar fortbestand, aber Aufstieg und Fall umfasste. Dies widersprach den Vorstellungen der irdischen Menschen. Furcht herrschte vor.

„Göttliche Ordnung des Lebens“ .

Die Alten – *wohlgemerkt*: in den Fußstapfen der Primitiven – meinten damit kein wissenschaftliches „Naturgesetz“, sondern vielmehr ein von Gottheiten bestimmtes Schicksal.

Das griechische Wort für Schicksal, „Fatum“ (Moira), umfasste Knechtschaft – die „Religion“, jene hoffnungslose Unterwerfung unter die dämonische Ordnung des Lebens. Dazu gehörte untrennbar der Tod (= Verderben) in der Natur (kosmisch) und in der Menschheit (schicksalsbezogen). Damit verbunden waren – laut Kristensen – „ängstliche Augenblicke“. Solche Augenblicke ereigneten sich bei den Feierlichkeiten zum Wendepunkt des Schicksals in der Liturgie, beim Wechsel der Zeitabschnitte („ periodos “ : Zyklus).

Fazit. – Nicht absolute Verzweiflung. Nicht absolute Hoffnung. Sondern ein endloses Wechselspiel von Hoffnung und Verzweiflung. Jesus durchbricht diesen Kreislauf mit seiner Erlösung.

35. Das urtümlich-antike Konzept der „(heiligen) Totalität“ (36)

Bibliothekstraße : W. B. Kristensen , *Gesammelte Beiträge zur Kenntnis antiker Religionen* , Amsterdam, 1947 (Bd . 267/290). – Der diachrone Ausdruck (vorheriges Kapitel) des dämonischen Lebens ist der Zyklus.

Betrachten wir nun ihren synchronen Ausdruck, also die Gesamtheit. Dies ist ... die Harmonie (verstehen Sie: das Zusammenwirken) der Gegensätze.

Das unvergängliche, heidnische Leben umfasst die Gegensätze, Aufstieg und Fall, nacheinander, in der Zeit und dieselben Gegensätze vereint in der Gesamtheit.

Anmerkung: Der heidnische Unterton, auf den die Bibel mit dem radikal gewissenhaften höchsten Wesen, Jahwe, der Heiligen Dreifaltigkeit und dem Dekalog („Zehn Geboten“) eingeht, wird in *Gen 2,9; 2,17; 3,5* und *3,22* *erörtert* (der Baum der Erkenntnis – das radikale Vertrautsein mit Gut und Böse – ist typisch für „die Götter“ (*Gen 3,5*: „Ihr werdet sein wie Götter, die Gut und Böse kennen“)). *Die Jerusalemer Bibel* ergänzt deutlich, dass dieses Vertrautsein mit moralischen Werten Autonomie bedeutet, wodurch „Gott tot“ und sein Sittengesetz bedeutungslos wird.

Kristensen . -

Fast alle antiken Kulturen sind sich der Harmonie der Gegensätze sehr bewusst, aber die babylonisch-assyrischen Daten sind „besonders zahlreich“ (Oc, 267).

In Anu (Anu , der babylonischen kosmischen Gottheit, Vater der Sieben Götter) sind alle Energien (Lebenskräfte) vereint. „Er war der universelle Bestimmungsgeber des Schicksals: Gutes und Böses gingen von ihm aus“ (oc, 272). Daher wird Labartu , der Dämon der Krankheit, wiederholt als „Anus Tochter“ bezeichnet (d. h. als diejenige, die sein Unglück verkörpert). Mit anderen Worten: Anu erschafft Gutes und Böses. Er ist eine „Totalität“, die sich periodisch manifestiert.

Dämonisch. –

Anus Wesen (*Anmerkung*: eine zur zweiten Natur gewordene Entscheidung) war dämonisch „im religiösen Sinne des Wortes“, d. h. unergründlich und unberechenbar (ebd.). Skrupellose Menschen sind in der Tat unberechenbar. Genau deshalb verabscheut die biblische Religion solche Wesen.

„Menschliche Wünsche und Ideale (*Anm* .: in etwa so, wie wir sie heute verstehen) waren für den Weltherrscher kein Gesetz. (...). Sein Wille war das Schicksal, das den Menschen ebenso viel Zuversicht (Aufstieg) wie Furcht (Fall) einflößte. Er war der Gott der Totalität und wurde daher stets „Vater der Sieben Götter“ genannt (ebd.). – Pluralistische Theologen berücksichtigen dies wenig oder viel zu wenig.“

NA37

36. Der göttlich-dämonische Verführer (37)

Bibliothek Straße: W. B. Kristensen , *Gesammelte Beiträge zur Kenntnis antiker Religionen* , Amsterdam, 1947, S. 105/124 (*Der göttliche Verführer*). Wir transkribieren die Einleitung.

Definition – Ein dämonisch-göttliches Urwesen hat die Menschheit getäuscht, mit fatalen Folgen für alle Zeiten. Dies hindert die Menschen jedoch nicht daran, ihn nicht nur als Feind, sondern als „den besonderen Herrscher“ zu betrachten.

1. Babylon.

Ea steht den alten Babyloniern näher als die übrigen Götter und Göttinnen: Er gilt als ihr Schöpfer und Beschützer (er rettete beispielsweise das Leben vor der Sintflut, die eine totale Vernichtung bedeutete), aber durch eine listige Täuschung unterwarf er einst alle Menschen dem Tod.

2. Ägypten .

Seth wurde als Gott verehrt, doch er verführte Osiris, den „Gottmenschen“, zu Tode. Apap , als Dämon verabscheut, verkörpert Betrug und Bosheit in Reinform – im Konflikt mit Re, der Schlange der Finsternis, dem „Vater“ der Kinder Apaps .

3. Griechenland.

Der Gott Hermes ist der listige Betrüger und Dieb, der in Riten verehrt wurde, in denen Raub und Diebstahl erlaubt waren. Er ist „der Freund der

dunklen Nächte“. Einst täuschte er die Menschheit ein für alle Mal, doch gilt er heute als Erlöser, der Segen und Fülle unter ebendiesem Volk bringt.

4. Indien. – In den Veden (einer alten Religion) ist Varuna der Trickster, dessen List und Täuschung die Gläubigen fürchten. Gleichzeitig ist er aber auch der erhabenste Gott im altindischen Pantheon, als Erhalter der ewigen Ordnung des Lebens. Sein Wesen ist „äußerst geheimnisvoll“.

Notiz -- Kristensen zitiert *Genesis 3,1/24* (Der Sündenfall der ersten Menschen unter dem Einfluss der Schlange). Er sagt: „Für die Israeliten war die Schlange der Verführer. Die Schlange war der weise und listige Geist der Unterwelt. Einst vielleicht als göttliches Wesen verehrt, galt sie in der uns bekannten Zeit als Feind.“

Notiz -- Kristensen erwähnt weder Satanisten noch Satanisten.

Weissagung . – Alle alten Religionen wissen, dass zumindest ein Teil der göttlichen Wahrsager vom „göttlichen Betrüger“ inspiriert ist. – Kriswordt . – oc, 107: „Ea verlieh Adapa große Einsicht, die Fähigkeit, „das Gesetz (usurtu , Ordnung) des Landes zu verkünden (d. h. die Gabe der Weissagung). (...)“.

NA38

37. Der „Widerspruch“ im Heiligen oder Göttlichen (38)

Bibliothek Straße: WB Kristensen , *Gesammelte Beiträge zur Kenntnis antiker Religionen* , Amsterdam, 1947, 273 Bde.

Neben dem babylonischen Anu , dem griechischen Zeus , der römischen Fortuna, dem indischen Varuna und einst sogar dem persischen Ahura Mazda (der beide Geister in sich vereinte) wird die dämonische Natur als souveräner (d. h. autonomer) Bestimmungsfaktor des Schicksals dargestellt: „Heil und Unheil entsprangen ihnen. Untergang und Aufstieg, die Widersprüche, die das fortwährende Leben der Welt ausmachen (...). Der Wille dieser Götter war das Schicksal, die (griechisch:) Moira – göttlich, aber auch menschlich.“ (Oc, 273).

Anmerkung: Der „Gott“ im Buch Hiob weist ähnliche Eigenschaften auf, zumindest in einigen Passagen.

Gewissen. – Die höchsten Gottheiten waren nicht gewissenhaft (im heutigen Sinne „gerecht“ oder „rechtschaffen“). „Durch ihr Verhalten verrieten sie die Gesetze, die sie für die Menschen aufgestellt hatten (*Anmerkung:* nicht für sich selbst).“ Mit anderen Worten: Doppelmoral!

Heiliges Bewusstsein. – Das Heilige (Göttliche) im dämonischen Sinne ist einerseits fascinosum (fascinans), Aufstieg, und andererseits zugleich tremendum , Niedergang. „Die Alten waren sich dieses Widerspruchs im göttlichen Wesen vollkommen bewusst. Einige der eindrucksvollsten Werke religiöser Literatur bezeugen dies (...): das Buch Hiob, – die Babylonischen Klagelieder, die an Prometheus gebunden sind.“ (Ebd.).

Hingabe ist Religion . – „Die Dichter dieser Werke haben jeden Versuch aufgegeben, zu einer (*Anmerkung:* was wir heute) ‚rationalen‘ oder ‚ethischen‘ Lösung des Rätsels zu gelangen (*Anmerkung:* Geheimnis zu fascinosum et tremendum zu gelangen. Sie haben die „göttliche“ Realität in Demut akzeptiert, trotz aller damit verbundenen Einwände.

Zweifellos war dies auch die Haltung der großen Mehrheit. (Ebd.). Die Heiden hatten ihre eigene, menschliche Vorstellung von Moral und Göttlichkeit. Doch tatsächlich sahen sie sich in ihrem Glauben und ihren Riten usw. – den Manifestationen des Göttlichen – mit dem eben beschriebenen eklatanten Widerspruch konfrontiert. „Gerechtigkeit und Weisheit waren für alle alten Völker zugleich ‚kosmische‘ Konzepte, ‚göttliche‘ Realitäten, die die menschliche Einsicht und den Sinn für Gerechtigkeit (Vernunft) überstiegen.“ (Ebd.).

Das ist auch heute noch das heilige Empfinden der Massen, einschließlich der christlichen Massen, unserer Zeitgenossen.

NA39

38. Dämonisch: Hass, Verfolgung (39)

Ethnologen bemerken, dass anstelle der Schöpfer, die Natur und Welt ein für alle Mal geordnet haben, „launische, unberechenbare Wesen“ im Mittelpunkt aller heidnischen Kulte stehen. – Die Bibel behandelt dieses Thema natürlich auf ihre Weise.

1. Die Psalmen

Es fällt auf, dass ein Teil der Psalmen immer wieder Hass und Verfolgung zum Ausdruck bringt. – Zum Beispiel *Psalm 143* (142): „Herr, erhöre mein Gebet. (...). Der Feind verfolgt mich, wirft mein Leben zu Boden. Er stürzt mich in die Finsternis, wie jene, die in den ewigen Tod eingegangen sind. Der Atem des Lebens in mir verstummt. Mein Herz, tief in mir, ist von Furcht ergriffen. (...)“. Viele Psalmen sprechen in diesem oder einem ähnlichen Stil. – Es stellt sich die Frage: „Warum wird der Freund Gottes immer wieder gehasst und verfolgt?“

2. Traditionelle Theologie .

Bibliothek Straße: E. von Petersöorff , Daemonologie , 1/II , München, 1956/1957. – Steller stellt die Heilige Schrift den Kirchenvätern (30/800), den großen traditionellen Theologen, gegenüber. – Einst, irgendwo in der Frühzeit der kosmischen Geschichte, ereignete sich der Fall der „Engel“ (in der Bibel „ Söhne Gottes “, „Heilige“). „Die Erbsünde, geschaffen von Luzifer, Satan und den gefallen Engeln und Dämonen“ (Ok, 1:77).

Nun gut, Gott passt seinen Heils- und Erziehungsplan an: „Die Menschheit ist dazu bestimmt, die Dämonen zu ersetzen“ (oc, I: 89 ff.). Diese grundlegende Wahrheit – in der Fassung des heiligen Thomas von Aquin (1225/1274), einer der führenden Persönlichkeiten des christlichen Mittelalters: *Sent. II, d. 9, a. 8; I qu . 23, a. 6, ad 1; I qu . 63, a. 9, ad 3; I qu. 108, a. 8* – ist eine der wenigen Aussagen, die praktisch nie bestritten wurde und dennoch von Kirchenvätern und Theologen mit bemerkenswerter Einigkeit vertreten wurde.

Der Hass und die Verfolgung durch unsichtbare Wesen – sei es direkt oder durch von ihnen inspirierte Menschen – finden in dieser Annahme ihre Erklärung. Die Erde ist der Ort des (endgültigen) Gerichts, der großen Trennung zwischen Menschen, die Gott gebrauchen kann – den Gewissenhaften – und Menschen, die Gott nicht gebrauchen kann – den Skrupellosen. Letztere verdienen den biblischen Namen „ Belial “, unbrauchbar, weil sie in Gottes Heilsplan unberechenbar sind.

Anmerkung – Was als „das Heilige“ bezeichnet wird, ist sicherlich nicht so einfach, wie es sich „einfache“ Denker vorstellen.

NA40

3 9. Gottes „Geist“ als Hauptbedingung für Glück (40)

Die Bibel ist in dieser Frage eindeutig: Nur wer gewissenhaft lebt, besitzt Gottes Lebenskraft (Geist, ' Ruah '), und nur wer Gottes Lebenskraft besitzt, darf Glück erwarten.

Das Gegenmodell. Genesis 6,3 ist eindeutig: „(Angesichts der Skrupellosigkeit der Menschen) soll mein Geist (*Anmerkung*: Lebenskraft) nicht für den Menschen verantwortlich sein, denn er ist Fleisch (*Anmerkung*: skrupellos).“ So spricht Jahwe angesichts des moralischen Verfalls kurz vor der Sintflut. Die Sintflut war eine Katastrophe, verursacht durch den damaligen Mangel an „Geist“ der Menschheit.

Anmerkung – Ein kleines Modell gibt 1 Könige 1,17/24 wieder . – Der Prophet Elia lebt bei einer Witwe. Ihr junger Sohn erkrankt und stirbt: „Was geht mich das an, Mann Gottes? Du bist zu mir gekommen, um mich an meine Fehler zu erinnern und den Tod meines Sohnes herbeizuführen?“

Anders ausgedrückt: Aufgrund ihres skrupellosen Verhaltens in der Vergangenheit fehlt der Witwe Gottes Lebenskraft; ihr kleiner Sohn teilt diesen Mangel: Er stirbt. Ihr Glaube an den Zusammenhang zwischen Sünde, Mangel an Lebenskraft und Unglück lässt sie die Zusammenhänge klar erkennen.

Anmerkung – 2. Mose 20,5/6, Jeremia 31,29 (Hesekiel 18,2), Johannes 9,2 („Rabbi, wer hat gesündigt? Er oder seine Eltern? Dass er blind geboren wurde?“); insbesondere Römer 5,12/20 („Durch einen Menschen; *Anmerkung* : Adam, kam die Sünde in die Welt und durch die Sünde der Tod. So ist der Tod zu allen Menschen durchgedrungen, weil alle gesündigt haben“). – Nennen wir dies „genealogisches Übel“ (Übel im Stammbaum).

Beichte und Buße . – Die Witwe beichtet. Das ist ihre Rettung. Denn dadurch kann Jahwe ihr vergeben und ihr seinen Geist wieder schenken. Und damit auch das Glück, das normalerweise folgt.

Die Bußpsalmen (6; 32(31); 51(50); 102(101); 143(142)) drücken die Kette von „Reue und Buße“ aus. Tatsächlich entsteht nach einem Unglück Reue (Enttäuschung, Frustration). Wenn das Gewissen stark genug ist, geht diese Reue mit Reue einher, mit dem Bedauern über den Mangel an Gewissen, den man beklagt. Mit anhaltender Reue kann dies zur Buße (der Ablehnung des begangenen Übels) führen. Mit dem Willen zur Buße (Wiederherstellung).

Anmerkung : Die Lieder des Herrn (*Jesaja 42,1/9; 49,1/6; 50,4/11; 52,13/53,12*) zeigen jemanden, der gewissenhaft ist, aber die Sühne für andere auf sich nimmt (er hat kein Glück als Ersatz für andere).

NA41

40. Falsches Glück durch Umkehrung von Gottes Plänen (41)

Es gibt Menschen, die ohne Gewissen leben und dennoch glücklich sind! Dieses Paradoxon findet eine biblische Erklärung in *Hesekiel 13* .

1. Falsche Propheten . Hesekiel wird „das Wort Jahwes“ gegeben. Jüdische Männer handeln als Seher („Propheten“: *1 Sam. 9,9*) aus eigener Autorität, „autonom“, ohne Jahwes „Geist“ und somit aus ihrem eigenen „Geist“ (Lebenskraft).

Die Folge: Wo Israels Lage durch „entfesselte Elemente“ bedroht war, weckten sie durch ihr „eitles Auftreten und ihre trügerischen Vorhersagen“ falsche Hoffnungen. Doch Jahwe wird sie zur Rechenschaft ziehen. Früher oder später wird er sie in ihren Seelen treffen.

2. – Falsche Prophetinnen – Jüdische Frauen handeln willkürlich – tatsächlich von bösen Geistern inspiriert. – Bänder werden um die Handgelenke genäht, Kopftücher werden angefertigt, „um Seelen zu gewinnen“.

Anmerkung – Die Seele ist der Sitz des „Geistes“ (der Lebenskraft) Gottes, der offenbar der Einsatz bei Praktiken der schwarzen Magie ist: Skrupellose Seher verdrehen Gottes Lebenskraft in ihr Gegenteil, sodass gottloses Verhalten, Skrupellosigkeit, sichtbar wird.

Übrigens: Solange Jesus am Ende der Zeiten nicht wiederkehrt, wird diese Sünde gegen den Geist Gottes von Gott toleriert.

Wo Jahwe Unheil voraussah, verbreiten trügerische Eingebungen Furcht unter den Hexen Israels (ein traditionelles Ritual der schwarzen Magie). Wo Jahwe die Bekehrung eines Gewissenlosen lenkt, verleihen Magierinnen – genau wie ihre männlichen Kollegen – ihm eine Lebenskraft („Geist“), damit er kein „Leben“ (gemeint ist: Gottes Leben) erlangt.

Darüber hinaus ... Wegen einer Handvoll Gerste, eines Stücks Brot, bringen sie den Tod, wo Jahwe Leben gibt, und schonen das Leben, wo Jahwe es nicht gibt.

Auch ... – Sie belügen Gottes Volk, – das Volk, das darauf hereinfällt. – Auch: Jahwe berücksichtigt diese Frauen: Früher oder später verschont er die Seelen der falschen Propheten und Prophetinnen nicht, die skrupellos Seelen gefangen nehmen. Er befreit die von ihnen gefangenen Seelen früher oder später durch seinen Geist. – Dann werden die Beteiligten erkennen, dass Jahwe zu Recht von sich selbst sagt: „Ich bin es“ (2. Mose 3,14 ; – Johannes 8,24), „den ich im Gericht spreche und mich als den endgültigen Richter behaupte“. Dies geschieht spätestens am Tag des Jüngsten Gerichts im Feuer des Gerichts (Matthäus 25,41).

NA42

41. Das Heilige enthüllt (offenbart, offenbart) (42)

In 1 Sam 9,9/11 heißt es, dass die Bezeichnung „Seher“ später durch „Prophet“ ersetzt wurde. Und tatsächlich: Johannes 4,17/19 berichtet, dass die Samariterin, als sie Jesu Hellseherei erlebt, sagt: „Ich sehe, dass du ein Prophet bist.“

Die Enthüllung des „Verborgenen“ – sagen wir „Okkulten“ – ist charakteristisch für das besondere „Sehen“, das heiligen Figuren innewohnt – sie sind heilig, gerade weil sie bewusst oder unbewusst Dinge „enthüllen“. Sowohl heidnische als auch biblische.

Elia und die Frau. – „Der Sohn der Hausherrin wurde krank. Die Krankheit verschlimmerte sich so sehr, dass er starb. – Da sagte die Frau zu Elia: „Mann Gottes, was mache ich jetzt mit dir? Du bist gekommen, um bei mir zu wohnen, um **a)** mein skrupelloses Verhalten (meine Sünden) aufzudecken und **b)** den Tod meines Sohnes zu verursachen.““

1. Die Frage nach der Ursache . – Aus Johannes 9,2 geht hervor, dass die damalige Mentalität (oder besser: die Axiomatik) nach den okkulten oder nicht-okkulten Ursachen von Fehlkalkulationen fragte. Ein blind geborener Mann geht vorbei. Jesu Jünger fragen: „Rabbi, wer hat gesündigt? Er oder seine Eltern? Dass er blind geboren wurde?“

Vergessen wir nicht, dass beispielsweise in Exodus 20,5ff . steht, dass Jahwe „die Schuld der Vorfahren an den Nachkommen bestraft“ (vgl. Jeremia

31,29; Hesekiel 18,2) . – Die Hausherrin fragt sich – offenbar intuitiv –, ob die Anwesenheit eines von Gott eingesetzten Mannes nicht etwas mit der „strafenden Handlung“ zu tun hat, die von den Eltern auf die Nachkommen übergeht.

2. Die Entblößung . – „Heilige“, machtbesessene Menschen – ob bewusst oder unbewusst – entblößen sich. – Lesen wir *Lukas 2,34 ff* . Symeon zu Maria: „Dieses Kind (Jesus) muss den Abstieg und Aufstieg vieler in Israel hervorrufen . Es muss ein Zeichen des Widerspruchs sein – mehr noch: Ein Schwert (*Anmerkung*: schmerzhaftes Ereignis) wird deine (Marias) Seele durchdringen. All dies, damit die geheimen Gedanken vieler Herzen (*Anmerkung*: sowohl das bewusste als auch das unbewusste Seelenleben) offenbar werden.“ – Die Konfrontation Jesu mit den Menschen „entblößt“, wie im Fall von Elia.

Anmerkung – Auch die spätere charismatische Bewegung erkennt dies in *1 Kor 14,24ff* . an: „Ein Ungläubiger oder Uneingeweihter wird von allen geprüft und gerichtet werden (die prophetisch reden); die Geheimnisse seines Herzens werden offenbar werden.“ – Die wahrhaft Heiligen offenbaren sich.

NA43

42 Gott: Mitfühlend oder objektivierend? Oder beides? (43)

Bibliothek Straße: KO Apel, Szientistik , Hermeneutik , Ideologiekritik , in: KO Apel et al., *Hermeneutik Und Ideologiekritik* , Frankf.aM ., 1971, 7/41.

Ein Modell. – Okt., 39 (43). Betrachten wir das Verhältnis zwischen Arzt und Patient, insbesondere das eines Psychotherapeuten zu beispielsweise einem Neurotiker. – Eine Störung wird dadurch etwa deutlich. Gestützt auf beispielsweise eine psychologische Theorie (genauer gesagt, eine Axiomatik), erkennt der Behandler die quasi-physikalische „Erklärbarkeit“ , also die Vorhersagbarkeit des Prozesses der Verdrängung (unbewusst) oder Unterdrückung (bewusst) eines Faktors beim Patienten. Das ist „ Szientistik “. In diesem Sinne wird der Patient zu einem distanziert betrachteten „Objekt“ .

Gleichzeitig versucht der Pflegende, sofern er von Mitgefühl geleitet und daher hermeneutisch orientiert ist, den quasi-physischen Prozess aufzulösen: nicht nur mithilfe von Medikamenten (der „Chemie“), sondern auch, indem er Verständnis schafft und seine Auffassung des Faktors dem

Intellekt des Pflegebedürftigen vermittelt, sodass dieser sein Problem erfasst: Vom distanzierten Objekt wird der Pflegebedürftige zum Mitmenschen, den man versteht (verstehen) . Das ist Hermeneutik.

Man erkennt, dass sich die beiden Haltungen – die quasi-physische und die hermeneutische – nicht zwangsläufig widersprechen. Gibt es überhaupt ein Gespräch, in dem beide nicht zum Tragen kommen? So wohlwollend wir auch sein mögen, im Laufe der Kommunikation und Interaktion objektivieren wir unseren Gesprächspartner (machen ihn zum Objekt der Beobachtung). Diese Objektivierung bleibt jedoch sehr oft unausgesprochen (sie bleibt unausgesprochen).

Apel möchte diese Dualität auf die Geisteswissenschaften im Allgemeinen ausdehnen. Auf die Geschichtswissenschaften. Gut.

Betrachten wir nun die Beziehung zu Jahwe (AT) bzw. zur Heiligen Dreifaltigkeit (NT) aus biblischer Sicht.

Psalm 6. – „Herr, sei mir gnädig, denn ich bin am Ende meiner Kräfte. Heile mich, Herr, denn ich bin verwirrt. (...). Aber du, Herr, wie lange noch? Wende dich mir zu und erlöse meine Seele (...)“.

Entsteht dadurch nicht der Eindruck, dass der Herr angesichts der Sündhaftigkeit, d. h. des mangelnden Gewissens seiner Geschöpfe, gleichzeitig mitfühlend und objektivierend ist und sein muss? Jedenfalls ist es ratsam, beim Beten der meisten Psalmen sowohl die hermeneutische als auch die objektive Deutung zu berücksichtigen.

NA44

3. Urreligion (44-81):

43. Ethnozentrischer Rahmen (44)

„Die besten und reinsten Menschen“ (primitiver Ethnozentrismus).

Bibliothek Straße: G. Van Overschelde , *Among the Giants and Dwarfs of Rwanda* , Tielt, 1947, 159ff. – Der Autor ist ein Missionar.

Anmerkung – Ethnozentrismus. – Ethnologisch bedeutet dies „die Annahme, dass eine Gemeinschaft oder ethnische Gruppe mit derselben Kultur das Zentrum der Menschheit bildet“. In Ruanda gehören die Batwa ,

ein kleinwüchsiges Volk, die Bahutu (Hutu), die Mehrheit, und die Batutsi (Tutsi), bekannt für ihre große Statur, zu den Batutsi, einem kleinwüchsigen Volk.

Ethnozentrismus . – Die Batutsi lebten „stolz und selbstzufrieden“ in den hohen Bergen. Ihr Land war, ihrem mythischen Denken zufolge, „das erste Land der Welt, das Zentrum der Erde“, das einstige irdische Paradies, in dem die ersten Menschen gelebt hatten.

Imana – Imana ist das höchste Wesen, einzigartig in seiner Art, vollkommen, allgegenwärtig, allmächtig, Schöpfer aller Dinge (oc, 242/259). Er ist wahrlich der Gott aller Völker, doch in erster Linie ist er „ihr Gott“. Auf dem Boden der Batutsi hatte er die ersten Menschen eingesetzt, und jeden Tag zeigte er ihnen seine Zuneigung. Der Mythos: „Nachdem er tagsüber die umliegenden Völker beobachtet hatte, kehrte er abends in sein geliebtes Ruanda zurück.“

Batutsi – Die Batutsi waren die ersten, die aus der Schöpfung Imanas hervorgingen , und galten daher als das „beste und schönste Volk“. Sie betrachteten ihre Hautfarbe – schwarz – als die normale menschliche Hautfarbe. Weiße Haut galt ihnen als Übergangsfarbe, ähnlich wie bei Neugeborenen, deren Hautfarbe sich innerhalb weniger Wochen zu Schwarz verändert. Sie interpretierten weiße Haut entweder als Zeichen von Krankheit, als „Albinofarbe“ oder als Zeichen rassistischer Minderwertigkeit (wie die Araber, die in den Nachbarländern Ruandas alles mit Feuer und Schwert zerstörten).

„Imfura“ – das bedeutet „zivilisiertes Volk“, das in Denken, Wissen und Handeln an der Spitze der Nationen steht. Die Batwa , die Bewohner von Kivu , und die Bahutu aus der Waldregion Ruandas wurden als „Abanyamisozi“ , Wilde, bezeichnet.

Anmerkung: Dies ist eine sehr kurze Skizze, die jedoch ausreicht, um einen Eindruck davon zu vermitteln, was viele Völker über sich selbst dachten (und immer noch denken). Der Kommunitarismus (Gemeinschaftsaxiomatismus) hat seit jeher – meist religiös begründet – unweigerlich zu Ethnozentrismus und seinen Begleiterscheinungen geführt: rassistische Tendenzen, Völkermorde , Fremdenfeindlichkeit und Ähnliches.

44 Drei Aspekte, aus denen Religion besteht (45)

Bibliothek StraÙe: N. Söderblom , *Das Werden des Gottesglaubens (Untersuchungen über die Anfänge der Religion)*, Leipzig, 1926-2, vrl . 157ff.

Steller (1866–1931) war Erzbischof von Uppsala und Professor in Uppsala und Leipzig. Auf den angegebenen Seiten unternimmt er den Versuch, ein umfassendes Verständnis dessen zu gewinnen, was Religion als Ganzes ausmacht.

1. Animismus . – Mit diesem Begriff fasst Söderblom eine Reihe von Phänomenen zusammen:

a. „lebende“ anorganische, organische und menschliche Wesen , die als lebensspendend verehrt werden : Quellen, Bäume, Tiere, – Menschen, wobei der Gegenstand der Verehrung nicht so sehr ihre „Seele“ ist, sondern die Lebenskraft („ Mana “), die sie abgeben und ausstrahlen;

b . Seelen verstorbener Tiere und Menschen (verehrt aus dem gleichen Grund wie oben) edm ..

2.-- Dynamik . – Auf den Spuren des englischen Missionars R. H. Codrington (1891, in: *Melanesian) Anthropologie und Folklore* , und bereits 1878 in einem Brief an Max Müller), sieht Söderblom in der Manatheorie (Theorie über Mana oder Lebenskraft, „Kraft“) die Darstellung eines für den Religionsbegriff grundlegenden Aspekts, nämlich des Glaubens an die geheimnisvolle Lebenskraft, die jeder Religion zugrunde liegt. Die Behandlung von Mana (griechisch: „ dunamis “; lateinisch: „ virtus “) auf Magie zu beschränken und sie von der Religion zu trennen, erscheint Söderblom als eine Verzerrung der Tatsachen. Wie bereits teilweise aus der Begründung für den Animismus hervorgeht.

3.-- Kausativer Glaube . -- In der deutschen „ Urhebertheorie “ wird von den Primitiven an der Glaube an „ Urväter “ oder „Verursacher“ etabliert.

Wenn „ Mana “ eine Eigenschaft bestimmter unbelebter Dinge (zumindest für uns Westler), von Seelen und Geistern ist, dann muss die Ursache, die alles geordnet hat, „ Mana “ in hohem Maße als ihren Ursprung besitzen.

Das Heilige“ (Oc, S. 162ff.) stellt Söderblom fest , dass, so gewichtig der Glaube an einen Gott (Götter , Göttinnen) in religiösen Angelegenheiten auch sein mag, der Begriff des „Heiligen“, unterschieden vom „Profanen“, weitaus entscheidender ist. Frömmigkeit kann ohne ausdrücklichen Glauben an eine

Gottheit bestehen, aber nicht ohne den Glauben an „etwas Heiliges“. Dies gilt sowohl für die archaischen als auch für die späteren, „höheren“ Religionen. So sind beispielsweise für Söderblom „heilige Zeremonien“ insofern Religion, als sie „mit Verehrung“ begangen werden.

NA46

45. Irreligiosität als Aberglaube in Bezug auf Phänomene (46)

Die primitive Religion nach W.-E. Hocking.

Bibliothek Straße: W. E. Hocking , *Die Prinzipien der Methode der Philosophie religiös* , in: *Revue de Métaphysique et de Morale* 29 (1922): 4 (Okt. -Dez.), 452s. – Hocking (1973/1966) war Professor an der Harvard University.

1. Primitive Religion . -- Oberflächlich betrachtet ist sie eine Vielzahl von Gefühlen (Schauer, Furcht, Bestürzung, Groll, Kühnheit gegenüber gewaltigen Mächten), Riten und Tabus.

2.1. Wahre Intuition . – Der roheste Schrei, etwa Ausdruck religiösen Entsetzens, ist metaphysisch ebenso interessant wie die stille Intuition eines entwickelten Mystikers. Denn selbst in einem solchen Schrei eines Urmenschen wirkt Intuition, die auf Realitäten verweist, nämlich auf reale Kräfte, die, insofern sie als in der Natur gegenwärtig erkannt werden, universell und, insofern sie in einen sozialen Kontext eingebettet sind, historisch sind.

2.2. „Verleugnung“ als Weigerung, sich mit etwas abzufinden ... -- Die intuitive Religion der Primitiven kann als ein entschiedenes „Nein“ interpretiert werden, das sich den gegebenen Bedrohungen entgegenstellt, die die physische Natur gegen den Menschen richtet, der sie beherrschen – ja, verschlingen – will.

Krankheit, Verstümmelung, Blutungen, Tod – die biologischen Krisen, die Eros und die Geburt eines Kindes sind: Was sind sie anderes als Bedrohungen der Natur?

Ist es nicht gerade der Primitive (der Befragte), der hier mit Nachdruck handelt? Sein Protest – eine massive Verneinung – äußert sich in einer Fülle von Gefühlen, Riten, Tabus usw. Was verneint er? Dass die Natur den Menschen vollständig definiert, sein Schicksal vollständig bestimmt!

Nicht Religion, sondern Irreligiosität reagiert abergläubisch auf Naturphänomene. Was ist Religion dann? Sie ist die unerschütterliche Form des Unglaubens im Angesicht der Phänomene, der unmittelbar gegebenen Dinge. Sie ist die Gewissheit, dass die tiefsten Wahrheiten nicht in den Phänomenen, sondern im Unsichtbaren liegen.

Anders ausgedrückt: Es ist beispielsweise der radikale Ungläubige, der sich abergläubisch in der phänomenalen Welt verliert. Genau das lehnt die Religion ab, aufgrund ihrer primitiven Ausprägung, die den rationalen Menschen so sehr irritieren kann.

NA47

46. Der/Die Täter (47)

Als erstes einer Reihe von Phänomenen (47)

Bibliothek Straße: N. Söderblom , *Das Werden des Gottesglaubens* , Leipzig, 1926-2 93/156 (*Die Urheber*).

Die Urväter („Allväter“) bilden den dritten Aspekt der Urreligionen. „Das Gemeinsame und Fundamentale – wie es in den Mythen zum Ausdruck kommt – bleibt der Ursprung der Dinge zu erklären“ (oc, 96) .

Im Übrigen überschneiden sich die Begriffe „Ursache“ und „Kulturheld“ („cultuurheros“). „In beiden Fällen geht es darum, den Ursprung von Institutionen, Dingen und Lebewesen zu erklären“ (oc, 109).

1.-- Werk der *Schöpfung*

Oc, 121f. – In der Regel haben die Urwesen , die als „Urheber“ bezeichnet werden – sie sind Gegenstand von Gesängen in religiös-magischen „Mysterien“ (*Anmerkung:* heilige Riten, üblicherweise Eingeweihten vorbehalten) –, die Mysterien selbst geordnet, aber auch die grundlegenden Regeln (Verbote und Gebote) der Gesellschaft festgelegt. Diese Ursprungswesen erschufen die Welt der Dinge, Pflanzen, Tiere und Menschen (entweder durch „Machen“ oder durch „Erzeugen“), jedoch nicht ohne die entsprechenden Verordnungen, Verbote und Gebote. „Eine bestimmte Vorstellung einer ungebrochenen Ordnung in der Natur und der menschlichen Welt ist mit dem Glauben an Ursprungswesen verbunden“ (Oc, 121). Im Gegensatz dazu stehen die launischen Kräfte (Harmonie der Gegensätze, Kristensen).

Anmerkung: Die gewöhnlichen Götter und Göttinnen (z. B. Ahnengeister oder Naturgeister), die Täter, haben ihr Werk ein für alle Mal vollbracht.

2.-- „Deus otiosus “ (schwacher Gott).

'Deus', lateinisch für 'Gottheit ' ' Otiosus' : lateinisch für 'arbeitslos, urlaubsbedürftig', faul. -- In der Tat: Von ihrem Werk der Schöpfung oder Fortpflanzung abgewandt, kümmern sich die Urwesen nicht mehr um den Kosmos und die Menschheit.

Anmerkung – Außer in absoluten Ausnahmefällen und auf Gebetserhörung. – P. Schmidt, der katholische Experte für Urwesen, erklärt, dass in wenigen Fällen eine Art Erstlingsopfer für die höchsten Wesen dargebracht wird, jedoch selten. Gebete werden aber häufig an sie gerichtet. Die Urwesen haben sich heute „in die Ferne“ begeben: in ein „anderes Land“, sind in einem „Himmel“ verblieben, leben nun unter der Erde, haben sich in Steine, Bäume und heilige Gegenstände verwandelt! – Sie wurden von anderen, näheren und gefährlicheren – mächtigeren Wesen (Gottheiten, Naturgeistern, Ahnen) verdrängt .

NA48

47. Ein bemerkenswertes göttliches Urteil (göttliches Urteil, Ordinalurteil (d.h.)) (48)

Bibliothekstraße : Attilio Gatti , *Das wilde schwarze Herz* , Amsterdam, 1958, 106/115 (*Das Feuer der Wahrheit*).

Ist das „Gottesgericht“ eine Kraftprobe (eine Feuer- oder Wasserprobe, ein Duell), bei der durch ein „göttliches“ (was auch immer das sein mag) Eingreifen die Wahrheit ans Licht kommt?

Axiom: „Die Gottheit rettet die Unschuldigen.“ Gatti , ein Ethnologe, befindet sich mit neun Weißen und 33 Schwarzafrikanern in Narwa in der Serengeti (Tansania). Neun Dollar wurden gestohlen. Nach einer Überprüfung bleiben Shaffi , Ali, Idi , Issa , Asmani und Baruku Verdächtige. Mohammed, ein Koch, empfiehlt Gatti einen „großen Mganga “ (*Anmerkung:* Magier), Mwadana , der das Feuer der Wahrheit entfacht. Was Gatti während der gesamten Zeremonie – er hat schon viele Magier bei der Arbeit gesehen – besonders beeindruckt, ist, dass Mwadana ohne Maskerade oder rituellen

Prunk vorgeht und daher nüchtern wirkt. Dies beweist, dass das Wesen der Magie woanders liegt als in Prahlerei oder „Liturgie“.

Der heiße Nagel . – Nachdem alle ihre Schuld bestritten haben, erhitzt Mwadana einen etwa 20 cm langen Nagel in einer Feuerstelle und holt ihn in Form eines Messers heraus. – Er nimmt ein Tuch aus seiner Kalebasse und bestreicht seine linke Hand mit einer grünlichen Flüssigkeit (einer Pflanzenmischung).

Axiom: „Die Dawa (...) schützt die Unschuld. Schuld setzt sie dem Feuer aus“, sagt er. – Dreimal drückt er die „funkelnde Klinge aus festem Feuer“ sekundenlang gegen seine linke Handfläche, legt den Nagel zurück ins Feuer. Er reibt mit der rechten Hand über die linke: „Eine makellose, mattbraune linke Handfläche“ bleibt zurück!

Die Feuerprobe. – Einer nach dem anderen werden die Verdächtigen der Kraftprobe unterzogen. – Er verlangt einen Eid „bei Allah und allem Heiligen“, dass sie nichts mit dem Diebstahl zu tun haben. Er bestreicht die linke Hand leicht mit dem Dawa und drückt den Nagel fest dagegen. Sobald der letzte Mann die Probe bestanden hat, winkt Mwadana die sieben anderen zu sich. Er untersucht jede Handfläche gründlich, indem er entweder mit den Fingerspitzen in das Fleisch drückt oder darüber reibt. Jedes Mal hebt er den Blick – er kniet – und schaut dem Mann, dessen Hand er hält, eindringlich in die Augen . – Jede Handfläche weist drei Streifen leichter Verfärbung auf. Keine einzige jedoch zeigt die große Blase, das Zeichen der Schuld.

NA49

48. Das Gericht Gottes, Fortsetzung (49)

Mwadana reibt immer wieder die Handflächen – eine nach der anderen – und beginnt dann von Neuem. Plötzlich schlägt er vier Hände weg und bedeutet den Männern, sich zurückzuziehen. Dann konzentriert er sich auf die drei verbleibenden Hände: die von Shaffi , Asmani und Idi . Shaffi stößt ein dumpfes Knurren aus: „Du tust mir weh, Alter! Du weißt, dass ich unschuldig bin. Und doch ...“

Der Magier springt mit einem überraschend schnellen Satz auf: „Gestehe deine Schuld!“, knurrt er und deutet mit dem rechten Zeigefinger direkt auf das Gesicht des Dieners. „Sag, wo du das Geld versteckt hast. Sag es! Jetzt!“

Die beiden anderen versuchen hastig, ihn beiseite zu schieben: „Bleibt!“ Zu Asmani und Idi : „Auch ihr habt Meineid geleistet. Seht her!“

Das göttliche Urteil. – „Ich habe es damals mit eigenen Augen gesehen. Jeder von uns, der dabei war, auch. Aus Shaffis Hand wuchs langsam, aber furchtbar eine riesige Blase, die alle drei Verfärbungen zu einer einzigen verschmolz und sich dann nach oben wölbte und zu einer scheußlichen Verformung der Hand anschwell. Dasselbe – wenn auch in geringerem Maße – geschah mit den Handflächen von Asmani und Idi. “

Wir sahen es, und die drei Opfer sahen es: So erwuchs aus ihrer eigenen Hand die Gerechtigkeit des Feuers der Wahrheit. Es war eine so gnadenlose, furchterregende Gerechtigkeit, dass sie wie gelähmt dastanden und ihre Hände nicht schließen konnten, um das Grauen zu verbergen.“ (Oc, 114).

Nur Mwadana selbst ließ sich nicht beirren: Er rammte Shaffi den Zeigefinger mit voller Wucht in die Brust: „Sag ‚Ja!‘ Sag ‚Ja!‘ Dass du das Geld gestohlen hast!“ Shaffi hatte alles und jeden ertragen. Doch nun schrumpfte er zusammen. Mit aufgerissenen Augen starrte er auf die Blase, die monströse Ausmaße angenommen hatte. „Ja“, flüsterte er heiser.

„Ich habe das Geld genommen.“ Daraufhin griff Mwadana zu. Idis deformierte Hand schnappt: „Du, du hast ihm geholfen.“ Worauf Idi antwortet: „Ich habe geholfen, es zu verstecken.“ Auch Asmani gesteht: „Ich habe es nur gesehen (...).“

Mwadana zu Shaffi : „Das Geld. Hol es!“ Mit gesenktem Kopf holte er es unter einem großen Felsen nahe Gattis Karawane hervor . Vor aller Anwesenden – um sie zu warnen – gab Shaffi Mohammed die drei Geldscheine zurück.

„An jenem Abend waren wir alle ziemlich still.“ Aus Gründen, die ein kleiner, alter, dunkler Mganga der Digos in Bezug auf Hellsehen gezeigt hatte.

NA50

49. Fetischismus (50).

Bibl . st. : *H. Trilles , Chez les Fang (Quinze années au Congo français),* Lille, 1912, 198/220 (*Le fétichisme*).

Steller, ein katholischer Missionar und Experte für primitive Religionen, war in Gabun, Westafrika, tätig.

Negerafrikanische Religion . – Ontologie. – Alles – Mineralien, Pflanzen, Tiere, Menschen, Geister – ist „lebendig“, wenn auch unvollkommen, aber dennoch real. Darüber hinaus: Jedes Wesen birgt eine geheimnisvolle, einflussreiche Kraft oder Lebensenergie in sich.

“ (die Magie praktizieren) mal wohlwollend, mal böswillig genutzt werden

Theologie . – In einer geheimnisvollen Atmosphäre, die kein Schwarzer Afrikaner erforschen möchte, weilt das höchste Wesen, Nzame – der unsichtbare, allmächtige Gott. Er ist „hier oben“ („im Himmel“). Obwohl er der wahre Herrscher ist, ruht er dennoch: Er hat geruht, seit er alle Wesen „irgendwo am Anfang“ erschaffen hat .

Anmerkung – Deus otiosus . – Die mysteriösen Lebenskräfte oder Einflüsse wurden von Nzame in die Dinge gelegt .

Pneumatologie. – Im Altgriechischen bedeutet „Pneuma“ (lat.: spiritus) neben Lebenskraft auch Geist und Wesenheit. – Zwischen Nzame und der irdischen Realität existieren unzählige Geister, von denen jeder einen Teil der Realität beherrscht. Ihre Macht, ihre Lebenskraft, hängt von dem Bereich ab, den sie beherrschen, und ist primär von diesem abhängig. So gibt es den Geist des Wassers, des Windes, des Regens, des Feuers, des Handels, des Krieges und der Krankheiten.

Notiz-- Trilles betont, dass die Zwischenwesen laut Fang im Wesentlichen böse sind und das Böse um des Bösen willen begehen. Andere – die Bibel (Gen 2,9; 2,17; 3,5; 3,22), W. Kristensen – geben an, dass entweder die einen wohlwollend und die anderen böse sind oder eine „Harmonie“ (Mischung) aus Gut und Böse darstellen.

Fetischismus. – Ein Modell. – Laut vielen Magiern – Fetischisten – wird Rippenfellentzündung sowohl durch den böse Geist der Rippenfellentzündung als auch durch die Gräte einer bestimmten Fischart, die man berührt, verursacht. – Der Fetischist kennt den betreffenden Geist, ist mit ihm befreundet, kennt die „Einflüsse“ der Fischgräte und opfert (notfalls ein Menschenleben) etwas, das Lebenskraft enthält, die geeignet ist, die Rippenfellentzündung (sowohl ihren Geist als auch die Gräte) zu

bekämpfen. Das Opfer wird teils gegessen, teils verbrannt, wobei die verbrannten Überreste (Asche, Gräten) zu einem Fetisch verarbeitet werden, einem kraftvoll aufgeladenen Objekt, das die Rippenfellentzündung heilt.

NA51

50. Logische Strukturen der Magie(n) (51)

Bibliothek Straße: G. Welter , *Les croyances primitives et leurs Überlebende (Précis de pale-opsychologie)*, Paris, 1960, 66/92 (*La magic*).

-

In Anlehnung an J. Frazer (1854/1941) und „*Der Goldene Zweig*“ (1890/1915) behauptet Welter , dass Magie einem grundlegenden Axiom folgt: dem Gesetz der Sympathie, nämlich: „Aufgrund einer unsichtbaren Flüssigkeit (Lebenskraft, Energie) wirken Wesen (Dinge, Pflanzen, Tiere, Menschen, Geister, Gottheiten) auch über große Entfernungen aufeinander ein.“ Es ist klar: Dynamik (das Axiom der Lebenskraft) ist die Grundlage der Verbindung – der heiligen Verbindung der Dinge.

Ähnlichkeit und Kohärenz . – Die Sympathie oder Verbindung ist zweifacher Natur.

1. Gesetz der Ähnlichkeit . – Gleiches (Original) wirkt auf Gleiches (Modell). – Grundlage der Nachahmungsmagie . Frazer nennt sie auch „homöopathische“ Magie.

Anwendungsbeispiel . – Auf russischen Landgütern verbrachten die Frischvermählten ihre erste Nacht neben dem Stall (als Beispiel für die Fruchtbarkeit der Tiere). Die letzte Garbe am Ende der Ernte wird als Vorbild für die nächste Ernte verehrt. – Ein Foto von jemandem ist mit Kraft aufgeladen .

2. Gesetz des Zusammenhalts . – Was etwas anderes berührt, wirkt auf dieses andere ein. Grundlage ansteckender Magie . Besser: Kontaktmagie.

Anwendungsbeispiel . – Körperliche Überreste – sie waren einst eins mit dem Menschen: Haare, insbesondere Schamhaare, mit Blut vollgesogene Läuse – enthalten eine Flüssigkeit, die mit dem Verstorbenen in Kontakt stand, sodass man über diese Überreste auf ihn einwirken kann. – Ein Kranker wird mit einem Kräuterbeutel eingerieben, der auf die Straße

geworfen wird, um die Krankheit auf jeden zu übertragen, der darauf tritt. Die krankheitserregende Flüssigkeit wird über die Kräuter übertragen.

Tauschmagie. – Man bietet einem Wesen etwas an, damit es seine Lebenskraft damit vereint und diese so dynamisierte Kraft zurückgibt. Regel: „Do ut des“ (Ich gebe, damit du gibst).

Opfermagie. – Man isst beispielsweise das Fleisch (oder einen Teil davon), um die darin enthaltene Lebenskraft aufzunehmen. Es ist, als ob beispielsweise ein verstorbener, mächtiger Häuptling durch diesen Teil von sich weiterlebt.

Man bereitet schöne, nährhafte Speisen zu – zum Beispiel auf einer Platte – und stellt sie unter einen Baum, in dessen Schatten der Verstorbene gerne weilte, um seine Seele (mit der okkulten Energie in den Speisen) zu „nähren“.

NA52

51. Do ut des“ („Ich gebe, damit du gibst“) als Religion (52)

Bibliothek Straße: Dr. P. Julien, *Lagerfeuer entlang des Äquators*, Baarn, 1993, 61/76 (*Das Feuer von Gbarnga*).

Steller, ein seit 1926 in Westafrika tätiger Anthropologe, bemerkte damals den „zunehmenden Einfluss“ (oc, 61) des Islam in bestimmten Teilen Afrikas. – Als Hauptfaktor hob er die „bemerkenswerte Verbindung des Islam mit der Mentalität der Schwarzen und ihrem animistisch-fetischistischen Hintergrund“ (oc, 70) hervor. Oder anders ausgedrückt: „die natürliche Verwandtschaft der Mentalität der Schwarzen mit der Denkweise des Islam“ (oc, 72). Betrachten wir nur ein Beispiel.

Gbarnga – in Liberia gelegen. Ein recht großes Dorf. Etwas abseits, mehr oder weniger isoliert, befindet sich das Wohn- und Geschäftsviertel der Mandingo-Händler. Steller besucht dieses Viertel. – Der Eindruck: Auf den Ruinen einer alten Siedlung scheint ein neues Dorf im Entstehen zu sein. Tatsächlich: Bei näherer Betrachtung stellt sich heraus, dass das Viertel von einer Katastrophe heimgesucht wurde.

Kein gewöhnlicher Brand. – Wenn alle Muslime – die Bewohner des Viertels – das Haus verlassen hatten, dann lag das an „dem Tiefpunkt einer Wirtschaftskrise, die ganz Liberia in tiefe Armut gestürzt hatte“ (oc, 75). Die

Muslime saßen auf großen Warenvorräten, die unverkäuflich wurden, „da im Landesinneren praktisch kein Geld mehr im Umlauf war“ (ebd.).

In ihrer Not sahen die Mandingos einen letzten Ausweg: Sie beschlossen, ihren Besitz Allah zu opfern, in der Hoffnung, dass Er sie um ein Vielfaches belohnen würde. So setzten sie das Dorf in Brand.

Es war das Ende der Trockenzeit. An einem heißen Nachmittag schlugen an zehn oder zwölf Stellen Flammen durch die von der sengenden Sonne völlig ausgetrockneten Strohdächer, sodass bald das gesamte muslimische Dorf in Flammen stand.

Zahlreiche Einheimische beobachteten das Geschehen, zunächst aus der Ferne, dann um etwas zu retten, doch es kam nichts Wertvolles zum Vorschein. Die Muslime hatten dafür gesorgt, dass keines ihrer Opfer in fremde Hände fiel.

Noch bevor das Feuer erloschen war, hatten sich die Mandingos mit ausdruckslosen Gesichtern entfernt, „während ihnen die Perlen der Gebetskette – eine Art Rosenkranz, der durch den Islam nach Afrika eingeführt wurde – durch die Finger glitten“ (oc, 76).

Um mehr zu erhalten, hätten sie (laut Autor) ihre Besitztümer „geopfert“.

NA53

52. Angst. Religiöse Angst (53)

Bibliothekstraße : Dr. P. Julien, *Lagerfeuer entlang des Äquators*, Baarn, 1993, 20/23.

Steller bestieg mit einer Gruppe Afroamerikaner den gefürchteten Berg Kunon in Sierra Leone . Sie stiegen hinauf zu einer heiligen Stätte, an der die Seelen der Ahnen verehrt werden. Doch die Einheimischen behaupten, dass in der Nähe des Gipfels „Dämonen, die Gott selbst erschaffen hat“, hausen – „sehr böse Teufel“, wirklich teuflische Teufel.

Ich saß am Fuße eines Baumes, völlig beeindruckt vom eigentümlichen Zauber des Ortes (*Anmerkung:* dort, wo kurz zuvor das Opfer für die Ahnen stattgefunden hatte). (...). Die Einheimischen bereiteten sich darauf vor, ins

Dorf hinabzusteigen. Der Älteste: „Lasst uns gehen (...).“ In seinen Augen lag die Furcht, dass ich doch noch höher steigen würde. (Ok 20v.)

Steller wählt einige der stärksten Männer aus und beginnt den Aufstieg. Dieser erwies sich als gar nicht so schwierig, denn immer wieder fanden sie einen Weg nach oben. An einer bestimmten Stelle arbeiteten sie sich mit Händen und Füßen den Berghang hinauf, in etwas, das einem engen Kamin ähnelte.

Während dieser Reise lernte Julien, welche Rolle die Angst in der primitiven Mentalität spielt (verstehen: Axiome). Mit jedem Schritt nach oben wuchs die Angst der Einheimischen: Zitternd erstarrten die Männer – stürzten den Hang hinab, am ganzen Körper bebten sie. Plötzlich ein Schluchzen: Einer der Träger, ein kräftiger Kerl, brach in Tränen aus, zitterte und klapperte mit den Zähnen. Augenblicke später weinten alle Träger.

Steller klettert daraufhin selbst hinauf und geht voran, zwingt die anderen aber, ihm zu folgen. Er packt einen, doch dieser schreit so laut, dass er ihn loslässt. Der Schwarze stürzt sich daraufhin mit einem gefährlichen Sprung in den fast senkrechten „Schornstein“ von vorn, fällt in den Tod, rast aber mit wilden Sprüngen den Hang hinunter. Ihm folgen alle anderen.

Allein mit seinem Jäger legt Steller die letzten paar hundert Meter zurück. Der Gipfel des Kunon ist ein kleines Plateau, teilweise mit niedrigem Buschwerk bewachsen. Wildtauben fliegen umher. Sonst nichts.

Unten vertreibt der aufkommende Abendwind die Nebelschwaden. Manchmal können sie die Ebene unter sich sehen.

Die Furcht vor den Geistern, die den Gipfel umgaben, war unter der Bevölkerung so groß, dass die Einheimischen nur selten auch nur einen Teil des Weges den Berg hinaufstiegen.

NA54

53. Ahnenverehrung (Manismus) (54)

Bibliothek Straße: Dr. P. Julien, *Lagerfeuer entlang des Äquators*, Baarn, 1993, 13/23 (*Die Teufel, die Gott selbst erschaffen hat*).

Der Anthropologe Steller unternahm ab 1926 eine Reihe von Expeditionen in Westafrika (von Senegal bis Gabun).

Der furchterregende Berg . – Zentral-Sierra Leone. Mount Kunon : „Niemand war je auf diesem Berg gewesen.“ Der Erzähler, neugierig, geht der Sache nach. – „Mein Jäger blieb stehen: Ich höre die Einheimischen sagen, dass sie sich ihrem Opferplatz nähern.“

Der Opferplatz . – Ein kleines, schwach beleuchtetes Plateau. Hohe Bäume säumten es ringsum. Auf einer Seite jedoch erhob sich eine unzugängliche Felswand. Davor lag ein kleiner Teich. Gefüllt mit dunklem Wasser. Ein riesiger Felsbrocken war hineingestürzt. Zu beiden Seiten: zwei kleine Opfertempel aus grob behauenen Baumstämmen und Palmblättern. Sie waren stark verfallen.

Das Ritual. – Die Holzfäller, die Steller halfen – voller Angst, nebenbei bemerkt –, gingen zum Teich. Sie beugten sich über die dunkle Tiefe. Waschten sich. Verblieben am Wasser stehen, die Gesichter stumm dem Felsen zugewandt. – Ein älterer Mann erhob die Stimme. Er rief leise, worauf die anderen murmelten. – „Sie rufen ihre Ahnen“, sagte Stellers Jäger. – Der Älteste rief erneut, diesmal lauter, gefolgt von wieder Gemurmel. Die Männer standen derweil regungslos da und starrten ins Wasser. Daraufhin rief der Älteste erneut, wieder gefolgt von Gemurmel.

Die heilige Speise . – Der ältere Mann tritt einen Schritt vor und wirft eine Handvoll Reis in den Teich. Ein zweiter wirft etwas Maniok hinein. Ein dritter Bananen. – Daraufhin tauchen Fische unter dem Felsen auf. Etwa zwanzig. Sie erinnerten an Welse, waren aber – dem Autor zufolge – monströser. Ja, abstoßend. Groß.

Die Ahnen . – Dies waren die Ahnen. Die Geister oder Seelen der Toten gingen zu diesem Teich, „wo sie als Fische weiterlebten“ (Oc, 20). Von Zeit zu Zeit, aber eher selten, gingen einige Älteste dorthin, um Opfergaben darzubringen.

Das heilige Geheimnis . – Kein fremdes Auge durfte dorthin vordringen, wo die Seelen der Ahnen derer wohnten, die unten lebten.

Im Übrigen : Dem Autor, einem Westler, fiel nichts von den dämonischen Wesen auf, die auf dem Gipfel „umherwanderten“.

54. Das heidnische Mädchen (Geisterphänomene) (55)

Bibliothek Straße: *Extrakt d'une lettre de Mgr Chatagnon , Vikar Apostolischer von Su-tchuen Süd- (1898), in: Revue du monde unsichtbar , Paris, 1907, 1908, 1355.*

Es geschieht in China. -- Delolme , ein katholischer Missionar, beobachtet, dass in Kia-tin, in einem Mädchenwaisenhaus neben der Kirche und seinem Haus, „eine Vielzahl von Dingen“ — „si ordinaires en Chine “ — vorkamen: seltsame Geräusche, Verschiebungen und manchmal das Verschwinden von Gegenständen.

Anmerkung – Poltergeist, auch Geisterphänomen genannt.

Eines Tages, während die Waisenmädchen die Messe besuchten, verschwanden all ihre Kleider unter den Dielen, ohne dass diese ausgenagelt worden waren . Ein achtzehnjähriges Mädchen war erst kürzlich aufgenommen worden. Der „Teufel“ (*Anmerkung:* laut Aussage des Geistlichen) habe ihr die Bücher weggenommen, um sie zu verbrennen; einige seien aus dem Feuer gezogen worden, während der Reis kochte.

Delolme legte Weihwasser und Medaillen des heiligen Benedikt auf, doch die Phänomene nahmen zu. Immer wieder brachen im Haus Feuer (himmlische Feuer) aus, sowohl von außen als auch von innen (auch an Stellen, die niemand erreichen konnte). Der Schaden war nicht groß.

Eines Nachts brannte ein Teil des Haustors nieder. Daraufhin strömten unzählige Heiden herein. Der Unterpräfekt entsandte Experten, die das Phänomen als Werk böswilliger Geister , sogenannter Siao-chen-tse, deuteten . Gerüchte machten die Runde, diese Geister würden sogar Christen und Europäer angreifen, die eigentlich dafür bekannt waren, sie nicht zu fürchten.

Das Gerücht verbreitete sich: Man sagte, das Waisenhaus , die Kirche und das Pfarrhaus seien bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Es wurde tragisch.

Delolme erkannte plötzlich, dass „das große Mädchen“ die Ursache sein könnte: Sie wusste immer mit absoluter Sicherheit, wo die verschwundenen Gegenstände zu finden waren. Außerdem war sie gegen ihren Willen ins

Waisenhaus gekommen . Ihre Eltern hatten sie aus Notwendigkeit dort einweisen lassen. – Das Mädchen wurde für eine Weile weggeschickt; plötzlich verschwanden alle Auffälligkeiten. Es kehrte Ruhe im Waisenhaus ein . – So lautet der Bericht des Missionars, wörtlich.

Anmerkung: Die Deutung des Phänomens ist vielschichtig: Der Missionar spricht von „dem Teufel“, die chinesischen Zauberer von „Siao-chen-tse“. Andere – Okkultisten – deuten es als „mysteriöse Kräfte eines Mädchens in der Pubertät“. In jedem Fall ist es ungewöhnlich, aber nicht so selten.

NA56

55. ' Kumo ' (kumo) in Papua-Neuguinea (56)

Bibliothek Straße: J. Sterly , *Kumo (Hexer Und Hexen in Neuguinea)* , München, 1987.

Sterly (geb. 1926) ist Ethnologe und verbrachte fünf Jahre im Hochland von Papua-Neuguinea bei den Simbu (einem Stamm). Aber nun zum Punkt .

Modell . -- Oc, 348 (*Die Hexe Mayugl*). – 29.11.1985. – Stely geht ihren Weg und sieht Menschen, die vor der Polizeistation einen weiten Kreis gebildet haben. In der Mitte sitzt Mayugl , eine Frau um die vierzig, auf einem Hocker. Sie ist ganz still und starrt geradeaus. Nichts Besonderes ist an ihr. – Zehn Meter von ihr entfernt: ein schwarzes Huhn. Angebunden. – Hinter ihr stehen zwei Polizisten und einige angesehene Mitglieder der Giglkane (eines Stammes). – Alle schweigen, kaum ein Wort wird geflüstert.

Als Antwort auf eine Frage von Sterly : „ Krankenwagen „ Kumo “ (= eine Hexe). – Das Huhn hockte mit eingezogenem Hals auf dem Boden. Nach ein paar Minuten begann es zu zittern, versuchte aufzustehen, mit den Flügeln zu schlagen, stürzte aber – fiel hin, blieb liegen und schien tot zu sein.

Einer der Polizisten hob es auf: „Das Huhn ist tot.“ Jemand schnitt das Tier dann auf, während sich die Leute aus Neugierde drängten, aber Abstand zu Mayugl hielten . konduagl Demkane „ bolkwa “ (Sie riss die Eingeweide des Huhns auseinander).

Unterdessen sprach ein Polizist mit der Frau: „Sie behauptet, dreimal zugeschlagen zu haben“ (*Anmerkung:* mit ihrem Denken als Kumulative).

Das erwies sich als richtig, denn die Leber, eines der „geliebten“ Organe der Kumulativen, wies drei Risse auf.

Sterly beklagt sich bitterlich darüber, dass „die Weißen“ (die führenden Wissenschaftler) die Realität (so nennt er sie) des Kumo nie ernsthaft angehen. – Oc, 141ff., definiert er Kumo als das Eindringen einer Kraft – natürlich Lebenskraft – gelegentlich, für diejenigen, die „sehen“, in Gestalt eines Tieres – in ein Opfer, sodass die eigene Lebenskraft des Ziels (die sich natürlich in der Seele befindet) zerstört wird.

Mit sichtbaren Auswirkungen – oc, 143f. – einer ganzen Liste von Krankheiten, einschließlich des Todes. Zentral ist, wie in allen archaischen Religionen, die Lebenskraft in der Seele: „Ye Kuiamo Taia „ongwa“ (die Lebenskraft des Opfers ist verschwunden).

Oc, 349ff., Sterly bezieht sich auf die Russin Nina Kulagina, unter der Leitung von Dr. Sergejew, der durch Konzentration unter wissenschaftlicher Kontrolle das Herz eines Frosches zum Stillstand brachte. Was Parapsychologen als „Psychokinese“ (PK) bezeichnen.

NA57

Außerkörperliche Erfahrung (Formen: „Doppelgänger“) (57)

Bibliothek Straße:

- J. Sterly, *Kumo*, München, 1987, 94ff. (Doppelgänger);
- C. Ginzburg, *De benandanti (Hexerei und Fruchtbarkeitsriten im 16. und 17. Jahrhundert)*, Amsterdam, 1986 (frl. 44ff.). -

Die Grundlage: Die Lebenskraft, gestärkt und dynamisiert durch Mittel (z. B. Hexensalben), unter dem Einfluss der Kraft des Denkens, entsteht.

1. Steril. Kumo, die Magie, zeigt zwei Formen, die sich schnell bewegen: schwebend und fliegend. Die außerkörperliche Seele oder das Phantom:

a. nimmt die Gestalt eines Tieres an, das bei den Simbu als „das Junge“ oder „das Kind“ des Magiers/der Magierin bezeichnet wird.

b. nimmt menschliche Gestalt an (yagl). kumo : männlich; ambu kumo : feminin) des Menschen selbst.

Die irrtümliche außerkörperliche Erfahrung tritt auf, um sich selbst zu informieren, um aus Angst zu fliehen oder um in ein Opfer einzudringen.

Während einer außerkörperlichen Erfahrung „liegt der biologische Körper starr da und kühlt in der Behausung aus“ (oc, 94). Die Simbu sind formell: „Es ist der Magier (oder die Magierin) selbst, der geht (vorzugsweise nachts), nicht ein Geist“ (oc, 95).

Drei junge Männer stießen nachts auf Thomas Siwl und seine Schwester Mume . Letztere soll sich daraufhin, überrascht von dem Anblick, in ihr Kumo , ein Schwein, verwandelt und die Flucht ergriffen haben.

2. Ginzburg . – Die Landschaft liegt hauptsächlich in Friaul (Norditalien). – Sowohl die Hexen als auch die Benandanti (Gegner der Hexen) verlassen nicht den biologischen Körper , „ sondern den Geist, den Körper lassend“ (Oc, 44). Sie verlassen ihn, nachdem sie sich mit Salbe eingerieben und sich beispielsweise in eine Katze verwandelt haben, wobei sie den Körper zurücklassen (Oc, 45).

Der Geist (*Anmerkung:* offenbar der Teil der Seele, der den Körper verlassen hat) wandert umher (ebd.). Er lässt den Körper zurück und nimmt einen ähnlichen (Seelen-)Körper an (oc, 46). – Ginzburg : die außerkörperliche Erfahrung und ihre „völlig reale Existenz, obwohl nur der Geist daran teilnimmt“ (oc, 48).

Die Ähnlichkeit – über solch gewaltige zeitliche und räumliche Distanzen hinweg – ist mehr als verblüffend. Es kann keinen rationalen Zweifel geben, sondern nur einen unvoreingenommenen: Neben der groben (physischen, biologischen) Substanz existiert eine „ätherische“, „feine“, „subtile“, „spirituelle“ Materie, die in außergewöhnlichem Maße dem Denken und der Vorstellungskraft unterworfen ist.

NA58

57. Schicksalsschlag, begangen durch skrupellose Magie (58)

Bibliothek Straße: A. de Rochas (1837/1914), ein französischer Berufssoldat, der paranormale Phänomene so wissenschaftlich wie möglich untersuchte und sie experimentell erforschte (im Rahmen der Möglichkeiten), gibt in seinem Werk *L' envoutement* , Sécle sd ., 41s., was folgt.

Eine Person, die für Hypnose sehr empfänglich ist (pp), wird in tiefe Hypnose (die starke Form der Suggestion oder Induktion) versetzt, sodass

die sehr subtile Schicht in der Lebenskraft ihrer Seele – der sogenannte Astralkörper (Seelenkörper) – auf Befehl den biologischen Körper verlässt („außerkörperliche Erfahrung“) und sich auf eine als Feind, das Ziel, bestimmte Person richtet.

Schwarze Magie wirkt somit auf mindestens zwei Arten.

1. Das außerkörperliche „Phantom“ (Astralkörper) dringt in das präsentierte Ziel ein, um – nachdem es eingedrungen ist – das Opfer zu ersticken, beispielsweise durch Herbeiführung eines Herzstillstands.

2. Das Phantom – aufgeladen mit der Lebenskraft oder „Strahlkraft“ materieller Giftstoffe – vergiftet das Ziel.

Anmerkung: So wie man die Lebenskraft eines Menschen entziehen kann, so kann man auch die Lebenskraft eines Giftes augenblicklich entziehen und sie vom Giftstoff trennen. Durch diese beiden Trennungen wird die Lebenskraft manipulierbar. Diese Manipulation ist ein Akt der Magie.

Schlussfolgerung. – Sobald das Los geworfen wurde, wird die Seelenkraft in den biologischen Körper des Betroffenen zurückgerufen und er erwacht aus der Hypnose.

Anmerkung: In primitiven Kulturen, insbesondere im Rahmen des Manismus (Ahnenkult), ruft man zur Verhinderung von Machtverlust die Lebenskraft oder den Geist verstorbener Personen an, die als „gefügig“ gelten (und sogar bereit sind, Verbrechen zu begehen). Anschließend verfährt man wie oben beschrieben.

Anmerkung: De Rochas , oc. 34, zitiert sogar einen Text des *heiligen Thomas von Aquin* (1225/1274; des großen Philosophen und Theologen), *Summa theologica* S. 1, a. 2: „Jeder Gedanke in der Seele ist ein Gebot, dem der Organismus gehorcht. So bewirkt eine Vorstellung im Geist im Körper entweder intensive Hitze oder Kälte. Sie kann sogar Krankheiten verursachen oder heilen (...).“

Thomas von Aquin lebte in einer Zeit, in der die Vorurteile des späteren aggressiven Materialismus (des französischen 18. Jahrhunderts) noch nicht existierten. Allerdings zeigt Thomas von Aquin bereits Anzeichen eines modernen Rationalismus in Bezug auf paranormale Phänomene.

58. Nahulismen (59)

Bibliothek Straße: *RP Trilles , Chez les Fang (Quinze années de séjour en Congo français)*, Lille, 1912, 228ss. --.

in Mittelamerika als „ nahual “ bezeichnet wird, heißt in Gabun „ elangela “, wo Trilles ab 1892 als Missionar tätig war.

Trilles und seinen Katecheten eine Übernachtung in einem großen Zelt an. – Plötzlich, gegen zwei Uhr, höre ich ein Rascheln von trockenen Blättern neben meinem Bett. Mein Moskitonetz, das mich vollständig umschließt, wird gerüttelt und gezogen. Und plötzlich wird es totenstill. – Äußerst vorsichtig trete ich aus dem Netz, aber es ist so dunkel, dass ich nichts sehen kann, also zünde ich eine Taschenlampe an. Denn ein seltsamer Geruch weht umher – ein Geruch, den ich wiedererkenne. Siehe da: Eine zusammengerollte Schlange, eine schwarze, fast drei Meter lange, von der Art, deren Biss innerhalb von drei Minuten tödlich ist, liegt still neben meinem Bett, den Kopf bereits erhoben und schwankend, die Augen vor Wut funkelnd, bereit zum Angriff.

Ich griff nach meinem Gewehr und schoss, doch die Taschenlampe erlosch und die Waffe verfehlte ihr Ziel. „Schieß nicht, Missionar, denn wenn du das Tier tötest, tötest du auch mich. Fürchte dich nicht: Die Schlange ist meine Elangela .“ So sprach der Kopf. Er warf sich neben die Schlange auf die Knie, nahm sie in die Arme und drückte sie an sich. Das Tier verhielt sich die ganze Zeit über völlig ruhig. Es wurde fortgetragen und dort hingelegt, wo der alte Mann schlief, während er es streichelte. „Es ist nur ein Irrtum.“ Die Schlange war es gewohnt, mit ihm zu schlafen. Als sie sah, dass ein Fremder in seinem Bett lag, wurde sie wütend. – Soviel zur Geschichte.

Anmerkung: Diese Praxis wird Nahualismus genannt und ist in indigenen Kulturen weit verbreitet. In einem Ritual wird ein wildes Tier – kein zahmes – auf magische Weise aus der Wildnis gelockt und gibt sich langsam zu erkennen. Sowohl dem Tier als auch dem Eingeweihten wird eine Schnittwunde zugefügt , um einen Blutaustausch zu ermöglichen. Das Blut des einen wird dem anderen injiziert (beispielsweise ins Ohr). Von da an verläuft das Leben parallel : Lebt und stirbt der eine, so lebt und stirbt auch der andere gleichzeitig. Die Wahl des Tieres hängt von der Hauptabsicht ab: Will man beispielsweise töten, wählt man ein gefährliches Raubtier.

Anders ausgedrückt: der Austausch von menschlichem und tierischem Leben. Leben, das in primitiven Kulturen eine zentrale Rolle spielt, für rationale, westliche Menschen aber in einem sehr „okkulten“ Sinne.

NA60

59. Eine Initiation (60)

Bibliothek Straße: A. Gatti , *Menschen und Tiere in Afrika* , Antwerpen/Amsterdam, 1953, 159/187 (*Die Frauen und die Python*).

Steller, ein Ethnologe, der viele Jahre in Subsahara-Afrika verbrachte, trifft eine Heilerin und ihre Nachfolgerin und wird Zeuge eines Teils der Initiation. – Im nördlichen Teil von Natal (Südafrika), im Xosa- Gebirge, lebt Twadekili , eine Jungfrau, in einem Kraal zusammen mit einer riesigen Python (6 Meter). Wann immer sie vor einem schwierigen Problem steht, zieht sie die Python hinzu.

Anmerkung – Dieses Zusammenleben ist in Wirklichkeit eine Synchronisation des Lebens : Wenn Twadekili stirbt, stirbt auch die Schlange mit ihm. Beide werden dann in der Mitte unter der Hütte der Nachfolgerin – in diesem Fall Ramini – begraben, die fortan über dieser Stelle schläft: Der Geist der Verstorbenen und der ihrer Python bleiben somit in und um die Nachfolgerin und *ihre* Schlange.

Die Nachfolgerin . – Etwa dreiundzwanzig Jahre zuvor wird in die Familie eines Xosa -Kaffers ein Baby geboren. Er selbst ist Heiler. Plötzlich erscheint Twadekili – sie weiß es – in der Hütte der zukünftigen Mutter. Kurz darauf kommt sie mit dem Baby heraus und übergibt das Mädchen dem Vater. – „Diese Person tauft deine Tochter Umkulu-Mkulu (*Anmerkung* : Das höchste Wesen der Xosa) auf den Namen Ramini . Ziehe sie sorgsam auf, denn sie wird zu einer mächtigen weiblichen Python heranwachsen . Wenn die Zeit gekommen ist, werde ich sie abholen.“

Als Ramini etwa acht oder neun Jahre alt ist, hält ihr Vater sie in der Hütte und führt lange Gespräche mit ihr. Andere Heiler, die sie besuchen, müssen dem Mädchen „Wissen“ – uralte Weisheit – vermitteln. Im Alter von zwölf Jahren kommt Twadekili , um sie auf Geheiß des Geistes der vorherigen Python-Frau, über deren Grab sie schläft, abzuholen. Dieser Abschied von ihren Eltern wird von einer feierlichen Liturgie begleitet: Ramini wird „die

Tochter“ von Twadekili (*Anmerkung*: Sie erlangt dieselbe zweite Natur wie ihre Vorgängerin).

Jahrelang finden täglich stundenlange Lektionen in der Hütte statt, zusammen mit der Schlange, die Rituale, die Zubereitung von Getränken (Kräutermischungen) und das Rezitieren magischer Worte beinhalten.

So naht der Tag, an dem Ramini als „We-Frau“ „reif“ wird und von Umkulu-Mkulu die beratende Schlange erhält, die zu ihrer „We-Begleiterin“ wird. Sobald sie diesen Schritt – die Initiation – abgeschlossen hat, behandelt sie in ihrer Hütte einfache Fälle, bis ihre Vorgängerin stirbt, zusammen mit *ihrem* Python, und sie zu einer vollwertigen Heilerin wird.

NA61

60. Einleitung, Fortsetzung (61)

Das Ende. Eines Tages wird Gatti bewusst, dass die Vollendung der Initiation nahe ist: „Wenn der Mond voll ist, sieht sie mit ihren Augen viele Dinge, die in Xosaland geschehen . Auch andere Augen können dieselben Dinge sehen, wenn sie jemandem gehören, der so wachsam, geduldig und still ist wie der Mond“ (so Twadekili).

Anmerkung – Dies ist ein Aspekt der Mondreligionen, der weltweit Spuren hinterlässt.

„Mein Taschenkalender zeigte die Zeit des Vollmonds: 0:51 Uhr (...) 12:53 Uhr (nach Mitternacht) (...). Etwas bewegte sich in der schwarzen Dunkelheit hinter der Hütte. (...) Eine Frau: steif und kerzengerade glitt sie über den Boden; ihre Arme waren straff vor ihr ausgestreckt. Sie kroch zwischen den Hütten hindurch. (...). Es war Ramini . (...) Sie ging ganz nah an mir vorbei. Ich sah, dass ihre Augen offen waren, aber starr geradeaus gerichtet. (...) Da begann ich zu begreifen, dass sie, ob bewusst oder unbewusst, auf das Schlangenheer zuschritt.“

Anmerkung – Der Schlangenbau besteht aus riesigen Granitblöcken und knorrigen Bäumen, deren Äste ein dichtes Grün bilden. Dieser dunkle, stille Ort wurde nie von Menschen und nur selten von Tieren aufgesucht. Dort leben die Pythons.

Ramini schien nur einen Augenblick zu zögern , als sie die tiefsten Schatten hinter den aufgetürmten Steinen erreichte. (...). Dann blieb sie

stehen, regungslos, die Arme noch immer ausgestreckt vor sich. (...). Die verschlungenen Äste über ihrem Kopf. (...). Da hörte ich ein Rascheln, direkt vor der immer noch regungslosen Ramini . (...). Plötzlich erhob sich eine riesige Python: Auge in Auge mit dem Mädchen. (...). Ramini stieß einen krampfhaften Seufzer aus. (...). Mit immer noch fest ausgestreckten Armen ging sie zurück in Richtung des Geheges. Die Python folgte ihr auf den Fersen. Fünf bis fünfeinhalb Meter lang. (...). Sie passte ihre Geschwindigkeit der der Schlange an und verschwand in der Hütte.

Am nächsten Morgen: eine gewaltige Menge von Männern und Frauen strömte herein. Vor ihrer Hütte tanzte Twadekili einen Freudentanz: „Eine neue weibliche Python ist geboren!“ Die ganze Menge stimmte fröhlich mit ein und sang Loblieder auf das höchste Wesen: „ Dank sei Umkuli-Mkuli ! Dank sei Umkulu-Mkulu !“ Dann hebt man den Zeigefinger der rechten Hand zum Himmel, um dem Himmelsgott zu danken.

NA62

61. Die Python und der blinde Mann (62)

Bibliothek Straße: A. Gatti , *Menschen und Tiere in Afrika* , Antwerpen/Amsterdam, 1953, 177/181.

Steller hinterfragt die wahre Vorgehensweise bei der nächsten „sensationellen Heilung“.

A. Twadekili , eine weibliche Python

In Natal (Südafrika) wird sie von einem schwarzen Afrikaner mit entzündeten und geschwollenen Augen besucht.

Tief nach vorn gebeugt, den Boden mit seinem weißen Stock abtastend, erreicht er die Heilerin und Gatti (im Gespräch). Sie: „Der Hahn ist bereit.“ Der Eingeweihte Ramini kommt tatsächlich mit einem weißen Hahn aus ihrer Hütte.

Twadekili nahm ihn, während sie Zauberworte murmelte, und rieb seinen Kopf über den Boden, während der Schnabel kunstvolle Zeichnungen anfertigte. Bis der Hahn völlig „in ihrer Macht“ war und sie ihn dem blinden Mann auf den Kopf setzte, wo dieser wie versteinert stehen blieb .

Twadekili murmelte Zauberworte und führte Bewegungen aus, bis plötzlich ein Messer den Hahn enthauptete und ein Blutstrom über das Gesicht des reglosen Patienten floss. Ramini kehrte mit einer Holzplatte zurück, auf der ein ziemlich dicker Brei aus gekochten Kräutern lag; eine Handvoll davon wurde auf die blutbefleckten Augen gerieben.

B. Twadekili bittet den Patienten und Gatti herein.

Dort kletterte die Python immer höher, bis ihr Kopf auf gleicher Höhe mit dem des blinden Mannes war. Sie kontrollierte die Schlange, denn sobald ihr Kopf auf gleicher Höhe mit dem des Mannes war, verharrte sie regungslos, abgesehen vom ständigen Herausschnellen ihrer Zunge.

Daraufhin hörte Twadekili auf, sie mit ihrem Blick zu verfolgen (ihr Blick *war* wie ein Magnet), nahm eine Kalebasse mit klarem Wasser und begann, mit dem blinden Mann zu sprechen (die Schlange hatte sie vernachlässigt): erst langsam, dann immer schneller, bis ihre Stimme einen schrillen, hysterischen Ton annahm. Plötzlich verstummte sie. Nur um im nächsten Moment mit einem ohrenbetäubenden Schrei „Die Python!“ zu rufen und ihm das kalte Wasser aus der Kalebasse ins Gesicht zu schütten.

Erneut schrie sie: „Die Python! Da ist sie! Direkt vor deinem Gesicht! Sieh dir die Python an! Die Python kommt auf dich zu!“ Der Mann keuchte, schüttelte den Kopf, fuhr sich schnell mit der Hand über die Augen, öffnete sie, sah die Schlange und glitt zu Boden. – Twadekili seufzte. Er blickte Gatti mit einem sehr müden Ausdruck an. Er lächelte.

NA63

62. Python und der Blinde, Fortsetzung (63)

Daraufhin drehte sich Twadekili zu ihrer Python um, die regungslos an Ort und Stelle verharrte. Sie begann sich ganz langsam zurückzuziehen und glitt fast unmerklich nach unten. Bis das Tier zusammengerollt in seinem Nest in einer dunklen Ecke lag; seine Augen funkelten.

c. - Wir gingen nach draußen .

Ins Licht und die Wärme der Sonne. Schweigend setzten wir uns zu beiden Seiten des Türrahmens. Ramini kam sogleich mit einer blökenden weißen Ziege unter dem linken Arm und einer Holzschale in der rechten Hand heraus, betrat Twadekilis Hütte und schloss die Tür hinter sich. „Kurz darauf hörte ich ein letztes, ersticktes , Mäh ‘ (*Anmerkung*: das letzte Blöken

der Ziege) und das unverkennbare Geräusch eines Schluckens (*Anmerkung:* die Python verschlingt das kleine Tier, offenbar als Belohnung).“

Anmerkung – „Hinter uns öffnete sich die Tür: Der Mann trat heraus. Allein und kerzengerade. Seine Augen waren fast normal. Sie glänzten und waren mit Tränen unsagbarer Freude gefüllt. Ramini hatte ihn rein gewaschen. Die Python starrte in die Ferne – in ihre eigene, für uns unsichtbare Welt.“

Der Mann dankte ihr nicht. Er hockte sich lediglich neben sie auf den Boden. „Gepriesen sei Umkulu-Mkulu“, sagte sie, den Blick weiterhin in die Ferne gerichtet. „Gepriesen sei Umkulu - Mkulu“, wiederholte er. Seine glänzenden braunen Augen blickten zum blauen Himmel auf, den er wiederentdeckt hatte. – Soviel zum Bericht einer Augenzeugin und Ethnologin.

Es ist zu beachten: Umkulu-Mkulu ist das höchste Wesen, das von den Xosa verehrt wird – ein Himmels-gott, dem letztendlich die Heilung zugeschrieben wird.

Es ist, als ob das, was der Autor sieht und darstellt, lediglich der Vordergrund sei, während im Hintergrund der Geist der vorhergehenden Heilerin zusammen mit dem Geist *ihrer* Schlange unter der Führung des höchsten Wesens – des *Urhebers* (um es mit N. Söderblom zu sagen) – tatsächlich am Werk ist.

Nebenbei bemerkt : Gatti, als guter Ethnologe, lehnt den Begriff „Wunder“ ab – er ähnele einem solchen (er sagt, oc, 177) – und beschränkt sich kritisch auf „spektakuläres Ereignis“ (ebd.). Das ist „rationalistisch“. Doch er übersieht, was diejenigen, die es tun – Twadekili, Ramini, die Schlange – und es im Glauben, im tiefen Glauben, erleiden – die Blinden – selbst als unmittelbar Beteiligte sagen. Aber andererseits: Ein Rationalist weiß es immer besser als die Betroffenen selbst.

NA64

63. „Fürstliche Sünde“ (*capacocha* , *capac hucha*) (64)

Bibliothek Straße: P. Tierney, *Der Höchste Altar* (*Die Geschichte des Menschenopfers*), New York, Viking Penguin, 1989-1.

Im Jahr 1954 entdeckten zwei chilenische Arbeiter auf dem Gipfel des Monte Plomo (5400 Meter) in den Anden, die „auf der Suche nach einem Schatz“ waren , einen jungen Jungen (8 bis 9 Jahre alt), der einst rituell eingemauert und perfekt im Eis konserviert worden war.

Historiker haben Menschenopfer bei den Inkas entweder geleugnet oder als unbedeutende Anomalie abgetan. Inzwischen ist Intellektuellen jedoch bewusst geworden, dass Menschenopfer eine zentrale Rolle in der Inka-Kultur spielten (oc, 29). Die Bezeichnung für ein solches Kind lautete „capacocha“ oder auch „capac“. hucha ”.

Die Menschen glaubten nicht an die Inquisition .

Hernández Príncipe, ein Mitglied der spanischen Inquisition um 1621, erwähnt – genau wie Cristóbal de Molina – den Holocaust an „sorgfältig ausgewählten Kindern“ (Oc, 30) bei den Inkas. Die Blindheit der Intellektuellen war einst so groß, dass ihr wahrer historischer Wert erst 1978 von Thomas Zuidema entdeckt wurde.

Tante Carhua .-

Príncipe stützte seinen Bericht auf die Beschreibung eines bekehrten Magiers namens Xullca. Rique . Die Bewohner von Ocos (Südamerika) verehrten eine Tanta als Göttin. Carhua, die der lokalen Überlieferung zufolge einige Jahrhunderte zuvor (etwa um 1430) von ihrem Vater Caque Pomo (der eine einflussreiche gesellschaftliche Stellung anstrebte) nach einem monatelangen, streng vorgeschriebenen Ritus (einer Reihe von Feierlichkeiten in verschiedenen Dörfern) auf einem hohen Berg der Sonne (gemeint ist die Gottheit) geopfert wurde, wurde lebendig auf dem Berg Aixa eingemauert. Tanta war noch immer Carhua wurde bei gesundheitlichen und landwirtschaftlichen Problemen durch Magier konsultiert, die durch Ekstase „den Geist der Göttin“ aufnahmen und *ihre* Lösungen „in einer Falsettsprache“ an die Bedürftigen übermittelten.

Anmerkung: Die Bibel kennt diese Praxis sehr gut. – *Deuteronomium 18,10* (eine der mantischen Praktiken bestand darin, sein Kind (Junge, Mädchen) dem Gott Molech im Feuer zu opfern (Brandopfer, vollständige Verbrennung) . Offenbar mit ähnlichen Absichten: Problemlösung aller Art!

In *Genesis 22:1/19* (Abraham, der zuerst Isaak opfern musste, nur um dann rechtzeitig vom „Engel Jahwes“ zu erfahren, dass dies für Jahwe „ein Gräuel“ sei) wird deutlich, dass die Jahwe-Religion dies grundsätzlich ablehnte.

64. Die gründliche Ausbildung in heidnischer und schwarzer Magie (65)

Bibliothek Straße: H. Trilles , *Chez les Fang (Quinze années de séjour au Congo français)*, Lille, 1912, 190er Jahre

Steller stellt fest, dass die übliche Katechese der katholischen Mission bei jungen Menschen, die eine magische Ausbildung (Initiation) durchlaufen haben, „keine Wirkung“ hat. – Hier ist sein wörtlicher Ausspruch dazu.

Jeder Ngil (*Anmerkung:* der in seinen Missionsgebieten bekannte, aber verhasste Schwarzmagier) hat das Recht und die Pflicht, seinen Nachfolger zu formen. Innerhalb seines eigenen Stammes – manchmal auch innerhalb eines blutsverwandten Stammes – erkennt er ein etwa zehnjähriges Kind. Von diesem Moment an formt er es nach seinen Vorstellungen (*Anmerkung:* Axiomatik). Er weiht es in die ersten Geheimnisse ein – lehrt es sprechen, wie er selbst, mit einer Stimme, die wie eine unterirdische Höhle widerhallt. Es begleitet ihn auf seinen Reisen, dient ihm als eine Art Page und geht ihm mit der klingenden Fetischglocke durch Berge und Täler voraus.

Solche Kinder sind ständig schlechten Vorbildern ausgesetzt, leben inmitten abscheulichster Verkommenheit und werden daher in kurzer Zeit zutiefst verdorben. Sie haben „alles gesehen“, kennen jede grausame menschliche Perversion und sind daher bereit, jedes Verbrechen zu begehen.

Anmerkung -- Dies erklärt einerseits die große Angst der Menschen vor solchen Magiern und andererseits die Tatsache, dass sie angesichts eines solchen Ausmaßes an Bösem – okkultem Bösem – nur ein einziges Heilmittel sehen, nämlich die Anwendung eines schwarzen Magiers desselben okkulten Niveaus.

Unbußfertig .

Solche Kinder kommen oft in die Mission: von einem Freund mitgeschleppt, manchmal auch neugierig auf das Unbekannte, das die Mission ist. Manchmal überleben sie die Taufe dank einer tiefen Verstellung, die ihre Herren täuscht. Sie kehren von der Mission immer noch böartiger zurück, als sie gekommen sind. „La formation Chrétienne nach sur ihnen keiner (Die christliche Erziehung hat keinen Einfluss auf sie) .

Anmerkung – Ist dies nicht der lebende Beweis dafür, dass okkulte Einflüsse eine Seelenschicht erreichen, die die gegenwärtige Katechese nicht einmal ahnt, geschweige denn anspricht? Dies scheint dazu zu führen, dass die Katechese lediglich ein oberflächliches Christentum fördert. So lassen sich Phänomene wie die Islamisierung wichtiger christlicher Regionen – als Entchristianisierung des einst so christlichen Westens – erklären.

NA66

65. Das Lied der Ngil (66)

RP Trilles , chez les Fang (Quinze années de séjour au Congo français),
Lille, 1912.-

Steller hielt sich ab 1892 in Gabun bei den Fang auf . Pater Trilles gilt als einer der ersten Spezialisten für die Pygmäen (er lebte mit ihnen im Dschungel). – Das folgende Lied wird vom Ngil mit dem Chor tanzend gesungen. Er drückt damit seine Überlegenheit aus. „Yô , Yô “ bedeutet „Es lebe, vivat“.

180 QUINZE ANNÉES AUX PAYS NOIRS
RUFENDES LIED DES NGIL, CHANT D' INCANTATION DU NGIL

La Nuit.
Par les ans des ans - ve - nés de la - vit - ti - mes sé - ter - is, Des ai - ples ar - ront
de la saut, qu'il veut que ces sei - la sou - les fa - rit, Sans ar - rêt, je - ront.
La Chœur.
yè yè je - ront.
La Nuit.
Es - pris des morts qui s'ont pas - ses se - ront sé - ter - is, Des sé - ter - is.
La Chœur.
yè yè je - ront.
La Nuit.
Mais qui s'est point an - co - re pas sé, l'ai - sé de ve - der les - ses.
La Chœur.
yè yè je - ront.
La Nuit.
Le fleur des her - bes et des son - pins.
La Chœur.
Le fleur des her - bes et des son - pins.
La Nuit.
Le fleur de la grand et - pre.
La Chœur.
Le fleur du grand et - pre.
La Nuit.
Es - pris de la mort, sans l'air et - pris, non pas - ter - is.
La Chœur.
Non pas - ter - is.
La Nuit.
Tel, sans fin, sans que - dé, tel, sans fin, sans que - dé ses - jont.

85

Hall, ein amerikanischer Schriftsteller, wurde 1988 in Swasiland als Sangoma, also Heiler, initiiert. Für das Volk der Swazi genießt der Sangoma hohes Ansehen als Heiler.

Übrigens: Die britischen Besatzungsmächte hatten willkürlich und wahllos „die gesamte traditionelle Kultur“ (oc, 185) verurteilt und die Sangomas sofort verboten, und die „évolués“ waren in ihre Fußstapfen getreten und hatten dasselbe getan.

Umtsakatsi (schwarze Magie) ist kein Sangoma.

Wie bei Naturvölkern fast überall auf der Welt, so auch im traditionellen Swasiland: Die Bevölkerung besitzt ein so ausgeprägtes moralisches Bewusstsein, dass sie skrupellose okkulte Praktiken – Umtsakatsi – klar von gewissenhafter Heilkunst unterscheidet. – Eines Tages, im Jahr 1990, „sieht“ Hall durch „Knochenwerfen“ (eine mantische Methode) „Tod“ zusammen mit „Gewalt“ (was Mord bedeutet).

Glücklicherweise war einige Wochen zuvor die verstümmelte, halbverweste Leiche eines Mannes mittleren Alters aus dem Komati (einem Fluss) geborgen worden, und er verstand die okkulte Bedeutung nun besser. Dem Körper waren Fleischstücke herausgeschnitten worden. Ein Sangoma erklärte, dass „schwarze Magier“ (Umtsakatsi) Menschenfleisch für ihre Medizin benötigten. Die Zeitungen hatten diese makabre Praxis als „Ritualmord“ dargestellt.

Ein anderer Sangoma sagte: „Man sagt, es habe eine starke Wirkung auf den Wohlstand im Leben. Wenn man es benutzt, kann man viel Vieh und viele Frauen erwerben. Wenn man eine Frau ist, wird man die Lieblingsfrau des Ehemanns.“

Darauf entgegnete Hall: „Haben wir nicht unsere eigenen Kräuter, die dasselbe bewirken?“ Antwort: „Ja, aber unsere Lidlotis (Heilgeister) helfen niemandem, der böse ist. Sie können nicht helfen, wenn das, was man will, nur durch das Schädigen anderer erreicht werden kann. Zum Beispiel, wenn man nur dann mit seinem Ehemann in den Genuss kommt, wenn die anderen sterben.“ Diese Praxis überraschte den naiven, rationalen Amerikaner, doch werden in Swasiland alle paar Jahre verstümmelte Leichen gefunden. Die Sangomas meiden dies wie die Pest.

Hier berühren wir die Ethik von Naturvölkern, die den radikalen Unterschied zwischen Gut und Böse kennen. Die Behauptung, sie seien als

Naturvölker amoralisch, ist haltlos. Was würden sie zu den achtzig Millionen Toten sagen, die die kommunistischen Staaten rational beseitigt haben?

NA68

67. Bantu-Philosophie über das ethische Übel (68)

Bibliothek Straße: Pl. Tempels, *La philosophie bantoue*, Présence africaine, 1949 (// *Bantu Philosophy*, Antwerpen, 1946), 83/91; 106/109.

(Anm. d. Red.: Siehe <http://www.aequatoria.be/tempels/bantoefilosofieDeSikker.htm> oder www.aequatoria.be, wo Tempels' Buch vollständig eingesehen werden kann.)

Die Ontologie der Bantu ist Weisheit über die Wirklichkeit. „Wirklichkeit“ ist Lebenskraft. Ihre Ontologie ist dynamisch. Gott, die Geister, die Menschen und Ähnliches sind im Wesentlichen Leben (Lebenskraft). Moral ist dem entsprechend. Was die Lebenskraft stärkt, ist gut; was sie schwächt, ist böse.

1. Die Bantu geben an, dass Verachtung für Gott, die Vorfahren und gute Geister, die Ausübung skrupelloser Magie, die Unheil bringt, Lügen und Betrug, Diebstahl, Ehebruch und andere sexuelle Vergehen „i bibi“ (es ist skrupellos) sind, weil solche Handlungen die Lebenskräfte verderben.

2.-- Betrachten wir nun verschiedene Arten von skrupellosem Verhalten.

2.a.-- Jemand wird durch skrupelloses Verhalten von anderen Menschen angestiftet oder provoziert.

Tempels wird wütend, weil die Bewohner eines Dorfes seine Behausung nicht eingerichtet haben. Er beschimpft und bedroht sie. – Woraufhin „kufingulula“ (ein philippinisches Wort für „Kufingulula“) fällt.

Der Dorfvorsteher: „Kokilokosyanya (Zieh deine unüberlegten und boshaften Worte zurück, damit das Dorf nach deiner Abreise kein Unglück erleidet (Anmerkung: in seiner Lebenskraft)).“

Es gilt als „Handlung eines Menschen“ (nicht als „menschliche Handlung“: Die Handlung entspringt einem Impuls). „Bulubobwamukwatwa“ (Der Impuls hat ihn ergriffen.) „Nakwatwa“ nsungu ” (Ich bin von Wut hingerissen).

Anders ausgedrückt: Äußere Umstände wirken auf eine solche Person ein. Und doch kann eine solche Person, obwohl unschuldig, ihre Lebenskraft beeinträchtigen.

2.b. – In einem Baluba- Dorf lebt ein missgebildetes Zicklein. Die Leute sagen: „Der Besitzer sollte das Tier besser töten, denn es wird Unglück (*Anmerkung:* in Bezug auf die Lebenskraft) über alle Herden bringen.“

In einem Dorf wird jemand des „bösen Einflusses“ beschuldigt, der sich in Krankheit und Tod seiner Mitmenschen äußert. Dies geschieht ohne nachgewiesenes Vergehen oder böswillige Absicht. Krankheit, Tod und Ähnliches gelten als Zeichen mangelnder Lebenskraft. Der Beschuldigte verteidigt sich in dieser Denkweise kaum – er unterwirft sich Sehern , Ältesten und Weisen bis hin zu einem „Gottesgericht“ (Ordalie , d. h. einer okkulten Kraftprobe). Leblose Dinge, Pflanzen, Tiere und Menschen können somit „durch “ „ Malwa “ (vermutet aufgrund unheilvoller Phänomene , die zumindest in vielen Fällen nur von Sehern beobachtet werden können).

NA69

68. Bantu-Philosophie, Fortsetzung (69)

Tempels: „Solche Praktiken der Bantu bleiben europäischen Richtern unverständlich. Ich glaube, ich habe in der Philosophie der Bantu eine ausreichende Erklärung gefunden.“ – Dies erklärt, warum sie Kranke aus dem Dorf hinaustragen, um sie in der Wildnis oder im Wald zu pflegen, bis sie genesen sind. Selbst Neugeborene, die Unglück ausstrahlten, wurden früher in den Fluss geworfen (als Bedrohung für die Lebenskraft ihrer Mitmenschen). In solchen Fällen handeln die Bantu „in legitimer Selbstverteidigung“ (bezüglich der Lebenskraft). Nicht aus Skrupellosigkeit.

2.c. – In einem Dorf werden nach dem Tod eines Buloji , eines skrupellosen Zauberers, dessen Hütte und sein gesamter Inhalt verbrannt. Es sei denn, die Dorfgemeinschaft hat ihn zuvor selbst getötet. – Wie soll man so etwas verstehen?

Wie in *Psalms* 59 (58), 3, wo von „Blutsbrüdern als Unheilbringern “ die Rede ist, so auch hier. – Der Muloji , Mfisi , Ndoki , Di, der zutiefst Verdorbene, der sich damit beschäftigt, Schicksal (Krankheit, Verletzung, Fehlkalkulation, Tod) über seine Mitmenschen oder deren Besitz zu verhängen, handelt in den Augen der Bantu aus einer durch und durch zerstörerischen Lebenskraft heraus, die diese Lebenskraft radikal

untergräbt. – Die Baluba nennen so etwas Sakrileg. Dies manifestiert sich in Nsikani , dem perversen Willen, der vorsätzlich Böses tut.

Abneigung gegen Mitmenschen, Hass, Neid, Eifersucht, Verleumdung und üble Nachrede, selbst übertriebenes oder falsches Lob, werden als eine Form der Zerstörung der Lebenskraft missbilligt. Als abgeschwächte Form des Buloji, gerichtet an einen Neider, sagt man: „Willst du mich töten? Trägst du den Buloji , den schwarzen Magier, in deinem Herzen?“

Neutralisierung . – „ Kulubolola “. – Der Schwarzmagier ist nicht nur gegenüber der Gemeinschaft, den Pflanzen, Tieren und Besitztümern schuldig, sondern auch gegenüber „Gott“, dem Schöpfer und Beschützer der Lebenskräfte.

Die Konsequenz : Schwarze Magie muss aus Gewissensgründen – in legitimer Selbstverteidigung – durch Tötung , nach einem Gerichtsverfahren, und sogar durch Verbrennung beseitigt werden. Riten, an denen die gesamte Gruppe teilnimmt. Denn schwarze Magie gilt als das Böse schlechthin.

Fazit . – Man sollte daher nicht vorschnell und ohne gründliche Untersuchung behaupten, Naturvölker seien „unzivilisiert“. Ihre Kultur ist einfach anders.

NA70

69. Menschen aus Ehrengründen töten (70)

Bibliothek Straße: Dr. P. Julien, Lagerfeuer entlang des Äquators , Baarn, 1993, 167/179 (*Das Tier des Flusses*) -.

Im Jahr 1935 kam der Autor – ein Anthropologe – nach Obervolta (heute Teil der Elfenbeinküste), wo in einer riesigen Savanne das Volk der Lobi in sogenannten „ Soukkalas“ lebt : Lehmhütten, die nicht in Dörfern gruppiert, sondern nach sehr nicht-autoritären Familien verstreut sind.

Ein Beispiel. – Zwei junge Männer, die in ihrer Gegend auf der Jagd sind, entdecken an einem Bach einen Fremden, einen Birifor . Sobald er in Reichweite ist, durchbohren sie ihn einfach mit ihren schweren Pfeilen. Da er ein Fremder ist, lassen sie ihn dort liegen und gehen zu ihrem Soukkala , um von der Tat zu berichten.

Eine Gruppe junger Mädchen hört die Geschichte: Mit ihren Stampfstöcken begeben sie sich zum Tatort. Dort zerstückeln sie die Leiche zu einem „unkenntlichen Klumpen“ (oc, 170) und schleifen sie an einem Seil zu einem Versammlungsort, wo ein großes Fest vorbereitet wird.

Ein eigentümlicher Ehrenkodex . – „In der Lobi-Region wird Mord – (*Anmerkung:* das, was wir Mord nennen) – kaum oder gar nicht als Verbrechen betrachtet“ (oc, 169). Ein Menschenleben hat dort wenig Bedeutung. Die Stämme sind grausam und mörderisch.

Ein junger Mann sieht keinerlei Einwände (*Anmerkung:* Tabu), jeden Mitmenschen – Mann, Frau, Kind –, mit dem er weder Streit noch Missfallen hegt, mit wenigen Pfeilschüssen zu töten. Ob das Opfer in seiner Nähe wohnt oder ein Fremder ist, der zufällig in seine Gegend geraten ist, spielt keine Rolle. Sich hervorzutun, den begehrten Ruhm eines Menschenmörders, eines Mörders eines bedeutenden Mannes, zu erlangen, ist entweder das bewusste Motiv oder der unbewusste Trieb (wer kann das schon feststellen, wenn die Grundprinzipien – Ethnologen nennen dies „primitive Mentalität“ – von Kindheit an eingeprägt werden?).

Ein junges Mädchen wünscht sich als zukünftigen Ehepartner – daran lässt sie keinen Zweifel – nur jemanden, der durch „blutige Taten“ zum Mörder geworden ist (oc, 170).

Anmerkung: Zu den Juden, die ihn töten wollen (*Johannes 8,40*), sagt Jesus, dass sie „den Teufel zum Vater haben, den Geber “ (*Johannes 8,38; 8,44*), eben weil sie mörderisch gegen Jesus vorgehen, der auf seinen himmlischen Vater hört. Er wird der Teufel genannt, „Menschenmörder“ (*Johannes 8,44*).

NA71

70. Sexuelle Magie (71)

Bibliothek Straße: E. Wellesley , *Sex Und Das Okkulte* , Corgi Book , 1973, S. 171ff.

Das Buch zitiert den Psychoanalytiker N. Fodor , der in *Fate* (1964: Januar) *Dr. G. Kirkland* , jahrelang Regierung Medizinisch Offizier in Südrhodesien (Simbabwe), der als „hochqualifizierter Beobachter“ bezeichnet wurde.

Folgendes sah ich : Eine Lichtung im Wald. Helles Mondlicht. Angenehme Nachtatmosphäre. Einheimische im Kreis. Frauen auf der einen Seite, Männer auf der anderen. Sie aßen eine Art stinkendes Fleisch. Trinkt! Trinkt! Denn kein Einheimischer ist ohne Trunkenheit zu irgendetwas „Psychischem“ (*Anmerkung: Paranormalem*) *fähig. Als der nötige Grad an Trunkenheit erreicht war, begann „das“. Spaß* “ (der Spaß).

1. Zunächst eine Darbietung sexueller Perversionen. Immer mehr Alkohol. Bis schließlich – was eine ganze Weile dauerte – die kombinierte Wirkung von Sex und Alkohol die Beteiligten in eine beinahe wahnsinnige Bande verwandelt hatte.

2. Dann trat der Nanga (Magier) in die Mitte des Kreises. Er begann zu tanzen. Während er tanzte, wurde seine Stimme immer animalischer, bis sie schließlich nicht mehr von der eines Schakals in der Brunftzeit zu unterscheiden war . – Unterdessen waren alle Einheimischen splinternackt.

Anmerkung – Die Nacktheit wird als „ritus paganus“, heidnischer Ritus, bezeichnet.

Ihre Wangen hingen schlaff herunter. Die Lippen der Männer tropften und schlürften wie die von Tieren. Sie leckten – krochen – einander ab wie Hunde. Sie heulten nach den Paarungsgeräuschen von Schakalen. – Der Naggä verfiel in einen erniedrigenden Wahnsinn, fiel zu Boden, lag bäuchlings im Sand, wand sich und schüttelte seine Glieder wie in einem epileptischen Anfall.

Gleichzeitig wurde die Brunft der Schakale perfekt nachgeahmt. Nichts, was Tiere tun – Masturbation und Homosexualität eingeschlossen – fehlte, ebenso wie die dazugehörigen Geräusche.

Anmerkung: Man sollte nicht annehmen, dass diese „Primitiven“ nicht wüssten, was sie tun. Sie wissen, dass wahre schwarze Magie die animalischen Instinkte der menschlichen Seele wecken und mobilisieren muss. Dadurch beschwören sie tierische Geister, die durch Sex besänftigt werden und bereit sind, an allen Arten von guten und bösen Taten teilzunehmen.

Psalm 72 (71),9 bezeichnet die Gesamtheit der Tiergötter, Geister und dergleichen als „das Tier“. Kein Wunder, wenn man sieht, wie sie oben auf inspirierende Weise wirken.

NA72

71. Sexuelle Magie, Fortsetzung (72)

3. Der absolute Höhepunkt – der Nanga richtete sich auf, vollführte noch ein paar spiralförmige Bewegungen und fiel dann mit einem dicken Blut- und Speichelstrom an den Lippen wieder zu Boden. – Von außerhalb des Kreises drangen so realistische Schakalgeräusche an mein Ohr, dass ich mich um meinen Baum drehte und die Hunde herankommen sah.

Ein junges Mädchen – damals etwa siebzehn, soweit ich es schätzen konnte – und ein Mann schlichen sich in den Kreis. Was sie taten, kann ich nicht genau sagen. Die vorherige Tierimitation war gelungen, aber das hier war außergewöhnlich. Ich rieb mir unaufhörlich die Augen. Ein unheimliches Gefühl überkam mich. (...). Es war eine gehörige Portion Angst dabei, aber – Sie werden mit mir lachen – wenn ich meine Gefühle als „übernatürlich“ bezeichnen würde.

Anmerkung : Offenbar teilte der Arzt die heilige Ehrfurcht, die solchen Riten innewohnt.

Meine Gefühle wurden merklich unangenehm, als plötzlich und ohne Vorwarnung zwei Schakale sich im Kreis paarten. Daran gab es für mich keinen Zweifel.

Anmerkung – Dies ist ein Beispiel für Dematerialisierung und Rematerialisierung .

Da lag einerseits der Nanga auf dem Bauch, wie bewusstlos, in einem benommenen Zustand, und andererseits kamen die Schakale ganz nah an ihn heran und beschnupperten ihn mit der für Schakale typischen Neugier.

Hierbei ist ein wichtiger Punkt zu beachten: Sie setzten ihren Geschlechtsakt immer wieder fort, wie es Hunde, nicht Menschen, können: Das Weibchen – der Schakal (wie auch immer man sie nennen mag) – umschloss den Penis des Männchens fest (*Anmerkung*: Penis captivus). Schließlich rannten sie, vereint, in den Wald.

Am folgenden Tag. – Am nächsten Tag wurde ein junges Mädchen – siebzehn Jahre alt – aus dem Bezirk eingeliefert: völlig erschöpft; sie klagte darüber, entführt worden zu sein. Ich musste sie untersuchen. Ihre Genitalien waren schrecklich aufgerissen, geschwollen und zerrissen. An ihrer Brust und ihren Oberschenkeln waren zahlreiche Kratzer zu sehen .

Anmerkung – A. Bertholet , **Die Religion des alten Testaments **, Tübingen, 1932, 131, ad a, sagt: „Das Reich Gottes gleicht einem Menschen (und Sohn), wohingegen die Reiche dieser Welt (*Anmerkung:* im biblischen Sinne) Tieren gleichen.“

Dieses Thema wird in *Dan 7,3* ; – *Jesaja 13,21; 34,14; Jeremia 50,39; Hesekiel 34,28; – Jesaja 27,1; Offenbarung 13,1* und an anderen Stellen behandelt. Es handelt sich um das Tier aus *Psalm 72 (71),9*.

NA73

72. Ein heidnischer Zauberspruch (73)

Ch . Keysser , *Aus dem Leben der Kaileute* , Neuhausz (Deutsch Neu - Guinea in: R. Thurnwald , *Die Eingeborenen Australier und der Südseeinseln* , Tübingen, 1927, S. 19, gibt an, dass nach der Kai-Lehre (des vergangenen Jahrhunderts) der „Geist“ eines verstorbenen Kai (eines Stammes) nach dem biologischen Tod ebenfalls „stirbt“, woraufhin dieser Geist zu einem Tier wird und sogar mit Insekten verwandt ist. – Diese Behauptung mag absurd erscheinen, bezieht sich aber auf ein weit verbreitetes Phänomen.

Bibliothekstraße : Clara Gallini , *La danse de l'argia (Fête et guérison en Sardaigne)*, Lagrasse , 1988 (// *La ballerina variopinta*).

Das Buch stellt uns einen Exorzismus auf Sardinien vor, der heute weitgehend ausgestorben ist, nämlich aufgrund der Modernisierung.

Anmerkung: Das Phänomen – im gesamten Mittelmeerraum als Tarantismus (Tarantulismus) bekannt – dreht sich um die „ Argia “, Plural: Arge , die Bezeichnung für Arten giftiger Insekten, insbesondere der Gattung *Latrodectus. Tredecimguttatus* , eine Spinne, deren Stich oder Biss beim Menschen eine sehr schmerzhaft Vergiftung hervorruft. – Abgesehen vom biochemischen Aspekt betrachteten die antiken Mittelmeerkulturen dies als ein okkultes Phänomen, das wir nun kurz erläutern werden.

Der Mythos . – Gallini nennt dies die Erklärung der Völker. Sie lautet in einem Beschwörungsgesang: „(...). Kehre zurück unter die Erde in deine dunkle Welt und füge niemandem etwas zu“ (oc, 111). Die Argia ist in Wahrheit eine „anima mala“ (böse Seele), eine „anima cundannada“ (verdammte Seele), die sich an einem Lebenden für dessen tiefes Unbehagen in der „anderen Welt“ rächt. Sie sucht sogleich „Erlösung“ von den höllischen Zuständen ihrer Umgebung („die Exorzistengruppe“ (oc, 103/115: le corps exorciste)“) in Form eines Rituals, das die Argia durch die gebissene/gestochene Person, die in ihrem Namen spricht, erbittet, ja fordert. Daraufhin wird die gebissene Person geheilt.

Anmerkung: Der Mythos besagt im Wesentlichen, dass die Argia die Seele jener Menschen ist, die sich weigerten, Jesus in der Hostie am Fest des Allerheiligsten Sakraments zu verehren. Daraufhin verwandelten sie sich nach ihrem biologischen Tod in eine Argia und fuhren in einen Latroductus, um im passenden Moment einen Lebenden zu erstechen.

Wer genau? – Okt. 107. – Mädchen, heiratsfähiges Mädchen, verheiratete Frau, Señora (Stadtbewohnerin), Studentin, Bäuerin, Cantadora (Sängerin), Sonadora (Musikerin), Tänzerin, Prostituierte, Ehebrecherin – auch Bauer, Priester usw. „Die Bösen sind wie wir (...)“ – das einfache Volk!

NA74

73. Ein heidnischer Beschwörungsspruch, Fortsetzung (74)

„Besessenheit“. – Okt. 39/94 (*La possession*). – Der Gebissene „besitzt die Argia in sich“, „besitzt die Seele der Argia in sich“. Sofort verspürt der Gebissene den „sentidu“, den (Leber-)Drang der Argia. Genau dieser treibt die Argia und unmittelbar den Besessenen dazu, die Lebensgeschichte des verstorbenen, aber frustrierten „Jemanden“ in einer Reihe von „Befragungen“ oder „Verhaltensweisen“ zu ergründen. Bis die Argia „befriedigt“ ist und dies durch den Kranken/Besessenen mit dessen plötzlichem Lachanfall ausdrückt.

„Karneval“. – Oc, 178 und passim. – Die zumeist autoritäre Forderung der unglücklichen Seele des Gebissenen wird dann mit sexuellen Anspielungen und obszönen Riten (die ansonsten streng verboten sind, außer während des Karnevals) sowie Satiren und Rollentausch (Männer/Frauen) beantwortet (oc, 167/181). Dies dient der Schaffung einer für die Argia erträglichen Atmosphäre (was auf deren Moralniveau hinweist).

– Tänze aller Art und Musik gehören selbstverständlich zu dieser Atmosphärengestaltung.

Ernst. – „Tanze dein ‚Paza‘ (‚Stroh‘, diese Eitelkeit, dieses Nichts) heraus, damit du, Argia, von deinem Übel befreit wirst.“ Siehe, was der Gebissene tut. Und insbesondere die beteiligten Dorfbewohner, die den Exorzismus nach altem – heidnischem – Brauch in Wort und Tat durchführen. Die Einsätze (oc, 117/139: L' enjeu) sind schließlich sowohl der Trost der Seele, der Argia, als auch die Heilung der Gebissenen. Mit der aktiven Mitwirkung der Argia, die dadurch die wesentlichen Ereignisse ihres früheren irdischen Lebens wiedererlebt.

Ergebnis: Die Exorzisten – vorwiegend Frauen – oder Männer in Frauenkleidung und -rollen – liefern sich einen Machtkampf (mit der Lebenskraft) in Form von Drohungen, Flüchen und Todesdrohungen, der in Lobpreisungen, Gebeten und Beileidsbekundungen gipfelt. Bis die Argia ihre Befriedigung dadurch zum Ausdruck bringt, dass die gebissene Person, nun vollständig geheilt, in plötzliches Gelächter ausbricht.

des Argia als Teig, der zu Brot gebacken wird, – das „Begraben“ des Opfers in einem Sack (wobei der Kopf herausschaut) auf dem Misthaufen oder in der Erde. – Das „Untertauchen“ in einer Schüssel mit Wasser kann ebenfalls Teil des Rituals sein.

Heidentum. – Es gibt kaum Erwähnung von Heilheiligen oder Nostra. Signora (Unsere Liebe Frau) und Jesus. Der „deus supremu“, der höchste Gott, wird nur einmal erwähnt, und zwar in einer unbedeutenden Rolle. Es ist daher nicht verwunderlich, dass die sardische Bischofskonferenz den Priestern die Teilnahme an solchen Zeremonien verbot.

NA75

74. „Die grüne Giokonda“ (75)

Bibliothek Straße: S. et R. Waisbard, *Mirages et jîjs de la selva*, Paris, 1958, 1960er Jahre. -

Das Ehepaar Waisbard erkundet den peruanischen Amazonas. Sie betreten das Gebiet der Shipibo-Indianer am Rio. Tamaya.

Ihre Augen fixieren uns. Man muss ihr eine Art „Perversion“ unterstellen. – Die seltsamste aller indigenen Frauen, die wir je gesehen haben. „Die grüne Gioconda“, flüstert Monique. Ihr Gewand ist ganz jadegrün. Sie ist die einzige indigene Frau, die in allen Rancherias am Rio Grün trägt . Tamaya .

Darüber hinaus ist alles an ihr geheimnisvoll. Ihr Lächeln, sanft und zugleich sinnlich. Ihre langen, schlanken, aristokratischen Hände. Ihre Augen folgen uns unentwegt. – „Warum trägt sie dieses strahlende Grün? Warum ist ihr linker Arm unbedeckt und ihr Bolero hat nur einen Ärmel? Warum trägt sie keinen Schmuck – nicht ein einziges Stück – wie all die anderen Indianer? Nicht einmal die Liane um ihren Knöchel! Keine geometrischen Muster auf ihrer Kleidung? – Wer mag ihr Herr sein?“

Eines ist sonnenklar: Die Grüne Gioconda lebt in Isolation.

Sie suchen nicht nach Frauen. – „Hat sie ein so schweres Vergehen begangen, dass sie verbannt wurde? Oder ist sie eine Art Herrscherin, die sich über den kleinen Mann im Dschungel stellt?“ Ihr Tambo liegt nur wenige Meter von den anderen Tambos entfernt : Diese Art von „Verbannung“ fasziniert uns sehr.

Sie verrichtet ihre Küchenarbeit wie andere indische Frauen. Den ganzen Tag lang. Ihre wohlgeformte Hand rührt das Masato – ein fermentiertes Getränk – in einer Schüssel vor ihr. Wie eine Yogini sitzt sie auf einer Matte voller trockener Blasen.

Ein Mädchen . – Gekleidet in ein langes weißes Mieder. Ängstlich lehnt sich das Mädchen an sie. Sie hat denselben verträumten Blick. Sofort dieselbe Anziehungskraft einer Gioconda . Zweifellos ihre kleine Tochter.

Anmerkung: Das Buch enthält ein Foto von ihr. „Der Blick schwer und trüb. Ein geheimnisvolles Lächeln, ein nackter Arm, die Hand einer Künstlerin. Die Grüne Gioconda rührt Masato um , ein indisches Getränk aus gekochter Maniok, das von Frauen gekaut, ausgespuckt und fermentiert wird – die Shipibo sind matriarchalisch organisiert. Es ist das Getränk orgiastischer Feiern.“

NA76

75. Schöpfungs- oder Fortpflanzungsreligion(en) (76)

Lassen Sie uns kurz auf einen Aspekt eingehen, der von „Spezialisten“ oft vernachlässigt wird : den genetischen Einfluss der Religion(en).

In der Bibel finden wir den Begriff „ tôledôt “ (Gen 2,4 (die Schöpfungsgeschichte von Himmel und Erde); 6,9; 25,19; 37,2). In *Epheser* 3,14 spricht Paulus von der biblischen Ablösung der heidnischen „ genesischen “ Religion durch „den Vater, der allen Völkern seinen Namen gibt , im Himmel und auf Erden“.

Genesis Religionen . -- Bibl . st. : A. Lefèvre, *La religion* , Paris, 1921, 145/168 (*Le culte de la generation*); 248/262 (*Les génies*).

Steller beginnt mit der Feststellung, dass es sich hierbei um eine wichtige Strömung nichtbiblischer Religionen handelt. Um dies zu veranschaulichen, folgen hier einige Beispiele.

Okt. 147. – In Frankreich findet man fast überall aufrecht stehende Steine, denen eine magische Kraft in Bezug auf die männliche Lebenskraft und Fruchtbarkeit zugeschrieben wird. Unfruchtbare Mädchen und Frauen umarmen sie heimlich.

So ähnlich ist es in Saint- Ours (Basses- Alpes) : Dort gibt es den heiligen Felsen, über den Mädchen rutschen, um einen Verlobten zu finden.

Der Menhir von Bourg -d'Oueil (Jura) ist ein Stein, um den herum die Menschen Reigentänze aufführen. Die Mädchen und Frauen umarmen ihn auf eine ganz bestimmte (*Anmerkung*: erotische) Weise.

Der Name „ Pierre de Poubeau “ wird am Faschingsdienstag in Form von „ausdrucksstarken Tänzen“ geehrt.

Oc, 149. -- Die weibliche Lebens- und Zeugungskraft (die im Grunde ein und dasselbe ist) wurde in Form von abgerundeten, flachen oder gerillten (ummantelten) Steinen sowie in solchen heiliger Haine, sumpfiger Tiefen oder Abgründe 'verehrt'.

Anmerkung: Lefèvre betont: Dies findet sich überall auf der Welt.

Männliche und weibliche Fortpflanzungsgeister . – Beginnen wir mit dem, was die alten Römer dazu sagten . – Ihnen zufolge besaß jeder Mann einen Genius und jede Frau eine Iuno , Repräsentationen von Jupiter und

Juno , den römischen Göttern der Abstammung. (*P. Grimal , Dictionnaire de la mythologie grecque et romaine* , Paris, 1988–9, 165 und 244).

Anmerkung: Götter und Göttinnen besitzen schließlich einen stark schöpferischen „Geist“ (Genius, Iuno), der bei jedem Befruchtungsprozess aktiv ist. Daher verstehen wir nun, warum die Heiden die Sexualität als so heilig betrachteten.

NA77

76. Der Geist der Fortpflanzung (77)

Heiden sahen sie so ziemlich überall: in anorganischen Dingen (zum Beispiel die Fortpflanzungssteine der australischen Aborigines), in Pflanzen und Tieren, in Menschen und, wie bereits erwähnt, auch in Institutionen (Städte, die Gesellschaft als Ganzes – zum Beispiel das Römische Reich).

Solche Wesen entstehen in Verbindung mit einem Ort, einer Pflanze, einem Tier, einem Menschen oder einer Institution und sichern deren (fortwährendes) Fortbestehen. Bei allem, was mit Empfängnis, Geburt, Heirat und Ähnlichem zu tun hat, spielen sie eine führende Rolle. So gab es bei den alten Römern einen Genius des Ehebettes, das dadurch geweiht wurde.

Worum es geht . – Dynamik ist einmal mehr der Schlüssel. – Vom absoluten Urpaar (zum Beispiel Gaia und Uranos bei den Griechen) über die Paare kleinerer Gruppen (zum Beispiel Völker, Stämme, Familien) bis hin zum Elternpaar eines Individuums ist die Befruchtungsenergie am Werk, eine konkrete Ausprägung der umfassenderen Lebensenergie.

Ahnenverehrung. – Jedes Individuum, jede Gruppe verehrte in ihren eigenen Vorfahren (Paaren) die Energie, die sie von diesen fortpflanzenden Wesen empfangen und an ihre Nachkommen weitergegeben hatten (Lefèvre, oc, 161). Obwohl die verstorbenen Vorfahren die Welt der Lebenden verlassen hatten, berührte dieser (rein biologische) Tod nicht das Phantom, die Seele mit ihrem feinstofflichen Seelenkörper: Die Fähigkeit zur Fortpflanzung (Übertragung im ehemaligen biologischen Körper), basierend auf ihrer Fortpflanzungsenergie , wirkte aus der anderen Welt weiter.

Mit anderen Worten: Ihr Genie oder Iuno griff aktiv in die Empfängnis ein.

Anmerkung: Lefèvre merkt an, dass der Begriff „Genius“ ursprünglich „Fortpflanzung“ bedeutet (vgl. Genus (griechisch: genos ed)). Die Ahnengeister, auch „Penaten“ oder „Lares“ (gut) und „Larven“ (böse) genannt, wurden „Genii“ bzw. „Iuones“ genannt. Sie galten als Zeichen ewigen kosmischen Lebens.

Anmerkung: Lefèvre (Ok. 248) gibt an, dass die Griechen solchen Wesen den Namen „Daimon“ gaben, was so viel wie schöpferischer und somit glückseliger Geist bedeutet. Sokrates hatte also seinen „Daimon“. Betrachten wir nun „eu.daimonia“ (erfolgreiches Schicksal dank des eigenen Daimon) und „kako.daimonia“, ein gescheitertes Schicksal aufgrund eines böswilligen Schicksalsgeistes bzw. Genies (iuno).

Anmerkung: Die Diskussion um den „Totemismus“ findet hier (teilweise) ihre Lösung: Das Totem – Objekt, Pflanze, Tier – ist schließlich eine Art Benennung der Lebenskraft seit der Empfängnis.

NA78

77. Satan, Satanie und Satanismus (78)

Wir werden uns kurz fassen und das Wesentliche darlegen. – In *Hiob* 1,6–2,1/13 (Satan als Zerstörer des irdischen Glücks) ist „Satan“ ein oder mehrere „Söhne Gottes“ (höhere Geister oder „Engel“). Als solcher gehört er zu Gottes „Gottesgericht“, jenen höheren, mächtigen Wesen, mit denen Gott das Universum regiert. Satan ist ein „Widersacher“ (*1 Chr* 21,1;–2 *Sam* 19,23), sowohl als Versucher (die „Schlange“ in *Gen* 3,1ff.) als auch später als Ankläger (*Ps* 109 (108), 6; *Mt* 4,1 (diabolos, „Teufel“)). – Das ist, kurz gesagt, was Altes und Neues Testament dazu sagen.

Laut *Etudes carmélitaines*, *Satan*, DDB, 1948, 252/267 (Chez S. Paul) ist der neutestamentlich interpretierte Satan „der Gott dieses Äons“, der Herrscher dieser Welt, verstanden als ein Zeitalter, -- Zentrum des „Leibes der Sünde“, -- Leib: die okkulte Gruppe, - 'Sünde', die (tiefgreifende) Abweichung von den Zehn Geboten, - 'Sünde', verstanden als jemand, der das Oberhaupt der Gruppe, Satan, der Teufel.

Folgerung: Diese Erde (und sogar der gesamte Kosmos) sind die Pforten der Hölle (*Mt* 16,18), die die Sphäre, in der wir alle leben, „verderben“ (was bei genauerer Betrachtung den Eindruck absoluter Leere (mataiotes) erweckt).

Der Kampf. – „Jesus, der in der Wüste von Satan versucht wurde, lebte unter Tieren (*Markus 1,13*). Gegen ihn erhebt sich, unterstützt von Engeln, das Haupt der bösen Mächte , Satan oder der Teufel. In diesem *Kampf* steht der Mensch auf dem Spiel: Er wird gerettet oder geht verloren.“

Der Fürst der Dämonen (*Anmerkung:* skrupellose Söhne Gottes oder Engel) – der Fürst dieser Welt – herrscht über das Reich des Todes (*Anmerkung:* Zusammenfassung für „alles Unglück (einschließlich des biologischen Todes)“). Jesus, der Fürst des Lebens (*Anmerkung:* „Leben“ wird hier als „Frieden“ verstanden: „alles, was Erlösung ist“), kommt, um die Herrschaft zurückzuerlangen, die er ohne ausreichenden Grund über die Herrscher der Erde erlangt hatte (*Anmerkung:* *Matt 4,8/9*), wegnehmen (*Mt 9,34; Joh 12,31; Hebr 2,14; Apg 3,15; Offb 1,5*). So A. Lefèvre, *Ange Du bist dran ?* (*La puissance du mal dans l'ancien testament*), in: *Etudes carmélitaines* , G. Bazin et al., *Satan* , 1948, 13.

Steller macht überdeutlich, indem er die Bibel so wiedergibt, wie sie geschrieben wurde, dass „heilige“ (sakrale, geweihte) Geschichte ein Kampf ist.

NA79

78. Satan, Satanie und Satanismus, Fortsetzung (79)

Diese grundlegende Struktur „dieser Welt“ impliziert, dass Jesus nicht in ein Universum (einschließlich der Erde) eintritt, das allein von der göttlichen Vorsehung, sondern auch von einem zunehmend mächtigen Satan beherrscht wird . Jahwe (AT) und die Heilige Dreifaltigkeit (NT) betreten unsere „Finsternis“ (*Lukas 22,53*) nur aufgrund des Kampfes (*Epheser 6,12*) mit „den Elementen (*Anmerkung:* zuerst zu nennen: Lebenskräfte und Wesen) dieser Welt“ (*Galater 4,3; 4,9; Kolosser 6,8; 6,20*), d. h. all jenen geheimnisvollen „Söhnen Gottes“ (höheren, mächtigen Wesen), die die Erde in ihrem jetzigen Zustand in einem sehr hohen und, der Bibel zufolge, stetig wachsenden Maße beherrschen.

Das Tier. – Dieser zusammenfassende Begriff für alles, was „Widersacher“ ist, erscheint in *Ps. 72 (71): 9* (und *11*), in *Dan 7,11/12* . – *Alfr. Bettholet* , *Die Religion des Alten Testaments* , *Tübingen* , 1932, S. 131, nach *Dan 7,11/12*, sagt: „Das Reich Gottes gleicht einem Menschen, so wie

die Reiche der Welt Tieren gleichen.“ Der Autor sagt dies als Kommentar zu *Dan 7,9/14 (dem Jüngsten Gericht)*.

Plötzlich erscheint „mit den Wolken des Himmels“ (*Anmerkung*: nicht aus den Tiefen der Unterwelt Satans) jemand in menschlicher Gestalt (*Anmerkung*: verstehen Sie: mit dem Wesen eines Menschen), dem alle Macht verliehen ist. Jesus bezog diesen Text auf sich selbst. Schließlich ist er es, der das Universum, die Erde und alle Menschen befreien wird (*Röm 8,19/22*), wenn er in Herrlichkeit wiederkommt. Wir befinden uns nun in einer Zwischenphase.

Satanismus. – Wir definieren „Satanismus“ als den Willen und die Praxis, sich alles, was Satan und Satan ist, als Leitfaden zu nehmen . – Dies geschieht auf unzählige verschiedene Arten.

Wir werden kurz auf einen davon eingehen. – *J. Lignières , Les messes noires (La sexualité dans la magie)*, Paris, 1928. Der Autor schreibt: Schwarze Messen scheinen der Ritus schlechthin zu sein, durch den man Satan und seine satanische Natur als die Macht anruft, die diese Erde beherrscht. Das unmittelbar Erwünschte (das Verlangen ist das Motiv oder die treibende Kraft schlechthin (oc, 112; 194)) ist „ das succès dan l'ordre matériel“ (oc, 13). In aller schwarzen Magie spielt „ un“ eine Rolle bestimmt Der Sexualismus spielt eine Rolle (oc, 17), und man wendet sich an übernatürliche Wesen („ élémentals “), irdische Wesen, höhere wie niedere. Man verführt sie, indem man eine „ attraktive Atmosphäre “ schafft (oc, 20). Der vom Autor betonte Sexualismus spielt dabei eine führende Rolle. Dies geschieht durch „ Nacktheit “ (Oc, 23).

Anmerkung: Was die Bibel (aus Vorsichtsgründen) verschweigt, wird hier deutlich: Satan kann als animalisches Wesen durch Sex verführt werden.

NA80

79. Das Paradoxon der Eucharistie (80)

Um die Eucharistie zu verstehen, muss man sie im Kontext der Bibel betrachten. Beginnen wir mit einer neutralen Sprache: „Fleisch“ (Muskelsystem) und „Blut“ werden bei Tieren und Menschen von „Knochen“ (Festigkeit) unterschieden.

Metonymisch bedeutet „Fleisch“ manchmal den ganzen Körper (*Lev 13,13*). – Es sei angemerkt, dass „Blut“ als „ Seelensubstanz “ (Lebenskraft) interpretiert wird, die bei Opfern eine zentrale Rolle spielt.

Seele und „Geist“ (göttliche Lebenskraft).

Die Seele (Nefesh , Psyche) erweckt Fleisch und Blut zu Leben (*Gen 2,7*). Doch die Seele erzeugt nur natürliche (normale und übernatürliche) Fähigkeiten. Das von ihr geschaffene Leben wird **a**) als unabdingbare Tatsache akzeptiert, **b**) geläutert und **c**) durch Gottes Geist (Ruah , Pneuma) auf eine übernatürliche Ebene erhoben, wodurch das von Jahwe bzw. der Heiligen Dreifaltigkeit beabsichtigte „ewige Leben“ entsteht.

Im Übrigen steht und fällt das Kapitel über die Auferstehung in *1 Kor 15* (insbesondere *15,35/50*) mit der Unterscheidung zwischen Seele und (göttlichem) Geist bzw. Lebenskraft. Vgl. *Joh 5,29*.

Fleisch und Blut. – Lasst uns zwischen abwertendem und positivem Sprachgebrauch unterscheiden.

a. – Abwertend. *1 Kön 22,38*: „Die Huren badeten in König Ahabs Blut“ (um Kraft zu gewinnen). – *Ps 16 (15),4* : „Ich werde niemals Blutopfer (der Heiden) darbringen.“ Vgl. *1 Kor 8,1; 8,7* (Fleisch und Blut, die Götzen geopfert wurden).

Insbesondere *Matthäus 16,17*: „Petrus erkannte Jesu wahres Wesen nicht durch Fleisch und Blut (*Anmerkung*: nicht etwa durch Wesen aus der Unterwelt , wie *Matthäus 16,18* andeutet), sondern durch Jesu Vater im Himmel“ (denn Fleisch und Blut sind lediglich die Seele, während der Vater „Geist“ ist). In *1. Korinther 45,50* werden „Fleisch und Blut“ mit „Vergänglichkeit“ und das „Reich Gottes“ mit „ Unvergänglichkeit “ gleichgesetzt.

a. – Heiligmachend. – Die Eucharistie, Fleisch und Blut, ist „Geist“. Jesus nahm zwar Fleisch und Blut (Seele) an, aber kraft seiner göttlichen Lebenskraft („Geist“) als zweite Person der Heiligen Dreifaltigkeit, die durch seine Verherrlichung (Auferstehung) durchbrochen wurde, reinigt er Fleisch und Blut und erhebt sie auf eine übernatürliche Ebene.

Folglich dringt eine völlig neue Lebenskraft (Ruah , Pneuma) in die Lebenskraft der Bibel ein, welche die altbiblische Lebenskraft aus dem Griff der Skrupellosigkeit und des „ Scheol “ (der Unterwelt) befreit.

80. Das Paradoxon der Eucharistie, Fortsetzung (81)

Angesichts dessen, was soeben gesagt wurde, lesen wir nun die Bibel.

1. – Markus 14,22/24. – „Jesus nahm das Brot, segnete es, brach es und gab es ihnen: ‚Nehmt und esst; das ist mein Leib.‘ Dann nahm er den Kelch, dankte und gab ihn ihnen: ‚Das ist mein Blut (...).‘“

2. – Johannes 6,54. – „Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, hat das ewige Leben.“

Anmerkung: Es geht hier natürlich um den verherrlichten Leib und das verherrlichte Blut Jesu, das den Geist in sich trägt und durch die Kommunion den Geist, die göttliche, übernatürliche Lebenskraft, weitergibt. Das ist die bekannte Transsubstantiation (die Verwandlung von Brot und Wein in den Leib und das Blut Jesu). Vgl. Ps 16,15,9–10.

„ **Gemeinschaft**“ (**Zusammengehörigkeit, Teilnahme**). – Paulus vergleicht.

a . – 1 Kor 10,19 – „Das Fleisch, das den Götzen (in heidnischen Tempeln) geopfert wird, ist für Dämonen (böse Geister) und nicht für Gott. Ich will aber nicht, dass ihr mit den Dämonen in Kontakt tretet.“

B.-- 1 Kor 10,16. – „Ist der Kelch (*Anmerkung:* der Kelch der Eucharistie) nicht die Gemeinschaft mit dem Blut Christi? Ist das Brot (...) nicht die Gemeinschaft mit dem Leib Christi?“

Unvereinbarkeit . – 1. Korinther 10,21: „Ihr könnt nicht aus dem Kelch des Herrn Jesus trinken und aus dem der Dämonen. Ihr könnt nicht am Tisch des Herrn sitzen und am Tisch der Dämonen.“

Der Grund. – Wie Gen 6,3 – der axiomatische Text der gesamten Bibel – besagt: Dämonen repräsentieren aufgrund ihrer Skrupellosigkeit („Harmonie der Gegensätze“ (Gen 2,9; 2,11; 3,5; 3,22 : Erkenntnis, die im Guten wie im Bösen ihren Platz haben)) „Fleisch (und Blut)“ (verstanden als Skrupellosigkeit und somit lediglich natürliches Leben (Seele) und Verfall,

wohingegen Jesus den „Geist“, die göttliche Lebenskraft (Ruah , Pneuma) repräsentiert (vgl . *Gal 5,16*).

Gottes Gericht .

1 Kor 11,27. – „Wer das Brot in unehrenhafter Weise isst und aus dem Kelch (der Eucharistie) trinkt, sündigt gegen den Leib und das Blut des Herrn.“

1 Kor 11,30 – „Deshalb gibt es viele Kranke und Gebrechliche unter euch, ihr Korinther, und viele sind gestorben.“ Wie es in *Gal 6,7* heißt: „Gott lässt sich nicht verspotten.“

Anmerkung: Die schwarzen Messen der Satanisten sind von solch höchster Entweihung: Sie begehren die heilige Lebenskraft des Herrn ohne die Fülle des Gewissens, die deren absolute Voraussetzung ist. Immer wieder *Gen 6,3* !

NA82

4. – Antike Religion. (82/98)

81. Religion bedeutet, dem Heiligen Aufmerksamkeit zu schenken (82).

Bibliothek Straße: *K. Leese , Recht und Grenze des Natürlichen Religion* , Zürich 1954, 195. -- Seneca von Cordoba (1/65), Brief 41, sagt Folgendes.

Wenn Ihr Weg zufällig in einen Wald mit dichtem Bestand alter, überdurchschnittlich hoher Bäume führt, deren eng verflochtene Äste den Blick auf den Himmel versperren, dann wird die *Proceritas silvae* , die Höhe des Waldes, das *Secretum loci* , die Geheimnisvolle des Ortes, die Bewunderung , das Wunderbare dieses dichten, ununterbrochenen Schattenreichs, das in dir unweigerlich die *fides* zurücklässt um *Numinis* , den Glauben an die göttliche Herrschaft, zu provozieren .

Wenn du auf eine Höhle stößt, die tief in die darüber liegenden Felsenberge hinabreicht – nicht von Menschenhand geschaffen, sondern in solch beeindruckendem Ausmaß durch Naturkräfte geformt –, dann *quaedam Religion Suspicio* , eine Art Erspüren des Heiligen (Göttlichen), das die Seele durchdringt.

Die Quellen großer Flüsse sind uns heilig. Wo immer ein mächtiger Strom auf unerwartete Weise entspringt – wir wissen nicht woher –, wurden Altäre errichtet. Heiße Quellen werden verehrt, und viele stille Gewässer haben dank ihrer schattigen Lage oder ihrer unergründlichen Tiefe eine Art Weihe erfahren.

Hier nun der Text von Seneca in Übersetzung, der als Stoiker von Poseidonius von Apameia (-135/-51; einem Vorläufer des Neuplatonismus) beeinflusst war .

Kommentar – Leese – Es gibt nicht einerseits das Erleben der Natur (Wald, Höhle, Bach, heiße Quelle usw.) und andererseits den Glauben an Gottheiten als etwas völlig Getrenntes. Vielmehr gibt es ein Naturerlebnis, das zugleich heilig ist und das Heilige (der alten Gottheiten) durch die Dinge der Natur offenbart.

So verstehen wir Paulus *in Römer 1,20* , wo er – diesmal aber biblisch und nicht stoisch – sagt, dass die unsichtbaren Vollkommenheiten Gottes, des biblischen Gottes, durch „seine Werke“, also die Schöpfung, erkennbar sind. – Wer nicht (vollständig) säkularisiert ist, erfährt in seinem inneren Leben noch etwas von dieser ursprünglichen, uralten Religiosität.

NA83

82. „Heilige“ Geographie (83)

Bibliothek Straße: *WB Kristensen , Gesammelte Beiträge zur Kenntnis antiker Religionen* , Amsterdam, 1947, 254/260.

„Die griechischen Städte, die Pulos , Zugang, genannt wurden, wurden als „Tore der Hölle“ bezeichnet.“ (Oc, 255).

„Du bist Petrus, der Fels, und auf diesen Felsen werde ich meine Gemeinde bauen, und die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen“, sagte Jesus (*Mt 16,18*). – Was bedeutet dieser Ausdruck?

Memphis (Ägypten). – Spätere griechische Autoren berichten, dass die Mauern die Stadt vor Überschwemmungen und Feinden schützten. Dies ist jedoch eine säkulare Interpretation.

Sokaris , Osiris, Ptah , Sebek , Anubis, Neit , Hathor, der Nilgott Hapi werden stets so verstanden, dass sie „die Mauer (das Gebiet)“ umfassen. Der Tempel des Krokodilgottes Sebek wird „die Mauer des Sebek “ genannt, oder: „In der Mauer des Sebek erhebt sich Ptah strahlend südlich seiner Mauer.“ – Die weltlichen Mauern sind zugleich heilige, mythische Mauern.

Die Hauptgottheiten von Memphis waren Götter der Erde und der Unterwelt (der „Hölle“). Die Stadt war ihr sichtbarer Wirkungsort (ihr Wirkungsbereich), ihr eigentlicher Aufenthaltsort jedoch das Totenreich. Die Stadt und ihre Zitadelle – beide als „Mauer“ bezeichnet – sind die sichtbare, heutige Repräsentation („ Similitudo“) . participata ”, Ähnlichkeit und Kohärenz) von „Hölle“, der Unterwelt.

Theben (Griechenland). – Nicht nur die Ägypter, sondern auch andere antike Völker stellten sich das Totenreich als befestigte Stadt vor. Sie betrachteten ihre Städte als Abbilder (metaphorisch und metonymisch) dieses Landes des „ewigen Lebens“ (*Anmerkung:* „ewig“ nicht im biblischen Sinne, sondern im heidnischen Sinne von Aufgang und Untergang des Lebens). Wie Memphis.

Demeter (die Hauptgöttin), Dionysos , die Kabeiroi und Harmonia mit ihrem Sohn Poludoros (Plouton) lebten in Theben . Demeters Heiligtum stand auf der Zitadelle (Kadmeia) und wurde „Insel der Seligen“ genannt, d . h. das Land des ewigen Lebens.

Der Dichter Pindar (-518/-438) sagt, dass die Verstorbenen, die von den Göttern geliebt werden, ein unvergängliches Leben „in der Zitadelle (' tursis ') des Kronos (*Anmerkung:* eines obersten Gottes) auf der Insel der Seligen“ erlangen.

Man beachte: Nicht nur die Zitadelle von Theben , sondern die gesamte Stadt war die sichtbare Repräsentation der „anderen“ (unterirdischen) Welt. Die Bewohner lebten also bereits jetzt auf dieser Erde in der Unterwelt. Sofort verstehen wir besser, was die Kirche im Geiste Jesu wirklich bedeutete.

NA84

83. Nahrung als „heilige“ Nahrung (84)

Bibliothek Straße: WB Kristensen , *Gesammelte Beiträge zur Kenntnis antiker Religionen* , Amsterdam, 1947, 291/314 (*Die Reichtümer der Erde in Mythos und Kult*).

Das Hauptaxiom in diesem Zusammenhang : Die unterirdischen Gottheiten sind die Quelle des Reichtums der Erde, vor allem der Versorgung mit Nahrungsmitteln (pflanzliche und tierische Nahrungsmittel, die als solche als „heilig“ gelten).

Die Sklaven/Sklavinnen . – Vgl. oc, 201/229 (Die antike Auffassung von Knechtschaft) . – Die Heiligkeit beispielsweise des Kriegsgefangenen wurde nicht aufgehoben, als er/sie nach seiner/ihrer Krönung oder dem Kauf „sub corona“ als Sklave/Sklavin in den „Dienst“ genommen wurde: Er/Sie blieb den Gottheiten geweiht – in Rom den Laren. Die Familiengeister und Saturn, der mit Dis Pater, dem Ursprung des Lebens in der Unterwelt, gleichgesetzt wurde, wurden verehrt. Saturn selbst wurde im Tempel auf dem Kapitolshügel als gefesselter Sklave dargestellt. Diese Fesselung symbolisierte den toten Zustand (den Niedergang), aus dem neues Leben entsteht (den Aufstieg).

Der göttliche Segen ruhte auf der Arbeit der Sklaven/Sklavinnen als Mittlerinnen zwischen der Gottheit und den Menschen. Sie sammelten die Reichtümer der Erde in Speichern und Speichern und bereiteten am Herd, wo das Feuer der Erde – das heilige Herdfeuer – brannte, Speisen für die Familie zu.

Mola Salsa. – Die Vestalinnen , Jungfrauen, die das heilige Herdfeuer des römischen Volkes hüteten, bereiteten die Mola Salsa zu, eine Mischung aus rituell grob gemahlenen Maiskolben (die zur neuen Erntezeit ebenfalls rituell gepflückt wurden) und in Wasser gelöstem Salz, das ebenfalls rituell verarbeitet wurde. Die Mola Salsa wurde nach dem Penis benannt. Vestae , der Speicher der Göttin Vesta, Göttin der Jungfrauen, wurde gebracht.

Die alten Römer betrachteten die Mola Salsa als den heiligen, energiegeladenen Urvater aller Speisen. „Jede Speise war heilig, weil in ihr eine göttliche Energie – die Energie des sich selbst erneuernden Lebens – wirkte.“ (Oc, 309). Doch die Mola Salsa war ein herausragender Träger göttlicher Kraft. Schließlich zielten die Riten ihrer Zubereitung darauf ab, die göttliche Energie dieser Speise ungehindert zu entfalten – sie zu „dynamisieren “. Als „reine“ Verkörperung des aufsteigenden Lebens der unterirdischen Gottheiten konnte sie als „ Consecratio “ für andere Opfergaben dienen.

84. Primitives Denken: der Mythos (85)

Bibl . st. : P . Grimal , *Dictionnaire de la mythologie grecque et romaine* , Paris, 1988-9, 308 (*Narcisse*), 312 (*Némésis*). – Wir folgen einer der Versionen des Narkissos-Mythos .

Narziss (lat.: Narcissus) stammt vom Gott des Flusses Kephissos und der Nymphe Leiriope ab . Bei seiner Geburt sagte der blinde Seher Teiresias : „Das Kind wird, wenn es sich nicht selbst betrachtet, ein hohes Alter erreichen.“ – Als er heranwuchs, wurde Narziss aufgrund seiner Schönheit zum Objekt der Begierde unzähliger Mädchen und Nymphen (Naturgeister). Doch er erwiderte ihre Liebe nie. – Auch die Nymphe Echo verliebte sich in ihn. Ohne Erfolg. Verzweifelt wurde sie immer einsamer, immer dünner. Bis nur noch ihre klagende Stimme als Echo von ihr übrig blieb.

Nemesis. – Nemesis ist die Göttin, die „die Rache der Götter“ verkörpert, insbesondere dort, wo Übertretung – „Hybris“ – auftritt, die die göttlich-dämonische Ordnung des Universums stören würde.

Die verschmähten Mädchen und Nymphen wenden sich daraufhin an Nemesis. Diese vollstreckt ein göttliches Urteil , genauer gesagt: göttliche Rache, um die Ordnung wiederherzustellen. Sie wartet auf einen brütend heißen Tag. Narziss geht auf die Jagd und verfällt einem unstillbaren Durst. Er beugt sich über das Wasser einer Quelle und betrachtet sein Spiegelbild. Daraufhin verliebt er sich unsterblich in sein eigenes Spiegelbild im Wasser. Er verliert jegliches Mitgefühl für die Welt um ihn herum und stirbt auf der Stelle. – An seinem Sterbeort entspringt eine Blume, die Narzisse.

Anmerkung – In einer böotischen Version verliebt sich ein junger Mann namens Ameinias in Narziss und tötet sich mit dem Schwert, das Narziss für ihn geschmiedet hat. – Dies zeigt, dass der Mythos viele Formen annehmen kann.

Struktur. – Steuerungsbezogen: normales Verhalten in Liebesangelegenheiten; Abweichung davon; Wiederherstellung. Die Rolle der Nemesis im Universum ist darin eingebettet.

Es geht um die Lebenskraft. – Ein Mythos ist natürlich eine Geschichte. Im religiösen Sinne – und nicht als literarisches Vergnügen – geht es um die Lebenskraft: Narziss zehrt durch seine Sturheit an Echos

Lebenskraft (die durch ihre Übertreibung ebenfalls ihre eigene Lebenskraft aufzehrt). Nemesis bestraft Narziss nicht auf irgendeine Weise: Sie zielt auf seine Lebenskraft ab, die Quelle seines Lebens und seines Glücks. Aber das ist Religion.

NA86

85. Gaia . Die Urmutter (86)

Bibliothek Straße: CJ Bleeker, *Die Muttergöttin in der Antike* , Den Haag, 1960, S. 25ff. (*Die Urmutter*).

Betrachten wir ein Thema, das nach wie vor die Aufmerksamkeit von Religions- und Kulturhistorikern auf sich zieht, wie aus *R. Fester et al., Woman and Power (Five Million Years of Prehistory of Woman)* , Helmond/Antwerpen, 1980 (// *Weib) hervorgeht. und Macht* , Frankf . A. M., 1979).

Das hellenische Modell . – Für die alten, ja archaischen Hellenen war „gè “ oder „ gaia “, die Erde, neben dem, was wir heute als „die Erde“ bezeichnen, auch das sichtbare Gegenstück zur „ältesten Gottheit“. *Hesiod* , der Dichter und Denker (–800/–700 v. Chr.), in seiner *Theogonie*. (wörtlich: Ursprungsgeschichte der Götter), so erzählt der Mythos.

„Am Anfang“ (was gleichzeitig „am zeitlichen Anfang“ und „als dauerhafter Ursprung“ oder „als dauerhafter (prinzipieller) Ursprung seit Anbeginn des Universums“ bedeutet) herrschte nur Chaos (Leere). Plötzlich entstanden in diesem leeren Raum Gaia , die Erdgöttin, und Eros, der erotische Gott. Dank eines geringfügigen Eingriffs von Eros „zeugt“ Gaia . Ouranos , der Himmels Gott, ihr Ebenbürtiger. Dann ordnet sie den „leeren Raum“ oder das „Chaos“ (nicht zu verwechseln mit „Unordnung“) „die hohen Berge und Pontos , den Meeresgott“.

Gemeinsam mit Ouranos gebiert sie sechs männliche und sechs weibliche Titanen (die als „wilde, unkultivierte Götter und Göttinnen“ zu interpretieren sind), drei Kyklopen (einäugige Monster) und drei hundertarmige Monster.

Anmerkung – Vergessen wir nicht , dass Menschen wie Hesiod gleichzeitig Seher und mantisch begabt waren und nicht einfach Dinge erfanden, als sie ihre Erkenntnisse über das Universum – also „alles, was

war, ist und sein wird“ (ein ontologischer Begriff) – in poetischer Sprache ausdrückten. Anders gesagt: Was Hesiod sieht (wahrnimmt), spiegelt den Urzustand des Universums wider. Zumindest so, wie ihn seine Vorstellungskraft erfasst.

Dämonisch. – Die allumfassende Urgöttin ist im Sinne von W. B. Kristensen ein „dämonisches“ Wesen : Sie ist, wie Bleeker sagt, „doppelzünftig“. Sie „gibt und nimmt“ (Gutes und Böses). Sie wird in der „Büchse der Pandora“ personifiziert, dem Gefäß , in dem die Erde – man denke an die Erdgöttin – „Leben und Tod“ (Bleeker, oc, 28) als ihre „Gaben“ aufbewahrt.

Anmerkung – „Mutter Erde“ – Wie G. De Schrijver in *Pachamama (Mutter Erde und der Kampf um demokratische Rechte in Peru)*, in: Streven 54 (1986): 3 (Dez.), 223/236, ausführt, wird die Erdmutter in Peru von der ländlichen Bevölkerung noch immer mit Ehrfurcht und Hoffnung verehrt. Ähnlich wie beispielsweise in Indien oder anderswo.

NA87

86. Themis, die Urgöttin der Hellenen (87)

Bibliothek Straße: F. Flückiger , *Geschichte des Naturrechtes , I (Die Geschichte der europäischen Rechtssidee im Alter Und Ich bin Frühmittelalter* , Zollikon -Zürich, 1954, 17/34 (*Themis*).

Steller unterscheidet zwei Schichten in den sakralen Grundlagen des ältesten, archaischen hellenischen Rechtssystems: „ Themis “ und „ Dikè “ . Themis ist „ chthonisch “ (tellurisch, erdgebunden), Dikè ist „olympisch“, lichtgebunden .

Themis, die Urgöttin , in/über Themis, dem Rechtswesen. – Themis, die Urgöttin , ist eine „Muttermuttergöttin“ titanischer (unkultivierter) Natur, – „Tochter“ (wesensgleich) mit Gaia , der Urgöttin schlechthin, und ihrem Ursohn Uranos (wörtlich: der Himmel). „Sie wird manchmal sogar mit Gaia , Mutter Erde, gleichgesetzt“ (oc, 29).

Anmerkung: Das bedeutet, dass sie kein Gewissen im herkömmlichen Sinne besitzt, sondern vielmehr ein Schicksal (das ein irrationales Gewissen impliziert). Anders ausgedrückt: Als schicksalsbestimmende Göttin folgt sie den irrationalen Impulsen (der Harmonie der Gegensätze) ihres Herzens und

ist daher unberechenbar. Dies bestimmt auch Gut und Böse, Erlösung und Verdammnis.

Ihr Rechtssystem, Themis. – Sie ist in ihrem „Bereich“ sichtbar und greifbar präsent und aktiv: zunächst die Blutsverwandschaft (Heirat, Kinderreichtum, Blutrache (nach dem Mord an Vater/Mutter, Schwester/Bruder, z. B. Gastfreundschaft)), dann die Urreligion (Rituale, insbesondere häusliche Riten (Opfer), Gastfreundschaft, – das Schwören von Eiden). All dies betrifft das irdische, ja, das an die Erde gebundene Leben.

Doch ihr Reich umfasst auch den Tod: Sie ist in Hades, der Unterwelt oder „Hölle“ (weniger im biblischen Sinne), zu Hause, die sowohl die Toten als auch die titanischen und verwandten Wesen beherbergt. Die Ahnenverehrung gehört zu ihrem Wirkungsbereich. Ebenso die Nacht, sowohl als Naturphänomen als auch als Nachtgöttin, die ihr Wesen ausmacht.

Göttin des Schicksals. Sie enthüllt all das, was die „Weisheit“ – die undurchsichtige Weisheit – der Hellseherei ausmacht (Orakel, Heiler usw. (insbesondere alles, was Bereicherung oder Verarmung bedeutet)), denn sie besitzt die „Alètheia“, die Offenbarung (sofern sie ihren Launen entspricht), in Bezug auf die Schicksale.

Uxorisches Recht . – Betrifft es eine Dynastie, so ist *ihre* Repräsentantin die Königin. Sie – und nicht der männliche Herrscher – ist das Fürstentum. Daher wurde Odysseus erst durch seine Heirat mit Penelope Herrscher .

Fazit. – Man erkennt, dass die Urgöttin sozusagen das Fundament ist.

NA88

87. Odysseus' Reise in die Unterwelt (Homer) (88)

Odysseus, Prinz von Ithaka (dem heutigen Theaki), steigt hinab in die Unterwelt der Ahnen, um den Wahrsager Teiresias zu befragen (vgl. 1 Sam 28,3/15 (Saul befragt Samuel)). Dort angekommen (an einem für diesen Zweck geeigneten und geheiligten Ort auf Erden), opfert er ein Mutterschaf und einen Widder, beide schwarzhaarig. – Wir lesen einfach den Bericht Homers , Odyssee 11,1ff.

1. Nachdem ich also die Menge der Toten zum Flehen herbeigerufen hatte, ergriff ich die Schafe und schlachtete beide über der Grube (*Anmerkung*: niedriger Altar): Dunkles Blut floss heraus , und aus dem Erebos (*Anmerkung*: dunkle Unterwelt) erhoben sich viele Seelen derer, die zu jener Zeit eingeschlafen waren.

Bräute und junge Männer kamen, ebenso alte, von Kummer beladene Männer und noch kindliche Mädchen mit frühem Kummer im Herzen. Viele traten auch hervor, die von Bronzelanzen verwundet waren: im Krieg gefallene Männer in blutbefleckter Rüstung. – Sie drängten sich von allen Seiten dicht um die Opfergrube – mit grauenhaften Schreien. Blasser Schrecken ergriff mich. Schnell gab ich Befehle und drängte meine Gefährten, die beiden Schafe, die von dem grausamen Erz (*Anmerkung*: Messer, Schwert) niedergestreckt worden waren, zu häuten und zu verbrennen, während ich lautstark die Götter sowie die hohe Macht des Hades (*Anmerkung*: der Unterwelt) und die furchterregende Persephoneia (*Anmerkung*: lat. Proserpina, die Gemahlin des Gottes Hades oder des Gottes der Unterwelt) anrief. Inzwischen riss ich selbst schnell das Schwert von meiner Hüfte und verhinderte, dass die schwankenden Köpfe der Toten sich dem Blut näherten, bevor ich Teiresias befragte .

Hinweis : Scharfe Metallgegenstände wehren, wenn sie mit Bedacht gezielt eingesetzt werden, Seelen, Geister und Gespenster ab. Denn diese werden nicht vom biologischen Blut angezogen, sondern von der Lebenskraft, die das Blut wie eine Aura umgibt und nährend (belebend) wirkt.

2. Da erschien der Geist des Teiresias , des thebanischen Sehers, mit einem goldenen Stab. Er bemerkte mich und sprach: „Edler Sohn des Laertes , kluger Odysseus, warum, du Elender, hast du das Sonnenlicht verlassen und bist hierher gekommen , um die Toten an ihrem Trauerort zu sehen? Doch trete zurück und nimm das Schwert aus der Opfergrube, damit ich vom Blut trinken und dir die Wahrheit verkünden kann .“ So sprach er. Ich trat zurück und steckte das silberbeschlagene Schwert zurück in die Scheide. Er trank vom schwarzen Blut. Daraufhin begann der berühmte Seher (...).

NA89

88. Odysseus' Reise in die Unterwelt (Homer), Fortsetzung (89)

3. Dort spüre ich die Seele meiner verstorbenen Mutter. Doch sie sitzt stumm neben dem Blut. Sie will ihren eigenen Sohn nicht ansehen. Sie

schenkt ihm kein Wort. – „Sag mir, Prinz (*Anmerkung*: Teiresias), wie sollte sie mich erkennen, - sehen, dass ich es bin? Also sprach ich.

Sofort antwortete er mir und sprach: „Ich sage es dir ganz deutlich: Wer von den Verstorbenen das Blut trinken lässt, wird ohne Lügen zu dir sprechen; wer es dir aber verweigert, wird wieder spurlos verschwinden.“ So sprach die Seele des Fürsten Teiresias und verschwand daraufhin augenblicklich im Haus des Hades. Dies geschah, nachdem sie (*Anmerkung*: Teiresias ' Seele hatte mein Schicksal vorausgesagt.

Ich blieb sitzen und wartete, bis meine Mutter endlich erschien, von dem dunklen Blut trank und mich sofort erkannte. Klagend sprach sie die geflügelten Worte: Mein Kind, wie bist du hierher gekommen – in die neblige Dunkelheit, noch am Leben? Denn es ist schwer für die Lebenden, dies hier zu sehen (...).

Bislang drei Auszüge, die einen Einblick in das geben, was die archaischen Griechen taten, wenn sie die Toten, angereichert mit Opferblutseelenenergien (das weibliche Schaf und der männliche Widder), herbeiriefen, um ihr Schicksal zu erfahren – insbesondere ihr zukünftiges Schicksal.

Anmerkung: – Aufgeklärte Denker – Rationalisten moderner Prägung – verwerfen Homers Erzählung als „Fantasie“, als reine Erfindung. Dies liegt daran, dass sie diese Praxis selbst nicht angewendet haben und daher als Außenstehende urteilen.

Moderne Spiritisten versuchen dies nachzuahmen. Oftmals ohne Erfolg, was zu trügerischen Übertragungen sogenannter Geister (vorzugsweise von Familienmitgliedern oder Prominenten) führt.

Beachten Sie, wie Homers Text sehr deutlich aussagt, dass

- a.** Angelegenheit, hier: Blut,
- b.** mit Lebenskraft erfüllt (Griech.: *dunamis*),
- c.** die Empfänglichkeit für die Übermittlung von „täuschungsfreien“ Informationen stellt die dreifache Struktur eines Abstiegs in die Hölle dar, d.h. ein „Sehen“ in die Unterwelt.

Tatsächlich muss Odysseus, wie die meisten Herrscher der archaischen Zeit, selbst ein Seher gewesen sein. Andernfalls hätte er die Schatten, den Seher Teiresias oder seine Mutter schlichtweg nicht sehen können. – Homer

setzt ein Publikum voraus, das mit dem Sehen und seinen heiligen Bedingungen vertraut ist.

NA90

89. Inkubation (Schlaf in der Heilkammer, Tempelschlaf) (90)

Bibliothek Straße: CA Meier, *Antike Inkubation und moderne Psychotherapie*, Zürich, 1949. -- Wir nehmen das Wichtigste mit.

Inkubation . —

„Incubare“ bedeutet im Lateinischen „in der Heilkammer schlafen“. Im Altgriechischen nannte man diesen Raum oder Ort „Katabasion“, einen Ort, den man durch Abstieg betrat. Dort erschienen üblicherweise unterirdische Wesen – Gottheiten, Daimonen (Wesen zwischen Gottheiten und niederen Wesen in Lebewesen) usw. – als Antwort auf die Gebete eines Kranken (Epiphanie, Eintritt). Das primäre Kommunikationsmittel zwischen den Heilwesen und dem Kranken war der Traum, insbesondere ein therapeutischer Traum (der Diagnose und Therapie anzeigte). Der Trauminhalt wurde anschließend im Heiligtum umgesetzt. Oder: Die Heilung geschah * mit * dem Traum, oder der Traum initiierte sie. Mit anderen Worten: Man schlief im unterirdischen Heiligtum, um Inspiration zu empfangen (eine Form des Hymnusgesangs).

Ähnlichkeit Similibus . (mitfühlend) –

Gleiches (Original) durch Gleiches (Modell). – „In alten Heilstätten wurde eine ausgeprägte ‚Homöopathie‘ (*Anm.*: im weitesten Sinne) praktiziert: Das Göttliche (*Anm.*: im heidnischen Sinne), nämlich die Krankheit (*Anm.*: verursacht durch ein höheres Wesen), wird durch das Göttliche, nämlich die Gottheit oder den Geist, der die Krankheit verursacht, geheilt.“

Anders ausgedrückt: Die höheren Wesen der Heiden verkörpern die „Harmonie der Gegensätze“. Sie verursachen Krankheit und – bei wohlwollender Gesinnung – heilen. „Erlösung und Unheil haben ihren Ursprung in ihnen“, so W. B. Kristensen. Und das aufsteigende und das absteigende Leben entspringen ein und derselben Quelle, diesen dämonischen Wesen.

Die Grundregel. –

Das Orakel des olympischen Gottes Apollon In Bezug auf die Angelegenheit hieß es: „Ho trosas „ iasetai “ (Der Verursacher der Krankheit

wird sie heilen). – Hier haben wir es sofort mit einer Mysterienreligion zu tun: Der Sehende (mantisch) ist der Inkubator ; das, was er sieht (paranormal wahrnimmt), ist der Traum (der Heilungsprozess); das „ Musterion “, der heilige Akt oder das „Mysterium“, ist der Heilungsprozess im Gange. – Das nannte man mystische Heilung.

Anmerkung: Das berühmteste Heiligtum war „Epidauros hiera“, das heilige Epidauros, 9 Kilometer von der Stadt Epidauros in der Argolis entfernt. Es bestand vom 6. Jahrhundert v. Chr. bis zum 3. Jahrhundert n. Chr. Jede bedeutende Stadt hatte jedoch ihr Asklepieion .

NA91

90. Nightly Demonic (91)

Bibliothek Straße: A. Bertholet , *Die Religion des alten Testaments* , Tübingen, 1932, S. 9 und 13 (Dämonistisches). Bertholet ist überzeugt, dass die folgenden „Worte“ (Geschichten) mit „höheren, göttlichen Wesen“ (el, elohim) zu tun haben . Wir lesen mit ihm.

1. Mose 32,25/ 32. – Jakob blieb allein zurück. – Ein Mann rang mit ihm bis zum Morgengrauen. Als er merkte, dass er Jakob nicht mehr bezwingen konnte, packte er ihn an der Hüfte und riss sie ihm aus. Der Mann: „Lass mich los! Es ist schon hell geworden.“ Jakob: „Ich lasse dich nicht los, bevor du mich nicht segnest.“ Er: „Wie heißt du?“ „Jakob.“ „Von nun an sollst du nicht mehr Jakob heißen, sondern Israel (wörtlich: Kampf, göttliches Wesen), denn du hast mit einem Elohim , einem höheren Wesen, gerungen und gesiegt.“ – Jakob: „Dein Name?“ Doch der Mann: „Warum fragst du nach meinem Namen?“

Notiz-- Exodus 3:13ff., Psalm 54:3, Judges 13:17ff . verraten, dass die Kenntnis des Namens (Name und Rolle) Macht verleiht.

Und der Mann segnete ihn an Ort und Stelle. – Jakob gab diesem Ort den Namen Pniel (wörtlich: Antlitz eines göttlichen Wesens), „denn – so sagte er – ich habe einen Elohim , ein göttliches Wesen, von Angesicht zu Angesicht gesehen und es überlebt.“

Seitdem humpelte er auf der Hüfte.

Anmerkung: Der „Mensch aus Fleisch und Blut“ – eine Elle oder ein Elohim – war offenbar ein dämonisches Wesen, das Jakob als Gläubiger an Jahwe in einer verkörperten und daher trügerischen Form befragen wollte.

Hiob 4,12/16 (18) – Elifas . – Auch ich hatte eine flüchtige Erfahrung. Ich hörte ein Rascheln. (...). Ein Hauch streifte mein Gesicht. Mir stellten sich die Haare zu Berge. Jemand erhob sich. (...). Stille. Bis eine Stimme hörbar wurde: „Gibt es einen Menschen, der Frieden mit Gott hat? (...). Selbst auf seine Diener (*Anm.*: Engel) vertraut Gott nicht, und seinen Engeln liefert er überzeugende Beweise für ihre Schuld. (...).“

Diese beiden Texte aus den ältesten Abschnitten der Bibel sind Überbleibsel des frühen Israels. Für die damaligen Urmenschen war die Nacht (*Johannes 13,30* : „Es war Nacht“) die Stunde der dämonischen, teils guten, teils bösen Wesen – „göttliche, wohlgemerkt: höhere, mächtige Wesen“, die die Menschen im tiefsten Schlaf heimsuchen (*Hiob 4,13*). *Zwar geschieht dies nicht oft, doch allein das Gerücht darüber genügt, um „furchtbares Beben und Schütteln“ hervorzurufen (Hiob 4,14).*

NA92

91. Die ethische Revolution der Bibel (92)

Bibliothek Straße: K. Leese , *Recht und Grenze des Natürlichen Religion* , Zürich, 1954, S. 295ff. – In den heidnischen Religionen, sofern es sich um Naturreligionen handelte, weckte die Begegnung mit dem Heiligen in der Natur leicht Erotik. Steller beschreibt die biblische Revolution in dieser Hinsicht wie folgt .

Die semitische Religion der Kanaaniter im Nahen Osten war die der Bauern und Weinbauern. Ihr höchster Gott war Baal, der in den vielen lokalen Baals verkörpert war , den Herren oder Besitzern fruchtbarer Orte und Dinge wie Bäume und Wälder, Quellen, Teiche, Seen und Bäche. Seine Verehrung fand vorzugsweise auf Anhöhen (Hügeln, Bergen) unter freiem Himmel statt. Die Menschen opferten Früchte und Erzeugnisse des Landes. Phallusförmige Gedenksteine, die neben dem Altar aufgestellt wurden, symbolisierten die Fruchtbarkeit des Gottes, die so sichtbar dargestellt wurde. Auch der junge Stier war sein Symbol.

die höchste Göttin, Aschera (phönizisch: Astarte , babylonisch: Ishtar , südarabisch: Athtar , syrisch: Athar oder Atargatis), hinzugefügt . Sie ist die lebensspendende – und lebenszerstörende (was W. B. Kristensen als „Harmonie der Gegensätze“ bezeichnet) Göttin der Pflanzen und Tiere sowie,

natürlich, der menschlichen Fruchtbarkeit in der Sexualität und des Eros. Ihr Symbol ist die nackte Frau, die ihre Brüste mit beiden Händen hält.

Sexualreligion . – Bei den Babyloniern wurde Astarte „ Hierodul der Götter“ genannt: Als unverheiratete Frau suchte sie unentwegt nach „ihrem Baal“, ihrem Geliebten und Ehemann. Ihr Symbol ist die Aschera , der „hölzerne Pfahl“, der den heiligen Baum, ein Symbol der Fruchtbarkeit, repräsentiert.

Die Geweihten . – Im Dienst der Göttin stehen Männer und Frauen (hebr.: kedesh , griech.: hierodoule), die, wie wir Männer und Frauen, in den Tempeln zu Ehren von Baal und Astarte den heiligen Geschlechtsakt vollziehen . Das Opfer und das Opfermahl umfassten Weintrinken, Tanz mit Musik, Rausch und Ekstase.

Die Jahwe-Religion . – Sowohl außerhalb als auch innerhalb Israels (Synkretismus) sahen sich die Propheten mit einer solchen Religion konfrontiert. Mit ihrer eigenen Klugheit entlarvten sie den Dämonismus naturreligiöser Praktiken. Sie führten – oder versuchten es zumindest – Jahwe, das höchste Wesen über allen Göttern, mit den Zehn Geboten, dem Gewissen, ein.

NA93

9 2 Die schwarzen Madonnen (93)

Bibliothekstraße : S. Cassagnes-Brouquet / J.-P. Cassagnes , *Vierges Noires (Regard et Fascination)*, Rodez , 1990-2.

Die Prämisse des Buches ist die Tatsache, dass innerhalb der katholischen Welt, insbesondere in Frankreich (innerhalb Frankreichs le Im Zentralmassiv (und der Auvergne) wurden (und werden) zahlreiche Statuen verehrt, die die Muttergottes mit dem Kind darstellen, deren Gesichter und Hände jedoch schwarz sind. Der wohl bekannteste Wallfahrtsort ist Rocamadour (Lot). – Das Problem ist der Ursprung.

Hypothesen.

a. Die „wissenschaftliche“ Erklärung (eine chemische Reaktion, die die Statuen schwarz werden ließ; der Rauch von brennenden Kerzen; rituelle Waschungen mit Wein auf einem Schwamm; eine zufällige Schwärzung, die nachgeahmt wurde) erweist sich als unvereinbar mit den Tatsachen.

b . Auch die „esoterischen“ Deutungen (die Madonna wurde schwarz gemalt als Symbol für Marias Vorwissen über Jesu Leiden und Tod; das Hohelied enthält die Strophe: „Ich bin schwarz“; noch viel mysteriösere Theorien) erweisen sich als unzureichend.

c. Die „keltische“ (oder „gallische“) Hypothese besagt, dass die Schwarze Madonna eine Christianisierung der alten keltischen Fruchtbarkeitsgöttinnen darstellt, die auf einem Thron sitzend ein Kind stillen. – Dieser „Muttermgöttinnenkult“ ist weit verbreiteter als nur im keltischen Raum. Tatsächlich weisen diese Göttinnen einige Gemeinsamkeiten mit den Schwarzen Madonnen auf: Tiere werden mit ihnen in Verbindung gebracht (Epona , die Beschützerin der Toten, wird von einem Pferd begleitet; Brigantia (Brigitte) wird als Fruchtbarkeitsgöttin von Frauen und Tieren verehrt); wundersame Brunnen, die mit der Muttermgöttin in Verbindung standen, galten als heilkräftig; als „ Paritura “, die Gebärende, beschützt die Muttermgöttin die Frauen während der Wehen.

Wie lässt sich dann aber die Tatsache erklären, dass in der angelsächsischen (keltischen) Welt praktisch keine schwarzen Madonnen zu finden sind?

d . Damit bleibt die Hypothese des „antiken“ (insbesondere griechisch-römischen) Mittelmeerraums: Griechische Kaufleute, die beispielsweise in Südfrankreich (Marseille, Nizza usw.) landeten, brachten ihre Göttinnen mit. Massalia in Marseille war der Artemis von Ephesus geweiht . Artemis, Diana, ist „ Potnia“. Theron , die Königin der Tiere (wilder Tiere), Göttin der erfolgreichen Jagd, Mondgöttin (wie Epona), Fruchtbarkeitsgöttin, zusammen mit Hera (Juno), der Schutzgöttin der Gebärenden. – Eigenschaften, die auch die Schwarzen Madonnen aufweisen.

NA94

93. Die Mythen (94)

Was verraten uns die Traditionen, die sich um die Bilder ranken? Die Mythen, so vielfältig sie auch sein mögen, weisen klar definierte Gemeinsamkeiten auf.

a. Sie werden gefunden, in die Kirche gebracht, und doch kehren sie auf geheimnisvolle Weise an den Ort zurück, wo sie gefunden wurden, in die Natur.

b. Brombeersträucher, Quellen, Höhlen (offene Erde) – nicht etwa Kirchen – sind Orte, an denen Funde gemacht werden.

c. Tiere (z. B. Stiere, Ochsen) und Hirten, gewöhnliche Menschen, die in abgelegenen Gegenden leben, sind die Finder.

d . Saisonale Migration (Transhumanz) und Reisen (in den Hochgebirgen) sind unter der Landbevölkerung ein beständiges Merkmal. – Alles deutet auf eine uralte Naturreligion hin.

Appl . Modell. – In Sarrance (Aspe-Tal , Pyrenäen) erzählt man sich Folgendes: Täglich watete ein Stier durch den Gebirgsbach und kniete vor einem schwarzen Stein nieder, der eine Jungfrau Maria darstellte. Die Statue wurde bis nach Oloron getragen , kehrte aber nachts an ihren Fundort zurück. Ins Wasser geworfen, trieb sie an der Oberfläche. Sie wurde zu einer Wallfahrtsstatue : „ Notre -Dame-de-la-Pierre“ (auch, aufgrund der Farbe, „ Notre -Dame-de-la- Sarrasine “; – Sarrasine ist eine Pflanze, „ le blé genannt " noir ": Man bat von ihm um die Fruchtbarkeit von Frauen und Tieren.

Das Problem . – Wahre Religion besteht darin, eine problematische Situation zu erfassen und sie zu lösen. – Welche Probleme stellen sich den Schwarzen Madonnen?

1. Heilmittel für Krankheiten und Leiden . Insbesondere für unheilbare Leiden (die beispielsweise von Ärzten nicht behandelt werden konnten). Was – laut den Autoren – in Rocamadour besonders etabliert war: *Livre des miracles de Notre -Dame* (1172). Der unbekannte Autor geht „mit großer Genauigkeit und einem Sinn für Wahrheit“ vor. In Rocamadour wurden Geisteskrankheiten – einschließlich Melancholie – geheilt.

2. Fruchtbarkeitsprobleme (Frauen, Landschaft (einschließlich der Tiere)). In Cucugnan (Pyrenäen) wird die „Dei genitrix “ (wörtlich: die von Gott Geschwängerte) verehrt. In Sarrance galt sie als Düngerin der Landschaft, die eine karge Wüste war.

3. Probleme der Seeleute . In Rocamadour immer noch dasselbe, obwohl weitab vom Meer.

4. Befreiungsprobleme . Die (Kriegs-)Gefangenen (diejenigen, die vom Islam gefangen genommen wurden) waren Gegenstand von Pilgerfahrten.

5. Kriegsprobleme . Als Karl der Große droht, den Krieg in den Pyrenäen zu verlieren, wendet er sich an Notre Dame de la Victoire in Thuir . Die Kreuzfahrer folgen seinem Beispiel.

94. Antike Theurgie (95)

In seinem Werk * *Der Fortschrittsgedanke in der Antike* *, Zürich/München, 1977 (// *The Ancient Concept of Progress* (1972)) , erörtert der Altphilologe E.R. Dodds paranormale Phänomene in der Antike (oc. 188/239) und unter anderem die Theurgie (oc. 230ff.).

Er definiert **Theurgie** – griech.: theourgia – als „ gottgläubige Magie, die von gebildeten Menschen in der Spätantike praktiziert wurde“, unter denen es sicherlich auch solche gab, die aus ihrer eigenen Erfahrung sprachen und handelten.

Er vergleicht die Theurgie fortwährend mit dem Spiritualismus, wie er seit dem 19. Jahrhundert in unserem Land verbreitet war: Spiritualismus ist der absichtliche Kontakt mit den Seelen der Verstorbenen (nicht mit hohen Gottheiten, Theoi , oder höheren Geistern, Daimones , wie es die Theurgen wünschten).

Ansonsten hat Dodds Recht: Zahlreiche paranormale Phänomene treten *auch* in der antiken Theurgie auf. und im zeitgenössischen Spiritualismus.

ER Dodds , *Der Grieche Und Die Irrational* , Berkeley/Los Angeles, 1966, 283/311 (*Theurgy*), befasst sich sehr philologisch-historisch mit den Ursprüngen und Formen der Theurgie , insbesondere in Bezug auf den Neuplatonismus (250/600).

Der Pionier: Ioulianos . – Der erste, der als „ Theurg “ bezeichnet werden kann, scheint ein gewisser Ioulianos (lat.: Julianus) gewesen zu sein , über den nur sehr wenig bekannt ist. Er lebte unter Kaiser Marcus Aurelius (161/180). Er unterschied sich von den „ Theologoi “, jenen, die von der Göttlichkeit sprachen: Er rief sie an, handelte mit ihr und erschuf sie vielleicht sogar.

Übrigens: Heutzutage wird eine solche „Erschaffung“ (mittels subtiler Materie) unsichtbarer Wesenheiten als Erschaffung „künstlicher Elementarwesen“ bezeichnet.

Orakel chaldäisch – Ioulianos hinterließ Werke, die unter dem lateinischen Namen „ orakel “ fallen. Die chaldäischen Orakel (chaldaica) sind zumindest teilweise erhalten geblieben und übten zweifellos großen

Einfluss aus. Ioulianos stützt sich auf Offenbarungen (apokalypseis) von „Gottheiten“, die laut Dodds ursprünglich „bizarr und ...“ waren. Das "Bombastische ", "Unklare und Zusammenhanglose" wurde erst dadurch auf ein etwas höheres Niveau gehoben, dass es in Verse umgewandelt wurde.

Notiz-- Dodds ist Rationalist, daher überlassen wir ihm seine Werturteile in dieser Angelegenheit.

Formen der Kommunikation und Interaktion . -- Die spätantike Theurgie kommuniziert mit höheren Wesen entweder durch Medien, Personen, die für diesen Zweck geeignet sind, oder durch Bilder, in denen magische Objekte platziert werden.

NA96

95. Antike Theurgie . (Fortsetzung) (96)

(1) ' Eiskrisis ', Annexion . Der Theurg , als „ Klètôr “ (Beschwörer) oder „ Theagôn “ (Meister einer Gottheit), sucht geeignete Personen – im heutigen Sprachgebrauch „Media“ genannt –, um eine beschworene Gottheit oder einen Daimon in sich aufzunehmen . Ein solcher „ Dechomenos “ (Empfänger) , auch „ Docheus “ oder „ Katochos “ genannt, der ergriffen oder gar besessen ist, dient dann als Sprachrohr der beherrschten Gottheit. Dies kann entweder in Trance („ Apolusis “) oder bei vollem Bewusstsein („ Parakolouthêsis “) geschehen.

Anmerkung – Genau wie heute! Obwohl unser kultureller Kontext sicherlich nicht mehr spätantik ist. Das deutet auf eine Art ewige „ Theurgie “ hin.

(2) „ Sunthêma “ oder „ Sumbolon “, geladenes Objekt . – Die „ Teletê “, die Einweihung, kann neben der Einweihung durch eine Person auch durch ein Bild erfolgen. Geladene Objekte – Steine, Pflanzen, Tiere, Räucherwerk –, die auf eine Gottheit oder einen höheren Dämon „ sym (et) isch “ (reagierend) sind, werden in einem Bild der Gottheit oder des Dämons verborgen (nur der Einweihende kennt sie). Nach der Weihe dient das Bild als „sprechendes Bild“ und Sprachrohr.

Zeichen („ *dunameis* “). – Niemand möge glauben, die Menschen jener Zeit hätten nicht nach „Beweisen“ oder besser: nach „Zeichen“ verlangt, Zeichen der Macht oder Lebenskraft. Diese waren vielfältig: Levitation, Volumenveränderungen des Mediums, Lichtphänomene,

Flüssigkeitsausstrahlungen (heute „ Ektoplasmen “ oder „ Teleplasmen “ genannt) und so weiter.

Die Wahrnehmungen oder Empfindungen davon sind entweder „ autoptisch “ (mantisch) (es gibt diejenigen, die sie mit dem „dritten“ Auge „sehen“ oder „fühlen“, d. h. mit ihrer paranormalen Fähigkeit) oder „ epoptisch “ (die anderen glauben an die Darstellungen dessen, was die „ autoptoi “ sehen).

Anmerkung: Was Dodds anscheinend nicht begreift, ist, dass es sich um einen hylistischen Pluralismus handelt: Alle okkulten Phänomene stehen und fallen mit subtiler Materie („Bioenergie“).

Anmerkung: Der Neuplatonismus wird auch als „ Theosophie “ bezeichnet; es handelt sich dabei um eine ganzheitliche Philosophie, die den griechischen aufgeklärten Rationalismus um (von Rationalisten als „irrationale“ Daten und Axiome bezeichnete) ergänzt.

Der Proklam von Konstantinopel (410/485), ein Neuplatoniker (athenische Schule), sagt: „ Die Theurgie stellt eine Lebenskraft dar, die alle menschliche Weisheit übersteigt. Sie umfasst die Segnungen der Weissagung, die reinigenden Kräfte der Initiation (, Katharsis ‘). Kurz gesagt: die Errungenschaften, die mit der Besessenheit durch Gottheiten einhergehen.“

NA97

96. Noch einmal: „primitive Moral“ (97)

Bibliothek Straße: Christian Dedet , *La mémoire du fleuve* , Paris, 1984, 438s.

Steller kennt den Westen und vor allem das afroamerikanische Afrika in- und auswendig. Er wurde in Gabun geboren und erzogen, seine Eltern waren teils französischer, teils afroamerikanischer Abstammung. Am Ende seines Lebens sinniert er darüber.

„Im Busch, in der Wildnis, stand für mich immer die Vorstellung im Vordergrund, dass das Leben schön ist und voller guter Dinge. Vor allem aber glaubte ich lange Zeit, dass der Mensch der Bruder des Menschen ist. –

Später erkannte ich, dass es in Gabun genauso viele unzuverlässige Menschen gibt wie anderswo.“

Doch eines ist gewiss: Wenn ein schwarzer Polizist dich in einem bestimmten Moment in sein Netz nimmt, wird er sich hinterher schämen; siehst du ihn später, wird er den Kopf senken. Denn er hat eine abscheuliche Tat begangen, weil er in Not war.

Im Westen hingegen sieht man Menschen, die keine Not kennen, denen es an nichts mangelt, die aber trotzdem versuchen, einen zu bestehlen. Sie sind es gewohnt. Denn das Laster herrscht. Sie werden sagen: „Geschäft ist Geschäft.“ In diesem Moment möchte man sie am liebsten erschießen, denkt aber dann: „Nicht einmal das sind sie wert.“

Die heutige Welt zerstört die afrikanische Kultur. (...) Früher hatten die Priester das Verdienst, über göttliches Recht zu sprechen. Wer spricht heute noch davon? Stehlen, Töten: Das wird zur Normalität. Es gibt keinen Respekt mehr. – Es ist gerade der arme, ungebildete Afrikaner, der in seiner Logik zum Weißen sagt: „So etwas darf man nicht tun. Das ist nicht gut. Das ist nichts für dich.“

Initiation zum Überleben .

Unmittelbar im Anschluss an diesen Text geht Dedet näher auf die Bwiti-Initiation ein, die in Gabun bis heute bekannt ist und hier etwas ausführlicher beschrieben wird (abgesehen natürlich von den „Geheimnissen“, die wie bei allen primitiven Initiationsriten geheim bleiben müssen). Warum? Weil er als Bwiti-Initiiierter aus eigener Erfahrung weiß, dass eine solche Person unter dem Einfluss von Iboga (einer halluzinogenen Wurzel), „der Pflanze, die Einsicht schenkt“, im Laufe ihrer Riten so vieles gesehen hat, dass sie beispielsweise in einer modernen Stadt mit ihrer destruktiven Atmosphäre „von nichts mehr überrascht wird“. Aus dem gesamten – ansonsten sehr faszinierenden – Buch geht klar hervor, dass Dedet dank seiner Bwiti-Initiation „überlebt“ hat.

NA98

97. Die Vorherrschaft der westlichen Kultur (98)

Bibliothek Straße: J. Hall, *Sangoma*, Utrecht, 1995. – Steller ist ein amerikanischer Katholik mit Universitätsbildung. Anfänglich – selbst in seinem Wahlheimatland Swasiland – war „die einzige Realität“ (oc, 253) das

materielle, irdische Leben. Nach seiner Initiation zum Heiler, einem Sangoma, „fühlte er, als ob ihm die Schuppen des sogenannten Rationalismus von den Augen gefallen wären“. Er erlebte seine „erweiterte Sichtweise“ als Befreiung.

Uralter Adel .

ac , 62. – Hall betrachtete den alten Swazi-Brauch, Älteren nicht direkt in die Augen zu sehen, nicht als unterwürfige Form der Zurückhaltung, sondern vielmehr als „in gewisser Hinsicht erfrischend“. Besonders im Kontrast zu Amerika, „wo Egalitarismus als Ausrede für schlechte Manieren dient“. „Seit ich hier lebe, wird mir auch wieder bewusst, wie vulgär die Amerikaner sind. Ich habe noch keinen einzigen englischsprachigen Swazi die Schimpfwörter benutzen hören, die Amerikaner regelmäßig untereinander an den Tag legen. SiSwazi (die dortige Sprache) kennt kein Äquivalent für diese Wörter.“ Darin sieht Hall ein Symptom für eine Art spirituelles Wohlbefinden der lokalen Kultur.

Der Verfall.

Nach einer harten Einweihung in eine primitive Kultur konnte Hall deren Niedergang beobachten. „Die Beweise waren überall: Der Dschungel, in dem wir unsere (Heil-)Wurzeln ausgruben, verschwand; einflussreiche religiöse Gruppen, die sich nicht mehr gegenseitig bekämpfen konnten, fanden im Sangoma ein leichtes Ziel, das sie als satanisch verurteilen konnten, weil er mit den Toten kommunizierte. Die Vorherrschaft der westlichen Kultur breitete sich durch Wissenschaft, Materialismus, Handel und Industrie aus, die alle dem ‚Anachronismus‘ des traditionellen Heilers feindlich gesinnt waren. Immer mehr Patienten erschienen mitten in der Nacht im Dunkeln, weil sie sich schämten, uns aufzusuchen.“ (oc, 253)

Anmerkung: Hall ist formell: „Es gibt – wie er es nennt – spirituelle Kräfte.“ Er hat etwas entdeckt, dessen Existenz ihm als Westler unbekannt war: „Magie auf Erden“ (Oc, 254). Sangomas heilen wahrhaftig. Selbst dort, wo die westliche Medizin machtlos ist. Umso schmerzlicher erlebt er die durch den Westen verursachte Degradierung. „Was würde geschehen, wenn die Verbindung zu diesen Kräften unterbrochen würde?“ (ebd.).

NA99

5. New Age (neue Ära) - (99/150)

98. Die Frühlingstagundnachtgleiche (99)

Bibliothek Straße: *Das Zeitalter der Verse (Pourquoi) tout va profondément Changer*), in *L'autre monde* , Paris, hiver 1994 / 1995.-

Statt wissenschaftlicher Abhandlungen über die Neue Ära wählen wir bewusst eine Sonderausgabe einer recht bekannten Zeitschrift, die typischerweise der New-Age-Bewegung zuzuordnen ist. Schließlich schreiben viel zu viele Intellektuelle – Rationalisten, Katholiken und ähnliche – über etwas, das sie nur auswendig kennen. Das entspricht dem Sprichwort „Worüber man nicht reden kann , darüber“. soll man schweigen ."

Das Hauptthema ist der Übergang von einer Epoche zur nächsten. Genauer gesagt, basiert er auf der Gravitationskraft von Sonne und Mond auf die Erde sowie auf der Bewegung der Erde im Weltraum. Dieses astronomische Phänomen beruht auf der kaum wahrnehmbaren Verschiebung des Frühlingspunktes (Präzession der Äquinoktien). – Soweit zur reinen Astronomie.

Der Frühlingspunkt, also der Punkt, an dem die Sonne zur Frühlingstagundnachtgleiche aufgeht, durchläuft ein Tierkreiszeichen – stets von der Erde aus und somit geozentrisch betrachtet – in etwa 2160 Jahren. Folglich benötigt er dafür 25920 Jahre, um die 360 Grad des Horizonts zu durchlaufen.

Hiparchus von Nikaia (ein griechischer Astronom) entdeckte die Bewegung im Jahr -128 v. Chr. Das Zeitalter der Fische begann im Jahr 1 unserer Zeitrechnung und sollte im Jahr 2160 enden. So lautet eine Ansicht. Darauf folgt das Zeitalter des Wassermanns , das allmählich anbricht. Dies ist dann die „neue Ära“ oder das Neue Zeitalter (französisch: *Nouvel Ége*).

Die Sonderausgabe von *L'autre monde* steht und fällt mit der Behauptung – dem Axiom –, dass Verschiebungen in der menschlichen Kultur mit Verschiebungen der Frühlingstagundnachtgleiche einhergehen. „Einigen zufolge ist die kosmische Phase seit etwa zwei Jahrhunderten und vielen – deren Zahl zunimmt – seit gut einem Jahrhundert auch eine spezifische Realität der Menschheitsgeschichte“ (*R. Amadou, L'ère du verseau (Mythe et réalité*), in: *L'autre monde* , S. 60).

Anders ausgedrückt: Hier geht die wissenschaftliche Astronomie in die umstrittene Astrologie oder Sternbeobachtung über.

Die gesamte Ausgabe versucht, Elemente aus unserer Kultur (Technologie, Medizin, Biokommunikation, Genmanipulation, Wissenschaften, Religionen, Mythen, „Gurus“ usw.) zu nutzen, um diese typischerweise astrologische These zu untermauern.

NA100

99. Okkultismus (Hermetik, Esoterik) (100)

Diese Begriffe sind im Umlauf. Einige bezeichnen sie, andere nicht. – Dr. R. Frétigny , *Les sciences occultes* , in: M. Verneuil , *Dictionnaire Wissenschaftspraxis occultes* , Monaco, 1950, 11/41, glaubt, dass der Okkultismus die 'primitive' - verwirrte, unüberlegte - Form des Hermetismus ist, die er als Okkultismus definiert, insofern sie auf Initiation beruht.

Sowohl Okkultismus als auch Hermetik sind demnach zwei Formen der Esoterik, die den Gegenstand dessen, was Okkultismus und Hermetik anstreben, strengen Eingeweihten vorbehalten.

Anmerkung – All dies stammt aus der Zeit um 1880.

„Wissenschaft“ – Frétigny weiß natürlich, dass der Begriff „okkulte Wissenschaften“ nicht im rationalistisch geprägten Sinne des Begriffs „Wissenschaften“ zu verstehen ist. Seine Erläuterungen zum Unterschied sind eher zögerlich. Wissenschaft sagt voraus. Wissenschaft erzielt Ergebnisse. Dies sind die beiden markantesten Merkmale, die er unbedingt hervorheben möchte.

Fünf Domänen (Objekte). -- In diesen okkulten Weisheiten (ein treffenderer Begriff als „Wissenschaften“) sieht Frétigny fünf Typen.

1. Die streng wissenschaftliche Richtung. – Ausgehend von der traditionellen Astrologie (von der er, oc, 35, sagt, dass „keine zwei Astrologen hinsichtlich der Interpretation eines Themas übereinstimmen, wobei es sich immer um Intuition handelt, die auf einer Vielzahl von Vorschriften basiert“) möchte sich der wissenschaftliche Astrologe zu einer streng wissenschaftlichen Astrologie entwickeln.

2. Der psychische Ansatz . – Dieser befasst sich mit der Erforschung paranormalen Fähigkeiten. Dabei ist er, wie auch M. Verneuil , der Ansicht, dass die Mantik, die Fähigkeit zu sehen, von zentraler Bedeutung ist .

3. Die mantische Richtung . – Das scheint – Frétignys Text ist unklar – Mantizismus zu sein, insofern er auf einer Substruktur („Stütze“) beruht, die den Anlass („Prétexte“) für das „Sehen“ bildet. So zum Beispiel beim Pendeln.

4. Die magische Richtung. – Diese hat zum Ziel, etwas (eine Person, einen Gegenstand) mit okkulten Mitteln zu beeinflussen (den Wunsch, etwas zu beeinflussen).

5. Der philosophisch-religiöse Ansatz – Dieser versucht, ausgehend beispielsweise von traditionellen Mythen, zu einer Art Metaphysik oder Ontologie des Universums zu gelangen, einschließlich dessen, was uns die „okkulten Wissenschaften“ oder zumindest Praktiken lehren können.

Fazit . – Das esoterische Gebiet ist so komplex, dass jede Klassifizierung fehlerhaft ist. Aber ... es ist besser, mit einer verbesserungsfähigen Klassifizierung zu arbeiten als gar keiner. Schließlich schafft dies einen ersten Ansatz für Ordnung.

NA101

100. Le matin des magiciens (101)

Bibliothek Straße:

– J. Bergier , *Je ne suis pas une légende* , Paris, 1977, 203/211 (*Le matin des magiciens*); -

-- J. Dumur , *Entretiens mit Jacques Bergier* (*Le dernier des magiciens*), Lausanne, 1979, 53s.

Zusammen mit *Louis Pauwels* schrieb *Bergier* „*Le matin des magiciens*“ , das 1961 veröffentlicht wurde. Seitdem wurden über zwei Millionen Exemplare verkauft (davon über vierhunderttausend in der Sowjetunion).

Übrigens : *Bergier* spricht elf Sprachen, darunter Hebräisch und Russisch. Mit sechzehn Jahren war er bereits Universitätsprofessor. Außerdem ist er ein Schnelleser .

„Alles, was *Le matin des magiciens* erzählt, ist wahr, aber es ist längst nicht allumfassend.“ – In der Tat: Das Buch enthüllt Seltenes. Wir lassen *Bergier* zu Wort kommen.

Nach dem Zweiten Weltkrieg (1940–1945) erlaubten mir alle Regierungen, die gegen Hitler gekämpft hatten, ihre „FF-Akten“ einzusehen. „FF“ ist die Abkürzung für „ *File and Crime*“. Vergessen : „In eine Datei ablegen und vergessen“.

Solche Akten behandeln Dinge, die die meisten Menschen nicht verstehen. Alle Regierungen führen solche Akten, und ich gehöre zu den wenigen, die sie alle einsehen konnten.

Die Konsequenz: Das ist eine ganze Menge an Geheimdienstinformationen! – Schließlich habe ich im Zweiten Weltkrieg einige Dienste geleistet. Deshalb konnte ich die Leiter der Geheimdienste als Gleichgestellte behandeln. – Die FF befassen sich tatsächlich mit Angelegenheiten, die nicht die Landesverteidigung betreffen, und deshalb haben mich alle gebeten, sie zu konsultieren. Sie enthalten wirklich seltsame Dinge. Darin fand ich das Material für „ *Le matin des magiciens*“ und ... für etwa fünfzehn weitere Bücher.

Anmerkung: Einige Leser behaupten, *Le matin des magiciens* verkaufe fantastische Dinge. Bergier, dem dies bekannt ist, antwortet darauf mit Verweis auf seine wahren Quellen.

Ein weltweiter Erfolg . – „*Le matin des magiciens*“ zählt zu den grundlegenden Werken der New-Age-Bewegung. – „Wären Sie eine halbe Stunde früher gekommen, hätten Sie einen jungen Mann gesehen, der drei Dutzend Exemplare von ‚*Le matin des magiciens*‘ kaufte , um sie unter seinen Freunden zu verteilen“, sagte der Leiter der Taschenbuchabteilung von Brentano’s in der Fifth Avenue , New York, zu Bergier .

Ein russischer Astrophysiker organisierte Diskussionsgruppen, um das Buch zu besprechen, sobald Auszüge in russischer Sprache in der Zeitschrift „Wissenschaft und Religion“ (einer sowjetischen Zeitschrift) erschienen waren.

NA102

101. Ein Guru (102)

Bibliothek Straße: AJD, *Le Mahatma Agoumya Paramahansa et ses Kräfte occultes* , in: *Revue de monde unsichtbar* 1907/1908, 126/130.

Wir wählen bewusst ältere Beispiele, um zu beweisen, dass das Thema Okkultismus vor allem in den 1880er Jahren begann und nicht erst ein Jahrhundert später mit der New-Age-Bewegung aufkam.

Steller erhält The Progressive Ein Denker aus Chicago widmet einen ausführlichen Artikel einem Hindu, der in New York für Aufsehen sorgte. Paramahansa ist Guru, Weisheitslehrer . Er wird „ Mahatma “ genannt (wörtlich: Maha , groß, Atman , Seele), ein Titel, der im Osten den „großen Meistern“ vorbehalten ist. Denken wir beispielsweise an Mahatma Gandhi – Paramahansa ist in den Veden, den heiligen Schriften Indiens, zu Hause.

Der Denker

Kaum in New York angekommen, bat ihn ein Arzt – ein bekannter – um eine Audienz: Er wollte die Macht, die Paramahansa angeblich über seinen Puls besaß, testen. Aus Respekt vor gemeinsamen Freunden empfing der Guru den Arzt. Sein Herzschlag hielt an. Bis der skeptische Arzt – fassungslos – ihn bat, nicht fortzufahren, aus Angst, er könnte sich selbst getötet haben . – Das amüsierte den Guru sehr.

Worauf der Guru antwortete: – Sein Wille sei „absolut“. Er wirke zusammen mit „einer Kraft, die alles in dieser Welt beherrscht“. Dank „der Quelle des Wissens“ stehe ihm alles Wissen offen, ebenso wie alle Macht dank „des allgegenwärtigen Willens“.

Anmerkung – Solche abstrakten Konzepte werden mitunter von östlichen Denkern verwendet. Sie sind jedoch mit großer Unüberprüfbarkeit behaftet .

Der Denker

Der Artikel in der Chicagoer Zeitung enthüllt ein harmonisches Zusammenspiel der Gegensätze. Einerseits strahlt er hinter seinem extrovertierten Auftreten eine östlich anmutende Ruhe und inneren Frieden aus. Andererseits neigt er zu heftigen Wutanfällen , sobald auch nur der geringste Anschein von Missachtung seiner Würde erkennbar ist. Ein Freund des Autors des Artikels im Magazin „The Thinker“ , der zu seinen Schülern zählt, vertraut ihm an: „Obwohl er für Außenstehende wie alle anderen wirkt, nämlich reizbar und unruhig, bleibt sein innerer Frieden rein und unbefleckt.“ Ein solches Verhalten sei nur für diejenigen verständlich, die seinen Grad an Weisheit erreicht haben (so der Schüler).

102. Castaneda . Der „Guru“ der New-Age-Bewegung (103)

Carlos Castaneda (1925–1998) war Brasilianer, wanderte aber in die USA aus. Er studierte Ethnologie an der Universität von Los Angeles.

1968. Mit seinem Buch „*Das Teufelskraut und der kleine Rauch*“ erlangte er über Nacht Weltruhm. Es erzählt die Geschichte seiner Begegnung mit dem alten Indigenen Juan Matus in Mexiko , der ihn mithilfe halluzinogener Drogen in eine über zweitausend Jahre alte okkulte Welt einweihte. In Ekstasen und Panikattacken sah er beispielsweise riesige Insekten oder verwandelte sich in einen Raben.

C. Castaneda , **De lessen van Don Juan** , Amsterdam, De Bezige Bij, 1972, und dgl., ** Een aparte werkelijkheid** , 1973 in unseren niederländischen Sprachraum .

Anmerkung: Bei bestimmten Gruppen indigener Völker Nordamerikas war das Wissen um und der Anbau von Drogen auf einem sehr hohen Niveau (vgl. Furst , „ *Fleisch der Götter* “). Man sollte daher den Gebrauch psychedelischer Substanzen nicht mit einer „primitiven“ oder gar degenerierten Lebensweise verwechseln . Castaneda gilt als einer der Belege dafür. Dies hindert Timothy Learys „*Die psychedelische Erfahrung* “ (Amsterdam, 1969) jedoch nicht daran, Vorbehalte hervorzurufen.

Anders ausgedrückt: Nicht jede „Bewusstseinserweiterung“ basiert auf dem Amanita Muscaria , Tollkirsche, Stechapfel, Mohn usw. garantieren ausschließlich erhabene Erlebnisse, sogenannte Gipfelerlebnisse. – Castaneda jedenfalls sieht darin den „höchsten Grad an Weisheit und Erkenntnis“, der ihn lehrte, „verschiedene Zustände der besonderen Wirklichkeit“ zu erkennen.

Willkommen. – Dank der psychedelischen Generation (wörtlich: Seelenzustände (psuchè)) , genauer gesagt, unter den Beatniks und Hippies der Sechzigerjahre, wurde Castaneda zum Bestsellerautor. Er hat Millionen von Anhängern weltweit. Nach 1968 experimentierte er weiter und veröffentlichte neun weitere Bücher, die in 17 Sprachen übersetzt wurden.

Seine anthropologischen Kollegen hingegen fanden darin eine Mischung aus Ethnologie, Paranormologie und Buddhismus. Außerdem konnten sie den Yaqui- Indianer Juan nie finden und warfen ihm vor, erfunden zu sein.

„Der Tod ist die größte Freude. Deshalb verschiebt man den Tod bis zum Lebensende“, sagte Castaneda . Er starb, wie er gelebt hatte: zurückgezogen, geheimnisvoll, mysteriös. In Kalifornien. Seine Asche wurde in der mexikanischen Wüste verstreut.

NA104

103. „Keine Religion. Spiritualität.“ (Paulo Coelho) (104)

Bibliothek Straße: Paulo Coelho , in: *Le courrier de l'Unesco* 1998: März, 34 / 37.--

Wir fassen das Interview zusammen. – P. Coelho , **L' alchimiste **, Paris, 1992, vom brasilianischen Schriftsteller Coelho , wurde mit bis heute rund zehn Millionen verkauften Exemplaren zu einem weltweiten Erfolg. Zusammen mit den nachfolgenden Werken (darunter die romantisierte Biografie des Propheten Elias (*1 Könige 17/ 19*) in **La cinquième*) Montagne* (1998) führte dazu, dass er (Nov. 1997) zum „Sonderberater (für ‚Wege des Glaubens‘ (insbesondere im Hinblick auf Religionskriege))“ des Generaldirektors der UNESCO ernannt wurde.

1. Die „existenzialistische“ Freiheit des ehemaligen Hippies und Linken.

Rebellion – nicht für das Leben oder ohne ausreichenden Grund oder Zurückhaltung, sondern gegen die Angst vor jeder Veränderung, die den individuellen Weg behindert – ist Coelho's Hauptmotto .

„ **existenzialistisch** “, als – wie J. P. Sartre damals vertrat – der Mensch als ein im Wesentlichen freies Wesen definiert wird. Dies führt zu dem bewussten Versuch, das Gezwungene , also die faktischen Umstände, die unsere Existenzweise bestimmen, zu relativieren, um sich selbst in Bezug auf sie als „frei“ zu erkennen.

Der Kampf um diese Art von Freiheit beginnt in der eigenen Familie: „Meine Mutter hat sich immer gegen meine persönliche Bestimmung gewehrt.“ – „Ich bin bei den Jesuiten aufgewachsen. Das ist der beste Weg, den Glauben völlig zu verlieren, weil einem Gott aufgezwungen wird. Ich habe den katholischen Glauben gerade deshalb verlassen, weil er mir aufgezwungen wurde.“

Anmerkung: Wer erinnert sich nicht an die Lebensgeschichten unzähliger junger Menschen, insbesondere an die von Rock- und Popstars? Damit taucht Coelho in das anarchistische Klima der Gegenwart ein.

„Religion“. – Coelho hat seine eigenen Definitionen. – „Religion“ ist in seiner Terminologie lediglich der kollektive Aspekt seiner „Spiritualität“.

Manchmal verspürt man das Bedürfnis, beispielsweise in einer Gruppe zu beten oder Gottesdienst zu feiern. „Doch es ist nicht die Religion, die uns den Weg zu Gott weist.“ „Laut Bibel soll man Gott als Vater annehmen. Ich neige eher dazu, gegen ihn anzukämpfen (...), um ihm Stück für Stück näherzukommen.“

Fazit. – Es ist klar: Hier wirkt typischer moderner Individualismus (wenn auch in seiner postmodernen Ausprägung).

NA105

104. Die Spiritualität des „Alchemisten“ (105)

Einer Interpretation zufolge arbeitet der traditionelle Alchemist zwar mit Metallen außerhalb seiner selbst, um diese zu transformieren, doch in Wahrheit geht es ihm um seine eigene Transformation. Coelho gibt an, die Grundstruktur von **Der Alchemist* in *Tausendundeiner Nacht** gefunden zu haben : Ein Held sucht einen verborgenen Schatz fernab von sich, um ihn in sich selbst (wieder)zufinden. – Coelho überträgt dieses Modell auf „Spiritualität“, also individuelle Religion.

Dem individuellen „Legenden“-Motto folgend (wie er es ausdrückt). – In einer geradezu magisch-poetischen Sprache führt uns Coelho in vier Hauptthemen des Buches ein.

1. Die individuelle Legende . -- Dies ist die Suche nach „Transzendenz“ (verstehen Sie: dem Heiligen) oder „Gott“ (was auch immer das in Coelhos vager Sprache sein mag) auf willkürliche Weise, außerhalb des Rabbiners, des Imams oder des Priesters.

2. Die Weltseele. – Die Welt ist mehr als das, was beispielsweise die rein physikalischen Wissenschaften erfassen. Sie ist ein allumfassendes, immaterielles Ganzes, die Weltseele.

Anmerkung: Coelho verwendet hier einen traditionellen Begriff, der ursprünglich die allgegenwärtige Flüssigkeit im Kosmos bezeichnete. Dies ist zugleich die Bezeichnung für seinen Holismus.

3. Die Sprache der Zeichen . – Der „Traum“, der jeden von uns mit der Weltseele „verbindet“, kann sich von den Zeichen nähren, mit denen der Weg zu „Gott“ gesäumt ist. Zeichen, die uns den direkten Kontakt mit „Gott“ zusichern.

4. Dem eigenen Herzen folgen . – Geleitet von dem Traum, der uns mit dem Ganzen verbindet, ist es notwendig, dem eigenen individuellen Weg zu folgen .

Betrachten wir – so nah wie möglich an seinen eigenen Worten – die Botschaft, die Coelho zu verkünden hat. Als anarchistischer Schriftsteller hegt er eine Abneigung gegen Menschen, die sich in einer sicheren sozialen Position einrichten und das Ganze, in dem sie als spirituelle Wesen leben, „vergessen“. Hoffentlich tut er dies nicht auch als Berater der UNESCO!

Anmerkung: Als bibeltreue Gläubige können wir auf *Jeremia 31,29/34* verweisen , wo der große Prophet eine Zeit voraussagt, in der die Menschen Gott direkt (ohne religiöse Lehrer) erkennen (eine innige Beziehung zu ihm haben) können, weil Gott selbst in ihren Seelen gegenwärtig sein wird. Hatte Mose nicht schon vor ihm ausgerufen: „O, wenn doch das ganze Volk Propheten (vertraute Freunde Gottes) sein könnten, weil Gott ihnen seinen Geist (die Lebenskraft, die allen innewohnt, die eine innige Beziehung zu Gott haben) schenkt“? Dies wird auch in *Joel 3,1/2* erwähnt .

NA106

105. Alchemie (106)

Bibliothek Straße:

– J. Bergier , *Je ne suis pas une légende* , Paris, 1977, 167/180 (*La sainte alchimie*);

-- J. Dumur , *Entretiens mit Jacques Bergier* (*Le dernier des magiciens*), Lausanne, 1979; 70er Jahre. (*L'alchimie*).

Die Alchemie scheint eine uralte physikalische Tätigkeit gewesen zu sein, die ihre „Geheimnisse“ gut zu bewahren wusste. Wir beschränken uns auf J. Bergier (1912–1978), Absolvent der Faculté des sciences und der École

nationale supérieure de chimie , der sich in der Forschung sehr wohlfühlte (1947: erstes Patent für die elektronische Kühlung von Kernreaktoren).

1938.-- Helbroner überzeugt den äußerst skeptischen Bergier , der die Alchemie als „Aberglauben“ bezeichnete, von ihrer Realität, indem er auf die Gesellschaft der Neun Unbekannten in Indien verweist, die Yersin die Formel und Proben von Seren gegen Pest und Cholera zur Verfügung gestellt hatte. Bergier wendet sich daraufhin der Alchemie zu (und lernt Fulcanelli kennen).

Bergier : Alchemie ist eine wahre Wissenschaft im Sinne von „Aktivität in Bezug auf Materie und Energie, die in Strukturformeln formuliert werden kann und zu überprüfbaren Vorhersagen fähig ist“.

„Ich hatte eine allgemeine Theorie über die alchemistische Erfahrung entwickelt. Die Tschechische Akademie der Wissenschaften übernahm sie, stellte das notwendige Katalysatorprodukt (den „ Stein der Weisen “) her und sandte es mir zu. – Ich wiederholte die Experimente: Ich wandelte Natrium (Na) aus gewöhnlichem Kochsalz in das seltene Metall Beryllium (Be, früher Glucinium) um. – Nach sechs Monaten dieses Prozesses kam ich zu dem Schluss: Beryllium ist der Grundbestandteil des Smaragds. Das grundlegende Dokument der Alchemie heißt „Die Smaragdtafel“. – Das erklärt, warum die alten Ägypter Helme aus Berylliumbronze trugen.“

Bergier bezieht sich auf die Wellenmechanik, die besagt, dass sich eine physikalische Entität nicht auf herkömmliche Weise lokalisieren lässt: Beispielsweise befinden sich Elektronen außerhalb des Atoms auch innerhalb des Atomkerns. Folgerung: Der Atomkern kann durch chemische Prozesse umgeformt werden (Mössbauer-Spektroskopie).

Anmerkung: Die alchemistische Herstellung von Gold erweist sich als viel zu kostspielig; es ist einfacher, es in der Natur zu finden.

Lebenselixier . – „So etwas existiert höchstwahrscheinlich. Eugène Consiliet behauptet, er sei auf der Grundlage eines solchen, von den Alchemisten begehrten Elixiers ‚Unsterblichen‘ begegnet.“ So Bergier .

NA107

106. Bioenergie (1047)

Bibliothek Straße: G. Hadjo / R. Sünder , *La nouvelle frontière de l'invisible* , Paris, 1991.

Die Bioenergetik befindet sich an der Schnittstelle all dessen, was einerseits für okkulte Materie, Energie und Information gilt, und andererseits für die etablierte Physik .

Der Kirlian- Effekt. – Das Phänomen ist nur in wenigen Eingeweihtenkreisen bekannt.

1939.-- In Krasnodar repariert der russische Elektriker Semjon Kirlian untersucht die Elektrizität in einem Krankenhaus. Plötzlich durchfährt ihn eine Entladung des neu reparierten Hochfrequenzgenerators. Sie schadet ihm nicht im Geringsten, erzeugt aber einen farbigen Strahlungsstrahl. – Am nächsten Tag wiederholt er das Experiment: Er legt seine Hand auf eine Fotoplatte. Am Abend entdecken er und seine Frau Valentina , dass die Hand perfekt abgebildet ist, aber von einem Strahlungsgürtel umgeben . – Später probieren die Kirlians das Experiment beispielsweise mit Pflanzenblättern aus.

Bioenergie. -- Diese „Elektronenfotografie“ (Navratil im Jahr 1889) offenbart eine Art Gesetz: „Ein biologischer Körper (Pflanze, Tier, Mensch), der sich in einem elektromagnetischen Feld (erzeugt von einem elektrischen Generator) befindet, wirkt auf seine Strahlung ein.“

Modulation. – Die Strahlungen variieren je nach Zustand des biologischen Körpers. Beim Menschen führen beispielsweise guter oder schlechter Gesundheitszustand, psychisches Gleichgewicht oder Ungleichgewicht, vollkommene Ruhe oder emotionaler Schock, Verliebtsein oder Nicht-Verliebtsein usw. zu Unterschieden in Stärke, Farbe und Richtung der Strahlungen („Modulation“).

Information. -- Obwohl die zugrunde liegenden Gesetze von Individuum zu Individuum unterschiedlich sein können – beispielsweise kann dieselbe rote Farbe für den einen Menschen etwas anderes bedeuten als für den anderen –, liefern bioenergetische Fotografien, sofern sie von einem Experten interpretiert werden, dennoch verlässliche Informationen.

Willkommen. – Etablierte Fachwissenschaftler – mit Ausnahmen (z. B. Rémy Chauvin) – verfügen nicht über die notwendige Offenheit (= die notwendigen und hinreichenden Axiome), um bioenergetische Phänomene

zutreffend zu interpretieren (oc, 20/24). In den USA und den ehemaligen Sowjetstaaten gibt es jedoch Pioniere und Institute (oft in unmittelbarer Nähe des Staatssicherheitsdienstes), die sich mit dem beschäftigen, was im angelsächsischen Raum als „bioenergetische Analyse“ bezeichnet wird.

NA108

107. Sowjetische Wissenschaftler und ihr Einfluss auf Tiere und Menschen (108)

Bibliothek Straße: JP Girard , *Psychic* , *Le pouvoir de l'esprit sur la matière* , Paris, 1996, 193.

Steller, ein hochbegabter Pionier der Psychokinetik, befindet sich im Juni 1983 in Bratislava inmitten sowjetischer Wissenschaftler. Unter ihnen Juri Schestow .

In einem Krankenhauszentrum wurde die Wirkung elektromagnetischer Strahlung auf das Bewusstsein untersucht. Dazu wurde ein Oszillator mit eigener Frequenz (18 kHz) verwendet, der durch verschiedene unvorhersehbare Töne moduliert wurde. – Wenn sich Patienten in der Nähe dieses Geräts aufhielten, rief es bei ihnen Erfahrungen hervor, die religiösen oder mystischen Erlebnissen ähnelten.

Wenn man Ratten mit einem elektromagnetischen Generator behandelt, gelingt es einem , **a)** bei anfälligen Ratten Herzinfarkte auszulösen und **b)** die Hypoxie (Sauerstoffmangel) bei sauerstoffarmen Ratten zu verringern. Girard erfährt daraufhin , dass ähnliche Experimente erfolgreich an Menschen durchgeführt wurden, die starken Elektroschocks ausgesetzt waren.

Einflussnahme auf politische Führer durch paranormale Mittel.

Okt., 184/185. -- Am 04.10.1985 wurde Girard gebeten, sich Michail anzuschließen . Einen günstigen Einfluss aus der Ferne mittels paranormaler Kräfte ausüben .

„Ich verweigere die Antwort.“ – Dennoch wurde mir dieselbe Frage am 20. November 1985 gestellt, als Michail Gorbatschow den damaligen US-Präsidenten Ronald Reagan in Genf traf. Wieder eine Ablehnung. Es ging um den gemeinsamen Einfluss mehrerer „Hellseher“ (*Anmerkung:* Englisch für paranormal begabte Menschen) in Europa und den USA.

Betrachtet man nur die Fakten, so scheint dieser Einfluss erfolgreich gewesen zu sein. Insbesondere eine Analyse von Gorbatschows Verhalten in den folgenden Wochen offenbart eine echte Verhaltensänderung, die damals kaum vorhersehbar war. Die Geschichtsschreibung wird den „psychischen“ Faktor ermitteln müssen.

Anmerkung: Was Girard, der sich mit dem Thema auskennt, immer wieder auffällt, ist, dass staatliche Sicherheitsbehörden – darunter der KGB und die CIA – sich intensiv mit der Parapsychologie auf wissenschaftlicher Ebene beschäftigen, insbesondere mit der Frage, wie Menschen über diese Kanäle beeinflusst werden können.

NA109

108. Transpersonale Psychologie (109)

Bibl . st. : E. Pigani, Interview (Stanislas Grof, *La dimension spirituelle de la psychology*), in : Psychology 65 (1989 : mai), 22/25.

New Age erweitert das Bewusstsein. Dabei wird jedoch eine „erweiterte“ Psychologie priorisiert. Nur ein Beispiel.

Anmerkung -- Prag 1956: Dr. St. Grof untersucht die Wirkungen psychedelischer Drogen (psychedelisch bedeutet bewussteinserweiternd).

1967/1973 im Spring Grove Hospital (Baltimore, USA): Als Verantwortlicher für die psychiatrische Forschung setzt Grof die Forschung fort. – Zusammen mit einer kleinen Gruppe von Psychologen (Abraham Maslow) gründet er die Association for Transpersonal Psychologie

Transpersonal

1. Der Begriff „Person“ wird hier – nicht wie bei den Personalisten, sondern – im sehr engen Sinne von „dem Selbst, insofern es sich innerhalb der engen Welt des alltäglichen oder einseitig rationalen Handelns befindet“ verwendet. Grofs Psychologie transzendiert dies, und daher wird „transpersonal“ als Transzendierung des engen Selbst des Alltagslebens bezeichnet.

2. Die etablierte – sehr rationalistische – aufgeklärte Psychologie (Psychiatrie, Psychotherapie) steht allem gegenüber, was den Horizont (d. h. die Axiome) der modernen, säkularen Wissenschaften überschreitet, oder

erreicht allenfalls eine reduktionistische statt einer instrumentellen Interpretation derselben. Die transpersonale Psychologie ist inklusiv: Sie ist offen für:

- a.** Naturwissenschaften (Quantentheorie (Planck), Relativitätstheorie (Einstein)) -- Molekularbiologie und Genetik, -- Informations- und Kommunikationswissenschaften, -- Ökologie,
- b.** aber auch für Paranormologie und Mystik.

Grof: „Genau wie die Mystiker können wir außergewöhnliche Bewusstseinsstufen erreichen. Ohne deswegen abnormal zu sein“ (wie Rationalisten so leichtfertig behaupten).

Humanistisch. Ja, transhumanistische Psychologie . – Die humanistisch orientierte Psychologie, insbesondere in Kalifornien, schloss sich in den Jahren nach 1960 Bewegungen an, die die spirituelle Dimension der Seele einbeziehen. Die ASC (veränderte) Bewusstseinszustände) wie Yoga, Buddhismus, Sufismus (islamische Mystik), Kabbala (jüdische Mystik) usw. Was die transhumanistische Psychologie bietet.

Man kann die New-Age-Bewegung nicht vollständig charakterisieren, ohne innezuhalten und diese Art des Verständnisses des Seelenlebens zu betrachten.

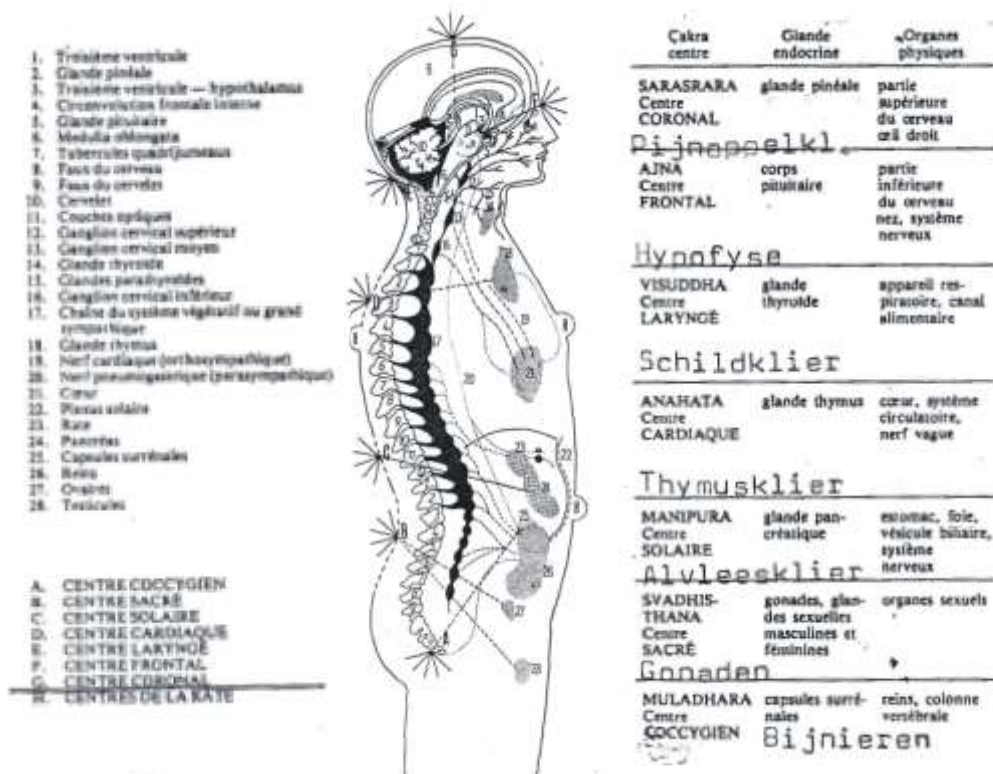
NA110

10 9. Laya Yoga, die okkulte Struktur des (Seelen-)Körpers (110)

Bibliothek Straße: M. Cocquet , *Les çakras (L'anatomie occulte de l'homme)*, Paris, Dervy , 1982.

Steller fügt die östlichen Bezeichnungen hinzu. Denn das Buch ist eine vereinfachte Darstellung von Laya Yoga (Chakra-Yoga). – Der östliche Begriff, der üblicherweise nicht niederländisch anmutet, bedeutet „Rad“ oder genauer „Wirbelkanal“ (da die Chakren Kanäle sind, durch die der Seelenkörper oder das „Phantom“ (der ätherische Körper der Seele) mit dem Universum kommuniziert – in beide Richtungen). Im Osten wird dies oft bildlich dargestellt, als „ Padma “, Lotusblume (wenn die Absicht aktiv ist), also in Form einer imaginären Blume.

Anzahl. – Im Osten und bei Theosophen werden sieben Chakren unterschieden: Kronenchakra (Coronalchakra), Stirnchakra (Frontalchakra), Halschakra (Laryngé), Herzchakra (Cardiaque), Solarplexus-Chakra (Solaire), Sakralchakra (Sacré) und Steißbeinchakra (Coccygiene). Die japanische Schule Shigon lässt das Sakralchakra aus, konzentriert sich aber auf das Schulterchakra und die Chakren in beiden Knien. Andere Dehnübungen betrachten Kronen- und Stirnchakra als ein einziges Chakra. – Dies sind die Hauptchakren. Es gibt auch Zwischen- und Unterchakren. Oft beschränkt man sich auf die Hauptchakren.



NA111

110. Laya Yoga, Fortsetzung (111)

Notiz-- Das Diagramm von Cocquet zeigt ein zweiteiliges Milzchakra (H).

Übrigens : Bei einem mittelalterlichen Exorzismus wird der Milz eine besondere Bedeutung beigemessen.

Prana – Das Chakra-System (oder Shakras) wird als ein verborgenes Atmungssystem betrachtet, das Prana („pra“, außen, und „na“, Lebensatem) mit der Umgebung des Körpers, ja mit dem Universum, austauscht. Wenn beispielsweise ein Chakra nicht richtig funktioniert, treten im Körper, zumindest nach einer gewissen Zeit, Beschwerden auf.

Um das Heilige, den Gegenstand der Religionen, richtig zu verstehen, muss man Prana , die allgegenwärtige (gottgegebene) Lebenskraft, in den Vordergrund stellen. Wie in unserer allgemeinen Ontologie dargelegt, ist sie eine subtile, ätherische Substanz, die eine ebenso ätherische Energie (Kraft, Lebenskraft) darstellt und eine Struktur (Information) enthält. Hellseher „sehen“ sie. Hellfühlige Menschen (Sensible) „fühlen“ sie.

Anmerkung: In der Bibel wird Prana als „ Ruah “ erwähnt, was üblicherweise mit „Geist“ übersetzt wird (siehe Geister) – 1. Mose 6,3; 1. Mose 6,17 – oder als „ Nefeshr Seele (Estof)“, die den biologischen Körper zum Leben erweckt – 1. Mose 2,7 . Siehe auch *Psalm* 6,5 und insbesondere *Psalm* 16 (15),10. In *Weisheit* 12,1 heißt es: „Dein unvergänglicher Geist, deine Lebenskraft, ist in allem.“ Unser Seelenleib atmet buchstäblich Gottes allgegenwärtige Lebenskraft oder den „Heiligen Geist“ ein.

Der Seelenleib steuert den biologischen Körper. Cocquet , OC, 14, behauptet, die Chakren steuern das endokrine Drüsensystem, lenken dessen Funktion und müssten es gesund erhalten. Ob das Nervensystem, wie er behauptet, dasselbe System ebenfalls kontrolliere, überlassen wir seiner eigenen Einschätzung. Ein Einfluss besteht jedoch selbstverständlich.

Seele, Körper und Bewusstsein . – Die Lebenskraft wird von unserem Denken beeinflusst, insbesondere von unserem Bewusstsein und unserer Aufmerksamkeit (Intentionalität). Das östliche Samayama-System umfasst Trataka , die Konzentration der Aufmerksamkeit auf einen einzigen Punkt. Dies entwickelt sich dreifach: Dharana , die vertiefte Stufe des Trataka , Dhyana , die meditative Stufe, und Samadhi , die höchste Stufe des meditativen Bewusstseins.

In der Kombination von Laya Yoga (Bewusstseinspraxis) und Tantra (sexueller Meditation) steigt die Lebensenergie des Geschlechts, Kundalini , nach oben.

Anmerkung: Unser westliches Konzept des Sterbens des Selbst (Askese) und der Mystik (meditatives Eindringen in die andere Welt) betrifft die gleiche Seele-Körper-Einheit , aber in unserer Kultur wurde dies fast nie weiter diskutiert.

NA112

111. Knochenmagie(n) (112)

Bibliothek Straße: M. Chia / M. Chia , *Nei kung de la moelle des os* , Paris, Trédaniel , 1991 (das amerikanische Original stammt aus dem Jahr 1988).

NEIN Kung ist eine taoistische Methode, deren Ursprünge im 7. Jahrhundert v. Chr. in China (Laotisch) liegen. – „ Nei „Kung “ bedeutet „mit

innerer Energie arbeiten“. Im Chinesischen heißt es „mit Tsji (Sji , Shi) arbeiten“ . Die Lebensenergie in und um uns herum steht im Mittelpunkt. Atemübungen spielen dabei keine Rolle. Stattdessen geht es um die Konzentration des Bewusstseins und das Einnehmen von Visualisierungen, verbunden – typisch für die Knochenmarkmagie – mit tiefgründigem (vorzugsweise wissenschaftlichem) Wissen und der Wahrnehmung körperlicher und seelischer Prozesse, insbesondere insofern das Knochenmarksystem betroffen ist.

Anmerkung – Wir überlassen die Meinungen beider Autoren ihren eigenen Darstellungen und beschränken uns auf das, was für uns Westler sinnvoll ist.

Irgendwas mit dem Skelettsystem.

Knochen fungieren als hochdurchlässige „Atemwege“, durch die Sauerstoff, Nährstoffe, Blut und Lebensenergie ein- und austreten können. Dies geschieht über Haut, Muskeln und Sehnen. – Rote Blutkörperchen werden in den längeren Knochen – Oberarmknochen, Oberschenkelknochen und Schienbeinen – gebildet. Weiße Blutkörperchen entstehen in den kürzeren Knochen – Schädel, Schulterblätter, Brustbein und Becken. Beide Blutkörperchentypen werden im Knochenmark gebildet.

Gesunde Knochen enthalten mehr rotes Knochenmark, das Blutzellen produziert, während das gelbe Knochenmark Fettgewebe bildet. Das Fettgewebe befindet sich im Inneren des Knochens, das rote Knochenmark hingegen an beiden Enden.



Je älter man wird, desto mehr Raum nimmt das gelbe Knochenmark (Fett) ein. – Die Taoisten erkannten schon vor langer Zeit, dass man dem Altern entgegenwirken kann, indem man die „Atmung“ der Knochen bewusst beeinflusst und vor allem das „ Qi “ (die Lebenskraft) kontrolliert (die Ernährung spielt natürlich auch eine wichtige Rolle). Das ist genau das Axiom.

Oc, 26s., sagt: „Die Pflege der Lebenskraft ist das Hauptziel des Tao (chinesisch: , Daoe ‘ , , Daü ‘), insofern es Heilung bedeutet.“ Handeln mit der

inneren Kraft (Nei) Im Kung konzentriert sich dieses Axiom auf das Knochenmarksystem, wonach vermehrt rotes Knochenmark gebildet und gelbes Knochenmark abnimmt. – Aufgrund der sehr komplexen Methode(n) werden wir hier nicht weiter darauf eingehen. Es geht hier um das Prinzip bzw. Axiom.

NA113

112. Ganzheitliche Heilmethoden (113)

Bibliothek Straße: JV- Manevy , Nouveau (*La médecine holistique*), in: Vital (Paris 106 (1989: juillet), 45.--

Im vergangenen Frühjahr beherrschte die ganzheitliche Medizin die Schlagzeilen. Insbesondere zum Thema „ Le Arzneimittelkongress Duschen de Lausanne“ (Mednat). Auch basierend auf le Salon des médecines Süßigkeiten von der Porte de Versailles (Paris). Aber das Magazin erzählt mehr.

Die erste ganzheitliche Klinik. -- Die erste Klinik im ganzheitlichen Sinne öffnete ihre Pforten im Château de Cambous (nahe Montpellier).

a. Es ist eine Tatsache, dass „Heiler“, Magier, esoterische Praktiker – und auch Scharlatane – die offensichtlichen Mängel der etablierten Medizin ausnutzen. Dadurch wird ein Wiederaufleben des Obskurantismus (der Rückständigkeit) deutlich.

b. Daher wenden sich wahre Ärzte einer Erweiterung ihrer medizinischen Ausbildung zu: Sie werden Homöopathen, Akupunkteure, Mesotherapeuten , Osteopathen, Naturheilpraktiker , Phytotherapeuten und Aromatherapeuten. Sie setzen Musik, Licht und Farben in der Therapie ein. Sie erlernen die „neue Diätetik“. „ Eine Medizin , die réconcilierait la science et l'empirisme (*Anmerkung:* vorwissenschaftliche Erfahrung), le rationales et irrational , le savant et le Magier “.

Anders ausgedrückt: nüchterne, stark physikalisch orientierte Medizin kombiniert mit „sanften/alternativen/natürlichen Heilmethoden“. Typischerweise New Age und ganzheitlich.

Hinweis – Es wird verwiesen auf *P. van Dijk, Geneeswijzen in Nederland en Vlaanderen* , Deventer, 1976-1, 1986-7.

Akupunktur, anthroposophische Medizin, Ohrakupunktur , Zelltherapie, Chiropraktik, christliches Christentum Wissenschaftliche Heilung, Elektroakupunktur, Enzymtherapie, Geistheilung (im Umfeld der Pfingstbewegung (charismatische Bewegung)), Homöopathie, Hydro- und Balneotherapie , Irisdiagnostik, Kräutermmedizin, manuelle Therapie/Medizin, Massage , Mazdaznan , medizinische Astrologie, Naturheilkunde (etwa vierzig Methoden), Neuraltherapie , östliche Medizin (einschließlich Makrobiotik, Shiatsu , Akupressur, Yaya , Do-in, Tai Chi), Paramedizin, Ernährungstherapien (um Moerman und viele andere Formen), Volksmedizin, Yogatherapie – ein zusammenfassendes Kapitel, in dem beispielsweise Ayurveda, Sophrologie , autogenes Training, tibetische Medizin usw. besprochen werden.

Ein erstaunlich hoher Prozentsatz der Bevölkerung konsultiert sowohl die Schulmedizin als auch alternative Heilmethoden.

NA114

113. Feng Shui (Raumakupunktur) (114)

Bibliothek Straße: I. Cerboneschi , *Le Feng Shui* , in: *Le Temps* (Genf) 26. März 1998. Für eine ausführliche Studie: A. Thompson, *Feng Shui* , New York (St. Martin's Griffin).

Die New -Age-Bewegung führte diesen Trend in den USA ein, ebenso wie einige Prominente. Niemand Geringeres als Präsident Bill Clinton gestaltete das berühmte Oval Office im Weißen Haus nach Feng- Shui- Prinzipien um . England folgte diesem Beispiel (Feng Shui). (für Modern Living ist das Magazin), Frankreich, Deutschland, Schweiz. So auch in Genf, wo Piaget International seinen Hauptsitz (Uhrenherstellung) hat – unter dem Einfluss des Geschäftsführers, der fünf Jahre in Hongkong lebte, „wo Feng Shui Teil des täglichen Lebens ist“ . Sie gestalteten es nach Shui-Prinzipien (Bürotüren wurden ausgetauscht, Pflanzen aufgestellt, Wände versetzt, der Schreibtisch so positioniert, dass Osten rechts ist). British Airways ging sogar noch weiter: Die neue Zentrale wurde radikal nach Feng Shui gestaltet. Die Einrichtung erfolgte nach Shui-Prinzipien (allein das Glasdach kostete 250 Millionen Pfund Sterling). – Man sieht es: New Age breitet sich aus.

Eine Definition . – Feng Shui (ausgesprochen: Fong) Shoi oder auch Fung Shway) entspricht dem, was im indischen Vastu Shastra , und in unserem Land heißt es Geobiologie . Der Begriff bedeutet wörtlich „Wind und Wasser“.

– Ihr Haus oder Büro beispielsweise befindet sich innerhalb einer (kosmischen) Konstellation. Wenn Ihr Haus oder Büro nicht optimal in diese Konstellation eingebettet ist, stört es den harmonischen Fluss des „Chi“ (auch: Chi oder Shi), der allgegenwärtigen Lebenskraft. – Schließlich ist die Erde ein Netzwerk von Energieflüssen – die Akupunktur lehrt dasselbe, nur im Kleinen, in Bezug auf unseren Körper –, die man stimulieren sollte, um „Fülle“ oder „Harmonie“ zu erreichen. – Dies beugt beispielsweise Depressionen, Streit und einem schlechten Wohn- oder Arbeitsklima vor.

Feng Shui verwendet mythische Tiere als Symbole der Lebenskraft. Zum Beispiel den Tiger oder den Drachen, deren Adern den Energielinien der Erde entsprechen (vergleichbar mit den „tellurischen Strömen“ der Geobiologen).

Anmerkung: Manche belächeln es, andere nehmen Feng Shui ernst. Einige Letztere übernehmen nur die für Westler verständlichen Elemente (darunter viele Architekten), während andere die gesamte Lehre – oder, wenn man so will, die Mystik – einbeziehen und sie so „orientalisieren“. Folglich sind nicht nur Yoga und Akupunktur aus dem Osten eingeflossen.

NA115

114. Psychometrie: Was ein Objekt „aussagen“ (offenbaren) kann (115)

Bibliothek Straße: A. Puharich, *Les états Sekunden* (*Biologie du paranormal*), Paris, 1976 (//Beyond Telepathy (1962)).

Immobilien „Sekunden“ bezeichnet „paranormale Zustände“ begabter Personen im Hinblick auf übernatürliche (und – im biblischen Kontext – übernatürliche) Fähigkeiten. Diese lassen sich wie folgt einteilen:

A. Paragnosie (Wahrsagerei) und **b. Parergie** (Wahrsagerei und Beeinflussung materieller (und anderer) Dinge). Puharich versuchte als Spezialist, eine biologische Theorie dazu zu entwickeln. – Betrachten wir seine Ausführungen zur Psychometrie, Erkenntnis durch ein Objekt, oc, 49ss.

1958 – Peter Hurkos (1911–1988), ehemals Seemann und Hausmaler, entdeckte 1941 nach einem schweren Sturz, dass er übernatürliche Fähigkeiten besaß. Er ist der Autor von „*Psychic*“ (1961). – Ihm wird ein

versiegelter Karton mit „etwas“ überreicht. Seine „Erkenntnisse“ fassen wir kurz zusammen.

1. Es zerbrach. Explosion.
2. Vor langer Zeit. Ich höre eine seltsame Sprache. Sie ist sehr alt.
3. Es hat etwas mit Wasser zu tun. – Ich weiß nicht, was.
4. Ich sehe eine dunkle Farbe.
5. Sie ist nicht linear, sondern unregelmäßig.
6. Es hat die Form von Sägezähnen. Sehr scharf.
7. Drei Personen haben es besessen. Ich bin sicher, dass Ducasse es nicht gekauft hat. Es wurde ihm geschenkt.
8. Es wurde repariert.
9. Es ist ein Andenken.
10. Ich bin mir sicher, dass der Besitzer dieses Zylinders tot ist. Nicht Ducasse . Ihm geht es gut.

Die Bewertung. -- Der verstorbene Dr. St. Smith (Universität von Washington) spendete an Dr. Ducasse (Universität Brown) übergab das Objekt in einer hermetisch verschlossenen Verpackung Herrn Loring , damit P. Hurkos psychometrische Tests durchführen konnte. Es handelte sich um einen kleinen Terrakotta-Krug. Zerbrochen, aber wieder zusammengeklebt. Er stammte aus den Ruinen von Pompeji , das 79 n. Chr. unter der Asche des Vesuvs begraben wurde.

Im Großen und Ganzen richtig. Ob es sich um einen Krug handelte, konnte Hurkos nicht feststellen . – „Die Behauptung, er wisse mehr als Ducasse, ist haltlos.“ So Puharich , der die Hypothese aufstellt: Hurkos besitzt die Fähigkeit , Ducasses Geist durch den Gegenstand (der sich zudem in einem geschlossenen Behälter befand), den dieser in Händen hielt, „in Schwingung zu versetzen “ (*Anmerkung:* Informationen preiszugeben) . – Man erkennt nun, was „Wahrsagerei“ ist: Sie ähnelt kognitiver Sondierung.

NA116

115. „Channeling“ (Mediumschaft) (116)

Bibliothek Straße:

– E. Pagani , *Channels (Les mediums de Nouvel Age)*, Paris, 1989, 19er Jahre.

-- J. Verweyen, *Die Probleme des Mediumismus* , Stuttgart, 1928, verwendet noch immer das etablierte Wort „Medium“ (Mittler):

„Mediumismus, sei es als allgemeiner Okkultismus oder als Spiritualismus, gehört als Teilphänomen zu einer aktuellen Strömung (*Anm.: 1928*), die man als *Mystik* (*Anm.: eine gesunde Form der Religion*) oder als *Mystik* (*Anm.: die fragwürdige Form der Religion*) bezeichnen kann .“ Verweyen, Professor an der Universität Bonn, widmet dem Phänomen des Mediumismus bzw. der vermittelnden Rolle religiöser und okkulten Informationen ein umfangreiches, anspruchsvolles philosophisches Werk. Denn „meson“, lateinisch für Medium, bedeutete ursprünglich ein Zwischenglied, ein Verbindungsglied, ein Kanal. Diese Bedeutung findet sich auch im New-Age-Schlagwort „Kanal“, das tatsächlich „Kanal“ bedeutet.

Pagani . – Unter Berücksichtigung von *Jon Klimo* , *Channeling* (*Untersuchungen zum Empfang von Informationen von Paranormal Sources* (1987) definiert einen „Kanal“ (wir verwenden diesen Begriff vorerst) als jemanden, der **a) Informationen** empfangen und **b) Informationen** (d. h. Erkenntnisse, Wahrheiten bezüglich gegebener „Daten“) senden kann, die aus einer anderen Bewusstseinsstufe stammen als unserer alltäglichen. Der Zustand, in dem ein Kanal empfängt und sendet, ist entweder ein Trancezustand (Ekstase) oder ein meditativer Zustand, in dem der Kanal sein gewöhnliches Selbst und dessen Bewusstseinsform transzendiert (*Anmerkung: Bewusstseinsweiterung*), sodass er dem Bewusstsein anderer Wesen begegnet (Begegnung) oder Energiequellen außerhalb seines Körpers in seinen Körper eindringen lässt.

Im letzteren Fall ist der Kanal das Instrument, durch den sich Energien von außerhalb seiner/ihrer Person manifestieren.

Anmerkung – Dies gilt im Grunde auch für das Bewusstsein anderer Wesen (die sich über den Kanal manifestieren). So können Mitmenschen – ob mit oder ohne okkulte Begabung – Informationen und Energie usw. wahrnehmen.

Hinweis – Der Kontakt mit dem Bewusstsein anderer Personen auf der Erde oder mit deren Unbewusstem und Unterbewusstsein gehört nicht zum Channeling. Zum Beispiel telepathischer Kontakt.

M. aw: Der altgriechische Begriff „Apokalypsis“, lat.: Revelatio, nimmt im Channeling eine neue Gestalt an. Typisch für New Age.

116. „Die kleine Stimme“ (117)

Bibliothek Straße: Eileen Caddy , *La petite Stimme* (*Meditationen*) *quotidiennes*), Barret - le -Bas, 1994 (/ / *Opening Doors Within* , *The Findhorn Press* , The Park, Forres (Schottland), 1986).

Wenn es jemals einen Ort auf der Welt gab, der Anhänger der New-Age-Bewegung anzog (und immer noch anzieht), dann war es Findhorn in Schottland, bekannt für seinen Gemüsegarten – und sogar umstritten in Bezug darauf –, der, zum Erstaunen der Einheimischen, dennoch im kargen Sand gedieh.

Dies betrifft jedoch eine der drei Gründerinnen: Eileen. Caddy gehörte tatsächlich zu den drei Gründerinnen der Findhorn-Gemeinschaft. (Sie lebte übrigens 1994 noch dort.) Adresse: Findhorn Foundation, Unterkunft Sekretär , Cluny Hill College, Forres IV ORD, Schottland.

Eine innere Stimme. 1953. – Eileen empfängt zum ersten Mal eine Botschaft, und zwar von innen heraus. Eine leise, friedliche Stimme in ihr ist der Ursprung.

Anmerkung – Das Phänomen der „inneren Stimme“ ist viel deutlicher wahrnehmbar , als die meisten Menschen vermuten. Die meisten, die so etwas haben, schweigen natürlich, um nicht als „abnormal“ oder „angeberisch“ oder Ähnliches abgetan zu werden. – Eileen selbst nennt diese Stimme „den inneren Gott (Heid)“.

Die Botschaft . – Das Buch enthält 365 Botschaften der Stimme. Gut geeignet für die tägliche Meditation. In sehr einfacher Sprache. Auf den ersten Blick sehr biblisch, aber für jeden modernen Menschen mit religiösen Bedürfnissen zugänglich. Daher der Erfolg.

06.07.-- „Festigt euer Vertrauen in mich und seid euch bewusst, dass ich euch niemals im Stich lassen oder verlassen werde.“

02.05 . – „Ohne Liebe im Herzen kannst du diesen ‚spirituellen‘ Weg nicht weitergehen, denn Liebe ist der Schlüssel.“ – Diese beiden Auszüge geben den Ton an: das innere Gott (Heid) und die Liebe.

Ganzheitlich.

21.03 . – „Der Frühling ist da. Das neue Zeitalter (New Age) ist da.“

26.10. – „Es gibt nicht nur einen richtigen Weg, während alle anderen falsch wären.“ Das drückt der holistische Pluralismus aus.

14.08.-- „So wie du mit deinen Gaben und besonderen Talenten zum Ganzen beiträgst, so trägt auch jedes einzelne Teil des Puzzles des Lebens dazu bei, dass es, wenn es zusammengefügt wird, das vollkommene Ganze bildet.“

13.08. . „Lerne, an andere zu denken, teile mit ihnen, gib ihnen das, was du dir von ihnen wünschen würdest .“

NA118

117. Selbst ein Sakrament kann in hohem Maße reduziert werden (118).

Bibliothek Straße: *F. Sagnard , Intr., Clément d'Alexandrie , Extraits de Théodote , Paris, 1970.*

Der heilige Clemens von Alexandria (ca. 150/215), ein platonisierender Kirchenvater, las ein oder mehrere Werke eines ansonsten unbekannten Theodotus , eines Schülers des ägyptischen Gnostikers. Valentinus , dessen Lehre sich über den Zeitraum zwischen 140 und 160 erstreckt. Clemens hat Auszüge daraus aufgezeichnet, die er manchmal mit eigenen Kommentaren vermischte.

Gnosis. *J. Ries stellt in seinem Artikel „Gnostizismus “ in: P. Poupard et al., Dictionnaire des religions , Paris, 1984, S. 644/658 fest, dass „Gnostizismus“ oder einfach „Gnosis“ (was „Einsicht“, hier sogar „tiefere Einsicht“ bedeutet) ein so vielfältiges Phänomen ist, dass eine strikte Definition unmöglich ist.*

Inzwischen wurde Folgendes festgestellt:

- a.** Gnosis ist Religion, die jedoch in den okkulten Bereich vertieft ist.
- b.** Gnosis ist praktisch immer „ antikosmisch “ (Ablehnung dieser dunklen Welt zugunsten der anderen, lichtvollen Welt). Merkmale, die sich auch in der New-Age-Bewegung finden. – So lesen wir.

Auszug 83. – Es war üblich, der Taufe mit Freude entgegenzugehen. – Doch oft steigen unreine Geister (akatharta) gleichzeitig mit einigen

Katechumenen ins Wasser hinab. Sie begleiten den Getauften und empfangen mit ihm das Zeichen (Anmerkung : okkultes Zeichen). Etwas, das diese Geister von nun an unkontrollierbar macht. – Damit vermischt sich Furcht mit Freude. – So dass nun nur noch ein reiner Mensch (Katharos) ins Wasser geht, gibt es Fastenzeiten, Bittgebete, Handauflegungen und Kniebeugen, denn so wird die Seele von „dieser Welt“ erlöst (...). – Der Einfluss der unreinen Geister erklärt auch die unmittelbaren Versuchungen: Sie entspringen den bitter enttäuschten Geistern, aus deren Griff die Seele befreit wurde (...).

Anmerkung: Dass Theodosius als jemand, der mit Gnosis begabt ist, so etwas „sieht“ (durch eine paranormale Vision), ist innerhalb der Gnosis normal. Denn Gnosis ist genau eine Religion, die sich (um heiliges Wissen zu erlangen) ins Paranormale entwickelt hat.

getaufter Katholiken ein Sakrament der Taufe bezeugen, das den Erwartungen der biblischen Offenbarung stark widerspricht. Es ist, als ob ein mysteriöser Faktor „x“ das gesamte Sakramentensystem untergräbt. Die für alle sichtbare Entchristianisierung muss eine Erklärung haben, die über die soziologische Ebene hinausgeht.

NA119

118. Schamanismus (119)

Bibliothek Straße:

-- M. Mercier , *Chamanisme et chamans (Le vécu dans l'expérience magique)*, St-Jean-de- Braye , 1987-2;

-- E. Dodds , *Die Griechen Und Die Irrational* , Berkeley/Los Angeles, 1966, 135/178 (*The Greek*) *Schamanen Und Die Ursprung des Puritanismus*).

Mercier , oc, 159/181 (*Le voyage*), hervorgeht , praktiziert der Autor selbst die für den Schamanismus charakteristische „Reise“ (gemeint ist: Seelenreise oder außerkörperliche Erfahrung). Aus diesem Grund lassen wir ihn zu einer Praxis sprechen, die im Zentrum der New-Age-Bewegung steht.

Steller holt *Ivar Lissnar und Dieu ins Boot. était déjà là* , Paris, 1965, zu: „ *Schamanismus ist die Sammlung vieler jahrtausendealter Fähigkeiten in Bezug auf:*

- a.** Die Seele, die menschliche Psyche und
- b .** Die Erscheinungsformen der lebendigen Natur.

In diesem Universum muss der Schamane erst einmal zu Hause sein, bevor er echte Wunder vollbringen kann.

Anders ausgedrückt: Die Magie, die Schöpferin von „Wundern“, hat ihren Ursprung darin, „im Universum zu Hause zu sein“, d. h. in der Unterwelt, auf dieser Erde und im Himmelsraum.

Geografisches Gebiet . Nordsibirien, die Heimat der sibirischen oder altaischen Völker (z. B. Samojeden , Tungusen), gilt als Wiege dieser Religion. Allerdings weisen auch die Samen, die Inuit und die indigenen Völker Alaskas in dieser Hinsicht sehr ähnliche Merkmale auf . Die indigenen Völker Nordamerikas sowie die archaischen Stämme Indonesiens und Ozeaniens nähern sich dieser Religion ebenfalls an.

Übrigens : Schamanismus geht mit allen Arten von Religionen Hand in Hand.

Inkorporation und Ekstase. – Der Schamane/ die Schamanin ist ein Kanal , ein Medium. – Während der Inkorporation fahren Geister in den Körper des Schamanen. Im Gegensatz zu Nicht-Eingeweihten (die die strengen Prüfungen zwar überlebt haben, aber schwer geschädigt sind und ihnen ähneln), führt eine solche Inkorporation zu Besessenheit. Der Schamane hingegen hat die inkorporierten Geister vollständig unter Kontrolle.

Die Geister nutzen ihn, missbrauchen ihn aber nicht. In diesem Zusammenhang wird der Schamane von Schutzgeistern begleitet. – Während der Ekstase „reist“ die außerkörperliche Seele des Schamanen in die Unterwelt oder in die himmlischen Sphären (Aufstieg in die Hölle und den Himmel), beispielsweise um einen Kranken zu heilen. In diesem dissoziativen (abweichenden) Zustand empfängt der Schamane Energien (und formt sich natürlich auch), die es ihm ermöglichen, einen Kranken zu heilen (oder ihm dabei zu helfen). Solche beeindruckenden magischen Leistungen wurden von absolut zuverlässigen Augenzeugen belegt (z. B. Shirokogorov und Rasmussen).

NA120

119. Schamanismus, Fortsetzung (120)

Der Schamane . – Oc, 33s..o – Die schamanistische Mythologie besagt, dass der „erste Schamane“, der auf Erden erschien, eine Frau war. Ursprünglich lagen die „wunderbaren Kräfte oder Fähigkeiten“ in den Händen des Weiblichen.

Die Jakuten , Ostjaken , Burjaten und Tungusen – unter denen es zahlreiche Schamanen gab – waren der Ansicht, dass der Schamane dem Menschen in der Erhaltung der Gesundheit des Clans und der Heilung klar definierter Krankheiten (z. B. psychischer Störungen) unbestreitbar überlegen sei.

Unter den sibirischen Bevölkerungsgruppen gibt es jedoch weniger Schamaninnen als Schamanen. Der Grund: Frauen sind in praktischen Angelegenheiten weniger verfügbar. Es ist ihre Pflicht, den Haushalt zu führen (ihr Schamanismus gilt nicht als Entschuldigung). Hinzu kommt, dass sie häufig schwanger sind und auch Perioden der Unreinheit durchlaufen.

Der Mythos, dass die erste schamanisch begabte Person eine Frau war, könnte erklären, warum sich an der Kleidung – dem liturgischen Gewand – des männlichen Schamanen ein ungewöhnlicher Schmuck findet: zwei gebogene Metallscheiben, die an der Brust hängen. Dort, wo sich bei Frauen beide Brüste befinden.

Anmerkung – Vermutlich handelt es sich dabei um die sichtbare gegenwärtige Position des ersten Schamanen , der noch immer tätig ist. Und zwar tatsächlich durch weibliche und auch männliche Schamanen.

In vielen schamanistischen Gruppen manifestiert sich diese mythische Tatsache auf überraschende Weise. – Den Gaben, die bei Homosexuellen besonders ausgeprägt sind, wird große Bedeutung beigemessen.

Anmerkung: Dies knüpft an den Mythos des Androgynen, des zwittrigen ersten oder Urmenschen an.

Weitere überraschende Anzeichen: Unter den Tschuktschen gibt es die „sanften Leute“, eine besondere Klasse von Schamanen, denen die Gottheiten, die autoritativ die Berufung zum Schamanismus auferlegen, befohlen haben, sich als Frauen zu kleiden und weibliche Verhaltensweisen nachzuahmen.

Bei den Tonga kleiden sich die Schamanen wie Frauen, lassen sich die Haare wie Frauen schneiden und reiben sich wie Frauen mit Ocker ein.

Fazit. – Schamanismus und weibliche Lebenskraft scheinen eng miteinander verbunden zu sein. Es überrascht daher nicht, dass Beobachter – insbesondere Russen – feststellten, dass Schamanen, wenn sie vor einer besonders schwierigen Aufgabe standen, beispielsweise die Unterwäsche eines sechzehnjährigen Mädchens anzogen, bevor sie diese ausführten.

NA121

120. Die als männlich und weiblich beschriebene Gottheit (121)

Bibliothek Straße: Susan M. Setta , *quand Die Christus est une femme (Théologie et pratique dans la tradition des Shakers)*, in: NA Falk / RM Gross, *Le religion par les femmes* , Ed. Genf, 1993 (// *Unausgesprochen Weltmeisterschaften* (1989)), 351/ 368.

Das Buch umfasst vierundzwanzig Artikel, die die heilige Rolle der Frau in den Religionen (von den ältesten bis zu den neuesten) beleuchten. Wir konzentrieren uns dabei auf die Theologie der Shaker.

Shaker. 1747. -- Jane und John Wardley gründeten eine Basisgruppe, in der Ekstase (Enthusiasmus) eine führende Rolle spielte (was nicht ohne Zittern und Beben ablief, daher der Name 'Shakers').

Endzeitlehre. – Die klassische Bibel dient als Grundlage. Sie wird jedoch radikal-feministisch neu interpretiert . Die Eschatologie der Shaker besagt, dass die Wiederkunft Christi bevorsteht. Christus erschien vor Jahrhunderten erstmals in der historischen Gestalt Jesu. Die Shaker erwarten denselben Christus in der Person einer Frau, um die Erlösung zu vollenden.

Ann Lee (1736–1787). Zusammen mit ihrem Ehemann, Abr . Stanley, trat Ann Lee 1758 der Bruderschaft bei. Sie begann als einfache Schülerin. Bald jedoch behauptete sie, gestützt auf „göttliche Offenbarungen“ als Medium, die zweite und somit weibliche „Christusfigur“ zu sein.

Wohlgemerkt: Ann war im Okkulten hochbegabt; sie war Heilerin und besaß vor allem eine außergewöhnliche Gabe, die wahren Absichten ihrer

(manchmal heuchlerischen) Mitmenschen zu durchschauen. Dies untermauerte ihre Autorität maßgeblich.

Seit Eva und ihrem Sündenfall, der Adam mit sich riss, ist die Frau dem Mann untertan. Und das aus gutem Grund. Doch Ann Lee, die als endzeitliche Offenbarung Christi gilt, würde die Gleichberechtigung durchsetzen und die erste Sünde (eine Sünde der Sexualität) im Rahmen des Reiches Gottes auf Erden tilgen. – So wurde Ann Lee im Laufe der Zeit als Miterlöserin an der Seite Jesu interpretiert.

Theologische Grundlage . – Die Shaker beziehen sich auf *Gen 1,27* (5,5). – „Gott schuf den Menschen nach seinem Bild. (...). Als Mann und Frau schuf er sie.“ Laut den Shakern ist dies nur möglich, wenn Gott selbst sowohl männlich als auch weiblich ist.

Anmerkung: Der Shakerismus , der seinen Ursprung in England hat, wurde in den USA in dem oben genannten Sinne weiterentwickelt und konsequent umgesetzt. Bis heute existiert er in Form von Kommunen.

NA122

121. Astrologie (122)

Der Begriff „New Age“ hat astrologische Wurzeln. Allein das könnte Anlass zum Innehalten und Nachdenken geben, denn die These lautet, dass wir – planetarisch und vielleicht auch kosmisch betrachtet – allmählich in eine „neue Ära“ eintreten.

Aber es gibt noch mehr: Astrologen behaupten, dass sie anhand unseres individuellen Sternzeichens – also des Tierkreiszeichens, in dem sich die Sonne zum genauen Zeitpunkt der Geburt befindet – ergänzt durch möglichst viele andere Daten, „ziemlich viel“ (Charakter, Schicksal) „vorhersagen“ (erraten) können.

Wir sagen „Wahrsagerei“, weil „ astra geneigt „sed non dictant “ (Himmelskörper neigen dazu, aber sie zwingen nicht). Anders ausgedrückt: Eventualismus („Es könnte möglicherweise so sein“).

Wie *D. Martin in Psycho (Une question de karma)*, *Femina* 22.11.1991, S. 66, in Bezug auf die hinduistische Astrologie (die einen anderen Schwerpunkt setzt als unsere) ausführt, liefert ein Horoskop „nur

Bruchstücke von Informationen“. Logisch betrachtet: **a.** Beispiele, **b.** die ein unvollständiges Wissen über die Gesamtheit der abgefragten Aspekte (Charakter, Schicksal) vermitteln.

Geozentrismus

Seit Galilei haben insbesondere Physiker (Astronomen) den Geozentrismus der Astrologen verspottet. Als ob ihnen das nicht bewusst wäre! Schließlich identifizieren sich Astrologen bewusst, kosmisch gesehen, mit Astronauten, die sich stets innerhalb des physikalischen Universums verortet haben. Praktisch gesprochen: Wir erleben das Universum der Physiker „von der Erde aus“. Daher sind alle aus diesem sehr begrenzten Blickwinkel gewonnenen Erkenntnisse, beispielsweise über unseren Charakter oder unser Schicksal (oder das von Pflanzen, Tieren oder Dingen), mit Vorsicht zu genießen. Alle Astrologen wissen das seit Jahrhunderten.

Fatalismus? Nein! Eventualismus ? Ja!

Wie ein Astrologe selbst auf einem Zettel (einer Anzeige) schreibt: „Es ist ein Irrtum zu glauben, dass die ‚Astrologie‘ (*Achtung:* mit großem Buchstaben) vorhersagen kann, was Ihnen bestimmt ist. Sie sagt nur, was möglicherweise – möglicherweise – geschehen könnte. Denn der Mensch ist zum Beispiel auch frei und gestaltet sein eigenes Schicksal!“

Anmerkung: Natürlich gibt es auch fatalistische Astrologen, doch von deren Perspektive aus zu verallgemeinern, wie es beispielsweise viele Wissenschaftler tun, ist selbst rein induktiv falsch. Die meisten Astrologen sind sich der menschlichen Freiheit sehr wohl bewusst, ganz zu schweigen von all den anderen Charakter- und Schicksalsfaktoren, die sie in der Regel vollständig verstehen.

NA123

122. Astrologie, Fortsetzung (123)

Ein Horoskop. – Der durchschnittliche Astrologe oder Sterndeuter wird, wenn er nach einer kurzen Definition gefragt wird, ein Horoskop als „eine Widerspiegelung (Anmerkung: ein Modell) von:“ definieren .

a. ein Charakter (Persönlichkeitsstruktur) und

b. kombiniert mit einer Reihe von Vermögen (Lebenslauftendenzen).

So hat man es vom durchschnittlichen Astrologen gehört: Schicksalstendenzen . Nicht Schicksale, es sei denn, man versteht darunter

mögliche Schicksale. Wie es üblicherweise bei Klienten der Fall ist, die sich dieser Möglichkeit in der Regel sehr wohl bewusst sind.

Fazit . – Charakteranalyse kombiniert mit Schicksalsanalyse, die sich um Folgendes dreht:

- a. Geburtsdatum,
- b. Geburtsort,
- c. Zeitpunkt der Geburt (d. h. der Zeitpunkt der Geburt so genau wie möglich).

„Drehend“ bedeutet nicht „völlig identisch mit“! Wie Kritiker allzu oft annehmen. Jeder Astrologe wird Sie, sofern Sie ihn nicht auf die Probe stellen möchten, nach möglichst vielen nicht-astrologischen Daten fragen. Was bedeutet das fast immer?

- a. Astrologie ist einfach nur
- b. ergänzt oder ergänzbar durch Nicht-Astrologie.

Oder: Reine Astrologie ist in der Tat sehr selten. Schon allein deshalb, weil der Astrologe, als bloßer Beobachter der menschlichen Natur, bereits beim Betreten des Raumes aus dem Äußeren und den Worten des Gegenübers Schlüsse zieht und diese mit astrologischer Intuition vermischt. – Auch wenn er immer wieder beteuert, rein astrologisch vorzugehen. Das ist rhetorischer Natur: Er will einen gewissen objektiven Eindruck erwecken, unabhängig von seiner Subjektivität. Dabei geht es ihm mehr um Vertrauen als um „objektive Wissenschaft“.

Anmerkung: Nachdem nun das korrekte Bild der Astrologie skizziert wurde (was die Kritiker angreifen, ist in der Regel eine Karikatur), können wir einen Moment innehalten, um den mitunter enormen Einfluss der Astrologie zu betrachten.

Ein Beispiel.

Nach dem Tod von Präsident Mitterrand (1916/1896) sickerte durch, dass die berühmte französische Astrologin Elisabeth Teissier ihn jahrelang bei seinen politischen Entscheidungen beraten hatte. Er selbst sagte, er habe „in erster Linie Frauen kennenlernen wollen“. Doch währenddessen prüfte er seine Entscheidungen – unabhängig von Astrologie oder anderen Faktoren – anhand ihrer astrologischen Einschätzungen. – Auch heute noch tun dies einige: Ärzte, Geschäftsleute, Anwälte – ja, sogar Wissenschaftler (die dieses Geheimnis meist diskret bewahren, aus Rücksicht auf Kollegen, die sie

aufgrund ihrer Vorurteile aus der akademischen Gemeinschaft ausschließen könnten).

NA124

123. Grundlagenforschung (124)

Die „kritische“ Vernunft dringt manchmal auch in die traditionelle Astrologie ein.

Bibliothek Straße: *Dr. M. Millard , Fälle aus der Praxis eines medizinischen Astrologen* , Amsterdam, Schors, 1984 (// *Fallnotizen eines medizinischen Astrologen*) *Astrologe* (1980)).

Die Autorin ist Ärztin und Astrologin zugleich. Eine Kinderkardiologin mit einer umfangreichen Sammlung von Horoskopen kranker Patienten. – Ihr Freund J. Addey verfasste das Vorwort. Wir halten inne, um darüber nachzudenken.

1. Zwei Hauptrichtungen . – Astrologen verfügen über einen umfangreichen Fundus an traditionellem Wissen. Das 20. Jahrhundert erlebt eine astrologische Renaissance, die darauf aufbaut.

Eine Reihe von Astrologen behauptet jedoch, die traditionellen Informationen enthielten „zu viele Zweifel und Verzerrungen“. Sie plädieren für eine radikale Neudefinition .

2. Die Position der Autoren .

a. Großer Respekt vor Millards Werk;

b. Dennoch wünscht er sich eine Astrologie „mit möglichst wenigen Annahmen“. Anders ausgedrückt: Er stellt die Axiomatik der Astrologie in Frage. Er plädiert für „eine offene Haltung hinsichtlich der Neubewertung der fundamentalen astrologischen Regeln“ (oc, 8).

Trotz meiner tiefen Überzeugung, dass die Astrologie einer drastischen Neubewertung und grundlegender Forschung bedarf, konnte ich mich nie auf die Seite derer stellen, die es für klüger halten, die Tradition abzulehnen.

Wenn eine große Anzahl von Horoskopen in diesem Buch (Elisabeth Teissier „ Wenn Millards Arbeit – zusammen mit den beigefügten Fallgeschichten – mich nur davon überzeugen sollte, dass wir noch sehr

wenig wissen und die Grundprinzipien unseres Berufsstandes neu überdenken müssen, dann hat dieses Buch sein Ziel bereits voll und ganz erreicht.“ (Ebd.).

Fazit . – Das sagt ein wahrer Kenner der Astrologie. – Fassen wir zusammen.

- a. Wie bereits erwähnt, ist Astrologie praktisch nie reine Astrologie.
- b. Ihre Axiome sind sehr flexibel („Wir wissen noch sehr wenig“).
- c. Dennoch ist es eine Tatsache, dass Astrologen, sofern sie Experten auf ihrem Gebiet sind, mitunter sehr erstaunliche Informationen liefern. Dies zu leugnen, hieße, die Wahrheit zu verleugnen.
- d. Woher kommt dieses Wissen? Aus einer mehr oder weniger paranormalen Intuition (es ist Wahrsagerei).
- e. Gottheiten mögen dabei eine Rolle spielen, und wahrhaft erfolgreiche Astrologen sind inspirierte Wesen – außer jenen, die die menschliche Natur wirklich beurteilen können. Es ist beispielsweise nicht ohne Grund, dass das antike Griechenland von Astrotheologie und nicht einfach von Astrologie sprach.

NA125

124. Was Kartenlegen eigentlich ist (125)

Wir sollten bedenken, dass im Menschen noch immer eine animalische und damit menschlich-primitive oder urtümliche Schicht vorhanden ist.

Die Antilope flieht – lange bevor empfindliche wissenschaftliche Instrumente etwas messen können – vor dem herannahenden Hurrikan. Eine Taube, ein Pferd: Hunderte Kilometer entfernt finden sie den Weg zurück nach Hause (selbst nachts). Lange bevor der Seismograph ein Erdbeben „erfasst“, fängt der Hund schon an zu heulen.

Die primitiven Formen des Wissens beruhen offenbar auf der Erweiterung solcher „außergewöhnlicher Fähigkeiten“ (außergewöhnlich in der modernen Menschheit).

Wir hören zu an diejenigen, die Kartenlegen praktizieren .

J. Pancrazi , *La voyance en héritage* , Paris, 1992. – Die Frauen dieses Stammbaums verwenden das Tarot-System (78 Karten). – „Diese Karten gehören meiner Großmutter. (...). Durch die tausendfachen Überarbeitungen

sind die meisten Figuren verblasst. (...). Ihre Form ist nicht mehr rechteckig, sondern unregelmäßig oval.“

Es dauerte über ein Jahrhundert, das, was wir Seher „unser Fundament“ nennen („notre support“), auf diese Weise zu wandeln. – Manchmal haben mich Klienten gefragt, wie ich die Karten noch lesen kann, die ohne Zeichnung auskommen. „Die Karten sind lediglich ein Mittel, um unsere Konzentration zu beruhigen, sie zu bündeln. Sie geben uns die nötige Zeit, die Lebenskraft wahrzunehmen, die jeder Mensch ausstrahlt. – Man könnte genauso gut eine Kristallkugel oder Kaffeesatz benutzen – wie andere es tun. Das ist unwichtig.“ (Ok. 22.)

Teissier, die mithilfe der Karten Charaktere und Schicksale vorhersagt) umgehen können. Viele Frauen meiner Familie, die als Seherinnen lebten, erreichten dieses Stadium nicht: Es mangelte an Widerstandsfähigkeit (ihre „Zerbrechlichkeit“), ihre Leidenschaft war überwältigend. Manche von ihnen waren gleichsam berauscht von der Praxis des „Sehens“, denn sie kannten keine Grenzen und verbrauchten ihre Kräfte, ohne es zu merken. Andere Familienmitglieder (...) lehnten, obwohl begabt, ab. Sie wollten sich nicht mit der Last belasten, die unweigerlich all jene trifft, die sie täglich um Rat fragen. Denn Weissagen, Sehen, bedeutet, das Leid anderer mitzuerleben.

Tatsächlich sind die meisten Probleme belastend: eine zerbrochene Ehe, Arbeitslosigkeit, Enttäuschungen usw. – ganz zu schweigen von Krankheiten – strahlen eine negative Atmosphäre aus. Die visuellen Reize, die sie verarbeiten muss.

NA126

125. Positives Denken; (Visualisierung) (126)

Bibliothek Straße: Shakti Gawain, *Techniken der Visualisierung créatrice*, Genf, 1978-1, 1988-6.

Anmerkung – Positives Denken findet sich bei A. Comte (1798/1857) – *Cours de philosophie positif* (1830/1842) – sich ausrichten (wissenschaftliches, faktenbasiertes Denken) oder mit Pater Schelling (1775/1854) – *Positiv Philosophie - Verbindung* (Denken in Mythen und Offenbarungen, ausgehend von den tatsächlichen Religionen).

Hier, im New Age, geht es um die Technik, einen innerlich konzipierten Inhalt der Vorstellungskraft so präzise wie möglich einzusetzen, um das wahrhaft Gewünschte zu erreichen. Dadurch wird das Bewusstsein für die Intentionalität aktiviert (Dynamisierung). Man konzentriert sich so scharf wie möglich auf etwas, um dessen Verwirklichung zu sehen. „Dein Leben ist dein Kunstwerk“ (oc, 184).

Phasenologie – Es werden vier Phasen unterschieden.

a.1. Richten Sie Ihren Willen auf ein zu erreichendes Ergebnis (z. B. Arbeit finden, Gesundheit verbessern, Denkweise ändern). Beginnen Sie mit leicht erreichbaren Zielen. Eine Form von Pragmatismus!

a.2. Erschaffe in deiner Vorstellung eine möglichst genaue Darstellung davon, als wäre das Ergebnis bereits eingetreten. Die Zukunft liegt in der Gegenwart. So detailliert wie möglich.

a..3. Konzentriere dich häufig auf dieses Ergebnis. In ruhigen Momenten. Im Verlauf einer (möglicherweise östlichen) Meditation. – Ohne dich zu verkrampfen, aber mit Aufmerksamkeit (Intentionalität).

b. Nähre das angestrebte Ergebnis mit positiver Energie. Deine Lebenskraft ist dabei entscheidend. Andernfalls bleibt es abstraktes Denken. – Schließe jeden Zweifel aus, zumindest wenn du dich konzentrierst. Sage innerlich: „Das Ergebnis ist bereits da.“ „Ich bin schon so weit gekommen.“ „Es ist nah.“ Das nennt man „positives Denken“.

Der Prozess. – Die Wahrnehmung des zu erreichenden Ergebnisses ändert sich oft aufgrund der sich wandelnden Lebensumstände. Wenn dich das Ergebnis nicht mehr interessiert, lass es ruhen und ändere deine Sichtweise.

Hinweis: Wie Joan Wester Anderson, *Quand les Miracles Anknunft* in Paris, 1995 (// *Wo Miracles Happen*, New York, 1994), 21/72 (*Les miracles de la prière*), zeigt, dass wahre religiöse Bitte immer „positives Denken“ im oben genannten Sinne ist.

NA127

126. Die Herstellung eines Talismans (127)

Bibliothek StraÙe: J. Pancrazi , *La voyance en héritage* , Paris, 1992, S. 90. – Julia Pancrazi lässt sich in den Stammbaum einordnen, der seit 1830 immer wieder begabte Frauen hervorgebracht hat. Augusta , Florence, Anne, Yolande und Clemence , Jeanne: allesamt Frauen, alle begabt. Kartenlegerinnen, Handleserinnen – gelegentlich auch Spiritistinnen sowie Herstellerinnen von Talismanen.

Wir alle wissen, wie manche Zeitgenossen solche Leute von vornherein verachten, ohne jemals ernsthaft untersucht zu haben, was sie eigentlich sind und tun. Etwas, was wir jetzt nicht tun werden.

Talisman .

Vom griechischen „ telesma “, heiliger Ritus. *Laut *le Petit Larousse en couleurs **, Paris, 1991: Jeder Gegenstand (oder auch ein Bild), der rituell geschaffen wurde, um Glück zu bringen („ Glücksgegenstand “). – Im Zuge der New-Age-Bewegung kann man heute beispielsweise „Glückssteine“ (*Sprüche 17,8 (magische Steine)*) auf Märkten für wenige Hundert Francs kaufen, es sei denn, skrupellose Händler verlangen Tausende dafür. Sie nutzen die Unwissenheit der Menschen aus.

Wir erteilen ihr das Wort:

„Die Fetische oder Talismane wurden hinter verschlossenen Türen gefertigt. Stundenlang luden meine Mutter und ihre Schwestern – in tiefem Schweigen – die Objekte, die Glück bringen und Unglück abwehren sollten, mit ihrer Lebenskraft auf. (...) Später erfuhr ich, dass die geäderten Kieselsteine aus Saudi-Arabien und dem Jemen stammten. Dass die Frauen der Familie seit Langem ein Handwerk kannten, das sie durch Seeleute erworben hatten (Marseille).“

„Jedem Mann, der in den Krieg ziehen musste – ob Familienmitglied oder nächster Verwandter –, vertrauten die Frauen einen Talisman an. Natürlich machten sie sich alle darüber lustig. Doch keine einzige ließ ihn zu Hause. Sie alle kehrten zurück.“ (Oc, 90)

Bastiens Abreise (als Soldat) fertigte ich meinen ersten Fetisch an. Zwei kleine Steine (...). Ich gab ein paar Körner grobes Salz und Eichenblätter (bekannt für ihre wohltuende Wirkung) hinzu. Ich erinnere mich noch gut an Julias Rat: ‚Nähe es in einen kleinen Beutel, aber verwende auf keinen Fall Nylon oder farbigen Stoff, denn diese verhindern, dass die „Strahlungen“ (*Anmerkung:* die im Talisman gespeicherten Lebenskräfte, die Glück bringen und Unglück vertreiben) wirken.‘ Die Träger mussten ihn in ihre Kleidung

einnähen. – Clémence küsste jeden Brief, der an die Front geschickt wurde, überschwänglich und trug ihn die ganze Nacht bei sich, „um ihn mit der Lebenskraft aufzuladen.“

NA128

127. Der vielsagende Blick (128)

Bibliothek Straße: H. Durville , *Le regard magnétique* , Idégraf , 1987.-

in diesem Zusammenhang eine Reihe praktischer Ratschläge . Was uns hier jedoch am meisten interessiert, ist seine Unterscheidung zwischen zwei Arten von Vorschlägen:

a) das Magnetische und **b)** das Hypnotische. So beschreibt er, oc, 38, den Unterschied.

Der hypnotische Blick ist hart, brutal, „inquisitorisch“ (*Anmerkung:* funktioniert wie die kirchliche Inquisition), beherrscht von Arroganz und strebt in erster Linie nach Gehorsam, während er dabei Gefühle verletzt und wie ein Einbrecher in die inneren Gedankengänge eindringt.

Der magnetische Blick (*Anmerkung:* zumindest so, wie H. Durville ihn definiert, denn der Begriff kann auch anders angewendet werden) ist von Sanftmut geprägt und zeugt von einer gewissen Erhabenheit. (...). Er will nicht befehlen, sondern überzeugen. (...)

Faszination . -- Steller, oc, 33, unterscheidet mehr als eine Art der Hypnose: „Der durchdringende und brutale Blick der Hypnotiseure - insbesondere derjenigen, die faszinieren wollen - ist ein sehr reales Phänomen.“

Anmerkung: Faszination ist eine stärkere Form der Hypnose. Der Einfluss auf den bewussten freien Willen sowie auf das Unbewusste und Unterbewusstsein ist bei Faszination wesentlich größer, da der durchdringende Blick wirkt.

Hypnose. – Okt. 30. – Wenn wir einen Menschen hypnotisieren, versetzen wir ihn, sofern er einwilligt (denn der Mensch behält stets seinen freien Willen), in einen gewissen Grad an Passivität . Wir brechen seinen Willen . „Lasst uns seinen Willen brechen .“ (...). Der Hypnotisierte ist ein Automat,

der umso williger ist, je mehr Vertrauen er dem Hypnotiseur entgegenbringt. (...). Solange der Betroffene in diesem Zustand verbleiben möchte, wird er keine Entscheidungen treffen (*Anmerkung:* Diese gehen allein von ihm aus). (...). Hypnose ähnelt Träumen in jeder Hinsicht. (...).

Magnetismus. – Tritt natürlich auch während der Hypnose auf, insbesondere bei der faszinierenden Hypnose, der Übertragung von Lebenskraft – „les effluves “. Bei Magneten (magnetischen oder lebenskrafthaltigen Ausstrahlungen) findet die Übertragung von Lebensenergien primär während der Magnetisierung statt. Ob dies durch reine physische Präsenz (Aura, Strahlung), Handauflegen (ja, auch Fußauflegen) oder andere direkte oder indirekte Berührung (z. B. durch Kleidung) geschieht – Lebenskraft fließt.

NA129

128. Hexen/ Hexer (129)

New Age, New Era umfasst das Phänomen des „Hexers/ Hexers “. Betrachten wir nur ein Beispiel.

Bibliothek Straße: *Interview: Hexe Petra S. , in Cosmopolitan 1985: 10 (Okt.), 30/35.*

Uns interessiert weniger der punkartige Typus, den Petra verkörpert, sondern vielmehr bestimmte, sehr genau dargestellte Merkmale. Diese werden beispielsweise auch von C. Ginsburg in **De benandanti ** (**Hexerei und Fruchtbarkeitsriten im 16. und 17. Jahrhundert **), Amsterdam, 1986, S. 41ff., dargelegt. Es handelt sich also um eine Tradition.

Übrigens: G. Graichen , *De nieuwe hekse n* (*Conversations with Witches*) Baarn/Antwerpen, 1987, befasst sich mit der Tradition, die seit ± 1975 wiederbelebt wird.

Wir hören zu. 1985 ist Petra Singh „eine 21-jährige Münchnerin “. Bekannt in der Disco- und Punkwelt.

1. Ihre Art, eine Hexe zu sein, besteht darin, „sie selbst zu sein“. Mit allem, was dazugehört, selbst zu töten, wenn nötig. Oder Krankheit zu verursachen. Oder Unglück zu bringen . Dazu gehört auch, dass Petras Gewissen, beispielsweise im biblischen Sinne, sie völlig kalt und „kühl“ lässt.

2. Ihr Typus übt zudem „magische Kräfte“ aus. Dies zeigt sich beispielsweise in Telepathie, der Teilnahme an Hexensabbaten oder dem Loswerfen.

3. Außerdem entspricht sie dem Typus der „Kräuterfrau“. Pflanzenkenntnisse sind für sie unerlässlich, um „zum Sabbat zu fliegen“. Was übrigens sehr traditionsbewusst ist.

Der Hexensabbat. – Sehr selten. Man reibt sich mit Hexensalbe ein, von der Taille bis zum Hals. Der biologische Körper wird gleichsam zum Stillstand gebracht, weil die Seele in ihrem Astralkörper (*Anmerkung:* äußerst feinstofflicher, subtiler Seelenkörper oder Phantomkörper) den Körper verlässt. Sie bleibt als Verbindung zum biologischen Körper bestehen . ganz dünner Faden“ (ein sehr dünner Faden, die silberne Schnur, siehe *Prediger 12,6*)

Anmerkung : Ginzburg beobachtet dasselbe.

a. Sobald man draußen ist, kann man in Blumen und Bäume und auch in Menschen eindringen.

b. Man kann auch zum Sabbat gehen, einer Zusammenkunft derer, die die Kirche verlassen haben .

Anmerkung: Petra bereitet die Salbe selbst aus Kräutern zu. (Sie dynamisiert die Lebenskraft mithilfe der Lebenskraft der Kräuter.) Sie empfängt die Anweisungen von Geistern , auf die sie sich in ihrer Gedanken konzentriert. Sie hat „ ein „Geist , eine Frau“ als persönlicher Geist. Dieser Geist lebte um 1500, war lesbisch und wurde im Alter von 24 Jahren von der Inquisition verurteilt und gehängt. Von ihrem eigenen Geist, ausgerechnet von allen Menschen, erhält sie „viele wertvolle Anweisungen“ bezüglich der Dosierung. Zu wenig bewirkt nichts; zu viel kann das Leben kosten.

NA130

129. Hexen/ Hexer , Fortsetzung (130)

Das Los. – „Jeder kann sich an mich wenden (*Anmerkung:* um Energie zu empfangen). Ich verfluche jedoch niemanden, den ich nicht selbst hasse. Das ist die Regel. – Was jemand mit dieser Energie tut – Gutes oder Böses – (Harmonie der Gegensätze (Kristensen)) ist nicht mehr Petras Angelegenheit.“

Eine Hexe vom Typ Petra ist eine Kräuterkundige , deren Willenskraft und Energie (*Anmerkung:* Okkultismus und Energie) besonders stark zugenommen haben (Dynamisierung). Genau das ist das zweifache Instrument, mit dem sie agiert. Vor allem, wenn ihr jemand etwas antut. „Ich räche mich.“ Ich übe Rache, indem ich mich wahnsinnig stark auf die betreffende Person konzentriere. Ich visualisiere (*Anmerkung:* stelle es mir in Gedanken vor), was ich ihr antue – z. B. einen Unfall, einen unglücklichen Sturz usw. Ich halte dieses vorgestellte, aber wahnsinnig stark ersehnte Ereignis – das Schicksal – ununterbrochen vor Augen. Ich denke unaufhörlich daran. Bis das Ereignis eintritt. – Siehe ihre Beschreibung.

Vor drei Jahren in Berlin . – Ein völlig Fremder lachte über ihren Punk-Look. – „Ich blieb ruhig. Ich ließ ihn mich mit Beleidigungen überschütten. Zwanzig Minuten später hatte ich die Nase so voll, dass ich ihn am liebsten umgebracht hätte.“

Also folgte ich dem Mann. Er wohnte nur zwei Straßen weiter. Vierzehn Tage lang schlich ich ihm hinterher und fixierte ihn dabei mit meinem Blick (*Anmerkung:* mein magnetischer Blick). Schließlich, eines Nachmittags, kam er aus dem Haus. Er wollte die Straße überqueren. Ich konzentrierte mich wie besessen. Und siehe da: Er wartete, bis ein Auto kam. Dann fuhr er frontal hinein. Die Folge: eine Gehirnerschütterung. Und ein Beinbruch: ein vierfacher Bruch, der sich bis in den Oberschenkel erstreckte. Das habe ich mir selbst beigebracht.

Mord. – In London wurde sie wegen Diebstählen in Kaufhäusern verfolgt. „Ich war so wütend, weil er mich angezeigt hatte, dass ich fast erstickte. Ich konzentrierte mich (...). Nachts stand ich unter seinem Fenster und richtete meine ganze Hassenergie direkt auf ihn. (...). Etwa drei Wochen später stürzte der Mann eine Treppe hinunter und brach sich das Genick.“

Laut Petra dauert es durchschnittlich zwei bis drei Wochen, bis ein Fluch (*Anmerkung:* ein unheilvolles Schicksal) seine Wirkung entfaltet. Bis dahin muss man sich so lange auf das Verfluchen konzentrieren, bis die natürliche Schutzschicht um das Ziel herum löchrig ist. Erst dann ist seine Lebensenergie erschöpft und sein Schicksal ereilt ihn.

NA131

130. Hexen/ Hexer , Fortsetzung 2 (131)

Sex? – „Schon vor meiner Beziehung mit einem Mann. Ich habe sehr früh angefangen: Mit zwölfteinhalb hatte ich meine erste ‚Beziehung‘. In den folgenden Jahren habe ich diesbezüglich nichts ausgelassen: Männer, Frauen, ‚alles war dabei‘. Heute fühle ich mich jedoch alt und klar im Kopf. – (...).“

Der Mensch ist gemäß seiner wahren Bestimmung bisexuell. Doch nichts in diesem Bereich hat mir dauerhafte Befriedigung verschafft. Eine gute, spirituelle Freundschaft bedeutet mir wesentlich mehr: Ich bin völlig asexuell geworden.

Übrigens: Sie lebt mit ihrem „Freund“ Jorgen zusammen. Er ist ein Jahr jünger als sie. Beziehung ist eine rein geistige Beziehung.

Kabbala. – „Ich möchte die Kabbala, das große Werk der jüdischen Mystik, entschlüsseln. Bisher ist dies niemandem gelungen. – Meine Mutter ist Jüdin und kennt einige prominente Rabbiner mit großen, wertvollen Bibliotheken. Gelegentlich darf ich sie besuchen und darin stöbern (...).“

Anmerkung: Der Hauptunterschied zu traditionellen Hexen – meist Volksfrauen – liegt hier: Die New-Age-Bewegung ist dabei, diese Tradition wiederzubeleben. Heutzutage ist alles Neo -Sakrale im Vergleich zur Vergangenheit deutlich weiterentwickelt.

„Mein Vater ist ein fantastischer Mann: ein recht hochrangiger Angestellter in einer Regierungsbehörde (...). Ich liebe ihn wahnsinnig. – Meine Mutter selbst besaß auch schon „besondere“ Eigenschaften.“ „Kräfte“ (*Anmerkung:* besondere Energien). Sie ist hellseherisch und kann außerdem gut fluchen. Ich habe das drei oder vier Mal miterlebt. Der Fluch hat immer gewirkt. – Der Unterschied zu meiner Mutter: Ich weiß, wer ich bin; sie hat nie begriffen, dass sie eine Hexe ist.

Anmerkung: Damit berühren wir den Übergang von unpräziser Begabung zu bewusster okkultur Kultur.

Anmerkung – Petra. – „Der aktuelle Trend (*Anmerkung:* in Bezug auf Okkultismus) geht ganz klar in Richtung schwarzer (*Anmerkung:* skrupelloser) Magie. Die ist schließlich „viel interessanter“ und „echt nervenaufreibend“. ist stärker“. Die wenigen Teilnehmer an schwarzen Messen (*Anmerkung:* dämonisch invertierte Messen) sind eindeutig echte

Hexer oder Hexen“. Doch Petra warnt: „Der Gebrauch von Getränken und Hexendrogen ist einfach extrem .“ gefährlich “.

Man muss wissen, wie man die Dämonen wieder loswird, die man beschworen hat. (...). Man kann – mangels Geschick – den Verstand verlieren. Das geschieht schnell. (...)”.

NA132

1 31. Tantrismus als Geheimbund (132)

Bibliothek Straße: S. Hutin , *Les sociétés Geheimnisse d'hier à aujourd'hui* , Ed. J. Bouilly , 1989, 173/178.

Hutin ist intellektuell hochbegabt, aber er übernimmt nicht einfach die Dogmen der etablierten Intellektuellen.

Eine Art „Geheimbund “. – Was ist ein Geheimbund? Laut dem Autor, der sich eingehend mit dem Thema auseinandergesetzt hat, ist sein definierendes Merkmal nicht der Wunsch, sich der Öffentlichkeit zu entziehen. Vielmehr sind es die Treffen (die für Nicht-Eingeweihte unzugänglich sind) in Form von Riten, die nur Eingeweihten bekannt sind. – So unterscheidet sich die sizilianische Mafia von einer gewöhnlichen Bruderschaft durch ihre geheimen Riten.

Arten . – Es gibt politische, juristische, berufliche, philosophische, religiöse und Geheimgesellschaften. – Betrachten wir kurz die tantrische.

Tantrismus . -- Innerhalb der hinduistischen und buddhistischen Axiome entwickelte sich vor allem in Tibet eine Religion, die das „Erwachen“ (die Erweiterung des Bewusstseins) in der Einheit der weiblichen und männlichen Lebenskräfte verortet, die in Riten, Ideen und insbesondere in der sexuellen Vereinigung ihre volle Erfüllung findet.

Laut Hutin gibt es analoge Tendenzen in der jüdischen Kabbala und einigen christlichen Geheimgesellschaften, wobei die Bibel natürlich auf eine besonders eigenwillige Weise interpretiert wird.

Kundalini .-- Dank des Geschlechtsverkehrs – vor einem heiligen Hintergrund, bei dem die Identifizierung des tantrischen Paares mit einem göttlichen Paar die Hauptrolle spielt – wird „die wundersame Energie“ (oc,

174), genannt „Kundalini“, buchstäblich zum Leben erweckt (Kraft) (Dynamisierung).

Alle Menschen besitzen diese Energie (im unteren Rückenbereich) unbewusst, doch erst durch rituelle Aktivierung entfaltet sich diese „Schlangenkraft“ voll. Sie bildet dann die Grundlage für einen höheren Menschentypus.

Zwei Haupttypen:

Der rechtshändige Tantrismus praktiziert strenge Askese (Selbstkasteiung) und „sublimiert“ (erhebt auf eine höhere, heilig-intellektuelle Ebene) die Sexualität.

Der Linkshänder möchte die Beherrschung der sexuellen, okkulten Lebenskraft durch das Gegenteil (zumindest scheinbar) erlangen.

Beide Formen können auf ein einzelnes Paar beschränkt sein oder in einer Gruppe funktionieren.

Anmerkung: - Hutin wurde einmal von Intellektuellen beschuldigt, anzunehmen, dass während der geheimen Riten „höhere Wesen“ in die Mitglieder fahren.

NA133

132. Tantra (Tantrismus), Das wilde 'Ich' (133)

„Tantra“ bedeutet im Sanskrit „Lehre (System)“. Der Tantrismus, der auf himalayischen, jainistischen und buddhistischen Axiomen basiert, zielt darauf ab, durch esoterische und magische Praktiken – insbesondere sexuelle Praktiken – die „Erlösung“ (in erster Linie der Seele) zu erreichen.

Ein solches Thema provozierte natürlich eine große Menge an Literatur von zweifelhafter Qualität – neben technischen Werken wie beispielsweise ...

-- PB Randolph, *Magia sexualis* (*Sublimation de l'énergie sexuelle*, *Force dynamique de la nature*), St-Jean-de-Braye, 1991 (// *Magia sexualis*, Boston, 1872).

Wenn wir uns mit Margo Anands **La magie du tantra dans la sexualité** (Paris, Trédaniel, 1997) befassen, liegt das daran, dass die Autorin den Tantrismus bestens kennt (auch wenn sie ihn auf ihre eigene Weise darstellt). Bei ihr betonen wir vor allem das „wilde Selbst“, in dem sie die Grundlage der tantrischen Mystik (insbesondere in Form der Meditation nach östlicher Art) und der tantrischen Magie (bzw. in Form des Exorzismus, der Austreibung böser Wesen und Energien) sieht.

übrigens die Begründerin der SkyDancing -Institute, die sich über viele Länder verbreitet haben . Dabei handelt es sich um eine von ihr entwickelte Form des Tantra, bei der die Beteiligten im Verlauf einer zu tiefer Meditation gesteigerten sexuellen Ekstase den Eindruck haben, „ im Himmel zu tanzen “.

Der göttliche Wahnsinnige (mit paranormalen Fähigkeiten).

Drukpa ihren historischen Inbegriff (von „Ich wollte“). Kunle , ein Sexualmagier, der im 15. Jahrhundert lebte (oc, 131ss.). Noch heute wird er in Liedern und Erzählungen in Tibet, Bhutan und Nepal beschrieben. – Wir geben ihr zwei „Geschichten“.

Geschichte 1. – Auf dem Markt in Lhasa (Hauptstadt Tibets) ruft Drukpa Kunle von: „Hört mir alle zu! Ich bin Drukpa Kunle, ich bin heute hier, um dir bei deiner Erlösung zu helfen . Also sag mir schnell, wo ich den besten Wein und die schönsten Frauen finde.

Stille. Verärgerung. Doch eine alte Frau: „Die schönsten Frauen leben im Land Kongpo . Unter ihnen ist Sumchok , noch Jungfrau und von außergewöhnlicher Schönheit.“ – Er bricht sogleich auf und findet Sumchok, wie sie einem mächtigen Stammeshäuptling Speisen serviert. Ihr zu Ehren trägt er Lieder vor, in denen er ihr, in verschleierte Worten, eine höhere Art von „Einsicht“ verspricht. Daraufhin besingt sie in einem enthusiastischen Lied ihre Sehnsucht nach der Buddha-artigen Erkenntnis.

NA134

133. Tantrismus, Fortsetzung (134)

Er lockt den Clanführer vor die Burg: Er hat die Schöne ganz für sich allein, die ihm Tee anbietet. Doch er nimmt sie bei der Hand, streckt sie in dem Bett ihres Herrn aus, hebt ihr Hemd „und erblickt ihr unteres Mandala“ (tantrisch: geometrische Zeichnung, die das Universum darstellt und als Grundlage der Meditation dient). Er legt sein Geschlecht an ihres und vollzieht die Vereinigung.

Wenn Druck Pa Kunle möchte gehen; möchte sie ihn begleiten? Er führt sie in eine Höhle, lehrt sie meditieren und lässt sie dann allein. Sumchok widmet sich der Meditation: Nach vier Tagen befreit sie sich (= Buddhismus) von den Enttäuschungen des Lebens und erreicht so – in einem „leuchtenden

Körper“ (einer Art flüssigem Phantom in ihr) – den Buddha-Zustand des erweiterten Bewusstseins. (Hellsehend, feinfühlig, magisch).

Geschichte 2. – Eine Familie, deren Haus von dämonischen Kreaturen heimgesucht wurde, bittet Drukpa um Hilfe. Kunle will die Dämonen austreiben. Er bittet die Leute, die Tür auf Höhe seiner Genitalien zu öffnen und ihn dort mit ein paar Fässern Wein allein zu lassen. Natürlich führt er ein magisches Beschwörungsritual durch. Am Abend betrinkt er sich und singt mit rauer, lauter Stimme, um die Dämonen anzulocken. Da sie wegen seines Rituals nicht hineinkommen, werden sie wütend: „Lasst uns rein! Dieses Haus gehört uns!“ Er befiehlt ihnen, vor der Tür zu stehen.

Daraufhin stößt er seinen „glühenden Blitz der Weisheit“ (Phallus) durch die Öffnung und ergießt seinen energiegeladenen Samen auf sie. Im selben Augenblick unterwerfen sie sich: Friedlich und gehorsam stellen sie sich in den Dienst des Wohlergehens der Familie, die fortan in Frieden im Haus lebt.

Interpretation der beiden Geschichten. -- Die erste betont die Mystik (sexuelle Energie als Grundlage der Meditation);

Der zweite Punkt betrifft die magische Anwendung (sexuelle Energie als Mittel zur Problemlösung).

Die Lebenskraft, insofern sie sexuell ist (unabhängig davon, ob sie durch Sex aktiviert (dynamisiert) wird oder nicht), ist die energetische Grundlage der beiden, Meditation und Magie.

Margo Anand – meinungsstark (und sogar teils rationalistisch) – reduziert selbst die Dämonen des tibetischen Volksglaubens auf bloße „psychische“ Energien. Sie empfiehlt das „wilde Selbst“ der sexuellen Begierden als Quelle ihrer Form des Tantrismus. Kali, die indische Göttin, die griechischen Menaden (dionysische Frauen) und Medea, die Zauberin, dienen ihr als weitere Vorbilder des weiblichen „wilden Selbst“. – Womit selbst die Buddhisten natürlich nicht ohne Weiteres übereinstimmen.

NA135

134. Catherine Peyretone . Die Kannibalin von Montpezat (135)

Bibliothek Straße:

– J. Durand , Les Sorcières , Pont-Saint-Esprit , Mirandole , 1990, 63/71.

-- M. Anand , **La magie du tantra dans la sexualité **, Paris, 1997, 157, erklärt, dass „Schamanen Lebenskraft, Einsicht und esoterisches Wissen von einem Krafttier bezogen “. Gemäß ihrem System betrachtet sie dies als Teil des „wildes Selbst“: Beim Sex stellt man sich vor, ein Tier zu werden und eins mit einem Tier zu werden.

Die traditionellen Hexen erlebten jedenfalls etwas Ähnliches, wie aus dem folgenden Auszug hervorgeht. Wir geben ihn etwas gekürzt wieder.

Anmerkung: Durand ist ein skeptischer Historiker, der eine Katharina gemäß den Inquisitionsdokumenten als „L’ ogresse de Montpezat “ (Menschenfresserin) beschreibt. Dieser Titel bezieht sich auf die Riten – unabhängig davon, ob sie während des Hexensabbats stattfanden –, bei denen Säuglinge verspeist wurden.

Übrigens: Montpezat liegt südöstlich von Puy -en-Velay, nördlich von Thueys (Ardèche). Vivarais .

1490/1519 – Katharina, voller Groll gegen alle in Montpezat , sucht in Le Roux nach Heilkräutern . Wie üblich murmelte sie dabei vor sich hin (vgl. Petra 130). Diesmal hatte sie es auf ihren Nachbarn Champalbert abgesehen . – Am Col du Villaret (le Coulet sieht plötzlich einen schwarzen Hasen, der den Weg versperrt. Seine langen Ohren sind gespitzt, seine Augen glühen. „Catherine, du hast etwas gegen deinen Nachbarn. Ich werde dir ein Pulver geben. Damit wirst du sein Vieh töten.“ Der „ Hase“ (in Wahrheit die Erscheinung eines böartigen Dämons) gibt dir das Pulver und einen schwarzen Stock, um das Vieh zu berühren. „Tu, was ich dir sage. Sobald du den ‚Beweis‘ meiner Macht (Lebenskraft) hast, kommst du zurück. Ich erwarte dich hier.“ – Catherine führt den Befehl aus.

Eine Woche später. – Sie ist zurück. Auch der „ Hase“ war wieder da. „Katharina, wenn du Gott, der dich in der Taufe neu erschaffen hat, verleugnen und mich zu deinem Herrn nehmen willst – mein Name ist Barraban (Pseudonym) –, dann werde ich dich zu einer reichen Frau machen und dich an deinen Feinden rächen.“

Sie willigt ein: Sie zeichnet ein Kreuz in den Boden und zertritt es mit den Füßen. „Unser Pakt ist sofort besiegelt.“ Der „ Hase“ zwang sie, nach Ostern eine Hostie zu entweihen, die sie mitten auf dem Friedhof wieder ausspucken musste. Sie: „Ich werde es tun.“ Daraufhin verwandelt sich der „ Hase“ in

einen Dämon in Menschengestalt. Er vereint sich sogleich mit ihr (von nun an ist sie, okkult gesprochen, eine Hexe).

NA136

135. Der Kannibale von Montpeza , Fortsetzung (136)

Der Dämon verwandelte sich wieder in einen Hasen: „Nun gehörst du mir mit deinem Körper, aber (vgl. 131, Petra: Ich lebe mit jemandem zusammen, aber es gibt nichts zwischen uns) auch mit deiner Seele. Körperlich sollst du nie wieder einem Mann gehören.“ Es sei denn, sie beging gewöhnlich nachts während der teuflischen Zusammenkunft (*Anm.:* des Hexensabbats) Sodomie mit dem Teufel (...)“ (so der lateinische Bericht). Barraban fügt hinzu: „Statt der Hostie sollst du Menschenfleisch essen – das Fleisch der Kinder, die dir die Personen (die ich unterweisen werde) im Laufe der Sabbatfeierlichkeiten, an denen du teilnehmen sollst, um mich zu verehren, bereitstellen werden.“

„So wurde die Hexenmensch-Fleischfresserin von Montpezat mit übernatürlichen und böartigen Kräften ausgestattet, die sie gemäß den Lehren des schwarzen Hasen einsetzte.“ So die Interpretation des Autors, oc, 67. Um ihre Gegner krank zu machen oder gar zu töten, benutzte der Dämon ihre linke Hand (genauer gesagt: er positionierte sich auf ihr). Mit ihr berührte sie die linke Seite des Opfers.

Fazit. – Der Dämon in Gestalt eines schwarzen Hasen war tatsächlich ihr Krafttier. Darin ähnelt sie den Schamanen und Schamaninnen , die – zumindest den entsprechenden Volkstraditionen zufolge – jedoch keine bösen Absichten hegten. Die Frage ist, ob auch sie durch einen rituell fließenden Prozess mit dem Krafttier eins wurden .

Jedenfalls: In vielen traditionellen Heilmethoden spielen tierische Lebenskräfte mitunter eine entscheidende Rolle. Wie beispielsweise in Nordsibirien.

Berührung. – Und hier noch einmal, zum wiederholten Mal: Die Übertragung von Lebenskraft – zum Guten wie zum Bösen – erfolgt durch Berührung. Wenn auch mit einem „kraftgeladenen“ Stab. Berührung ist in den entsprechenden Traditionen weit verbreitet . Auch Jesus berührt: beispielsweise durch Handauflegung.

Der Sabbat. – Der Sabbat ist in erster Linie ein rituell fließendes Ereignis, das auf außerkörperlichen Erfahrungen basiert. Dass dort „Kinder“ verschlungen wurden, bedeutet vor allem, dass die Seelen dieser Kinder, die den Körper verlassen hatten, „verschlungen“ wurden. Infolgedessen wurden sie normalerweise auf mysteriöse Weise tot aufgefunden.

Jahrzehntelang galt Katharina als „Maske“, als Hexe. Sie verbreitete Angst und Schrecken in der gesamten Region. Am 25. September 1519 wurde sie von der Inquisition verhaftet. Sie gestand alles, auch, dass man während des Sabbats Kinder aß. Am 12. Oktober 1519 wurde sie – den damaligen Sitten entsprechend – lebendig verbrannt.

NA137

136. ' Noula ' (Anneke), die Doppelgängerin (137)

Bibliothek Straße: Chanoine Gombault , *La ' Noula ' de M. de Rochas* , in: *Revue du monde unsichtbar* , Paris, 1907/1908, 153/167.

In *Annales des sciences Psychiques* 1907: Juni, Oberst de Rochas zitiert einen Brief einer jungen russischen Witwe. – Hier die interessantesten Auszüge.

„Ich bin zwanzig. Mein Mann ist gestorben. Fünf Jahre lang haben die Ärzte nichts von dem verstanden, was ich beobachte.“ Wenn sie allein ist, also nicht aktiv mit jemandem spricht, sieht sie alles als völlig real, aber für andere unmerklich, außer ausnahmsweise für „jemanden anderen“, der **a)** anders ist als sie, aber **b)** stillschweigend selbst die kleinsten Gesten nachahmt, die sie macht. Sie ist blond, sie ist braunhaarig. Sie ist schlank, sie ist mollig.

Ein Fotograf fotografiert sie und bemerkt überrascht, dass eine mysteriöse, undeutliche, aber erkennbare Gestalt neben ihr steht. – Die Folge: Die Menschen um sie herum halten sie für verrückt.

„Es ist schrecklich, wenn man im Bett jemand anderen atmen hört.“ – „Mein Mann hat sie auch nicht gesehen, aber als er in mein Zimmer kam und ich schlief, sah er eine undeutliche Gestalt verschwinden.“

In einem späteren Brief schrieb die Russin: „Ich habe immer mit diesem Doppelgänger gelebt. Ich nenne sie , Noula ' (Anneke). Als Kind sah ich sie

nicht, aber immer wieder hatte ich den Eindruck, dass ich nicht allein war. (...). Aber als ich ein junges Mädchen wurde, sah ich Noula .“

Steller führt einen ähnlichen Fall an, der Aufsehen erregte: Emilie Sagée (im baltischen Russland). – „Eines Tages sahen die Schülerinnen (der Mädchenschule, an der Emilie arbeitete) ihre Professorin an der Tafel arbeiten, und gleichzeitig ihr Ebenbild, das dieselben Gesten und Bewegungen ausführte.“

Bei einer anderen Gelegenheit wurden 42 Schüler Zeugen dieses Schauspiels: Sie hatten sich in einer Halle versammelt und sahen Emilies Doppelgängerin vor sich, während die echte Emilie mit auffallend langsamen und schwerfällig wirkenden Bewegungen Blumen im Garten pflückte. (...). Ein Schüler trat direkt durch den Schatten hindurch, der daraufhin verschwand, woraufhin Emilie mit ihren gewohnt lebhaften Bewegungen weiter Blumen pflückte.“ (Aus: *Das Trugbild der Lebenden*).

Beachten Sie , wie die Person, zu der dieser Schatten gehört, während der schattenhafte Doppelgänger anwesend ist, dünn oder zumindest müde, ja erschöpft voranschreitet.

NA138

137. Bewusster Rückzug (138)

(Reise in der Astralebene, außerkörperliche Projektion).

Bibliothek Straße: J. Bergier , *Je ne suis pas une légende* , Paris, 1977, 221/231 (*Pardelà das Unsichtbare Grenze*). -

Das kurze Kapitel erzählt, einfach so, ein Ereignis nach dem anderen. Eine Episode ist interessant.

Um 1950 sucht Bergier zu Hause nach seltsamen Dingen („le Der Physiker Coustal , bekannt als „Fantastique “ , behauptete, regelmäßig aus eigener Initiative „Todeserfahrungen“ (außerkörperliche Erfahrungen) zu erleben. Coustal litt an Parkinson (einer Form von Tremor). Trotz dieser schweren Krankheit versuchte er , das Phänomen der außerkörperlichen Erfahrung zu ergründen. Eine seiner Erfahrungen – oder besser gesagt, eines seiner Experimente – verdient besondere Beachtung. Er „projizierte“ (veranlasste also, seinen Körper zu verlassen) seine Seele in den Saal, in dem gerade eine Sitzung des UNESCO-Rates stattfand.

In dieser „Projektion“ zupfte er am Spitzbart eines berühmten Rationalisten. „Coustal – oder der Geist („Esprit“) von Coustal oder die Seele von Coustal – ‚sah‘ (*Anmerkung*: Bei dieser Art von außerkörperlicher Erfahrung behält die Person gleichzeitig das volle Bewusstsein und die Erinnerung), wie der Wissenschaftler aufsprang. Daraufhin gab er einen sehr genauen Bericht über dieses Ereignis.“ (Oc, 224).

Der Vorfall wurde Bergier von Personen bestätigt, die an dem betreffenden Treffen teilgenommen hatten.

Bergier .-- „Da es sich lediglich um ein menschliches Zeugnis handelt, kann es nicht als wissenschaftlicher Beweis dienen“ (ebd.).

Notiz-- Bergier macht eine Bemerkung, die eines Tages von Bedeutung sein könnte. Nach der Begegnung mit Coustal, der an Parkinson litt, bemerkte Bergier ähnliche Fälle: „Ich halte es nun für möglich zu behaupten, dass jeder, der außerkörperliche Erfahrungen macht, Gefahr läuft, eines Tages an Parkinson zu erkranken.“ (Oc 223). Die etablierte Medizin behauptet, dass eine Verletzung des Gehirns und des Nervensystems die Ursache sei. Psychosomatik sei ausgeschlossen. „Ich ziehe keinerlei Schlüsse“, sagt Bergier, „denn es kann nicht ausgeschlossen werden, dass solche Verletzungen durch ‚spirituelle‘ (*Anmerkung*: im Geiste verortete) Phänomene verursacht werden (die die Medizin – noch – nicht anerkennt).“

Bergier ist der Ansicht, dass so etwas – „wie Hunderte anderer Phänomene“ – wissenschaftlich untersucht werden sollte.

Notiz-- Bergier ist zwar tief am Okkulten interessiert, bleibt aber radikal akademisch. Das ist typisch für den besten Teil der New-Age-Bewegung.

NA139

138. Vampirismus (139)

„Vampir“ kann „Fledermaus, heimisch in den Tropen Amerikas (und z. B. Indonesien), insektenfressend, aber notfalls auch blutsaugend von ruhenden Säugetieren“ bedeuten. „Vampir“ kann aber auch „Mann oder Frau, bei der/dem Blutdurst und sexuelle Perversion Hand in Hand gehen“ bezeichnen (wie etwa bei R. Delorme, *Les vampires humains*, Paris, 1979, 17 sagt), damit das Gericht sie erwischt und vor Gericht stellt.

Übrigens : „Peter Kürten , der Vampir von Düsseldorf (1883–1931), hatte stets Erfolg bei Frauen, womit sein vampirisches Verhalten nicht unerheblich war“ (oc, 91): „Als seine Hinrichtung bevorstand, drängten sich zahlreiche Frauen am Gefängniseingang, um Liebesbriefe, Blumen und Gedichte entgegenzunehmen“ (oc, 86). „Vampir“ kann auch bedeuten: „Eine lebende, insbesondere aber eine verstorbene Person, die (aus ihrem Grab) vor allem nachts Frauen (oder, falls die Verstorbene eine Frau war, Männer) heimsucht, sodass diese ihr schwindendes Leben miterleben.“

Anders ausgedrückt: jemand, der – ob lebend oder tot – es auf die Lebenskraft oder die Lebensflüssigkeiten anderer abgesehen hat. „Vampir“ kann auch „jemanden mit einer durch Porphyrie verursachten Hauterkrankung“ bedeuten (wie in *D. Starenskyj , L'allergie au soleil (La photosensibilité , les porphyries et la carbotherapie ,* Richmond (Québec)/ St-Fargeau) . Ponthierry (1986) erklärt): Eine ungewöhnlich hohe Konzentration an Porphyrinen (einer Molekülart) im Gewebe spielt eine wichtige biologische Rolle.

Fluidischer Vampirismus . – Wir interessieren uns hier für den dritten (und in gewisser Weise vierten) Typ. Hauptwerk: *R. Arnelain , Le vampirisme (De la légende au réel)*, Paris, 1977. Ethnologisch empfehlen wir *A. Douglas, The Beast. Within* , London, 1992 (Untertitel „ Eine Geschichte der „Werwolf“ zeigt, dass der Vampir in erster Linie als ein Lebewesen erforscht wird, das nachts seinen Zustand verlässt.

Ioanna beweist, dass dies auch nach dem Fall des Kommunismus anhält. *Andreescu , Où sont passés les vampires ?*, Paris, Payot , 1997, in dem der Blutegel, in Rumänien „ moroi “ genannt, in Interviews thematisiert wird.

Anmerkung – Der Leser sollte die Fantasien von Filmemachern (man denke an die Figur Dracula) außer Acht lassen . Solche Darstellungen sind viel zu reißerisch und ungesund. Der Film „*Silver Bullet*“ von Daniel Attias (USA 1985) ist jedoch empfehlenswert.

NA140

139. Vampirismus , Fortsetzung (140)

„Der Alukah , der Blutsauger , hat zwei Töchter: ‚Errette mich! Errette mich!‘ Denn es gibt drei unersättliche Dinge (...): die Scheol (die Unterwelt, die ‚Hölle‘), den unfruchtbaren Leib und die Erde, die niemals mit Wasser

gesättigt werden kann (...)" (*Sprüche 30,15ff.*). Die „Hölle“ oder Unterwelt ist gleichsam das Fundament dieser Welt, die den Namen „Pforten der Hölle“ trägt (*Matthäus 16,18*), jene Stadt, über die die Mächte des Bösen herrschen, die es auf die Lebenskraft der Geschöpfe abgesehen haben.

Diese Tatsache wird greifbar, zumindest für Sehende oder Feinfühlige, besonders in der Dämmerung, wie *Psalm 59 (58),7* sagt: „Sie (die Blutmenschen) sind immer wieder da am Abend. Wie ein Hund knurren sie. Sie machen die Stadt unsicher.“ Und *Psalm 59 (58),16* fügt hinzu: „Sie sind da; auf der Jagd nach Nahrung. Solange sie nicht satt sind, knurren sie.“ R. Ambelain , oc, 22s., zitiert diesen Auszug aus der Heiligen Schrift zu Recht.

Apuleius zitiert Augustinus in seinem Werk „Der goldene Esel“: „Apuleius sagt, die Seelen der Menschen seien ‚Dämonen‘. Nach dem Tod würden sie zu Laren , sofern sie wohlwollend seien, und zu Lemuren oder Larven , sofern sie bössartig seien. Man nenne sie ‚dii manes ‘, als göttlich verehrte Seelen der Verstorbenen, da man nicht wisse, welcher Art sie angehörten.“ Damit beweist der Heilige lediglich, dass er mit den Vorstellungen der Antike zu diesem Thema vertraut sei .

Vampire im engeren Sinne.

Am furchterregendsten sind die Monde oder Gespenster der Toten, die aus ihren Gräbern aufsteigen (denn sie sind noch mit ihren sterblichen Überresten verbunden, die nicht wirklich tot sind) und die Umgebung unersättlich wie die Hölle selbst nach Lebenskraft durchsuchen, insbesondere insofern diese im Blut (genannt „Blut- Seelen-Stoff“) wohnt.

Sie suchen sich bevorzugt junge Menschen oder Blutsverwandte aus (beispielsweise deren Ex-Frauen oder insbesondere deren Geliebte) und saugen ihnen im Schlaf das Blut aus. Dauert das Blutsaugen lange genug an, entwickeln die Opfer Anämie und ähnliche Krankheiten und sterben an Erschöpfung.

Sobald sie begraben sind, werden auch diese Opfer zu Vampiren, da auch sie (aufgrund der Blutvermischung) unersättlich werden. Dies wird Ambelain genannt , „die Kette der Vampire“.

Es kommt vor, dass das Opfer durch die ersten Alpträume die Gefahr erkennt, sodass der Vampir mithilfe angepasster Rituale vertrieben, „ausgetrieben“ wird.

140. Vampirismus , Fortsetzung 2 (141)

Schwarze Magier, Selbstmörder, von den Kirchen Exkommunizierte , Gotteslästerer, Gewalttäter , Menschen, die kein rituelles Begräbnis erhalten haben, Okkultisten und dergleichen werden vorzugsweise als Kandidaten für Vampire betrachtet.

Bestätigung. – Diejenigen, die Vampire im engeren Sinne „sehen“, berichten, dass diese kurz vor Tagesanbruch in ihr Grab zurückkehren – nicht gehend, sondern gleitend. – Sobald ein Grab auf diese Weise gekennzeichnet ist, exhumiert die Gemeinschaft es. Findet man die Überreste unversehrt und geschmeidig vor, mit einem Leichentuch voller schönem, rotem Blut (Haimatrose), wird das Herz durchbohrt oder der Körper enthauptet und verbrannt. Zumindest in den Balkanländern.

Eine Testmethode besteht darin, ein Pferd (egal ob es von einem nackten jungen Mann geritten wird, der noch keinen sexuellen Kontakt hatte) zu dem verdächtigen Grab zu bringen: Wenn das Tier zu schwitzen und zu zittern beginnt, wird dies als Zeichen dafür gewertet, dass sich unter dieser Erde ein wahrhaft gefährlicher Vampir befindet, der den Ausgangspunkt seiner nächtlichen außerkörperlichen Erfahrungen bildet.

Ernstes Leben. Ambelain , OZ, 195/200 (*La vie möglich in der Tombeau* berichtet von Tieren – z. B. Fröschen –, die lebend in Felsen gefunden werden (etwa wenn Arbeiter in Steinbrüchen darauf stoßen). Sie überleben dort jahrhundertlang ohne Luft! – Es gibt auch bekannte Menschen – sogenannte Heilige –, die jahrelang ohne Nahrung leben (mit Ausnahme der Heiligen Hostie). Laut Ambelain werden die bluttriefenden, gut erhaltenen Leichen der gefährlichsten Vampire durch solche Entdeckungen „wahrscheinlicher“.

Lebende „Vampire“. – Okt., 201/206 (*Le vampirisme des vivants*). – Selbst die Lebenden „saugen aus“. Man merkt es, weil man sich nach längerem Kontakt (etwa einem längeren Besuch oder einer längeren Behandlung) auffallend „todmüde“ fühlt. Ohne erkennbaren Grund!

Manche ältere Menschen strahlen etwas Ähnliches aus. Daher fühlen sie sich zu „jungem Leben“ hingezogen, insbesondere beim Geschlechtsverkehr.

Die Jungen verlängern so das Leben der älteren Bevölkerung , schwächen sich aber durch diese Übertragung von Lebenskraft selbst.

Ein Beispiel: 1 Könige 1,1/40. König David wird alt (und „kalt“). Die Höflinge stellen ihm „ein außergewöhnlich schönes Mädchen“ (Abisjag) zur Seite, das ihm dient und mit ihm schläft (ohne eheliche Vereinigung) ... um sein Leben zu verlängern. Vgl. Ambelain , oc, 201.

NA142

141. Lorelei (142)

Bibliothek Straße: R. Foncke , *Hundert deutsche Balladen in Originalfassung* , Antwerpen, 1944, S. 105; 35. Eine Lorelei ist eine balladenhafte Frau. Was „ balladenhaft “ bedeutet, wird im Folgenden deutlich.

A. Mussche , **Nederlandse poëtica**, Brüssel, 1948, S. 177, stellt fest, dass die Ballade – wie er sie definiert – eine poetische Form ist, die hauptsächlich in den nördlichen Ländern praktiziert wird.

Ergänzen wir dies, so handelt es sich um eine Geschichte, also eine Abfolge von Vorzeichen und Konsequenzen. Ein Ritter begegnet beispielsweise der Hexe Lorelei (Vorzeichen) und verliebt sich in sie (Konsequenz). – Die typische balladenhafte Erzählung über Lorelei besagt, dass sie eine Frau ist, die durch die Harmonie der Gegensätze erotisiert (Vorzeichen): Die unmittelbare Konsequenz ist der Untergang all jener, die sie auf erotischer Ebene berühren.

Fazit : Die Hexe als Hexe erotisiert das Töten. Eros und Thanatos verschmelzen.

Jos. von Eichendorff (1788/1857). – Dieser romantische Dichter hat uns die Tragödie in Balladenform zum Ausdruck gebracht.

“E ist sauber spät . Es ist sauberes Kalt. Wurde noch einmal getestet durch den Wald ?

Der Wald ist lang. Du bist allein . Du, schöne Braut , ich Führ dich heim
”.

Grosz ist der Mënner Zurück und Liste der Schmerzen Mein Herz ist gebrochen ist .

Also irrt das Waldhorn her und Hin . Oh Flieh ! Du weißt nicht, wer Ich bin".

" Also Reich dekoriert ist Rosz Und Weib . So wunderschön der jungen Leib .

Jetzt Kenn ich Du ! Gott steh ' mir bei! Du bist dieser Hexe Lorelei !

Du weisst Mich wohl . Von hohem Stein schaut Trotzdem meins Schloss tief in ihnen Rhein .

Es ist sauber spät . Es ist Schon kalt. Kommt bald . nimmermehr aus Diesel Wald ".

Anmerkung : Die Nonne weist eine ähnliche Struktur auf – süßes Omen/tragisches Ende: Sie besucht den Grafen aus Liebe im Kloster, aber „sie bietet ihm einen kleinen goldenen Becher an“. „Er hat kaum ausgetrunken , springt ihm sein Herz entzwei “, woraufhin sie ihn liebevoll zu Boden befiehlt.

Anmerkung – Eichendorff schrieb auch „Die Waldfrauen “. Der unten erwähnte Jäger verliebt sich in eine von ihnen, springt von seinem Pferd, um sie zur Burg zu holen: „Weisz Niemand war dort, wo er weilte . Eine Waldfrau ist eine Art Lorelei . Okkult gesprochen, saugt die Lorelei einem üblicherweise die gesamte Lebenskraft aus, wenn man sich ihr ohne ihre Zustimmung erotisch nähert . Ein Prozess, der vom Opfer meist unbemerkt abläuft. Die drei erwähnten Gedichte bezeichnen dies als „das Ungesagte“.

NA143

142. Liebesmagie (143)

Bibliothek Straße: R. Arvigo , Sastun (*Mo apprentissage avec un Schamane maya*), Paris, 1995 (// Sastun (*Meine Lehrzeit mit Maya Hailer* (1994)).

Rosita ist eine bekannte amerikanische Ethnobotanikerin in Belize. Don Eliji. Panti , ein traditioneller Heiler – H'men , ein weiser Mann, der von Maya-Geistern inspiriert ist – weiht sie in die Heilpraktiken von Ix ein. Chel , die Maya-Göttin der Heilung. – „ Sastoon “. – In der Maya-Sprache. – Sas: Licht, rein, Spiegel. Toen: Fels, Epoche. Zusammen: sastoon (Englisch: sastun , zasztun , sastoon).

Es handelt sich um einen Gegenstand, beispielsweise ein Stück Quarz, der als Grundlage für Mantik (Hellsehen) und Magie (okkulte Induktion) dient. Man denke an ein Pendel oder eine Kristallkugel. „ Sastoon , Sastoon

, dank deiner unendlichen Lebenskraft...“ ist eine gängige Einleitung zu einem Maya-Gebet.

Erotische Magie der Maya.

O. c., 168/170. – Ein Mann zeigt ein Foto eines schönen Mädchens: „Ich will, dass sie mir gehört.“ – Don Elijah führt einen Encanto (französisch: Verzauberung) auf das Foto auf. Mit seinem Sastan : „Trage dies neun Freitage lang in deinem Herzen, während du wiederholst: ‚Du gehörst mir. Komm her. Setz dich. Und bleib.‘“

Die Reaktion einer modernen Frau.

Rosita Arvigo : „Was soll das heißen? Tun Sie so etwas oft: Ihre Magie an Frauen einsetzen, um Männern zu helfen?“ – „Ja, Mamasita . Oft. Aber ein Encanto , ein Loswurf, wirkt nur sechs Monate lang: die Zeit, die ihm gegeben ist, um zu beweisen, dass er seiner Freundin würdig ist. Beim kleinsten Wutanfall zum Beispiel zerbricht die Magie. (...). Ich gebe ihm nur eine Chance, seinen Wert zu zeigen.“

„Aber sie kann in der Zwischenzeit trotzdem schwanger werden (...). Mir gefällt Ihre Vorgehensweise nicht ! Verlosen Sie auch Männer?“ – „Wenn mich eine Frau fragt, ja. Das kommt jedoch seltener vor (...).“

„Ich wusste, dass H-Männer Seit jeher wird verführerischer Gesang praktiziert . Für mich stand fest: So etwas tue ich nie. Eine solche Praxis widerspricht all meinen weiblichen Prinzipien.

Anmerkung: Nachdem sie seine Gewissenhaftigkeit kennengelernt hatte, blieb sie bei ihm. Doch sie ist naiv: Unter der Oberfläche katholischer Moral verbirgt sich oft ein tief verwurzelter heidnischer Glaube bei solchen „vorbildlichen “ Männern und Frauen , die im Grunde die vorbiblische Tradition fortführen. Dies tritt jedoch nur in Grenzsituationen zutage, beispielsweise bei seinem Alter (und damit einhergehender nachlassender Selbstbeherrschung) oder bei Wutausbrüchen.

NA144

14 3. Ethnopsychologie bzw. Ethnopsychiatrie (144)

Bibliothekstraße : Ch . Wooding , *Healing Spirits (Ethnopsychiatrie als neue Richtung in der niederländischen Anthropologie)*, Groningen, 1984.

Das Buch befasst sich mit der transkulturellen (kulturübergreifenden) Behandlung von funktionellen (nicht-organischen, auf Läsionen des Gehirns und der Nerven beruhenden) Störungen.

Unter „ Ethnopsychologie “ versteht der Autor, der über entsprechende Berufserfahrung verfügt , das Studium des inneren Lebens insofern, als es mit der Menschen- und Ganzheitsauffassung verknüpft ist, die die Metaphysik nichtrationalistischer, nichtwestlicher Kulturen charakterisiert.

Übrigens : Pariser Ethnopsychiater wie G. Devereux (*Mohave Ethnopsychiatrie Und Suicide* , Washington, 1961) zeigen, dass etwa 80 % der Weltbevölkerung noch immer metaphysisch denken und dass die westliche Psychiatrie deshalb typischerweise bei der Behandlung von Menschen aus solchen Kulturen zu scheitern droht.

Dies zeigt sich besonders deutlich in der Behandlung von Migranten von außerhalb Europas. – Die „traditionellen Heilmethoden“ sind diesbezüglich wesentlich wirksamer . Deshalb werden sie auch als „ Ethnopsychiatrie “ bezeichnet.

Woodings Buch ist kein einfaches Buch, weder in der Erläuterung der Axiome noch in den Fallstudien (Beispielen aus seiner Praxis). Dennoch...

Okt. 72/77 (Der Geist, der sich selbst für Gott hielt).

Eine Surinamerin landet bei Wooding . – Nach einer langen Geschichte (Kliniken, vor allem Operationen, aber ohne wirkliche Heilung) in den Niederlanden und Suriname schlägt Wooding vor, einen ihrer „Winti“ (ein unsichtbares Wesen wird „Winti“ genannt) zu beschwören. (*Anmerkung*: Hier könnte man von einer Form des Spiritismus sprechen.) „Denn die Winti wissen genau, was vor sich geht“ (oc, 75).

Anders ausgedrückt: Der Therapeut dringt in die Metaphysik der Frau ein. Sie willigt ein. Er führt das Ritual mit der Wasserschale durch. Eine kleine Schale wird fast bis zum Rand mit Wasser gefüllt und der Frau in die Hand gegeben. Der Therapeut stellt Fragen. Ist die Antwort positiv, kippt die Schale um und das Wasser läuft aus. Ist die Antwort negativ, geschieht nichts.

Steller begann, indem er die Winti fragte, ob einer von ihnen in den Körper eindringen wolle („Inkorporation“). Langsam neigte sich die Schale. „Nach zwei oder drei Minuten veränderte sich der Gesichtsausdruck der

Frau, und ich deutete dies als Zeichen der Besessenheit.“ (Oc 75) Daraufhin setzte sich die „Frage-Antwort“-Kommunikation fort, bis der Geist eine Therapie anzeigte (wie bei den alten Griechen).

NA145

144. „Geisteskraft“ (145)

Bibliothek Straße: E. M. Monahan , *Das Wunder der Metaphysik Healing* , West Nyack (New York), 1978-2.

Der Autor beginnt mit der Feststellung, dass „positives Denken“ (gemeint ist: hoffnungsvolles Denken) zwar in vielen Werken diskutiert wird – es ist eines der Hauptthemen der New-Age-Bewegung –, aber fast nie im Kontext der „Kraft, die in unserem Geist alles bewältigen kann“. Sie widmet ihr Buch dem energetisierten Geist und seinen Techniken.

Eine kurze Skizze, um zu verdeutlichen, was sie meint. Sie erlitt bei einem Unfall eine Kopfverletzung: Sie erblindete nicht nur, sondern litt auch sofort an Epilepsie (bis zu zehn Anfällen täglich). Vier Jahre später ein weiterer Unfall: Ihr rechter Arm war seitdem gelähmt. – In allen drei Fällen wurde nach diversen wissenschaftlichen Behandlungen ihre Unheilbarkeit festgestellt.

„Metaphysische Heilung.“

Monahan steht der Begriff „metaphysisch“ für „alternativ“. – Nach fünf Jahren, in denen sie „mit dem Kopf gegen die Wand gerannt ist“, steht ihr Entschluss fest: „Ich werde wieder ein völlig unabhängiges Individuum werden.“

„Seit meiner Kindheit hörte ich die Geschichten von Menschen, die, als Ärzte und Medizin keine Hoffnung mehr boten, „Wunder- Heilungen“ (wurden durch wundersame Heilungen gerettet). Ich hatte mich schon immer für „das Okkulte“ interessiert. (Ok, 3).

Die Autorin machte sich daraufhin an die Arbeit. Sie fragte zwei Freundinnen, ob sie ihr bei der Entwicklung geeigneter Techniken helfen würden. Zehn Tage später hatte der Heilungsprozess bereits begonnen: Blindheit, Epilepsie und Armlähmung verschwanden.

„Ich hatte sofort so viele Gründe, dankbar zu sein, und eine Vielzahl von Dingen, über die ich nachdenken musste. Ich hatte Geheimnisse entdeckt, die speziell mit metaphysischer Heilung zu tun haben, und meine Entscheidung stand fest: Ich würde diese Geheimnisse jedem Mann, jeder Frau und jedem Kind auf diesem Planeten zugänglich machen“ (ebd.).

Die Autorin erwarb anschließend einen Abschluss in Psychologie und Soziologie an der Universität von Tennessee. Ganz im amerikanischen Stil setzt sie sich durch: Sie triumphiert über die Ohnmacht sowohl der Medizin als auch des positiven Denkens, die die „Kraft des Geistes“ – jene geheimnisvolle, aber, sobald sie technisch beherrscht wird, äußerst wirksame mentale Kraft – völlig außer Acht lassen.

NA146

145. „Und alle, die ihn (Jesus) berührten, wurden gesund.“ (146)

Wir können dieses kurze Kapitel mit folgendem Text aus *Markus 6,56* einleiten.

Um zu verstehen, was wirklich geschieht, lesen wir *Lukas 8,46* : „Wer hat mich berührt? (...). Jemand hat mich berührt, denn ich fühlte, wie eine ' dunamis ' (lateinisch: virtus), Kraft, von mir ausging“ (nachdem eine Frau, die jahrelang an Blutungen gelitten hatte, den Saum von Jesu Gewand berührt hatte).

Was die biblischen Menschen jener Zeit noch wussten, kommt mit New Age wieder ans Licht, allerdings meist sehr willkürlich (und nicht ausgehend von der Heiligen Dreifaltigkeit).

Bibliothek Straße: *Guide des Techniques du Toucher* , Genf, 1989.-

Dieses scheinbar wertlose Büchlein lenkt unsere Aufmerksamkeit auf etwa zweiundzwanzig Techniken zur Übertragung von Lebensenergie. Wir listen sie auf: Fußreflexzonenmassage (Dr. W. Fitzgerald/Eunice Ingham), Lymphdrainage (Em. Vodder), polarisierte Energiearbeit (Dr. R. Stone), Shiatsu (shi = Finger; atsu = Druck) (W. Oashi et al.), kalifornische Massage, Metamorphosemassage, Ayurveda- Massage, Trager-Technik (Dr. M. Trager), Healing Touch (JF Thie), Kinesiologie (Dr. Goodheart), koreanische Entspannung, Reiki (rei = Lebenskraft; ki = individuelle Lebenskraft) (Dr. Usui), biodynamische Massage (Gerda Boyesen), Babymassage (Dr. Fred.

Leboyer), Initiationsmassage (Alejandro Jodorowski), Rolfing (Ida Rolfing), posturale Integration (Prof. Jack Painter), Ortho-Bionomy (Dr. AL Pëuls), Chiropraktik (DD Palmer), Äthiopien , Osteopathie (Dr. Still), do-in (do = Methode; in = Lebenskraft) (J.-B. Rishi ; J. Rofidal).

Es ist unmöglich, in diesem Einführungskurs konkrete Einblicke in die einzelnen 22 berührungsbasierten Methoden zu geben. Auffällig ist jedoch die im Allgemeinen philosophisch und wissenschaftlich unreflektierte Herangehensweise an deren Grundlagen. Der Fokus liegt primär darauf, ein (physisches und psychisches) Problem zu erfassen und dessen Lösung zu bewältigen.

Initiatoren meist nicht . Das ist in gewisser Weise bedauerlich, denn solange die Axiome nicht vollständig verstanden werden, weiß man nicht wirklich, was man tut. Folglich bleibt es meist bei Empfehlungen (ohne auf die unvermeidlichen Fehlschläge einzugehen). Aber wie dem auch sei: Denken wir positiv und tatkräftig!

NA147

146. Charismatische Bewegung (147)

*Paulus geht in 1 Korinther 12,14 ausführlich auf die Geistesgaben ein – als Bischof. Er beginnt mit dem Heiligen Geist, dem Herrn (Jesus, dem Sohn) und Gott (verstanden als : dem Vater), die jeweils auf ihre Weise in den Charismen wirken . Paulus denkt dabei radikal trinitarisch . Zu den Charismen gehören Weisheit (höhere Einsicht), Wissenschaft (katechetische Begabung), Glaube (in bemerkenswerter Echtheit), Heilkraft (paranormale, aber radikal trinitarische Gabe), Prophetie (Hellsehen, wie *Johannes 4,19* deutlich macht), Glossolalie (Zungenrede) und deren Auslegung. An anderer Stelle erwähnt er Wundertaten, Heilkräfte, wundersame Wohltaten, die Führung in kirchlichen Angelegenheiten und die Zungenrede (*1 Korinther 12,28ff*).*

Für jeden, der mit der Heiligen Schrift einigermaßen vertraut ist, ist klar, dass *1. Mose 6,3* alles hier im umgekehrten Sinne verdeutlicht. – Jahwe sieht, dass die Menschheit tatsächlich „fleischlich“ (sündig, d. h. gewissenlos) wird. Darauf antwortet er: „Damit mein Geist (*Anmerkung*: göttliche Lebenskraft) nicht allein für den Menschen verantwortlich sei, soweit er Fleisch ist.“

Anders ausgedrückt: Wer skrupellos handelt (bis hin zur Übertretung der Gebote), dem entzieht sich Gottes Geist, seine stets rettende Lebenskraft, deren wichtigste Voraussetzung die Einhaltung des Dekalogs (der Zehn Gebote) ist, einer gängigen Zusammenfassung gewissenhaften Verhaltens. Wie Petrus selbst in Jerusalem sagt: Was die Apostel mit ihrem Zungenreden als Schauspiel darbieten, ist die Erfüllung der Prophezeiung Joels.

Spektakel. – In Jerusalem gab es einige, die die glossolalen Apostel zu früh am Morgen für Betrunkene hielten ! Lesen wir dazu *P. Beijersbergen*, „Hindernisse“, in: *Building the New Earth* (Eindhoven), 1975, S. 18–23.

In der Zeitschrift **New Covenant** vom Juli 1975 schildert die Autorin *M. Drahos* ihre Entwicklung im Hinblick auf die charismatische (in protestantischen Kreisen: pfingstlerische) Erneuerungsbewegung. Einerseits glaubte sie, dass Menschen wahrhaft von Gott bewegt werden. Andererseits war sie überzeugt, dass man nur dann „religiös“ sein könne, „wenn alles intellektuell durchdacht und ergründet wurde“. Ihr Sohn sagte: „Dein Glaube ist gar kein Glaube, wenn du nicht mit deinem Herzen argumentierst.“ Daraufhin begann die Mutter – „etwas gekränkt in ihrem Stolz“ – ihr eigenes Glaubensniveau zu hinterfragen. Dann wandelte sich ihr Herz.

NA148

147. Wunder (Definition) (148)

Bibl . st. : *C. Hirshberg / M. Barasch , Guérisons remarquables , Paris, 1998, (// Remarkable Recovery , New York, 1995).* Wir betrachten oc, 51/56 (*Miracle*). Bemerkenswerte Heilungen zu definieren ist eine nahezu unmögliche Aufgabe.

Die Autoren berufen sich auf *Shapiro* in: *Eye, Ear, Nose , Throat , 1967: Okt. .* Dr. Shapiro beginnt mit einem Verweis auf den heiligen Peregrin, den Schutzpatron gegen Krebs, der selbst von dieser Krankheit genesen ist.

Anschließend berichtet er über die berühmte Heilung von Schwester Gertrudis . Sie wurde am 27. Dezember 1934 in New Orleans ins Krankenhaus eingeliefert. In den letzten Monaten hatte sich ihr Zustand rapide verschlechtert, und sie litt sehr: hohes Fieber mit Erbrechen und Schüttelfrost. Sie wurde von Dr. J. Nix behandelt, der sie bereits wegen ihrer Gallenblase operiert hatte. Diagnose: Bauchspeicheldrüsenkrebs (die

Bauchspeicheldrüse war dreimal so groß wie normal). Ein Tumor, der nicht operiert werden konnte.

Die Schwestern der Kongregation für die Nächstenliebe richteten ihre Gebete an Mutter Seton , die Gründerin des Ordens: In Novenen baten sie darum, „das Leben von Schwester Gertrudis zu verschonen , damit sie Gott weiterhin dienen könne“. Schwester Gertrudis' Zustand besserte sich, sie erholte sich allmählich, verließ die Klinik am 1. Februar 1935 und nahm ihre Arbeit am 1. März 1935 wieder auf. Sie starb unerwartet am 20. August 1942. Die 36 Stunden später von Dr. W. Siebert durchgeführte Autopsie ergab als Todesursache eine massive Lungenembolie. Von ihrem Bauchspeicheldrüsenkrebs war nichts mehr zu sehen.

Anmerkung: Was ist die wahre Ursache dieser Heilung, die von Ärzten als „bemerkenswerte Heilung“ bezeichnet wird? Die Gebete mit der sehr klar formulierten Bitte? Ihr eigenes positives Denken? Oder beides zusammen? Oder etwas anderes?

Ann O'Neill. – Im Alter von vier Jahren wurde sie während der Karwoche 1952 wegen schwerer Lymphleukämie in die Klinik eingeliefert. – Damals galt die Krankheit als völlig unheilbar. Heute liegt die Heilungsrate bei etwa 73 %. – Irgendwann wickelten ihre Eltern das Kind in eine Decke und brachten es im Regen zum Grab von Mutter Seton , wo Nonnen beteten. – Wenige Tage später war in ihrem Blut kein Krebs mehr nachweisbar.

Anmerkung – Der Vatikan ließ den Fall untersuchen und forderte neun Jahre später, dass sich Ann einer schmerzhaften Knochenmarkbiopsie unterziehen sollte, um die Wirksamkeit der Behandlung zu testen. Die Biopsie wurde von S. Farber, Professor für Pathologie an der Harvard University (bekannt für die erste erfolgreiche Behandlung von Leukämie), geleitet.

Der Papst erklärte die Heilung daraufhin für echt und sprach Mutter Seton heilig : Damit wurde sie zur ersten amerikanischen Heiligen.

NA149

148. Das Wunder, Fortsetzung (149)

Die Aussage

Stellers sehen mehr als einen.

1. Wissenschaftlich . -- M. Sacks, Anns Arzt, einer der herausragendsten Hämatologen in den USA, sagte vor dem vatikanischen Gericht aus, dass sie angesichts der blutenden Wunden an Hals und Rücken, ihrer Anämie und eines Fiebers von über 40° eine so tödliche Krankheit nicht überleben könne.

2.1. Psychologisch . – Alle, die es miterlebt haben, erinnern sich daran, wie tief Felixana O'Neill, Anns Mutter, an ihrer kleinen Tochter hing. Dr. J. Healy beispielsweise erinnert sich noch sehr genau an ihren unerschütterlichen Glauben (ihre Überzeugung): „Sie zweifelte nie – nicht einmal fünf Sekunden lang – daran, dass Ann wieder gesund werden würde.“ (Tamara Jones in *der Washington Post*, 3. April 1994). Sie war zum dritten Mal schwanger. Dennoch wachte sie Tag und Nacht über ihr Kind – wischte ihr die fiebrige Stirn ab – und wich nicht von ihrer Seite, bis sie in die Geburtsklinik musste.

Anmerkung: Was in der New-Age-Bewegung heute als positives Denken bezeichnet wird, könnte eine der Ursachen für die „bemerkenswerte“ Heilung sein. „Positiv“ bedeutet hier, sich den Ausgang günstig vorzustellen (eine Form der Visualisierung, bei der man sich das geheilte Kind in der Vorstellung vor Augen hält).

2.2. Biologisch . – Als Ann schwer erkrankte, erkrankte sie an Windpocken und einer schweren Lungenentzündung. – Mehrere Ärzte fragen sich, ob dies nicht genau Anns Abwehrsystem (Immunsystem) war – in der Sprache französischer Ärzte „das Immunsystem“. Das Terrain wurde so stimuliert, dass eine – sehr geheimnisvolle – heilende Energie freigesetzt wurde. Die Tatsache, dass eine solche Remission nie anhält, spricht jedoch dagegen.

Ann O'Neill heute . – Nun gut: Ann ist heute (1995) Friseurin und Mutter, ja, Großmutter mit 46 Jahren. Sie hat schwere Zeiten hinter sich und musste erst kürzlich eine Scheidung und den Mord an ihrem ältesten Sohn durch einen 16-Jährigen verkraften.

Sie besucht mehrmals täglich die Messe und geht sonntags sogar zweimal. Sie behauptet: „Während der Messe fühle ich mich elektrisiert.“ Dieses mysteriöse Phänomen führt sie auf den Heiligen Geist zurück. Ansonsten lebt Ann wie alle anderen.

Anmerkung: Die von ihr wahrgenommene „Elektrisierung“ scheint darauf hinzudeuten, dass sie „sensibel“ (hellseherisch) ist. Auch dies ist ein Phänomen der New-Age-Bewegung.

NA150

149. Die tatsächliche Funktionsweise der (wissenschaftlichen) Vernunft (150)

Beginnen wir mit einem Bonmot von W. James.

Jeder neue Lernprozess durchläuft drei Phasen.

1. Sie werden angegriffen, indem man sie als absurd abtut.
2. Dann akzeptiert man sie als wahr, misst ihnen aber keine große Bedeutung bei.
3. Schließlich wird seine wahre Bedeutung anerkannt, und seine Gegner behaupten, sie entdeckt zu haben.“

Auch wenn es sich um eine Redewendung handelt, wird das, was James sagt, noch immer täglich wiederholt. Sogar, ja, insbesondere in akademischen Kreisen.

Dr. Larry Dossey . – Im Vorwort zu *C. Hirshberg / M. Barasch , Guérisons remarquables* , Paris, 1996 (// *Remarkable Recovery* , NY, 1995), 7/ 13, sagt Dossey was folgt.

Zu Beginn meiner Karriere erlebte ich einen Fall von Lungenkrebs mit Metastasen, der ohne medizinische Behandlung verschwand. Daraufhin befragte ich zwei meiner Professoren.

1. Der eine: „So etwas kommt vor.“ Er ging.
 2. Die andere: „Das ist der natürliche Verlauf der Krankheit.“
- Obwohl ich von der außergewöhnlichen Art der Heilung überrascht war, beruhigten mich beide mehr oder weniger.

A. Wie meine Professoren fühlte ich mich von solchen Phänomenen gewissermaßen bedroht. Da ich erkannte, dass ich sie weder erklären noch kontrollieren konnte, wollte ich mich nicht länger damit beschäftigen. Denn „ein Krebs, der von selbst verschwindet“ erinnert den Arzt daran, dass er nicht alles weiß. So nahm ich die klassische Haltung der Ärzteschaft ein: so zu tun, als gäbe es sie gar nicht.

Heute halte ich eine solche Haltung für eines wissenschaftlichen Geistes unwürdig. – Mit einem Mindestmaß an wissenschaftlicher Neugier könnte jeder, der wissenschaftlich denkt, eine wahre Goldgrube an Hinweisen auf eine Behandlung in der „Spontanremission“ von Krebs finden. Doch genau wie der Placebo-Effekt stellen solche bemerkenswerten Heilungen eine Schwachstelle der Theorie dar.

Dossey ist Direktor für Alternativmedizin, Co-Präsident mehrerer Organisationen für Alternativmedizin und ehemaliger Leiter der Klinik im Medical City Dallas Hospital . Das heißt, er kennt sich damit aus.

Anmerkung: „Die meisten menschlichen Irrtümer beruhen nicht so sehr darauf, dass sie, ausgehend von wahren Voraussetzungen, falsch argumentieren, sondern vielmehr darauf, dass sie, ausgehend von falschen – *Anmerkung:* korrigierbaren – Urteilen oder Voraussetzungen, richtig argumentieren.“ (Logique de Port-Royal).

NA151

150. „Ich wollte es nicht sehen“ (Torey) Hayden) (151).

„Sie beugte sich tief vor“ (Lukas 13,11). Mit diesem Satz als Motto fassen wir *T. Haden , L'enfant zusammen. qui ne parlait pas* , Paris, 1992 (// Ghost Girl (1991)), am.

Torey Hayden , ein weltbekannter Psychologe, der sich auf autistische Kinder spezialisiert hat, bekam 1987 in Pecking , Kanada, eine Klasse mit „schwierigen Kindern“, darunter Jade, die „zusammengesunken“ war und nicht sprach .

Die Tatsache. Hayden kümmert sich nach dem Unterricht um das Kind. In der Schule. Damit es ihm schließlich seine Geheimnisse anvertraut. Jade erzählt von Tashee , einem kleinen Kind, das eines grausamen Todes starb.

Ein Großteil der Erzählungen bezieht sich unmissverständlich auf die Praktiken eines Teils der okkulten Gruppen (oc, 220). Beispiele hierfür sind: Blutriten (mit der „Macht, die die Gruppe durch das Opfer eines sechsjährigen Kindes erlangt“); „666“ (in *Offb 13,18* der Name Satans); das Durchschneiden der Kehle von Tashee mit einem langen Opferdolch (verziert mit einer Art Halbmond) und andere Dinge, die das Kind nicht von selbst hätte vollbringen können.

Was verlangt wurde (die Interpretation). – Okt. 221. – Die Polizei von Pecking und Falls River nahm Jades Aussage ernst. Schließlich werden (in den USA) häufig Überreste von Kindern gefunden. Alle möglichen Ermittlungen blieben jedoch ergebnislos. – Hayden sieht drei Hypothesen.

A. Psychologische Hypothese . – Sie selbst ist Psychologin. Die Sozialarbeiter und Psychiater sind vollends überzeugt: Es handelt sich um einen psychologisch bzw. psychiatrisch erklärbaren Fall. Nämlich: abnormes Verhalten.

b.1. Pädophilie-Hypothese . – Was Jade über Videos (und ihre panische Angst vor dem Filmen) sowie über das damals seltene „Magnetoskop“ sagt, deutet auf Pädophilie und Pornografie (genauer gesagt Kinderpornografie) hin.

b.2. Satanische Hypothese . – Hayden bevorzugt die pädophile Hypothese. Aber sie gesteht:

a. Unkenntnis in Bezug auf okkulte Phänomene,

b.1. Spezialisierte Blindheit (spezialisierte Besessenheit (McLuhan)): „eine gewisse Blindheit“. „Ich interpretierte jedes Verhalten im Sinne der (Anmerkung: wissenschaftlichen) Psychologie und Psychiatrie“. „Ich wollte nicht sehen“. (Oc, 219).

b.2. „Ich war noch jung und meine Karriere war unsicher. (...). Es erschien mir gefährlich, mich als Spezialistin auf diese Weise einem Risiko auszusetzen.“ (Oc, 220).

Selten hat sich jemand aus der Wissenschaft so „ehrlich gestanden“.